

Topographie
des
Koenigreichs Boehmen,
darinn
alle Staedte, Flecken, Herrschaften, Schloesser, Landgueter, Edelsitze,
Kloester, Doerfer, wie auch verfallene Schloesser und Staedte
unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen samt
ihren Merkwuerdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller
a St. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen, erzbischöflichen Notario publiko, Ehrenmitgliede der königlichen preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Vierter Theil.
Bunzlauer Kreis.

Prag und Wien, 1790.
bey Joh. Ferd. Edlen von Schoenfeld, k. k. priv. Hofbuchdrucker.

[nepag. Ib:]

Seiner Hochgraeflichen Excellenz dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Johann Franz Christian

[nepag. IIa:]

des heiligen roemischen Reichs Grafen von Swéerts und Spork Reichsfreyhern v. Reist, Herrn auf Lißa, Schlueßelburg, Konoged, Alt- und Neu Perstein, Dautba, Widim, Slatina, Unter Pocžernitz, Kokoržin und Žiwoticz, dann der Hospitalherrschaft Gradlitz perpetuirlichen Inspektor, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rathe, Gnaedigsten Herrn Herrn widmet in aller schuldigsten Ergebenheit der Verfasser.

[nepag. IIb:]

Vorrede.

Neu erwiesene Wohlthaten erheischen gleichfalls eine neue Erkenntlichkeit, die ich um desto willfaehriger gegen jedermann zu aeussern bereit bin, als ich gerne die Namen aller derjenigen, die sich gleichsam zur Pflicht auferlegt haben, fuer die Aufnahme ihres viel geliebten Vaterlandes unermuedet zu sorgen, und dessen Ruhm bis an die Graenzen der entferntesten Laender auszubreiten, bey der spaeten Nachwelt verewiget sehen wollte. Solchemnach, da meine Sammlungen zu diesem gegenwaertigen Werke durch die mir ueberaus schaeztbare Gnade Sr. Excell. des Hrn. Johann Franz Christian des heil. roem. Reichs Grafen von Swéerts, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheimen Raths, meines allergnaedigsten Maecenaten, und des Hrn. Adolph des heil. roem. Reichs Grafen von Kau-

[nepag. IIIa:]

nitz, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kaemmerers, wie auch durch die Willfaehrigkeit des Hrn. Joseph Hikisch k. k. Kreiskommissaers, des Ritters Peter von Wokau-nius, Sr. k. k. Maj. Rath und Kreiskommissaers, und des Hrn. Leopold Joseph Wandal Kreiskanzellisten in Jungbunzlau, wie auch durch die Dienstfertigkeit des Hrn. Johann Wurm Verwalters zu Hradisko im berauner Kreise, und des Hrn. Johann Jos. Paßler verdienstvollen Inspektors ueber die beruehmte graefl. Waldsteinische Tuchfabrik in Ober Leutensdorf, mit neuen Beytraegen vermehret worden, kann ich keineswegs ermangeln, denselben nach Wuerde, Stand und Gebuehr meinen schuldigsten Dank abzustatten.

Prag den 6ten April 1788.

Jaroslav Schaller, aus den frommen Schulen.

[s. 1:]

Bunzlauer Kreis, Boleslawskey Krag, Circulus Boleslaviensis.

Dieser Kreis, der unstreitig unter die grossern gerechnet wird, graenzt gegen Aufgang mit dem Bidčower, gegen Mittag mit dem Kauržimer, gegen Abend mit dem Leitmeritzer Kreise, und gegen Mitternacht mit dem Laußnitz und Schlesien. Hier faengt das bekannte Riesenberg an, welches sich auch grossentheils in Schlesien erstreckt, und an den Graenzen des Koenigreichs Boehmen bis an die Grafschaft Glatz fortlaeuft. Die Breite dieses Kreises enthaelt von Nimburg bis an das Dorf Wiese 9 boehmische, oder 18 Stundenmeilen, seine Laenge aber von Domaschitz bis Ribnitz haelt 7 boehmische, oder 14 Stundenmeilen. Er ist reich an dem weit beruehmten rothen Melniker Wein, wie auch am rothen, und Schwarzwild, Phasanen, Hasen, Rebhunen, und an allerhand Gattungen der kostbarsten Edelsteine. Uebrigens ist dieser Kreis auch fruchtbar an dem feinsten Flachs,

[s. 2:]

und Getraide, womit ehemdem der Landmann ohne eigenen Nachtheil auch die benachbarten Laender Laußnitz und Schlesien zur Genuege versehen hatte, und zum Theil auch noch heut zu Tage versieht. Die gegen Norden bey Boehmisch Neustaedtl, Reichenbach, Reichenberg und Grafenstein liegenden Berge empfahlen sich ehemdem durch haeufige Bergwerke, als wo man vor Zeiten Zinn, Kupfer, und Silber gewonnen hatte; es ist aber heut zu Tage, ausser dem bey Boehm. Neustaedtl, keines mehr im Umtriebe. In Jesseney graebt man Gold, Zinober, Quecksilber, Farberde und Steinkohlen, die Ausbeute davon aber ist keineswegs betraechtlich. Aus dem haeufigen, groben Sande, womit ein grosser Umfang dieses Kreises bedeckt ist, wie auch aus den haeufigen Versteinerungen, die hier und da, hauptsaechlich aber in den Melniker und Lissauer Steinbruechen angetroffen werden, kann man ganz leicht schlieſen, dass dieser Kreis vor Alters eine sehr grosse Ueberschwemmung erlitten habe. Selbst die meisten Berge dieses Kreises bestehen aus Sandsteinen, unter welchen hauptsaechlich ein

weißer, und weißgrauer Filtrirstein in der Gegend bey Gabel, und jener auf dem so genannten Buchberg ober der Herrschaft Semil im Riesengebirge, allwo er mit einem nach Veilchen riechenden Korallengewächse, auf der Oberfläche ueberzogen ist, anzumerken koemmt, daraus mit geringer Muehe schoene, und leichte Quaterstuecke gehauen, und zur Auffuehrung verschiedener Gebaeude mit gutem Erfolge verwendet werden. Die Schafzucht wird in diesem Kreise nicht minder als in den uebrigen mit allem Fleiße betrieben. Zu diesem Ende haben sowohl die Obrigkeiten, als auch der gemei-

[s. 3:]

ne Landmann sich bestmoeglich angelegen seyn lassen den 1785. am Schafviehe vermerkten Abgang zu ersetzen, und noch hierzu viele Schafe aus Spanien und Padua anzuschaffen, wodurch die Wolle vom Jahr zu Jahre verbessert und verfeinert wird. Die Seidenkultur entgegen, die hier vor wenigen Jahren unternommen wurde, war man bemueßiget wieder fahren zu lassen, weil die Maulbeerbaeume, deren nur einige wenige auf der Herrschaft Kosmonos und Wlkawa anzutreffen sind, des hierkreisigen kalten Bodens, und einer etwas laenger anhaltenden rauhen Witterung halber keineswegs mit gutem Erfolge erziegelt werden koennen. In Betreff des Manufakturwesens zaehlet man bereits in diesem Kreise: Garnbleichen zu Grafenstein mit 2., zu Laemberg mit 1., zu Reichstadt mit 9. Meistern. Leinwandbleichen zu Gabel mit 1. M., zu Grafenstein mit 8. M., 12. Gesellen, 4. Jungen, und 26 Gehuelfen. Zu Friedland mit 5. M., zu Kosmonos mit 1., zu Klein-Skal mit 1., zu Morchenstern mit 2., zu Reichenberg mit 1., zu Jungbunzlau mit 1. Meister, nebst 165. Hausbleichen, deren zu Detenitz 102., zu Gabel 2., zu Hauska 6, in Boehm. Eiche 17., bei Niemes 30., in Roždialowitz 2., in Wartenberg 1., in Klein-Skal 1., in Semill 1., in Koschatek 3. anzutreffen sind. Seidene Baenderfabrikanten zu Jungbunzlau 1., zu Friedland 1. Leinene Baenderfabrikanten zu Gabel 1. Kattundruckereyen zu Kosmonos 1. Fabrike, die mit 2. Fabrikanten, 3. Meistern, 9. Gesellen, 3. Jungen, 36. Gehuelfen, und 12 Drucktischen besetzt ist, dann zu Niemes 1.

Druckerey mit 1. M. Zu Swigan eine

[s. 4:]

mit 1. M., 10. Gesellen, und 32. Jungen besetzte Tabackdosenfabrike. Eisenhammer zu Niemes 4. mit 17. Fabrikanten, 30. Meistern und 22. Jungen. Drechsler zu Jungbunzlau 3., zu Friedland 2., zu Grafenstein 3., zu Reichenberg 4., zu Wartenberg 1., zu Niemes 1. Schoenfaerbereyen zu Melnik 1., zu Reichenberg 2., zu Sobotka 1. Schwarzfaerber zu Eiche 5., zu Friedland, Grafenstein, Gabel, Muenchengraez, Mscheno, Sobotka, Hirschberg, Niemes, Nimburg, Reichenberg, Roždialowitz, Groß-Skal, Tauba, Turnau saemmtlich 23. M. Blaufarbwerker zu Kosmonos, Stadt Lißa, Reichstadt, und Jungbunzlau saemmtlich 4. M. Guertler zu Reichenberg 1. M. Glasschleifer zu Klein-Skal 14. M. mit 2. Gesellen und 6 Jungen, zu Morchenstern 35. M., 20. Ges., 10. Jung., zu Reichstadt 3. M., 3. Ges., 1. Jung, 6. Gehuelfen. Glasvergoldter in Klein-Skal 6. M., mit 4. Ges., zu Morchenstern 2. M. mit 2. Ges. und 3. Jung., zu Reichstadt 1. M. Glasfabrikanten zu Morchenstern 1. M., 11. Ges, 1. Jung., 16. Gehuelf., zu Reichenberg 3. M., 24. Ges., 10. Jung., 47. Gehuelf., zu Reichstadt 1. M., 10. Ges., 2. Jung., 7. Gehuelf, zu Weißwasser 1. M., 8. Ges., 12. Junge. Glaswappenschneider zu Eiche 1. M., zu Klein-Skal 2. M. Gold-, Silber- und Gallanteriearbeiter zu Jungbunzlau 3. M., zu Nimburg 1., zu Muenchengraetz 1., zu Reichenberg 3., zu Reichstadt 1., zu Benatek 1., zu Turnau 6., zu Schopka 1., zu Morchenstern 1. M. Knoepfmacher

[s. 5:]

zu Jungbunzlau 1. M., Turnau 1., Reichenberg 4., Melnik 1. M., Kupferschmiede zu Jungbunzlau 1. M., Nimburg 3., Reichenberg 3., Turnau 2. M. Leinwanddrucker zu Dobrawitz 1. M. Leinweber saemmtlich 2 664. M., 848 Ges., 288. Jung., 846. Gehuelfe, und 3 659. Stuehle. Maler zu Benatek, Friedland, Grafenstein, Muenchengraez, Nimburg, Melnik und Reichenberg saemmtlich 10. Papiermacher zu Friedland 2., Niemes 2., Semill 1., Swigan 1., Weißwasser

1. Posamentirer zu Bezno 2., zu Jungbunzlau 1. Potaschensiedereyen zu Gettenitz 2., Morchenstern 2., Klein Skal 2., Roždialowitz 1., Liblitz 1., Bržezno 1., Domauschnitz 1., Brodecz 1. Spitzenfabrikanten zu Dobrawitz 97., zu Turnau 300., zu Groß-Skal 46. Spengler zu Reichenberg 1. M. Steinschneider zu Eiche 6. M., Reichenberg 1., Roždialowitz 2., Klein-Skal 70. M., 38. Ges., 12. Jungen, Groß-Skal 106. M., 4. Ges., 84. Gehuelfen, Rohosetz 68. M., Swigan 42. M., 12. Gesel., Turnau 170. M., 15. Ges., Wartenberg 2. M. Muenchengraez 3. M., Laemberg 1. M. Flachsspinner im ganzen Kreise 26 778. Wollespinner 5 865., Baumwollspinner 321. Schnallenmacher zu Eiche 16. M., 7. Ges., 2. Jungen, 25. Stuehle., Brodecz 1. M., Dobrawitz 1., Domauschnitz 1., Friedland 2., Gabel 1., Grafenstein 8., Hirschberg 3., Klein-Skal 6., Stranow 1., Turnau 2., Tauba 2., Semill 2. M. Strumpfwirker, deren die meisten in Reichenberg sind, saemmtlich 378. Meister, 189. Ges., 64. Jungen, 11. Gehuelfen, 434. Stuehle. Strumpfstricker 230. M., 33. Ges., 10. Jungen, 18. Gehuelfen.

[s. 6:]

Tuchmacher in Eicha 25. M., 27. Stuehle. Jungbunzlau 32. M., 26. Stuehle, Friedland 36 M., 30. Stuehle. Gabel 13. M., 13. Stuehle. Kost und Sobotka 41. M. 38 Stuehle. Reichenberg 694. M., 259. Ges., 87. Jungen, 600. Gehuelfen, 603. Stuehle. Rohosetz 19. M., Niemes 25. M., 21. Stuehle, Melnik 1. M., Muenchengraez 3. M., 5. Stuehle. Weißwasser 13. M., 13. Stuehle, Hirschberg 1. M, Tuchscherer, deren abermal die meisten in Reichenberg zu finden sind, saemmtlich 57. M., 48. Ges., 13 Jungen. Tuchbereiter zu Reichenberg 8. M. Grosse Uhrmacher zu Jungbunzlau, Grafenstein, Reichenberg und Schopka saemmtlich 4. M. Kleine Uhrmacher zu Gabel und Reichenberg 2. M. Wollene Zeugmacher zu Eiche 43. M., 66. Stuehle, Klein-Skal 1. M., 3. Stuehle, Niemes 87. M., 83. St. Reichstadt 2. M., 5. St., Wartenberg 38. M., 51. St. Zeug- und Zirkelschmiede zu Jungbunzlau 4 M., Reichenberg 1., Melnik 2., Turnau 4., Grafenstein 1. M. Zingueßer zu Jungbunzlau und Nimburg saemmtlich 2. M. Die boehmische Sprache praedominirt in diesem ganzen Kreise, bis auf einige

wenige Gegenden, die an Laußnitz, Schlesien, und den Leutmeritzer Kreis graenzen. Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind:

1) Der Fluß Iser, Gizera, er nimmt seinen Ursprung aus dem Riesengebirge am Fusse des sogenannten Iserkamms Gebirges, wo er aus mehreren Suempfen und Gemuessen hervorquillt, dringt ferner zwischen den Bergen hervor, scheidet den Bunzlauer vom Koeniggratzer Kreise, tritt endlich bey dem Flecken Semil tie-
[s. 7:]

fer im Bunzlauer Kreis, richtet seinen Gang gegen Aufgang, kehrt bald darauf um, und wendet sich allmaehlich gegen Mittag bey Turnau, begrüeßt Muenchengratz und Jungbunzlau, laeuft bey Benatek vorbey, und stuerzet sich endlich auf der suedoestlichen Seite $\frac{1}{4}$ Stund vor Altbunzlau in die Elbe. Iser ist nicht allein reich an verschiedenen Gattungen der besten Fische, sondern fuehret auch Gold und andere metallischen Geschuebe, wie auch eine Menge verschiedener Edelsteine, dergleichen sind: Karniole, Oniche, Sardoniche, Saphyre, Chalcedonier, Topase, Kristalle, Chrisolithen, Hiazinthen, verschiedene Achatarten, wie auch die feinste Gattung von Schnecktopasen, die theils roh, theils geschliffen sowohl in als ausser Lande mit gutem Vortheile abgesetzt werden.¹

2) Goerlitzer Neiß, Nissa, Nissus, soll den Namen wie Carpcovius, und Frencelius in Nomenclatore S. 52. behaupten, von dem alten slawischen Beywort weibl. Geschlechts nissa oder niža ererbet haben, weil er in die niedrigeren Laender gegen Mitternacht forteilet. Man darf aber keineswegs die Goerlitzer Neiß mit der Schwarzen Neiß vermengen. Denn die Schwarze Neiß entspringt im Riesengebirge nicht weit von Hayndorf, fließt durch Einsiedl und Kratzau, und faellt bey Weißkirchen in die Goerlitzer Neiß. Die Goerlitzer Neiß entgegen nimmt ihren Anfang bey dem Dorfe Neißbrunn, reißt bey Roechlitz, Reichenberg, Schwarau, Engelsberg und Ketten andere Baeche mit sich fort, faellt hinter Grottau in die Laußnitz, begrüeßt daselbst

¹ Henelius Silesiographia c. 2. Schwenkfeld in der Beschreibung des warmen Hirschberger Bades P. 4. Balbin, Miscel. L. 1. c. 14.

[s. 8:]

Zittau, Goerlitz, Rothenburg, Pribus, und steigt endlich unter Guban in die Oder. Der Fluß Pulsnitz oder Polzen wird im leutmeritzer Kreise ausführlich beschrieben werden.

Jungbunzlau. Mlada Boleslaw, Neo-Boleslavia, eine koenigl Kreisstadt, liegt am linken Ufer des Flusses Iser, und an dem Bache Klenicze, 3 Meil. von Nimburg, 4 Meil. von Melnik, und 7 gem. Meil. von der Hauptstadt Prag nordostwaerts entfernt. Sie wird eingetheilt in die Alt- und Neustadt, nebst den Vorstaedten Podolecz, und Vogelfang oder Ptak, und ethhaelt nebst der Judenstadt, darinn 30 Wohnstaette gezaehlet werden, 382 groeßtentheils von Stein, und wohlgebaute Christenhaeuser, worunter sich hauptsaechlich das mit zweyen grossen Thuermen, und einem schoenen Uhrwerk versehenes Rathhaus, und das Posthaus auszeichnen. Man zaehlet von dannen eine Post bis Benatek, und eben so viel bis Muenchengraez, 1^½ bis Huenerwasser, und eben so viel bis Sobotka.

Die Buerger sprechen zwar deutsch und boehmisch, doch behaelt noch allemal die boehmische Sprache das Uebergewicht. Der Hauptnahrungszweig der hiesigen Einwohner besteht nebst dem Ackerbaue, der eines guten Weizenbodens, und vieler sandigen Gegenden halber theils der ersten, theils der letzten Klasse bezurechnen ist, hauptsaechlich in der Zubereitung und Verfertigung verschiedener Landesprodukte, diesem zufolge wird hier eine ziemliche Anzahl der Seifensieder, Tuchmacher, Loh und Rothgaerber ge-

[s. 9:]

funden. Die Stadt fuehret im Wappen einen boehmischen Loewen im blauen Felde, und hat das Privilegium sich bey Sigilirung des rothen Wachses bedienen zu koennen. Die Anlegung dieser Stadt schreiben die meisten unsrer Chronisten dem Herz. Boleslaw II. zu, als welcher im J. 973. auf eben diesem Orte die Heiden, die sich wider ihn auflehnten, aufs Haupt geschlagen, daselbst ein Schloß aufgefuehrt, und demselben den Namen Boleslaw mlada, zum Unter-

schiede von der Stadt Stara Boleslaw (Altbunzlau) beygelegt hatte.² Aus der am Fusse des Bergs vom Herzog Wratislaw angelegten, und jetzt unter dem Namen Podolecz bekannten Stadt Hrobka zogen nach der Zeit die meisten Einwohner nach der neu angelegten Stadt Bunzlau, besonders um das 1334. Jahr, wo sie von dem damaligen Pfandesinhaber dieser Stadt Jeschko oder Johann von Michalowitz mit verschiedenen herrlichen Freyheiten versehen worden sind. Nicht minder thaetig und wachsam bezeigten sich in Befoerderung des gemeinen Bestens dieser Stadt auch die folgenden Pfandesinhaber die Hrn. Cymburg oder Kymburg, und die Hrn. Kragirž von Krayk. Diese letzteren waren einfrige Verfechter der Pikarden, oder der nachmal sogenannten boehmischen Brueder, und trugen das meiste bey, daß diese Stadt zu einem Hauptsitz der Pikarden geworden ist, ungeachtet aller jenen schaarfsten Verordnungen, welche vom Koenig Wladislaw II. im J. 1508. vom Kaiser Ferdinand I. im J. 1547., und vom K. Maximilian im J. 1568. und 1575. wider die saemt-

[s. 10:]

lichen Anhaenger dieser Sekte ergangen sind.³ In dieser Absicht legten sie daselbst eine ansehnliche Kirche an, der sie nicht den bey ihnen ueblichen Namen Zbor, sondern Karmel beygelegt haben, uebersetzten im J. 1500. ihre Hauptschule von Beneschau nach Bunzlau, welche viele vom jungen Adel sowohl, als auch Buergerstande besucht, und ihre Lehre nach der Zeit in dem bunzlauer und koeniggraetzer Kreise, bis in Maehren ausgebreitet hatten. Das Vorhaben der Kragiržen unterstuetzten mehrere andere aus dem vornehmsten Adel, als Zdenko von Postupitz, Čžernicžiczky von Kaczowa, Schpetel von Janowitz, Martha von Bozkowitz, und Wilhelm v. Waldstein Stiepanczky, der zur schleunigern Ausbreitung der pikardischen Glaubenslehre nicht nur eine Buchdruckerey zu Jungbunzlau, und auf seiner Herrschaft zu Daubrawitz errichten ließ, sondern auch selbst verschiedene Buecher in boehmischer

² Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 3. c. 4. et c. 7. Reiffenstuell.

³ Stransky l. c.

Sprache verfaßt, und zum Druck befoerdert hat.⁴ Die so gut getroffenen Anstalten fuer die Gemeinde der boehmischen Brueder gaben endlich dem Hrn. Konrad Kragirž von Krayk den Anlaß bey den im J. 1558 auf dem prager Landtage versammelten Landesstaenden eine Bitte einzulegen, daß er fuer die Herrschaft Jungbunzlau, welche seine Vorfahren bis jetzt nur pfandweis innehatten, den angesetzten Kaufschilling baar erlegen, und dieselbe kuenftig eigenthuemlich besitzen duerfte;⁵ welches ihm auch ohne Anstand bewilliget wurde. Bald darauf gelangte diese ganze Herrschaft an den Hrn. Georg Popel von Lobkowitz, welche er im

[s. 11:]

J. 1589. an den Hrn. Bohuslaw Joachim Hassenstein von Lobkowitz fuer die Herrschaft Kommotau vertauschet hatte.⁶ Von nun an waren die Buerger eifrigst hierauf bedacht, wie sie ihren Endzweck, den sie schon eine Zeit lang im Sinne fuehrten, erreichen, und sich von der bisherigen Unterthaenigkeit losmachen koennten. Ihre gesegneten Umstaende baten ihnen auch eine freye Hand darzu an, mittelst deren sie im J. 1600. dem gleichgesagten Besitzer Bohuslaw von Lobkowitz 60 000. Schock prag. Gr. entrichtet, und sich solchergestalt samt der Stadt, und den hierzu gehoerigen Doerfern auf immerwaehrende Zeiten losgekauft, und in die laengst gewuenschte Freyheit versetzt haben. K. Rudolph II. billigte dieß Unternehmen der Buergerschaft, und versetzte Jungbunzlau in eben diesem Jahre in die Zahl der koenigl. Staedte. Das Schloß hielt noch eine Zeit lang Elisabeth Bohuslawens v. Lobkowitz hinterbliebene Wittwe, gebohrne Waldstein, bis auf das J. 1614 im Besitze, wo sie auch daselbe an die hiesige Buergerschaft um 2 000 Thaler kaeuflich abgetreten hatte. Waehrend solcher Zeiten pflichteten noch stets die saemtlichen Buerger der pikardischen Lehre bey, bis auf das J. 1602., in welchem ihre Kirche auf den

⁴ Balbin. Bom. Doct. P 2.

⁵ Prag. Landtag vom 1558. und 1571. J.

⁶ Archiv. Civit.

allerhoechsten Befehl gesperrt, und die Hauptschule gaenzlich abgeschafft, und zerstoert wurde.⁷ Bald darauf erfolgte der dreyßigjaehrige Krieg, waehrend dem Jungbunzlau gleich anderen Staedten manchem harten Schicksale unterliegen mußte. So wurde diese Stadt im J. 1631. von kaiserl. Truppen in Brand gelegt, damit sie nicht in die Haende der Sachsen gerathe. Die praechtigen Kirchen, das Rathhaus, das

[s. 12:]

Schloß, welches vor einigen zwanzig Jahren zu kaiserl. Kasernen verwendet worden, und das Spital, das man nach der Zeit wieder hergestellt hatte, ist bey solcher Gelegenheit nebst vielen Buergerhaeusern, und dem saemtlichen Stadtarchive in die Asche verlegt worden. Ein gleiches Unglueck traf abermal die hiesige Stadt im J. 1779. Im J. 1642. bemaechtigten sich die Schweden dieser Stadt, legten hier eine starke Besatzung ein, und verwuesteten die ganze umliegende Gegend durch Rauben, Anlegung des Feuers, und Abforderung haeufiger Brandschatzungen. Wladislaw Graf von Waldstein saumte nicht der bedraengten Stadt Huelfe zu leisten, ueberfiel die hier zurueckgelassene schwedische Besatzung, machte viele aus derselben zu Kriegsgefangenen, und zwang mit Huelfe der Waffen die saemtlichen feindlichen Truppen, den ganzen bunzlauer Kreis zu raeumen.⁸ Aus den Kirchengebueden kommen hier anzumerken:

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, der aus 12 Rathsherren, 2 Stadtschreibern, und 4 Skabinen besteht. Bey der Wahl eines tauglichen Subjekts zu dieser geistlichen Pfruende werden auch 14 Votanten aus der Buergergemeinde beygezogen. Diese ansehnliche Dechantstelle vertritt schon durch 14. Jahre der Hr. Anton Marcell Koržil. Diese Kirche, welche laut der Errichtungsbuecher im J. 1384. mit einem Erzdechant versehen war, und im J. 1404. durch Jaroslaus von Ryzmberg Herrn

⁷ Stransky l. c. et Balbin. Misc. L. 3. c. 4 §. 6.

⁸ Balbin. Miscel. L. 3. c. 21.

auf Opocžna mit einem jaehrlichen Zinse von 9 Schock Gr. beschenkt wurde,⁹
soll dem Berich-

[s. 13:]

te einiger einheimischen Chronisten zufolge schon im J. 973. durch den Herzog Boleslaw II. nur von Holz angelegt, dann aber im J. 1200. vom Stein erbaut worden seyn;¹⁰ und obgleich einige unsrer jetzt lebenden Geschichtschreiber sich einheischig machen aus aechten Urkunden darzuthun, daß die in der Vorstadt Podolecz gelegene, und mit einem Gottesacker versehene

2) St. Veitskirche hier zuerst errichtet, und den Maltheser Rittern zur Aufsicht anvertrauet worden waere: so kann man doch ganz zuverlaeßig aus den Errichtungsbuechern¹¹ darzeigen, daß die hier in der Neustadt erbaute

3) Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. dem ritterl. Maltheserorden zugehoert habe, deren Vorsteher F. Martinus, ein Mitglied des gleichgenannten Ordens, und Pfarrer an der besagten Kirche im J. 1408. den 22. Jun. einige liegende Kirchengruende fuer andere, die dem Hrn. Swiesto von Odicz zugehoert haben, verwechselt hatte.

4) Die Kirche zu St. Bonaventura mit einem ehemaligen Minoritenkloster, darinn 15 Priester und 3 Laybrueder unterhalten wurden. Dieses Kloster ist im J. 1345. von dem Hrn. Beneß und Johann von Michelsberg gestiftet, und vom Udalrich Probste des Benediktinerstiftes in Basczin mit jaehrlichen Einkuenften von 13 Schock prag. Gr. versehen worden, welche Summe Hr. Minko von Semcžicz laut seines eigenen Gestaendnisses alljaehrig diesem Kloster zu entrichten hat-

[s. 14:]

te.¹² Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist dieses Kloster im J. 1421. samt der Maltheser Komturey zerstoert, und der Platz im J. 1500. den Pikarden

⁹ Paproc. de Statu Dom.

¹⁰ Hagek ad A. 973. Kerelius.

¹¹ Vol. 9. A. 3. Gelas. T. 4. Hist.

¹² LL. Erect. Vol. 9. F. 3.

eingeraumt worden.¹³ Nach der Schlacht am weißen Berge im J. 1625. ist dieser Ort auf Befehl K. Ferdin. II. erstens den Karmelitern eingeraumt, bald darauf aber den ersten Besitzern wieder zurueckgestellt worden. Solchemnach hielten die Minoriten abermal dieses Kloster im Besitze bis auf das J. 1784., in welchem sie in andere Kloester ihres Ordens verschickt, und statt ihrer die Priester der frommen Schulen von Kosmonos hieher uebertragen wurden, welche den 6. Novemb. im gleichgesagten Jahre ein Gymnasium der niedern lateinischen Schulen samt einer Hauptnormalschule daselbst eroefnet haben.

5) St. Wenzelskirche auf der Neustadt. Diese Kirche ist im vorigen Jahrhunderte zum Gebrauche der boehmischen Brueder aufgefuehret, dermal aber zufolge der neuen Kirchenordnung gesperret, und zu einem andern Gebrauche verwendet worden.

6) Die grosse St. Gallikirche mit einem geraumen Gottesacker, gleichfalls in der Neustadt. Hier hatten vor Zeiten einige adelichen Familien ihre Grabstaette, deren Grabsteine zwar noch heutiges Tages zu sehen, groeßtentheils aber unlesbar sind. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts machte sich durch seine Gelehrsamkeit beruehmt der in hiesiger Stadt gebuertige Buchdrucker Nicolaus Claudianus oder Mikuleß Kulha. Er gab nebst unzaehlichen andern Wer-

[s. 15:]

ken im J. 1518. Senecae excerpta de ira, Lactantii Firmiani divinarum institutionum compendium, und bald darauf das neue Testament in boehmischer Sprache im Drucke heraus.¹⁴ Nicht minder war diese Stadt auch mit wohlerfahrenen Kuenstlern versehen, unter denen sich hauptsaechlich Johann Bricquey hervorthat, der im J. 1683. die grosse Glocke bey St. Heinrich in der Neustadt Prag, und jene bey St. Karolus Borromaeus auf der Kleinseite gegossen hatte.¹⁵ Der Stadtgemeinde gehoeren folgende Doerfer:

¹³ Archiv. Minorit. Convent. Prag.

¹⁴ Balbin. Boem. Doct. P. 2.

¹⁵ Histor. Nachricht des waellschen Hospitals.

1) Unter Stakor von 34 N. 2) Hussy Lhota v. 22 N. 3) Plaß v. 25 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas. 4) Walla 5) Ržepow ein Meyerhof und Schaeferey. 6) Kolomut v. 26 N. 7) Auhelnicze v. 20 N. 8) Kladerub, Kladruby v. 4 N. 9) Wodicze ein Bauerhof. 10) Gutwasser einziger Innmann. 11) Gemnik v. 23 N. mit einer Kappelle unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes, und einem Gesundbade; etwas davon ist nach Daubrawitz und Kosmonos einverleibt. 12) Wollanowitz v. 13 N. 13) Dolanek v. 18. N.

Nimburg

Nimburg, Limburg, Neumburga, Wiezcemilow eine ansehnliche koenigl. Stadt, liegt in einer schoenen Flaeche an dem Elbstrome, der sie ganz umringet, und den Bach Merlina, Mrlina hier in seinen Schoos aufnimmt. Dieser Bach Merlina hat seinen Ursprung in eben diesem Kreise im Gebirge bey dem Dorfe Markwartitz, fließt

[s. 16:]^a

von dannen gegen Mittag auf Liban, Roždialowitz und Kržinecz zu, tritt in den koeniggratzer Kreis ein, kehrt aber bald wieder zurueck, und faellt bey der Stadt Nimburg in die Elbe. Die Entfernung dieser Stadt von Prag erstreckt sich ostwaerts auf 6 gem. Meilen. Sie ist mit vielen ansehnlichen sowohl oeffentlichen, als auch Privathaeusern, wie auch mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen eine Post bis Lissa, und eben so viel bis Koenigstadt gerechnet wird. Die Stadt zaehlt ferner 263 Haeuser, und fuehrt im Wappen einen Thurm mit einem Loewen. Die boehmische Sprache behaelt hier noch allemal den Vorzug, obgleich viele Buerger auch der deutschen Sprache kundig sind. Der gewoehnliche Nahrungszweig besteht nebst dem ueblichen Stadtgewerbe hauptsaechlich im Bierbraeuen und Ackerbaue. Der hiesige Boden pflegt insgemein seiner guten Beschaffenheit gemaess nicht nur der guten Hofnung des Landmannes gaenzlich zu entsprechen, sondern auch verschiedene Kohlarten, und haupt-

^a Mylně číslováno jako 19.

saechlich gute Melonen, die ihres angenehmen Geschmacks, und reizender Suede wegen, allen uebrigen im ganzen Koenigreiche vorgezogen werden, hervorzubringen. Der Tod K. Rudolphs I., den er sich waehrend der Belagerung bey Horaždiowitz durch einen uebermaeßigen Genuß der boehmischen Melonen beschleunigt hatte, gab den Anlaß darzu, daß unsre Vorfahren sich den gaenzlichen Genuß derselben von Bartholomaeitage an entsagt, und auch dieselben zu Markte zu bringen auf das schaerfeste verboten haben;¹⁶ allein heut zu Tage, da man sich dieser gesegneten Frucht maeßig zu bedienen weis, will man von solchem Geseze

[s. 17:]

nichts mehr wissen. Obgleich die jetzt lebenden Buerger dieser Stadt wohlgesittet, und alles Tadels frey sind, so hat dennoch das haeufige Bierbraeuen noch gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts viele der hiesigen Einwohner dergestalten zur Trunkenheit verleitet, daß sie in mancherley Ausschweifungen gerathen, und die ausgeleerten Glaeser einander an den Kopf geworfen haben. Daher mag auch das alte Sprichwort: Pržipjm ti po Nymbursku, (ich trinke dir nach der Art der Nimburger zu) seinen Ursprung genommen haben.¹⁷

Unsere Chronisten schreiben insgemein die Anlegung dieser Stadt einem boehmischen Wladiken mit Namen Wiczemil auf das J. 779. zu, von dem sie auch anfaenglich den Namen Wiczemilow ererbt hatte. Nach der Zeit ist dieser Stadt des haeufigen schwarzen Wildes wegen, so sich zu oeftermalen in der Elbe badete, der Namen Swinj Brod beygelegt worden, welche Benennung endlich durch die Deutschen, die zur Zeit Ottens Markgrafen von Brandenburg zahlreich in Boehmen eingewandert sind, und sich in verschiedenen Staedten seßhaft machten, mit dem Namen Neuburg, und endlich Nimburg verwechselt worden ist.¹⁸ K. Wenzel II. trug, sobald er den boehmischen Thron bestiegen hatte, das

¹⁶ Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. I. c. 45.

¹⁷ Stransky l. c.

¹⁸ Hagek. Stransky l. c. Gelas. Hist. T. 2.

meiste bey, daß dieser Ort, gegen den er sich allerzeit sehr guenstig bezeigte, in kurzer Zeit um ein merkliches erweitert, mit doppelten Mauern, Thuermen und Wassergraben wohl befestigt, und in die Zahl der Staedte versetzt wurde.¹⁹

[s. 18:]

Diese vom K. Wenzel zur Verherrlichung der Stadt Nimburg so weis als willfaehrig getroffenen Anstalten machten in den Gemuethern der hiesigen Buerger nicht nur gegen ihren unschaetzbaren Wohlthaeter die waermeste Dankbarkeit rege, sondern sporneten auch dieselben an, dessen juengerer Tochter Elisabeth in ihren bedraengten Umstaenden alle schuldige Treue und Dienstfertigkeit zu bezeigen. Denn als diese edle, tugendhafte, und gutherzige Prinzessinn die grausame Mißhandlung des boehmischen Adels sowohl, als der uebrigen Landesleute, die harte Unterdrueckung, und graeuliche Verwuestung ihres Vaterlandes beweint, und solch unordentliche Regierung ihrem Schwager Heinrich unerschrocken vorgehalten hatte; trachtete er sie anfaenglich an den ihm staets treu verbliebenen Berka von Duba zu vermaehlen, aus Furcht, damit die Prinzessinn nicht etwann die Hand eines benachbarten maechtigen Fuersten waehe, der ihm in seiner Regierung einige Hindernisse legen, oder gar etwann die Krone von Boehmen entwenden koennte. Nachdem sich aber Elisabeth zu einer ihrem koeniglichen Herkommen so unangemessenen Verbindung keineswegs entschließen wollte, und ueberdieß dem Koenige, im Fall er sich hierinn einiger Zwangsmittel bedienen sollte, mit der Herabstuerzung von dem boehmischen Throne drohete, ließ er sie im J. 1309. gefangen nehmen, und festsetzen. Solche Mißhandlung dieser edelmuethigen, und den Boehmen viel zu theuren Prinzessinn brachte eine grosse Anzahl des wider ihren Koenig ohnehin schon erbitterten Adels dermassen auf, daß die Großen des Reichs sich von nun an fest vorgenommen haben, Heinrichen vom Throne zu stuerzen, und statt seiner einen andern Koenig zu

¹⁹ Stransky l. c.

[s. 19:]

waehlen. Johann Wolko boehmischer Kanzler, und Probst am Wischehrad sorgte vor allem andern fuer die Freylassung dieser Prinzessin, und brachte es in wenigen Tagen durch seine kluge Veranstaltungen dahin, daß sie noch mit zweyen aus ihrem Gefolge Agnes und Cecilie, unter der Kappe eines alten Muetterchens erstens nach Wischehrad, von dannen aber unter der Begleitung des Hrn. Johann von Wartenberg, und einiger Kriegsmannschaft gluecklich nach Nimburg zu Pferd ueberbracht wurde.²⁰ Wilhelm Zagicz von Hasenburg, Witek Ogerżowitz, Johann Straže von Wartenberg, und mehrere andere aus dem ersten Adel folgten ihrer geliebten Prinzessin nach, und wurden vom Heinrichen von Lipa damaligen Inhaber der Stadt Nimburg,²¹ und der saemmtlichen Buergerschaft mit vieler Freude und Frohlockung auf das zaertlichste empfangen. Elisabeth verblieb nun in dieser Sicherhei[t]sorte so lange, bis sie durch Vermittelung der boehmischen Staende an Johann, Kaiser Heinrichs Sohn, nachmaligen Koenig von Boehmen verlobt, und im J. 1310. den 1. Septemb. zu Speyer vereheligt worden ist.²² Karl IV. Elisabethen erstgebohrner Sohn behielt diese seiner Mutter treu geleisteten Dienste stets in frischem Andenken, und trachtete auf alle moegliche Art dieselben der saemmtlichen Buergerschaft durch eine thaetige Dankbarkeit zu vergelten. Dieser Ursache wegen unterließ Karl auch noch als Markgraf von Maehren nichts, was zur Schadloshaltung und Ausnahme dieser Stadt

[s. 20:]

dienen konnte. Er verlieh den Buergern manche herrlichen Vorrechte und Freyheiten, und als dieselben durch eine heftige Feuersbrunst in sehr mißliche Umstaende versetzt wurden, schenkte er ihnen kraft eines im J. 1343. den 2. Novemb. ausgefertigten Majestaetsbriefes den naechst an der Bruecke des Baches Konopnitz liegenden Wald, mit Einraumung einer gaenzlichen Freyheit

²⁰ Auloregens. c. 92 et Pulkava a Gelas. Mon. T. 3.

²¹ Ibidem c. 105.

²² Ibidem c. 101.

denselben willkuehrlich, und nach eigenem Gutachten fruechten und genießen zu koennen.²³ Nachdem nun die Buergerschaft mit einem so haeufigen Holzvorrath versehen war, fieng sie an ihre bis je[t]zt im Schutte liegenden Haeuser wieder herzustellen, und der auf ihrem gesegneten Boden reichlich hervorkommenden Fruechte gegen ihren Schoepfer dankbar zu geniessen. Ja selbst der Himmel schien fuer dießmal das Glueck dieser Stadt zu beguenstigen, besonders im J. 1409., da sich die Luft schon beym angehenden Jaenner dergestalten sanft und lind zeigte, daß der hiesige Landmann schon den 7. dieses Monats den Feldsamen ganz fueglich der Erde anvertrauen konnte.²⁴ Nicht lange darauf nahmen die hussitischen Unruhen den Anfang im Lande, bey welcher Gelegenheit Nimburg eben so, wie die meisten Staedte in Boehmen manchem harten Schicksale unterliegen mußte. K. Siegmund sorgte zwar bey diesen gefahrvollen Zeiten bestmoeglichst fuer die Erhaltung dieser Stadt, und legte hier eine starke Besatzung von seinen Truppen ein, welche eine Zeit lang die Buerger vor allem feindlichen Anfalle tapfer beschuetzet, und im J. 1420. den 26. Dec. Hineken von Podiebrad nahe bey der Stadt aufs

[s. 21:]

Haupt geschlagen hatte.²⁵ Nachdem aber die hiesige Besatzung keinen Zufluß an Truppen zu hoffen hatte, und sich solchemnach keineswegs in die Laenge erhalten konnte, fand sich der K. Siegmund genoethiget die Stadt Nimburg samt Außig, Bruex, und Kommotau an den Herzog von Meißen um dreyßig tausend Schock pr. Gr. zu verpfaenden.²⁶ Hier saßen nun die Buerger von aller Huelfe entbloest, sahen mit Furcht und Schrecken jenen Grausamkeiten entgegen, welche die Prager und Taboriten in unzaehlichen andern Staedten schon veruebt hatten, und befoerchteten nicht ohne Grund, daß ihre geliebte Vaterstadt in kurzer Zeit einer gleichen Mißhandlung unterliegen wuerde. Sie schickten

²³ Urkunde Vita Caroli IV. Pelzels P. I.

²⁴ Lupac. 7. Jan.

²⁵ Lupac.

²⁶ Balbin. Misc. L. 2. c. 16.

derohalben einige ihrer Abgeordneten an die prager Staedte, nahmen ihre Artikel an, und versprachen ihnen in allen Stuecken beizupflichten.²⁷ Sobald die Taboriten dessen gewahr wurden, rueckten sie in einer grossen Anzahl vor die Stadt, bemaechtigten sich derselben ohne allen Widerstand, ueberfielen mit groeßter Wuth das Dominikanerkloster, zerstoerten dasselbe, und uebten die greulichsten Mordthaten an saemmtlichen Geistlichen aus, die sich bey Zeiten von dannen nicht gerettet haben. Der Pfarrer Georg Rohowlad, weil er die letzte Oelung den Sterbenden anempfohlen, und die Beicht samt der Genießung des heil. Abendmahls als unentbehrlich noethige Stuecke zur Seligkeit anempfohlen hatte, wurde samt seinem Kapellan Klemens auf einem Karn vor das Stadthor gefuehrt, welches von dieser Zeit an das Georgenthor

[s. 22:]

genannt wird, und daselbst in einem wohlausgepichten Vasse verbrannt.²⁸ Hinek Boczko von Podiebrad ein abgesagter Feind der Taboriten eilte zwar im J. 1426. von Podiebrad herbey der bedraengten Stadt Huelfe zu leisten, allein er wurde unter dem Thore von einigen Braeuersburschen mit Kolben erschlagen, und seine Mannschaft war genoethiget die Flucht zu ergreifen.²⁹ Im J. 1472. bemaechtigte sich Mathias Koenig aus Ungarn dieser Stadt, wurde aber bald darauf mit grossem Verluste der seinigen durch den tapfern boehmischen Feldherrn Johann von Janowitz von dannen wieder abgewiesen. Waehrend dieser Zeit pflichteten die hiesigen Buerger einhellig der utraquistischen Lehre bey, und hielten hier im J. 1482., oder wie andere wollen im J. 1483. eine Kirchenversammlung, bey welcher eine grosse Anzahl des utraquistischen Adels erschienen ist, und sich ueber verschiedene Angelegenheiten ihres Bischofs Augustinus, der gleichfalls dieser Zusammentretung beywohnte, berathschlaget

²⁷ Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1. Hagek ad A. 1421. Paprocky.

²⁸ Brzezina. Balbin. Miscel. L. 4. §. 84. et §. 98. Bohemia sancta §. 84. Pontan. Boem. pia L. I.

²⁹ Bartoss. l. c. et Cont. Pulkavae.

hatte.³⁰ Die gemeinschaftliche Sache, welche die hiesigen Buerger bis jetzt unverbruechlich mit den Pragern gepflegt hatten, weckte auch den Zorn des Hrn. Georg Kopidlansky wider die Stadt Nimburg auf. Dieser konnte unmoeglich die an seinem Bruder Johann begangene Mordthat, als welchen die Prager oeffentlich auf dem altstaedter Markte enthaupten ließen, mit gleichgueltigem Gemueth uebertragen, und faßte den Entschluß diese Schmach auf das nach
[s. 23:]

druuecklichste zu raechen. Solchemnach zog er mit einer zahlreichen Mannschaft im Lande herum, verheerte mit Feuer und Schwerdt alle diejenigen Staedte, welche mit den Pragern in einer Bundgenossenschaft waren, bey welcher Gelegenheit auch die saemtliche Vorstadt zu Nimburg eingeaeschert wurde, suchte die prager Mitbuerger fleißig auf, und wo er eines derselben habhaft wurde, ließ er ihm Nase, Ohrem und Haende abhauen, und schickte ihn so verstuemelt nach Prag zurueck. Das folgende Jahrhundert darauf war fuer die hiesigen Buerger nicht minder schrecklich, als die vorigen. Im J. 1631. wagten zwar die Sachsen unter der Anfuuehrung des Feldherrn von Arnheim Nimburg durch einen Sturm zu gewinnen, wurden aber von dem kaiserlichen Feldherrn Johann Goetz, der sich mit einer geringen Besatzung in die Stadt geworfen hat, mit blutigen Koepfen abgewiesen. Man zaehlte bey diesem Auftritte nebst vielen Kriegsgefangenen dreyhundert Sachsen, die auf dem Wahlplatze geblieben sind.³¹ Im J. 1634. kehrten die Sachsen unter dem Kommando Friedrich Herzogs von Altenburg abermal zurueck, und ob sich gleich die Stadt ohne alle Gegenwehre freywillig an die feindlichen Truppen ergeben hatte, wurden doch die Buerger von ihnen auf das grausamste behandelt.³² Diesen folgten im J. 1639. unter dem Befehle des Generals Banner die Schweden, welche kurz bevor den kaiserlichen Truppen nahe an Brandeis eine starke Niederlage

³⁰ Lupac. ad 25. Juli.

³¹ Hist. S. J. P. 3. L. 6.

³² Pessina in Phosphoro.

beygebracht, zwey ihrer Feldherren Hofkirchen und Montecuculi gefangen ge-
[s. 24:]

nommen, und die Stadt Nimburg nebst Podiebrad, Koeniggraetz, Cžaslau, und Kuttenberg, mit starker Brandschatzung belegt, endlich aber gepluendert, und mit Anlegung des Feuers gaenzlich verwuestet haben. Im J. 1787. den 5. Sept. wurden durch ein ausgebrochenes Feuer 6 Haueser eingeaeschert. Unter den Kirchen kommen hier vorderst anzumerken:

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Aegidius Ab., und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbuechern als Pfarrkirche vorkoemmt, um zu K. Ferdinands II. Zeiten mit einem Dechant versehen worden ist. Im J. 1397 ist das Vermoegen dieser Kirche durch die verwittwete Richterinn Agnes mit 6½ Schock prag. Gr., und im J. 1412. den 5. Juni durch andere Wohlthaeterinnen mit liegenden Gruenden vermehrt worden.³³ Im J. 1412 den 14. May legte der hiesige Seelsorger Johann in dieser Kirche einen Altar unter dem Tit. des h. Hyeronimus an.³⁴

2) Die Kirche unter dem Namen Marien Geburt, welche, wie Crugerius dafuer haelt,³⁵ samt einem Dominikanerkloster vom Koenige Wenzel II. errichtet, von den Hrn. Bernek von Podiebrad zu Stadt gebracht, und im J. 1408. den 1. Jun. durch die edle Jungfrau Bietka, Jeßkos von Ssenowawescze Tochter, mit jaehrlichen Einkuenften von 2 Schock prag. Gr., die sie auf ihrem Gut Stakor versichert

[s. 25:]

hatte, versehen worden ist.³⁶ Nachdem die hussitischen Unruhen im Lande wieder einigermassen gedaempft wurden, kehrten die von dannen vetriebenen Geistlichen, wie wir schon oben gesehen haben, wieder zurueck, und lebten daselbst 9 Priester und 2 Layenbrueder an der Zahl sehr kuemmerlich bis auf das

³³ LL. Erect. Vol. 9. I. 5. et Vol. 8. O. 2.

³⁴ Ibidem Vol. 6. G. 7.

³⁵ 22. April.

³⁶ LL. Erect. Vol. 8. C. 9.

J. 1785., in welchem sie auf einen allerhoechsten Befehl aus Mangel des noethigen Unterhalts aufgehoben worden sind.

2) Die St. Georgskirche vor dem prager Thore.

3) Es war ehemdem vor dem gleichgesagten Thore jenseits der Elbe noch eine Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., welche die Chorherren von Zderas, die insgemein unter dem Namen Custodes S. sepulchri bekannt sind, ungeachtet jener ungegruendeten Fo[r]derungen, welche der nimburger Pfarrer Nikolaus im J. 1385. an dieser Kirche machte, samt einem Spitale im Besitze hielten.³⁷ Diese Kirche ist durch die Taboriten gaenzlich zerstoert worden.

Unter den gelehrten Maennern, die wir der Stadt Nimburg zu verdanken haben, thaten sich hauptsaechlich im sechzehnten Jahrhunderte hervor: Thomas Mitis; er kam hier im J. 1523. im Monate Decemb. zur Welt, widmete sich vorderst der lyrischen Poesie, verfaßte verschiedene Werke in Versen, die man in Boem. Docta P. 2. nachschlagen kann, und starb 1591. den 31. Jaenner im 68 Jahre seines Alters.

Wenzel Dasypus gleichfalls ein beruehmter Poet, schrieb eine Elegie von dem juengsten Tage der Welt, in

[s. 26:]

welcher zwar der Verfasser sein poetisches Gedicht sattsam an Tag gelegt, doch aber in der Bestimmung des juengsten Tages, als welchen er auf das 1588. Jahr festsetzte, einen greulichen Verstoß begangen hatte. Im J. 1581. gab er ein Gedicht heraus von dem Erdbeben, welches sich im J. 1581. in Maehren verspuren ließ, und im J. 1591. einen ewigen Kalender, den er nach dem prager Horizont eigerichtet hatte. Dieß letztere Werk widmete er dem Ritter Christoph Zelinsky Vicekanzler im Koenigreiche Boehmen, das erste aber dem Hrn. Wladislaw Heldt Freyherrn von Kement, und Hrn. auf Mezericž. Endlich gab er auch das beruehmte und vollstaendige Woerterbuch in boehmischer und

³⁷ Diplomat. Zderasen.

lateinischer Sprache heraus, welches einen vollkommnen Beyfall fand, und bald darauf zu Krakau und Warschau in pohnische Sprache uebersetzt wurde.

Allodialherrschaft Liβα.

Gehoerte zu Anfang des eilften Jahrhunderts dem Grafen Mutis, nach dessen Tode schenkte der Herzog Bržetislaw I. im J. 1052. diese ganze Gegend der Kollegialkirche bey St. Wenzel zu Altbunzlau, die er im J. 1039. gestiftet hatte.³⁸ Gegen das Jahr 1389. schenkte K. Karl IV. diese Herrschaft, welche mitlerweile an die koenigliche Kammer wieder zurueckgefallen ist, den Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag, deren er fuenf an der Zahl aus Frankreich berufen, und schon im J. 1355. hier bey der Pfarrkirche eingefuehrt hat. Das meiste trug Peter von Wartenberg, Herr auf Kost in

[s. 27:]

diesem Geschaefte bey, der die eifersvollen Dienste dieser neu angehenden Geistlichen, bey dem Kaiser bestermassen angeruehmt, und fuer die fernere Aufnahme derselben unermuedet gesorget hat. Dieses gab auch die Veranlassung dazu, daß sich der Abt Prokop samt dem ganzen Kloster am Karlshof im J. 1389. den 8. Novemb. verbunden hatte fuer diesen ihren Wohlthaeter wochentlich ein Meßopfer zu verrichten.³⁹ Zu Anfang des fuenfzehnten Jahrhunderts, da die Hussiten ganz Boehmen verwuestet haben, mußte auch das hiesige Kloster ein Opfer ihrer Wuth werden. Die Geistlichen waren genoethiget die Flucht zu ergreifen, und das Kloster wurde samt der Kirche vernichtet. Solchemnach fiel die Herrschaft Liβα abermal der koenigl. Kammer zu, und wurde darauf an verschiedene Herren pfandweis ueberlassen, aus welchen uns nur der Hr. Dietrich von Schwenda auf das J. 1577. bekannt ist.⁴⁰ Im J. 1612. nachdem Mathias seinen Bruder K. Rudolphen II. genoethiget hatte, ihm die saemtlichen Erblaender abzutreten, ueberließ er demselben nebst einem Jahrgelde von

³⁸ Urkunde a Gelas. Hist. T. 5.

³⁹ LL. Erect. Vol. 3. H. 3. et Vol. 12. B. 2.

⁴⁰ MS.

dreymalshundert tausend Gulden, die ansehnlichen Gueter Pardubitz, Brandeis, Benatek, Lißa und Prerau. Zur Zeit K. Ferdinands des Dritten hielt die Herrschaft Lissa Friedrich Smiržiczky im Besitze,⁴¹ der sie im J. 1647. an Johann Reichsgrafen von Spork, kaeuflich abgetreten hat. Nach dessen Tode verfiel selbe erblich an dessen Sohn Franz Anton Reichsgraf. von Spork, und endlich an dessen nahen Anverwandten Franz Karl Rudolphen Freyherrn von Sweérts, der sich mit Anna Katharina Franz Antons v. Spork juengerer Tochter [s. 28:]

nach erhaltener paebstlichen Dispens vereheliget, und nach seinem Hintritte seinem Sohne, dem jetzigen Besitzer Johann Franz Christian Reichsgrafen von Sweérts und Spork, Reichsfreyherren von Reist, und Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rathe seine saemtliche Herrschaften samt Lissa erblich hinterlassen hatte. Der Landmann spricht auf dieser ganzen Herrschaft nur boehmisch allein, und sucht seine Nahrung hauptsaechlich im Ackerbaue, und in der Viehzucht. Zu dieser Herrschaft gehoeren:

1) Neu Lissa, Lisa, Lizza ein Flecken von 327 N., liegt 5 Postmeilen nordostwaerts von Prag entfernt, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen eine Post bis Brandeis, und eben so viel bis Nimburg gerechnet wird; ringsherum sind die schoensten Eichen- und Kueferwaelder, die mit regelmaeßigen Alleen durchgehauen sind, und ein weitschichtiger Thiergarten zu sehen, darinn ueber tausend Stueck Damhirschen vor Zeiten geheget wurden. Das herrschaftliche Schloß ist nebst einer schoenen Schloßkapelle unter dem Tit. der heil. Drey Koenige, und einem ueberaus schoenen von Franz Anton Grafen von Spork errichteten Buechersaale, mit einem Thier- und Phasangarten, und einem im Felsen gehauenen Schloßgraben versehen. Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts ist das vom Alterthume schon sehr beschaedigte Schloß nach der jetzigen Bauart erneuert, mit einem von Grund auf neu aufgefuehrten Theile vermehrt,

⁴¹ Diplm. Waldsteinio-Wartenb. a Gelas. Mon. T. I.

und mit praechtigen Gemaelden, welche die Heldenthaten des Johann Graf. von Spork, und besonders den im J. 1664. unter seinem Kommando wider die Tuerken bey St. Gothard erfochtenen Sieg vorstellen, gezieret worden.

[s. 29:]

Vor uralten Zeiten prangte diese Schloß auch mit einem festen Thurme, welcher bey unsern aeltesten Geschichtschreibern insgemein mit dem Namen Turris Lissa belegt wird, und von dem dieser ganze Flecken seinen Namen ererbt hatte. Im J. 1034. ließ der herrschsuechtige Herzog Udalrich seinem Bruder Jaromir, damit er zur Regierung ganz unfaeig werde, die Augen ausstechen, und denselben in diesem Thurme festsetzen, woraus er nicht eher, als bis nach Udalrichs Tode im J. 1037. losgekommen ist.⁴² Naechst an dem Schlosse auf einer Anhoehe, wo ehedem eine uralte Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, und eine von den oben gesagten Chorherren aufgefuehrte Kapelle unter der Namen des h. Desiderius war, fuehrte der ehemalige Besitzer Franz Anton Graf von Spork eine Lauretenkirche auf, stiftete dabey im J. 1713. eine Residenz von acht unbeschuheten Augustiner Geistlichen, und legte im J. 1733. zu dem jetzigen Kloster, nachdem er vom Kaiser Karl VI. die landesfuerstliche Bewilligung auf 12 Geistliche des gleichgesagten Ordens darum erhalten, weil die ehemaligen Ordensmaenner sich bei der zu solchen Zeiten stark wuetenden Seuche durch thaetige Huelfleistung ausgezeichnet haben, unter dem Tit. des h. Johann v. Nepomuck selbst den Grundstein, der durch Johann Wenzel Dietrichen von Lilienthal Dechant bey der Kirche am Wischehrad gesegnet, und mit folgender Aufschrift bezeichnet wurde: AVspICE DIVIna gratIa et sVbseqVa gratIosa MVnIfICentia Illustriss. ac Excell. D. D. Francisci Antonii S. R. I. Comitis de Spork, Domini in Gradlicz,

[s. 30:]

Konoged, et Herzmanicz, Sacrae Caesar. Regiaeque Maiestatis Consiliarii, Cammerarii, et in Regno Bohemiae Locumtenentis.

SVrreXIt noVa fabrICa DIVo nepoMVCeno ConVentVs LIssensIs, eius DIVI

⁴² Cosmas Prag. L. I.

tItuLo In regno prIMa.⁴³

Nicht lange darauf, naemlich im J. 1738. den 30. Maerz gieng zwar der gleichgesagte Stifter mit Tode ab; allein der nachfolgende Besitzer Franz Karl Freyherr v. Swèerts bezeigte sich samt seiner Gemahlinn eben so wohlthaetig gegen die hier neu eingefuehrten Geistlichen als sein Vorfahrer. Er ließ die schon grossentheils baufaellige Marienkirche samt der daran stossenden St. Desideriuskapelle abtragen, und legte im J. 1739. den Grundstein zu einer neuen, die im J. 1740. mit einem Aufwand von 13 000. Gulden gluecklich zu Ende gebracht, mit einer St. Desideriuskapelle neuerdings versehen, und das folgende Jahr darauf den 20. August vom Johann Rudolph Grafen von Spork, und prager Weihbischefe feyerlichst konsekriret worden ist.⁴⁴ Bey Grabung der Gruende zu dieser Kirche fand man in dem Schutte des ehemaligen chorherrlichen Gebaues zwey Wappen, die auswaerts hinter dem Presbiterio der Kirche eingemauert noch heute zu sehen sind. Das eine fuehrt 5 franzoesische Lilien, das zweyte 3 wellenfoermige Strahlen im Schilde.⁴⁵

[s. 31:]

Ferner muessen hier noch angemerkt werden: 1) Die jetzige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. darinn vorderst unsre Aufmerksamkeit verdienet das hohe Altarblatt, welches zwar von einer unbekanntem, aber doch allemal sehr meisterlichen Hand entworfen worden, und noch heut zu Tage von allen Kennern als ain Meisterstueck bewundert wird. Vor der Kirche sind noch einige praechtig von Stein gemetzte Bildsaeulen, als Ueberbleibsel des ungemein grossen sporkischen Aufwands zu sehen, die von dem beruehmten Bildhauer Mathias Braun von Braun verfertigt worden sind. Sie ist von den Grafen Spork angelegt, von den Grafen von Swèerts zu Ende gebracht, und im J. 1741. den 30. Jul. von dem obgesagten Weihbischefe Grafen von Spork mit vieler Pracht

⁴³ Man findet aber Kirchen in Boehmen unter dem Tit. dieses h. Landespatrons, die noch viel aelter sind, wie wir in der Folge sehen werden.

⁴⁴ Archiv Monast.

⁴⁵ MS. P. Iosephi a S. Vito.

eingeweiht worden.

2) Die ehemalige Pfarr- unter dem Tit. des h. Johann Tauf., jetzt aber St. Barbara Fialkirche. Diese Kirche ist im J. 1387. den 7. Septemb. auf Anverlangen der K. K. Anna, Hinkons Herzogs aus Schweidnitz Tochter, von ihrem Gemahl K. Karl IV. den Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag samt dem Patronatsrechte verschenkt worden.⁴⁶ In dieser Kirche ist die Grabstaette des tapfern Feldherrn Johann Graf. von Spork mit einer sehr kuenstlich in Marmor gehauenen Grabschrift zu sehen. Ferner auf dem Gottesacker bey dieser Kirche trifft man noch einen zweyten Leichenstein mit dieser Aufschrift an: Ich war gesund, und wollte gsuender seyn; drum lieg ich auch hier unter diesem Stein. Dieses Raethsel ist vom dasigen

[s. 32:]

Seelsorger folgendermassen erklaret worden. Es habe naemlich ein uebrigens starker und stets gesunder Juengling von einem Apothekergeselle aus der hiesigen graefl. Apotheke sich ueberreden lassen, ungeachtet seiner immerwaehrenden Gesundheit, dennoch als ein Praeservativ fuer die Zukunft einzunehmen. Seiner Weigerung ungeachtet gab ihm dieser Apothekergeselle eine unbekannte Medicin, an der er gestorben war, und sich die oben angefuehrte Grabschrift selbst verfertigt hatte.

3) Die Kapelle des h. Kreuzes an der prager Strasse.

4) Die St. Wenzelskapelle im Walde an der Strasse gegen Tauzim mit einem vor Zeiten praechtig angelegten Garten, darinn vierzehn aus Stein gehauene Bildsa[e]ulen, und ein herrlicher Springbrunn war. Bey dieser Kirche waren ehemdem zwey Weltpriester, und ein Einsiedler angestellt.

In dem Marktflecken sind auch zwey Spitaeler, deren eins von Katharina Graefinn von Kollowrat fuer 14 Arme, das zweyte vom Franz Graf. von Swèerts und Spork, und dessen Gemahlinn Katharina fuer 24 Nothduerfftige im J. 1750.

⁴⁶ LL. Erect. Vol. 3. P. I.

gestiftet worden ist. Im J. 1783. ist ein Theil der hiesigen Dorfgemeinde, die sich zur helvetischen Religion bekannte, mit einem eigenen Pastor versehen worden.

2) Neugebau ehedem ein Meyerhof, der aber vor vielen Jahren abgeschafft worden ist.

3) Zbožy v. 40 N. 4) Wapensko auch Wapenicze und Rag genannt von 16 N. 5) Hronieticze, Ronieticze v. 41 N. 6) Lan v. 39 N. 7) Groß Kostomlat, Kostomlaty v. 63 N., mit einer Pfarr-

[s. 33:]

kirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomaeus, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbuechern als Pfarrkirche vorkoemmt. Im J. 1425. besuchte Hinek Bucžek von Kunstat und Podiebrad den Besitzer von Kostomlat Heinrichen Pusska, und nachdem er mit ihm einige Tage unter dem Scheine der genauesten Freundschaft zugebracht hatte, ließ er ihn listigerweise gefangen nehmen, und in einen Thurm hierorts festsetzen; dessen Gemahlinn jagte er von dannen weg, und besetzte Kostomlat mit eigenen Soldaten. Pusska konnte seines hohen Alters wegen die Ungemaechlichkeit des Kerkers nicht ertragen, und gab bald darauf seinen Geist in diesem Gefaengnisse auf.⁴⁷ 8) Klein Kostomlat v. 51 N. 9) Drahelicze v. 38 N. 10) Schnepfendorf, Ssnepow v. 16 N. 11) Roskosch, Roskoss v. 13 N. 12) Daubrawa oder Francisci v. 29 N. 13) Wustra v. 40 N. 14) Litol v. 41 N. 15) Stratow v. 53 N. 16) Bišicžky v. 21 N. 17) Wistrkow an dem Orte eines ehemaligen Phasangartens angelegtes Dorf, welches eigentlich den Namen Dworecz fuehrt – zaehlt 25 N.

Herrschaft Laucžim.

Gehoerte im J. 1615 dem Hrn. Wenzel Berka von Duba, Herrn auf Widim und Bezdiez,⁴⁸ dessen saemtliche Gueter aber sind nach der Schlacht am weißen Berge an den koenigl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. dem Grafen Adam Waldstein um 260 000 Schock Gr. kaeuflich ueberlassen worden. Von dieser Zeit an blieb diese

⁴⁷ Paproc. de. Vrb.

⁴⁸ Prag. Landtag.

[s. 34:]

Herrschaft bey dem Geschlechte der Grafen von Waldstein, bis auf den vorletzten Besitzer Karln Egon Reichsfuersten zu Fuerstenberg, der sie nach dem Hintritte seiner Mutter Maria Anna geborner Graef. von Waldstein erblich uebernommen, und 1787. als er den 11 Juli mit Tode abgieng, seinem aeltern Sohne dem jetzigen Besitzer Philipp Reichsfuersten zu Fuerstenberg, Landgraf. in der Baar und zu Stuehlingen erblich verschrieben hatte. Derselben sind einverleibt:

1) Laucžim, Laucženj, Lucžim ein Dorf von 74 N., und Schloß, das vor wenigen Jahren praechtig wieder hergestellt, und mit einem herrlichen Garten gezieret worden ist, liegt 6 gem. Meil. von Prag nordostwaerts entfernt. Bey der hiesigen Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, welche in den Errichtungsbuechern auf das J. 1404. als Pfarrkirche vorkoemmt, und im J. 1410. den 20. December durch Johann von Wilhartitz mit 1 Schock Gr. jaehrlichen Einkommens versehen wurde,⁴⁹ ist im J. 1716. vom Karl Ernest Graf. von Waldstein ein Lokalkaplan gestiftet worden. Der Landmann spricht sowohl hier, als auch auf der ganzen Herrschaft boehmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht und dem Ackerbaue.

2) Klein Studecz v. 10 N. 3) Patržin v. 34 N. 4) Wschegan, Wssegany ein Dorf v. 28 N., 1 Stund von Laucžim westsuedwaerts entlegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Joh. Tauf. die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkoemmt, und im J. 1408. vom damaligen Besitzer Theodorik Hussowecz v. Wssegan

[s. 35:]

mit einem jaehrl. Geldzinse beschenkt worden ist.⁵⁰ 5) Wanowicze v. 24 N. 6) Radiemitz, Radenicz v. 8 N. 7) Czachowicze, Czachowicze v. 13 N. 8) Struh v. 41 N. davon 30 N. nach Wlkawa gehoeren, mit einer Filialkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter u. Paul, die in den Errichtungsbuechern auf

⁴⁹ LL. Erect. Vol. 6. U. 9. Vol. 8. M. 6.

⁵⁰ LL. Erect. Vol. 13. R. I.

das J. 1384. als Pfarrkirche vorkoe[m]t. Im J. 1368. den 20. Dec. wies Wssiebor von Chrast sonst von Struh genannt dies von seinen Bruedern Adam u. Wierżko der Kirche zu Struh verschriebene 2 Schock prag. Gr. jaehrlichen Zinses auf seinen Gute Bratronitz an.⁵¹ Im J. 1416. den 18ten Dec. verschrieb die edle Frau Gitka verwittwete von Labun der hiesigen Kirche 5 Schock prag. Gr. jaehrlichen Zinses.⁵² 9) Groß Augezd v. 16 N. 10) Klein Augezd v. 14 N. 11) Bratronicze v. 13 N., gehoerte ehemdem dem Hrn. Albrecht Waldstein, wurde aber nach der Schacht am weißen Berge diesem Besitzer entzogen, und an den Albrecht Waldstein von Friedland samt Augezdecz im J. 1623. um 1761. 3 Sch. Meiß. abgetreten.

Gut Wlkawa.

Nach der Schlacht am weißen Berge ist dieses Gut laut eines Hofbefehls dem Fuersten und prager Erzbischofe Ernest Kardinal v. Harrach eingeräumt worden. Der jetzige Besitzer davon ist Quido Ernest Reichsgraf von Harrach zu Rohrau. Her gehoeren:

1) Wlkawa, Welkau v. 39 N. mit einem Schlosse, wo das obrigkeitliche Jurisdiktions- und Wirthschafts-
[s. 36:]

amt befindlich ist. 2) Skrchleb v. 62 N. 3) Wssechlap v. 30 N. 4) Bor v. 5 N.

Herrschaft Ronnow.

Gehoerte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem Herrn Heinrich Kurzbach von Trachmburg, Herrn auf Milčž, Ronnow und Drum.⁵³ Zu Ende dieses gesagten Jahrhunderts hielten Ronnow im Besitze die Hrn. Berka, aus welchen uns Abraham Joh. Wilhelm Berka Herr auf Leipe, Ronnow, Kamnitz und Zwiržetitz bekannt ist, der im J. 1604. gestorben war, und in der Dechantkirche zu Boehmisch-Leipe begraben liegt. Diesen folgte Johann

⁵¹ LL. Erect. Vol. 12. K. 15.

⁵² Ibidem Vol. 11. N. 10.

⁵³ Prager Landtag. v. J. 1575.

Albrecht Kržineczky Herr auf Roždialowitz und Ronnow, dessen Gueter wurden nach der Schlacht am weißen Berge an den koenigl. Fiskus gezogen, und im J. 1622 an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 58333 fl. 20 kr. ueberlassen. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Franz Xav. Joseph Reichsgraf von Morzin, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kaemmerer und Rath, der sie erblich uebernommen hatte. Der Landmann spricht hier boehmisch allein, und sucht seine Nahrung durch die Viehzucht, und den Ackerbau, der hier theils gut, theils aber auch schlecht ist. Her gehoeren:

1) Neu Ronnow, Nowy Ronnow, ein Dorf von 100 N., und praechtiges Schloß, welches mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Joseph, und einem niedlichen Lust- und Ziergarten versehen ist, liegt 7 gem. Meilen von Prag, und 1 von Nimburg nord-

[s. 37:]

nordostwaerts entfernt. Die hiesige Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M. welche an das Dorf Jesenik stoeßt, administriten ehemed die Dominikaner von Nimburg, jetzt aber ist dieselbe mit einem eigenen Administrator versehen. Der ehemalige Besitzer Joseph Reichsgraf Morzin liegt daselbst begraben unter folgender Grabschrift: Locus quietis Illustmi DD. Josephi Nicolai S. R. I. Comitiss de Morzin, S. C. R. Apost. Maiestatis actualis Camerarii, Domini in Neo Ronnow, qui pie obiit die XXVI. Sept. Anno MDCCLXV., aetatis suae XLVII.

2) Woskoržinek, Oskoržin von 112 N. Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts kam hier der berühmte^d Troianus Nigelius zur Welt, der sich durch seine Gelehrsamkeit bey der hohen Schule zu Prag einen immerwaehrenden Namen erworben hat.⁵⁴

3) Jesenik, Jesemik von 97 N.

4) Gikew von 79 N. 5) Gisbitz von 93 N. 6) Zawadilka von 9. N.

Majoratsherrschaft Kržinetz, sonst Neu-Kunstberg genannt.

^d Tiskařův omyl, správně má být „beruehmte“.

⁵⁴ Boem. Docta. P. 2.

Gehoerte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts den Herrn Ronow von Kržinecz,⁵⁵ dann verfiel selbe an den Herrn Heinrich von Waldstein. Dessen Gueter Daubrawitz und Kržinecz wurden nach der Schlacht am weißen Berge an den koeniglechen Fiskus gezogen, und im J. 1623. an den Hrn. Albrecht von Wald-

[s. 38:]

stein um 203 825 fl. abgetreten.⁵⁶ Dem jetzigen Besitzer Franz Xav. Joseph Reichsgrafen von Morzin ist Kržinetz erblich zugefallen. Die hier uebliche Landessprache ist die boehmische, und der Nahrungszweig besteht hauptsaechlich in der Viehzucht und dem Ackerbaue, der von einer mittleren Gattung ist, indem hier groeßentheils ein schwerer, schwarzer, lettiger, und nur in einigen Gegenden ein mittelmaeßiger Waizenboden anzutreffen ist. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Kržinetz, Kržincže ein Marktflecken von 119 N., liegt an dem Bache Merlina in einer sumpfigen Gegend 7 gem. Meil. von Prag, 3 von Jungbunzlau, und 5/4 Meil. von Nimburg nordnordostwaerts entfernt. Das praechtige Schloß, welches mit einem Wassergraben umringt, und mit einem wohl angelegten Lust- und Orangeriegarten versehen ist, wurde im J. 1759. zu vollkommenem Stande gebracht. Die jetzige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab. ist von dem Grafen Paul Morzin als eine herrschaftliche Kapelle angelegt von Rudolph Morzin aber vollendet, und den Dominikanern in Nimburg zur Administration uebergeben worden bis auf das J. 1758., in welchem selbe auf das Anverlangen des jetzigen Besitzers mit einem eigenen Seelsorger versehen wurde. Ausser dem Marktflecken sind noch zwey Kirchen anzutreffen. Die erste ist im J. 1712. unter dem Tit. des h. Johann Nep. vom Grafen Wenzel Morzin zwischen Linden aufgefuehrt worden. Die zweyte unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit ist die ehemalige Pfarrkirche auf dem naechst anstossenden Berge Chotucz mit einem Gottesacker,

[s. 39:]

⁵⁵ Lupac. 18. Maerz. Balbin Misc. L. 3. c. 4.

⁵⁶ MS.

welche schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbuechern als Pfarrkirche vorkoemmt. Im J. 1391. den 17. Febr. entrichtete Herso von Wrutitz dieser Kirche den Zehenden, und im J. 1408. den 27. April, wies Beneß, sonst Beneda im Namen seines Bruders Zdomon von Zitowlitz derselben 1 Schock prager Groschen jaehrlichen Einkommens auf immerwaehrende Zeiten an.⁵⁷

2) Zabrdowicze von 28 N. 3) Mutinsko. 4) Neudorf von 20 N. 5) Mecžirž sonst auch Chotutz genannt von 30 N.; ein ziemlicher Antheil dieses Dorfs trat vor wenigen Jahren der helvetischen Konfession bey, und wurde im J. 1783. mit eigenem Pastor versehen. 6) Boschin von 39 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt.

7) Dobrowan von 41 N. 8) Selletitz von 64 N. 9) Sobolusk, Sowoluska von 9 N.

10) Neu Kunstberg ein praechtiges Schloß mit Wallgraben und doppeltem Phasangarten en dem Bache Drnawa, Trnawa, der nicht ferne von dannen sich in den Bach Merlina oder Mrdlina ergießt. Dieses Schloß giebt uebrigens auch den Namen der ganzen Herrschaft.

11) Bržistew oder Neuschloß von 26 N. 12) Podlužany von 27 N. 13) Kosschik, Kossjk von 41 N., mit einem verfallenen Schlosse gleiches Namens.⁵⁸ 14) Duchow, Tuchom, Tuchaum von 33 N. 15) Alt Haßina von 9 N. 16) Sownitz, Zabienicze von 39 N.

[s. 40:]

Herrschaft Roždialowitz.

Gehoerte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts den Freiherren Kržineczky von Ronnow, aus deren Geschlechte Georg ein Kelchner im J. 1510. den 28. Maerz gestorben, und auf seiner Herrschaft zu Roždialowitz begraben worden ist.⁵⁹ Diese Herren Kržineczky hielten im ungestoehrter Ruhe

⁵⁷ LL. Erect. Vol. 12. C. 20. Vol. 8. B. 8.

⁵⁸ Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

⁵⁹ Lupac. 28. Mart.

Roždialowitz im Besitze bis auf den Hrn. Johann Albrecht Kržineczky, dessen Gueter Roždialowitz und Ronnow nach der Schlacht am wießen Berge zu dem koenigl. Fiskus gezogen, und im J. 1622 an Albrechten von Waldstein, wie wir bey Ronnow erwaehnt haben, kaeuflich abgetreten wurden. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft abermal eine ganze Reihe von Jahren in den Haenden der Grafen von Waldstein bis auf das Jahr 1760., in welchen Aloysia Graef. von Clam, gebohrne Reichsgraef. von Colonna und Fels, Roždialowitz von der Graefinn Elisabeth von Waldstein gebohrne Graef. von Palffi um 250 000. an sich gebracht, und ihrem juengern Sohne Karl erblich hinterlassen hatte. Nach dessen Tode verfiel diese Herrschaft im J. 1784. an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas, zu Schloß Campo und Freyenthurn, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kaemmerer, Ritter des großherzoglichten St. Stephansordens in Florenz und des verstorbenen Karls Bruder. Der Landmann spricht hier boehmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue. Die hiesige Gegend ist nicht nur am Getreide fruchtbar, sondern auch der

[s. 41:]

schmackhaften Phasanen, und andrer Jagdbarkeiten wegen wohl beruehmt. Noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat man in diese Strecke schneeweiße Rebhuener in großer Anzahl angetroffen.⁶⁰ Dieser Herrschaft sind einverleibt.

1) Roždialowitz, Roždialowicze, ein Marktflecken von 158 N., mit einem praechtigen Schlosse, welches mit einem schoenen Lustgarten, und einem weitschichtigen Phasangarten versehen ist, der an seiner Groesse fast alle in ganz Boehmen uebertrifft,⁶¹ liegt in einer weiten Flaeche 8 gem. Meilen von Prag, und 2 Meilen von Nimburk nordostwaerts. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. war schon im J. 1384. laut der Errichtungsbuecher mit einem eigenem Pfarrer versehen, der kraft eines im J. 1388. den

⁶⁰ Balb. Misc. L. 3. in Additam.

⁶¹ Balbin. l. c.

3. Okt. zwischen dem Hrn. Bohuslaw von Hradnitz, und Hrn. Jarohnew Chrt von Pnieluk in Gegenwart des Kuneß von Tržebowel geschehenen Vertrags wechselweis praesentirt wurde.⁶²

2) Zamost von 28 N.

3) Zitaulicze, Zitowlicze von 42 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M., die in den Errichtungsbuechern schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkoemmt, und deren Patronatsrecht gegen das Jahr 1370. dem Hrn. Johann Werdek zugesprochen wurde. Eine abermalige Erwaehnung dieser Kirche geschieht daselbst auf das Jahr 1393.⁶³

[s. 42:]

4) Poged, Pogedy von 25 N. 5) Podol, Podoly von 20 N. 6) Neu Haßina von 20 N. 7) Bicžicz von 20 N. 8) Kosaka eine Muehle. 9) Ziegelhuetten von 12 N.

Herrschaft Gettenitz.

Gettenitz gehoerte anfaenglich den Herzogen aus Boehmen zu, und wurde im J. 1052. vom Herzog Bržetislaw dem ersten nebst Zap, und mehrern andern Doerfern der neu gestifteten Kollegialkirche zu Altbunzlau verehrt.⁶⁴ Im sechzehnten Jahrhunderte hielt diese Herrschaft im Besitze der Hr. Viktorin Kržineczky von Ronnow.⁶⁵ Bey diesem Geschlechte verblieb selbe bis auf den Hrn. Georg Kržineczky von Ronnow, der sich zu der wider ihren rechtmäßigen Koenig Ferdinand den II. streitenden Parthey geschlagen hatte. Dieser Ursache wegen ist die Haelfte seiner Gueter nach der Schlacht am weißen Berge an den koenigl. Fiskus gezogen, und die Herrschaft Gettenitz im J. 1623 den 21 Jaen. an den Hrn. Albrecht Waldstein um 53 531 Schock abgetreten worden.⁶⁶ Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen Bathiany, und wurde im J. 1760. von dem Feldmarschall Karl Grafen Bathiany samt Mzell an den Johann Christoph von

⁶² LL. Erect. Vol. 12. A. 18.

⁶³ LL. Erect. Vol. 12. A. 1. et Vol. 12. E. 14.

⁶⁴ Urkunde a Gelas. Mon. T. 5.

⁶⁵ Prag. Landtag auf das J. 1549.

⁶⁶ MS.

Clam und Gallas kaeuflich ueberlassen,⁶⁷ der sie nach seinem Hintritte seinem juengern Sohne Karl erblich hinterließ. Nachdem aber dieser Graf im J. 1784. auch mit Tode

[s. 43:]

abgegangen war, fiel Gettenitz dessen einziger hinterlassenen Tochter der jetzigen Besitzerinn Fraeulein Aloysia Graefinn von Clam und Gallas erblich zu. Der Landmann spricht hier boehmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue. Her gehoeren:

1) Jettenitz, Getenicze, Dieticze, Dethinicze, ein wohlgebautes Schloß, und Dorf von 69 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M. Im J. 1769. hat man nicht ferne von diesem Orte sieben alte Muenzen entdeckt, die mit der Aufschrift und dem Bildnisse des boehmischen Herzogs Udalrich gezeichnet waren, und zur Erlaeuterung jener dunkeln Zeiten ein vieles beigetragen haben, weil sonst fast alle Urkunden, die jener Herzog theils dem Ostrower, theils dem Sazawer Benediktinerkloster mitgetheilt hatte, verlohten giengen. Diese Muenzsorten hat der damalige Besitzer Johann Christoph Reichsgraf von Clam und Gallas dem gelehrten Herrn Gelasius Dobner verehrt, von dem sie in seinen Annalibus Boemiae auf das J. 1036. angefuehrt,⁶⁸ und bald darauf von Herrn Adaukt Vogt weitlaeufig beschrieben worden sind.⁶⁹ Dieser Ort liegt 8,5 gem. Meil. von Prag, und 1 Meil. von Roždialowitz nordwaerts.

2) Brodek von 27 N. 3) Ober Rokitan, Rokitay von 22 N. 4) Unter Rokitan von 26 N. Im J. 1357. trat Pržedbor Abt zu Hradisst kraft eines getroffenen Vertrags die Klostergueter Jesseny, Bozkow

[s. 44:]

und Rostoky an den Hrn. Haschek von Laemberg fuer Rokitay und Krupay ab.⁷⁰

5) Voßenitz, Osenicze, Ossoynicz ein Dorf von 29 N. mit einer Pfarrkirche

⁶⁷ Rohn. Chronik von Friedland und Reichenberg.

⁶⁸ T. 5.

⁶⁹ Muenzbeschr. 1. V.

⁷⁰ Urkunde a Gelas. Mont. T. 1.

unter dem Tit. Marien Geburt, die in den Errichtungsbuechern schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkoemmt, Im J. 1391. den 20. Okt. entrichtete Johann Hurak von Lopnecz zu dieser Kirche 1 Schock prag. Gr. jaehrlichen Zinses.⁷¹

6) Pacžalek, Bacžalek von 54 N. Groß Studecz von 30 N. liegt nahe bei Laucžim samt. 8) Mzell, Mizell, ein Dorf von 69 N. mit einem schoenen Lustschlosse, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M. und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die im J. 1759. durch den obgenannten Grafen Karl Bathiany mit einem Administrator versehen worden ist.

9) Bistržicze von 52 N.

Gut Domausnitz.

Dieses Gut, welches zu Anfange des vorigen Jahrhunderts Hr. Johann Udalrich Kaucž von Kaucž im Besitze hielt, wurde nach der Schlacht am weißen Berge an den koenigl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 27 Septemb. an die Fuerstinn Poxlina Lobkowitz um 46 862 Schock 20 Gr. abgetreten.⁷² Der vorletzte Besitzer Franz Elias Freyherr von Scherzer und Kleinmuehl trat dieses Gut zu Anfange des 1785. Jahrs an den jetzigen Inhaber Hrn Joseph Pulpan kaeufflich ab. Her gehoeren:

[s. 45:]

1) Domausnitz, Domaussnicze, Domauschitz, Domastitz, ein Dorf und Schloß, liegt zwischen Jettenitz und Bržezno, 19 gem. Meil. von Prag, zaehlt 42 N.

2) Rabackow von 17 N. 3) Weselicz von 38 N.

4) Rausinow

Fideikommiß-Herrschaft Kost.

Gehoerte im J. 1355. dem Peter Kost von Wartenberg.⁷³ Dann fiel selbe dem Herrn Zagicz von Hasenburg zu, aus welchen Zagicz von Kost auf das

⁷¹ LL. Erect. Vol. 12. D. 10.

⁷² MS.

⁷³ LL. Erect. Vol. 3. H. 3.

J. 1458. bei dem Pulkava,⁷⁴ und Nikolaus Zagicz von Hasenburg auf das J. 1493 bey dem Paproczy vorkoemmt.⁷⁵ Mitterweile gelangte diese Herrschaft an die Herren von Lobkowitz, aus welchen uns Christoph von Lobkowitz, Herr auf Bilin und Kost auf das J. 1571.,⁷⁶ dann Udalrich Popel von Lobkowitz auf das Jahr 1585.,⁷⁷ und auf das Jahr 1589. abermal Christoph der aeltere von Lobkowitz Hr. auf Bilin, Beržkowitz und Kost⁷⁸ bekannt sind. Diesen folgten im Besitze dieser Herrschaft die Grafen von Čžernin, aus welchen der Graf Hermann Čžernin von Chudenitz, Herr der Herrschaften Petersburg, Engelhaus, Gißhuebel, Neudek, Schoenhof, Winarž, Stein, Kost, Kosmonos, Kostenblat, Landstein, Schmiedberg, und Pfandesinhaber der Stadt Melnik, im J. 1651. kraft seines letzten Willens alle diese Gueter seines Bruders

[s. 46:]

Enkel Humbert Čžernin Reichsgrafen von Chudenitz erblich hinterlassen hatte.⁷⁹ Endlich verfiel diese Herrschaft an den Hrn. Wenzel Kasimir Grafen Netoliczky von Eyhenberg, welcher die Herrschaft Kost kraft eines errichteten Instruments zu einem Fideikommiß erkläert, und darinn, weil er von seinem einzigen Sohne Johann Adam keine Erben zu gewarten hatte, festgesetzt, damit nach Absterben seines Sohnes diese Herrschaft an die von seiner aeltern an den Grafen Wratislaw von Mitrowitz verehlichten Tochter abstammenden maennlichen Erben, im Falle aber, daß auch diese Familie erloeschen sollte, an die Freyherren von Kallar und Schoenowitz gelangen sollte. Diesem zufolge gerieth diese Herrschaft Kost auf den jetzigen Besitzer Anton Wratislaw Reichsgrafen von Mitrowitz und Netoliczky, Sr. k. k. ab. Majest. Wirkl. Kaemmerer, und Obersterkucheimeister im Koenigreiche Boehmen. Die boehmische Sprache ist hier bei dem Landmanne allein ueblich, dessen Muehe der gute Korn- und

⁷⁴ A Gelas. Mon. T. 4.

⁷⁵ De Statu Dom.

⁷⁶ Prag. Landtag.

⁷⁷ Hist. S. J. P. 1. L. 5.

⁷⁸ Paproc. de Statu Dom.

⁷⁹ Weingarten Fuerstenspiegel 1. Th.

Gerstenboden nicht unbelohnt laeßt. Her sind einverleibt:

1) Kost, Kosti ein uraltes Bergschloß mit einem hohen kuenstlich gebauten Thurme, und einer oeffentlichen St. Annakapelle, welches zwar von Schweden stark beschaedigt wurde, aber keineswegs erobert werden konnte. Auf dem Schloße ist das Wappen der Hrn. Zagicz v. Hasenburg, naemlich ein Schweinskopf noch heutigen Tages deutlich zu sehen, als welche zwei schraeg gesetzte Hasen und Schweinskoepfe im Schilde gefuehrt haben, welches auch an dem zerstoerten Schlosse zu Budin wahrzunehmen ist. Liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 3 von Jungbunzlau nordostwaerts entfernt.

[s. 47:]

2) Podkost von 36 N. 3) Lhota Ritiržowa von 20 N. 4) Dobschitz von 20 N. 5) Mezyluč von 15 N.

6) Klein Lhota von 20 N. 7) Liboschowitz, Libussowicze von 37 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Prokops, die in den Errichtungsbuechern auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkoemmt. Bey dieser Kirche ist nach dem neuen Pfarreinrichtungssysteme ein Lokalkapellan angestellet worden.

8) Malechowitz von 15 N. 9) Nepržewietz von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war.⁸⁰

10) Humprecht ein sehr eingegangenes Schloß mit einem ehemdem Thierjetzt aber Phasangarten, der nebst einer Strecke von ungefähr 200 Strich Aussaat mit einer Mauer eingeschlossen ist; fuehrt den Namen von dem Grafen Humbert Czernin, der nach seiner Rueckkehr aus der Tuerkey, dahin er als Gesandter abgeschickt war, dieses Schloß auf tuerkische Art ovalfoermig errichten ließ.

11) Steblowitz von 13 N. 12) Cžalowicze von 12 N.

13) Sobotka eine offene Stadt, liegt in einer schoenen Ebene ringsherum mit vielen Anhoehen umgeben, und ist 10 gem. Meilen von Prag, und $\frac{3}{4}$ Stunde von Kost suedostwaerts entfernt. Fuehrt im Wappen zwey hohe Thuerme, nebst

⁸⁰ LL. Erect.

zweyen Helmen, einem offenen Thore, und einem Adler in der Mitte. Zaehlt 226 Haeuser, die großentheils vom Steine aufgefuehrt sind,

[s. 48:]

und ist mit einer k. k. Salzniederlage, darinn 5 bis 6 tausend Bassel ganz fueglich aufbewahret werden koennen, mit einer k. k. Poststazion, von dannen eine Post bis Muenchengratz, eben so viel bis Gitschin, und 1½ bis Jungbunzlau gerechnet werden, wie auch mit einem Spital versehen, wo 6 arme und betagte Buerger auf Kosten der Gemeinde unterhalten werden. Auf dem Marktplatze, der ein großes regulaires Viereck ausmacht, ist eine schoene von Stein gehauene Bildsaeule der unbefleckten Marien Empfaengniß zu sehen. Sobotka wurde vom Koenig Wladislaw II. in die Zahl der Staedte versetzt, und mit vielen herrlichen Vorrechten und Privilegien beschenkt, die vom K. Rudolph II. und von der K. Koenig. Maria Theresia bestaetiget, einige aber derselben zu Anfange dieses Jahrhunderts durch ein unverhofftes Feuer eingeaeschert worden sind. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. der h. Magdalena Bueß., die heute zu Tage von dem wuerdigen Manne Jos. Nawratil administrirt wird, koemmt in den Errichtungsbuechern schon auf das Jahr 1384. als Pfarkirche vor. Bey dieser Kirche stiftete Peter von Wartenberg einen Kapellan auf immerwaehrende Zeiten, den er mit reichlichen Einkommen versehen hatte.⁸¹ Im J. 1410. den 7. April wies Sophia, eine hinterbliebene Wittwe des Herrn Peters Kost von Wartenberg den Kirchen zu Sobotka, Liboschowitz, und Soletz 8 Schock und 32 prager Groschen jaehrlichen Zinses an, mit solcher Bedingung, damit in den gleich besagten Kirchen alljaehrig fuer ihren verstorbenen Gemahl an dem

[s. 49:]

Tage seines Hintrittes ein Seelenamt gehalten werde.⁸² Diese schoene, hohe, ganz gewoelbte und von lauter Quatersteinen erbaute Kirche hat Udalrich Freyherr von Lobkowitz in dieser Absicht so praechtig aufgefuehrt, und dieselbe

⁸¹ LL. Erect. Vol. 5. R. 2.

⁸² LL. Vol. 8. Erect. H. 2. et K 7.

nicht minder mit vielem kostbaren Kirchengeraethe, als auch mit mehrern Andachtsstiftungen versehen, damit seine Unterthanen, deren eine große Anzahl der hussitischen Lehre zugethan war, sich durch solche Mittel zur katholischen Kirche bequemen moechten, wie er auch seinen Endzweck gluecklich erreicht hatte. In der Kirche ist in einem Gewoelbe unter dem lobkowitzischen Wappen folgende Aufschrift zu lesen: Udalricus Felix Liber Baro a Lobkowitz D[omi]nus in Bilin, Kost, Bescowitz, et Blattna Rudolphi II. Rom[anorum] Imperatoris ac Regis Boemiae Consiliarius, templi huius Fundator 1595. Anna Baronessa de Nova domo Domina in Bilin, Kost, Bescowitz, et Blattna, praedicti Illustris D[omini] D[omi]ni Udalrici fidel[i]ssima conjux. In der herrschaftlichen Gruft der ehemaligen Besitzer ist hier der Graf Wenzel Kasimir Netoliczky ehemaliger Repraesentationspraeses im Koenigreiche Boehmen sammt seinem Sohne Johann Adam in einem zinnernen Sarge beygelegt worden. An der rechten Seite des Presbyteriums sind 3 Grabsteine eingemauert, die allem Ansehen nach aus der alten in die neuerbaute Kirche uebertragen worden sind; sie fuehren folgende Aufschriften: 1) Tuto leży Urozeny Pan Pan Adam z Lobkowicz, ktery mage wieku sweho 26 Nediel a 4 dnj, vmržel 31. dne Miesycze Bržezna leta Panie 1590.

[s. 50:]

2) Tuto leży Uroz[eny] P[an] P[an] Joachim Krysstoff z Lobkowicz, ktery mage wieku sweho tržy leta miň sedm Nediel a 4 dnj, umržel 12. dne Miesyce Ledna, leta Panie 1586. 3) Tuto leży Uroz[ena] Panna P[anna] Marye Magdalena Schlehticžna z Lobkowitz, ktera mage wieku sweho 18 Nediel, umržela 2. dne Miesycze Prasyncze leta Panie 1581.

Unter die merkwuerdigen Alterhuemer dieser Kirche gehoert die 7/4 Ellen hohe Monstranz, welche vom feinsten Silber nach gothischem Geschmacke gearbeitet ist, und 16 Pfund am Gewichte haelt. Die Schweden haben selbe aus der Kirche geraubt, und 2 Stunden von dannen bis in das Dorf Sukohrad mit sich gefuehrt, wo sie der Kirchenvater mit 24 Dukaten wieder ausgeloeset, und

zurueckgebracht hat. Dessen schriftliches Dokument existirt noch heute zu Tage im hiesigen Archiv.

14) Lhota Stankowa von 13 N. 15) Sobotker Vorstadt, Prředmiestj von 7 N.

16) Lawitz von 24 N. 17) Spischow von 13 N. 18) Sagakur von 14 N.

19) Pržichwog von 37 N. mit einer oeffentlichen Kapelle unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die im. J. 1767 durch den Beytrag des Hrn. Wenzel Prochaska und vieler andern Gutthaeter errichtet worden ist.

20) Leschtin, Lesstina von 8 N.

21) Markwartitz, Markwarticze von 57 N. liegt zwischen Liban und Sobotka, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab. versehen, die schon auf das Jahr 1384 in den Errichtungsbuechern als Pfarrkirche vorkoemmt; sie ist im J. 1727. unter dem

[s. 51:]

Grafen Čžernin aus eigenen Einkuenften wieder erneuert, und im J. 1753, auf Verlangen des Grafen Wenzel Netoliczky abermal mit einem eigenen Pfarrer versehen worden. Der gemeinen Aussage nach sollen hier ehemem Klosterfrauen gewesen seyn, denen nebst diesem Dorfe, auch Sparženeč und Mrkwogedy zugehoert hatte; allein man ist mit keinen hinlaenglichen Urkunden versehen, dieses zu beweisen. Den Anlaß zu solcher Muthmassung gaben jene zwey Grabsteine, die eine deutliche Abbildung solcher Klosterfrauen vorstellen, und bey dem Eintritte in die Kirche eingemauert sind. Dieses Kloster soll nach der Zeit von Žižka zerstoert, und die Nonnen vertrieben worden seyn, die sich nach Doxan gefluechtet haben. Auf drey tausend Schritte von diesem Dorfe findet man nach dem Berichte des hiesigen Hrn. Pfarrers Tobias Swoboda noch wenige Ueberbleibsel einer alten Verschanzung, die allem Ansehen nach von Schweden aufgefuehrt wurde. Der innere Platz dieser Verschanzung enthaelt eine Strecke, darauf 5 1/5 Strich Getreides gesaet wird.

22) Rakow von 27 N. 23) Skuržin von 26 N. 24) Lhota Zelenska von 37 N.

25) Wischopal, Wissypol, Wlcžipole von 23 N. mit einer Kirche unter dem

Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die im J. 1384. laut der Errichtungsbuecher mit eigenem Pfarrer versehen war. Hier ist auch ein von dem ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft Grafen von Czernin erbautes Jagdschloebel, welches eben dormalen von der itzigen Obrigkeit Grafen von Wratistlaw bewohnt wird, der auch hier eine bis zu

[s. 52:]

diesen Zeiten unbenuetzte Erdstrecke zu einem niedlichen Garten umgeschafft hatte.

26) Mrkwogedy von 9 N. 27) Sparženecz von 16 N. 28) Lhota Zahumnj von 5 N. 29) Unter Pautzen, Bausow, Baussow ein Flecken entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharina, die Wenzel Graf Netoliczky kurz vor seinem Tode wieder ganz neu hergestellt hat. 30) Ober Pautzen von 34 N. 31) Trnj von 12 N. 32) Roháčsko von 18 N. 33) Kdanitz von 9 N. 34) Wostiwicze von 13. N. 35) Bržezno von 33 N. 36) Stržehom von 14 N. 37) Wossek von 35 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die laut der Errichtungsbuecher im J. 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte. 38) Wesetz von 17 N. 39) Dobschin von 15 N. 40) Netolitz von 16 N. 41) Pržeperž von 46 N. 42) Zagakur von 14 N.

Gut Mladiegow.

Gehoerte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Konrad von Hodiegow, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den koenigl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 30 May an Albrechten von Waldstein samt Walten und Tloczel oder Tlusicz um 49 452 Schock 10 Gr. kaeuflich ueberlassen.⁸³ Nach der Zeit gelangte es in verschiedene Haende bis auf den jetzigen Besitzer Hrn. Wenzel Au-

[s. 53:]

gustin Edlen von Hawle, der es vor wenigen Jahren von der verwittweten Graefinn Netoliczky kaeuflich uebernommen hatte. Demselben sind einverleibt:

1) Mladiegow ein Dorf und Schloß von 34 N. mit einer Pfarrkirche unter

⁸³ MS.

dem Tit. des h. Egidius Ab., die zwar schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbuechern als Pfarrkirche vorkoemmt, zu hussitischen Zeiten aber ihres geistlichen Hirten beraubt, und im J. 1740. abermal mit eigenem Seelsorger versehen worden ist. Im J. 1387. erkaufte der Pfarrer von Jessek Komornik um 6 Schock Gr. einige liegenden Gruende fuer die hiesige Kirche, und den 19. Okt. naemlichen Jahres sollten Johans Kule von Samssina hinterbliebene Erben den Zehenden zu dieser Kirche entrichten.⁸⁴

2) Paržizek von 12 N. 3) Rowen von 28 N. 4) Krženowa von 13 N. 5) Lobecž, Lowecž von 7 N. 6) Skaržissow von 6 N. 7) Batzow von 7 N. 8) Roslow von 7 N.

Allodialherrschaft Groß Skall.

Gehoerte anfaenglich der koenigl. Kammer zu, und wurde gemeiniglich einem aus den Anverwandten oder Bruedern der Herzogen aus Boehmen verehrt, die auch allemal den Namen von dem hiesigen Bergschlosse fuehrten; dessen deutliche Probe findet man in dem Leben der h. Ludmillae, wo sich der Verfasser desselben, ein Sohn des Herzogs Boleslaw I. Chrstann von Skala

[s. 54:]

nennet.⁸⁵ Nach der Zeit verfiel diese Herrschaft an die Hrn. Schwihowsky, die von dem koeniglichen Gebluete herstammten, und sich gleichfalls dieser Ursache wegen den Namen von Skala beygelegt hatten. Dann empfieng Heinrich von Bzow Burggraf des Schlosses Groß Skall diese Herrschaft lehnweis von dem Koenige aus Boehmen, wie er solches selbst mit einem von sich gegebenen schriftlichen Zeugnisse bestaetiget hat.⁸⁶ Zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts koemmt bey unsern Geschichtschreibern Johann Benedikt von Wartenberg auf das J. 1325. als Besitzer der Herrschaft Groß Skall und Turnau vor, an dessen Sohn Wenzel der Koenig Johann im J. 1337. das Erzschenkenamt im

⁸⁴ LL. Erect. Vol. 12. A. 14. B. 8.

⁸⁵ Balbin. Misc. L. 5. Vol. 12. F. 8.

⁸⁶ Privil. Carlsteinen.

Koenigreiche Boehmen erblich uebertragen hat.⁸⁷ Gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts hielten Groß Skall die Hrn. Zagicz von Hasenburg im Besitze, die mit dem Koenige Georg von Podiebrad on große Mishelligkeiten verwickelt waren.⁸⁸ Von diesen gelangte selbes gegen das J. 1485. an den Hrn. Sstiasny oder Felix von Waldstein,⁸⁹ dann an den Hrn. Johann Boskowitz gegen das J. 1512.⁹⁰ und letztlich im sechzehnten Jahrhunderte an die Hrn. Smiržiczky von Smiržitz, die es innehatten bis auf den bekannten Albrechten Smiržiczky, dessen saemmtliche Gueter im J. 1623. nach der Schlacht am weißen

[s. 55:]

Berge zu der koenigl. Kammer gezogen, und an Albrechten von Waldstein um 103 903 Schock 37 Gr. kaeuflich abgetreten worden sind. Von dieser Zeit an blieben die Grafen Waldstein im ruhigen Besitze dieser Herrschaft bis auf den jetzigen Grundherrn Karl Joseph Reichsgrafen von Waldstein und Wartenberg Erbvorschneider im Koenigreiche Boehmen, und Sr. k. k. ap. Maj. Kaemmerer, der sie nach dem Hintritte seines Vaters Emanuel erblich uebernommen hatte. Der Landmann spricht hier insgemein boehmisch, und sucht seine Nahrung theils in unermuedeter Anpflanzung verschiedener guten Obstbaeume, theils im Ackerbaue, der aber hier des sandigen und rothleimigen Bodens wegen nur mittelmaeßig, in einigen Gegenden aber gar schlecht geraeth. Her gehoeren:

1) Groß Skall, Hruba Skala von 11 N. ein ehemem wohl befestigtes, und auf einem steilen Felsen 11 gem. Meilen von Prag, und 4 Jungbunzlau nordostwaerts gelegenes, und mit vielen Felsen und Waeldern umgebenes Bergschloß, so mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Mutter Gottes versehen ist, die von einem auf willkuehrliche Zeiten gestifteten Schloßkapellan administrirt wird. Im J. 1178. fluechtete sich der Herzog Sobieslaw der zweyte nach Groß Skall, warf sich mit einer zahlreichen Mannschaft in diese Festung ein, und

⁸⁷ Chron. Waldsteinio-Wartenb. a Gelas. Mon. T. 1.

⁸⁸ Pulkava a Gelas. Mon. T. 4.

⁸⁹ Chron. Waldstein. Wartenberg. l. c.

⁹⁰ Diplom. Waldstein. Wartenberg. a Gelas Mon. T. 1.

vertheidigte sich eine Zeit lang wider den Kaiser Heinrich, dessen Zorn er kurz bevor theils durch die Verwuestung des Herzogthums Oesterreich, theils durch die Verraetherey, die er an Emmerichen des Koenigs aus Ungarn Bruder veruebte, sich

[s. 56:]

an den Hals geladen hatte. Allein Friedrich des Koenigs Wladislaw Sohn, dem der Kaiser Heinrich die Krone von Boehmen zuerkannt hatte, eilte in das Land mit einem deutschen Heere, zu dem noch der Herzog Leopold von Oesterreich, und der maehrliche Fuerst Konrad mit ihren Truppen zugestossen sind, lagerte sich im J. 1179. vor die Festung Skala, lockte Sobieslawen aus seinem Hinterhalte heraus, brachte ihm eine starke Niederlage bey, und noethigte ihn die Flucht zu ergreifen, worauf sich die Festung an Friedrichen freywillig ergeben hatte.⁹¹ Im J. 1399 rueckte Koenig Wenzel IV. mit seinem Kriegsvolke, und einer Kanone vor dieses Schloß, und machte alle Anstalten dasselbe zu erobern; allein ehe es noch zu Thaetigkeiten gekommen war, ließ sich der Besitzer dieser Festung gefallen, dem Koenige alle Genugthuung zu versprechen, worauf er wieder in Gnaden aufgenommen wurde.⁹² Endlich ueberfiel der Koenig Georg von Podiebrad im J. 1469. aus den schon bey Raudnitz angefuehrten Ursachen die festen Schloesser des Hrn. Zagicz von Hasenburg, zerstoerte Groß Skall und Trosky, und wuerde auf gleiche Art das feste Schloß Kost behandelt haben, wenn sich der Besitzer dem Koenige nicht unterworfen haette.⁹³ Groß Skall ist zwar nach der Zeit wieder hergestellt worden, wurde aber zu Anfange dieses Jahrhunderts durch ein unverhofftes Feuer abermal eingeaeschert, wodurch das saemmtliche Schloßarchiv im Rauch aufgegangen ist. Die herumstehenden steilen

[s. 57:]

Felsen sollen nach dem Zeugniße, die derjenigen, die einen großen Theil von

⁹¹ Chron. Siloen. Gelas. Hist. T. 6.

⁹² Beness. Gelas. Mon. Tom. 4.

⁹³ C. Pulkavae a Gelas. Mon. T 4.

Europa, Asia und Afrika durchgereiset sind, mit den egyptischen Piramiden eine große Aehnlichkeit haben.⁹⁴

2) Bukowina bei Skall von 11 N. 3) Rabecž von 10 N. 4) Mladostow von 8 N. 5) Daubrawicze von 33 N. 6) Smrží von 12 N. 7) Roketnitz von 14 N. 8) Tachow, und 9) Podtrosky saemtlich von 23 N. 10) Licžkowka einschichtige Chalupe, ist auf der erberischen Landkarte mit dem Namen Zaribniczy belegt.

11) Droskowitz, Troskovicze von 28 N., fuehrt den Namen von den zweyen naechst daran liegenden, nunmehr aber verfallenen Schloessern.

12) Trosky, deren eins, so von der prager Strasse rechts liegt, Baba (alte Mutter), das andere aber links Panna (Jungfrau), genannt wird, weil dasselbe keineswegs von Žižka erobert werden konnte.⁹⁵ Der Grund, auf welchem diese Schloesser aufgefuehrt sind, sind zwey steile, und konisch hervorragende Felsen, die mit einer 4 bis 5 Ellen dicken, und von einem sehr harten und schwarzen Steine aufgefuehrten Mauer zusammen gefuegt sind. Der eine Fels ist um die Haelfe hoeher als der andere. Auf diesem steht das noch in einem ziemlich guten Stande Schloß Panna, darinn noch einige Zimmer und Gemaecher zu sehen sind. Der obere Theil desselben besteht meistens aus gebrannten Ziegeln, die an der Festigkeit dem haertesten Steine nichts nachgeben,

[s. 58:]

und ueberdieß mit einem Eisendrate in der Mauer verbunden sind. Das auf dem kleinern Felse stehende Schloß Baba ist vom Žižka zerstoert worden, und liegt heute zu Tage fast ganz im Schutte begraben. Beyde diese Schloesser sind von jener Seite, wo man einigermassen, obschon allemal mit vieler Beschweruiß, den Zutritt haette wagen koennen, mit einer hohen und dicken, und in der Gestalt eines halben Mondes aufgefuehrten Mauer umgeben, wo das Thor und die Einfahrt angebracht sind. In der Mitte des gedachten Schlosses ist ein so geraumer Hof, daß man mit einem vierspaennigen Wagen einfahren, und

⁹⁴ Balbin. Misc. I. I. c. 8.

⁹⁵ Stransky R. B. c. 2. Balbin Mis. L. 3. c. 3. §. 2.

daselbst behend umwenden kann. Am Fusse des Berges ist eine manns hohe unterirdische, jetzt aber schon gaenzlich verfallene Kluft, die ehemdem zum gewoehnlichen Ein- und Ausgang dieses Schlosses gedient haben soll. Von dem Gipfel dieses Berges kann man bey heiterem Himmel mit einem guten Fernglase die saemtliche Gegend bey Prag ganz fueglich uebersehen. Man findet sowohl in als auch ausser dem Schlosse haeufige Todtenbeine, die theils von Žižkas Zeiten, theils von einem spaeteren feindlichen Anfalle, wie wir bald sehen werden, ihr Daseyn haben moegen. Nicht minder werden daselbst Pfeile, Boegen und andere dergleichen nach der aeltesten Art verfertigten Kriegswaffen, wie auch verschiedene Mueünzsorten gefunden, die das Alter Wenzels des zweyten, und dritten uebertreffen, und mit den sogenannten alten Plechaczen in der Praegart gar nicht gleich kommen. Im J. 1781. fand daselbst ein troskowitzter Einwohner zwey solche Muenzstuecke, deren eins von Silber, das andere aber von Kupfer

[s. 59:]

war, und verehrte selbe dem wohlehrwuerdigen Herrn Pfarrer zu Libun, Mauritius Max, der seiner erhabenen Gelehrsamkeit, und in der boehmischen Geschichte wohlgegruendeten Erfahrung nach dieselben in seiner Muenzsammlung beygelegt, und die Guete gehabt hat solche allen Kennern freundschaftlich zu kommuniziren.

Im J. 1469 rueckte der Koenig Georg von Podiebrad aus der schon bei Raudnitz beruehrten Ursache vor diese Festung, zwang den Besitzer davon Herrn Zagicz von Hasenburg zur Uebergabe, und wuerde denselben nicht linder als seine uebrigen Widersacher behandelt haben, wenn er sich nicht bey Zeiten nach dem Willen den Koenigs geschmiegt haette;⁹⁶ und solchermassen blieben noch die Hrn. von Hasenburg in Besitze dieses Schlosses bis auf das J. 1493., in welchem Agnes verwittwete Sternberg, gebohrne von Hasenburg ihrem Vater

⁹⁶ Cont. Pulkav. a Gelas. Mon. T. 4.

und Bruedern Nikolaus und Johann 2 500 Schock Groschen mit dieser Bedingung entrichtet hatte, damit sie das Schloß Trosky Zeit ihres Lebens im Genusse halten koennte.⁹⁷

13) Zlata Hura einschichtige Chalupe. 14) Bohuslaw von 5 N. 15) Wiskerž von 49 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna, die auf das J. 1384. als Pfarrkirche in den Errichtungsbuechern vorkoemmt, und abermal auf das J. 1393, in welchem Smilo von Pardubicz 1 Schock Gr. jaehrlichen Einkommens dieser Kirche geschenkt hatte.⁹⁸ Die am

[s. 60:]

naechsten Berge liegende St. Annakapelle ist gegen das J. 1720. von einem Wetterstrahle stark beschaedigt, nach der Zeit aber wieder hergestellt worden. 16) Poddauby v. 8 N. 17) Wolessnicze v. 29 N. 18) Pohorž v. 16 N. 19) Katzanow v. 19 N. 20) Maschow v. 27 N.

21) Waldstein, Walstein, ein ehemdem sehr festes Bergschloß zwischen Turnau und Groß Skal, welches die Hrn. von Wartenberg zwischen tiefen Waeldern und hohen Steinfelsen im dreyzehnten Jahrhunderte unter dem Namen Waldstein errichtet, und nach der Zeit diese Benennung zu ihrem Familienamen selbst angenommen haben.⁹⁹ Zur Zeit der hussitischen Unruhen bemaechtigten sich die Taboriten dieses Schlosses, und uebergaben solches dem Hinek zur Verwahrung. Nicht lange darauf machten sie mit den Pragern und Waisen, mit welchen sie bisher nicht wohl zusammen gestimmt haben, wieder Friede, zogen gemeinschaftlich auf Oesterreich los, ueberfielen die Stadt Retz, nahmen daselbst den Grafen Harteg gefangen, und schickten ihn nach Waldstein, wo er unter Hineks Aufsicht in einem finstern Kerker das folgende Jahr darauf sein Leben geendigt hatte.¹⁰⁰ Im. J. 1440 ueberfiel Johann Kolda Herr auf

⁹⁷ Paproc. de Statu Dom.

⁹⁸ LL. Erect. Vol. 12. G. 9.

⁹⁹ Balbin. Misc. L. 5. Vol. 4. K. 3.

¹⁰⁰ Paproc. de Urb.

Nachod mit bewafneter Hand dieses Schloß, und zerstoerte dasselbe.¹⁰¹ Nicht lange darauf gelangte Waldstein an die Hrn. von Helfenburg, aus denen Heinrich Schnoffa von Helfenburg auf das

[s. 61:]

J. 1493. bey dem Paproczy vorkoemmt.¹⁰² Diesen folgten die Hrn. von Smiržiczky, und letztlich Albrecht von Waldstein, der kurz nach seiner Antretung am Fusse des Bergs ein stattliches Pferdgestuett angelegt hatte.¹⁰³ Im J. 1722. haben die Grafen Waldstein nicht ferne von dannen eine Kirche unter dem Tit. des h. Johann von Nepom. samt einer Eremitage errichtet. 22) Neudorf, Nowa Wes v. 7 N. 23) Peleschan v. 13 N. 24) Modrżicz v. 46 N. 25) Kaderżawecz v. 18 N. 26) Turnau, Turnow nad Gizerau, sonst auch von den haeufigen Dornstraeuchen Trnawa genannt, eine offene Herrstadt mit einem obrigkeitl. Gebaeude, so insgemein das Breuhaus genannt wird, an dem Flusse Iser, und dem Bache Popelka, der hinter dem Dorfe Perdonowitz entspringt, von dannen nordwestwaerts gegen Turnau zueilt, und daselbst in die Iser faellt, liegt im Thale 11 $\frac{1}{4}$ gem. Meilen von Prag, und 4 von Jungbunzlau nordostwaerts entfernt, zaehlt saemtlich 281 Christen- und 21 Judenhaeuser, und fuehrt im Wappen eine aufrechts stehenden boehmischen Loewen. Die Buerger sprechen hier insgemein boehmisch, viele sind der deutschen sowohl als boehmischen, und einige auch der franzoesischen Sprache kuendig, und suchen ihre Nahrung im Ackerbaue, der hier insgemein der letzten Klasse beigerechnet wird, im Spitzenkloepeln, und hauptsaechlich im Schneiden und Poliren verschiedener Edelsteine. Diesem zufolge giebt es unter den hiesigen Einwohnern viele Steinschneider, Kompositionsbrenner,

[s. 62:]

und Kompositionsdrucker im offenen- und Lampenfeuer, die theils allerhand

¹⁰¹ Karl. R. von Bienenberg Alterthuem. des Koenigr. Bohmen P. 2.

¹⁰² De Statu Dom.

¹⁰³ Balbin. Miscel. L. 3. in Additam.

Edelsteine, welche noch heut zu Tage bey Reichenberg, Niemes, Benatek, und in verschiedenen andern Gegenden an dem Flusse Iser haeufig gefunden werden, auf den dazu vorgerichteten Werkstaetten zu recht bringen und poliren, theils eine noch groeßere Menge kuenstlicher Edelsteine, oder gefaerbte Glaeser, die unter dem Namen des venetianischen Flußes bekannt sind, aus Waelschland holen, und daraus Petschirsteine, Knoepfe, Tabakdose u. d. m. verfertigt, und sowohl in als außer dem Lande in Sachsen und dem Reiche haeufig abgesetzt werden. Auf dem nicht ferne von dannen gelegenen Berge Kozakow wird nebst verschiedenen Edelsteinen auch mancherley Erzt gefunden. Durch die Guete des hiesigen Herrn Dechants Franz Hofmann ist auch meine Naturaliensammlung mit einem Stucke davon beschenkt worden.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., und Patronatsrechte des Grafen von Waldstein koemmt schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbuechern unter solcher Benennung vor. Allem Ansehen nach waren die hiesigen Buerger der Utraquistenlehre ehemdem zugethan, wie sich solches aus dem zinnern Kelche, der noch im J. 1722. auf der hiesigen Dechantey in Verwahrung war, ganz fueglich folgern laeßt. Im J. 1643. brannte diese Kirche nebst einem grossen Theil der Stadt ab. Dieses traurige Schicksal ruehrte ungemein den damaligen Besitzer Maximilian Grafen von Waldstein. Er ließ sich bestmoeglichst angelegen seyn den verunglueckten Buergern wieder aufzu-
[s. 63:]

helfen, und gestattete ihnen das Recht Bier zu braeuen, damit sie durch den hiervon eingeloffenen Nutzen wieder in Stadt gesetzt wuerden die Pfarrkirche und ihre Haeuser herzustellen.¹⁰⁴ Allein kaum wurde der Bau zu Ende gebracht, so gerieth die Kirche abermal in Flammen, wodurch die ganze Stadt, einige wenige Haeuser ausgenommen, im J. 1707. den 20. April neuerdings eingeeaschert wurde. Von dieser Zeit an blieb diese Kirche ganz wuest und oede bis auf

¹⁰⁴ Wencesl. Czerwenka Annal. A. Rohn. in Antiquit. Eccles.

das J. 1722., in welchem die Buergerschaft durch einen milden Beytrag mehrerer Gutthaeter die jetzige Dechantkirche wieder ganz neu errichtet, und mit einer grossen Glocke, die aus dem ehemaligen Dominikanerkloster her uebertragen wurde, und deren Schall auf zwey Meilen weit ertoenet, versehen hatte. Nach der gleichgesagten Feuersbrunst wurde der Gottesdienst in der Marien Himmelfahrtkirche gehalten, bey welcher Beneß von Wartenberg, oberster Mundschenk im Koenigreiche Boehmen, und Burggraf zu Glatz sammt seiner Gemahlinn Dorothea gebohrnen von Duba gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts ein Dominikanerkloster gestiftet hat, dessen Einkuenfte nach der Zeit durch mehrere Gutthaeter reichlich vermehret worden sind.¹⁰⁵ So schenkte Hinek von Waldstein Herr auf Skall im J. 1353. den 23. Jun. diesem Kloster 9 Schock Gr. jaehrlichen Zinses, den er auf seinem Gut Wolanitz ver-

[s. 64:]

sichert hatte.¹⁰⁶ Im naemlichen Jahre bestaetigte Jarko oder Jaroslaus von Waldstein Herr auf Chlum die Schenkung seines Vaters, laut deren einige Muehlen diesem Kloster verehrt worden sind.¹⁰⁷ Im J. 1394. wies Haßek von Czidlina diesem Kloster eine jaehrliche Zinsung von 2 Schock Gr. auf dem Dorfe Czidlina an, und verpflichtete dadurch die Geistlichen des gesagten Klosters alljaehrig zwey Seelenmessen fuer seine verstorbene Vorfahren zu verrichten.¹⁰⁸ Im J. 1396. den 31. Jaen. bestimmten die turnauer Tuchmacher auf dem Dorfe Zahorže 1 ½ Sch. Gr. jaehrlicher Zinsung mit solcher Bedingung, damit in der Dominikanerkirche taeglich frueh eine Marienmesse gelesen werde.¹⁰⁹ Im J. 1396. den 27. May hat Kaczna oder Katharina verwittwete von Kosstialow 4 Schock Gr., und im J. 1410. den 30. Septemb. Johann Zacžek von

¹⁰⁵ Paproc. de Statu Dom. Czerwenka in Gloria Domus Waldsteinianae.

¹⁰⁶ Paproc. l. c. Cruger. in sacris Pulveribus ad 23 Junii.

¹⁰⁷ Ibidem l. c.

¹⁰⁸ LL. Erect. Vol. 8. L. 1.

¹⁰⁹ Ibid. Vol. 12. H. 14.

Hrdonowitz 38 Groschen jaehrlichen Einkommens diesem Kloster verehrt.¹¹⁰ Die so reichen Einkuenfte nicht minder, als auch der unversoehnliche Haß wieder die Geistlichkeit lockten Žižka herbey, als er seinen Marsch von Arnau gegen Prag gerichtet hatte. Er ueberfiel bey solcher Gelegenheit die hiesige Buergerschaft, pluenderte die ganze Stadt, und legte endlich dieses Kloster in die Asche, davon heut zu Tage, die Kirche allein ausgenommen, fast gar kein Merkmal anzu-

[s. 65:]

treffen ist.¹¹¹ Statt dieses zerstoerten Klosters stiftete hier Maximilian Reichsgraf von Waldstein im J. 1651. zwoelf Franciskaner, und widmete zu ihren Unterhalte fast die gaenzlichen Einkuenfte von dem Dorfe Nedwogowicz. Den 1. May im gleichberuehrten Jahre legte Ferdinand Ernest Reichsgraf von Waldstein des obbenannten Stifters Sohn an dem Ecke gegen den Marktplatz den ersten Grundstein zu diesem Kloster, und der dabey stehenden Kirche unter dem Tit. des H. Franciskus Seraph., und ließ in diesem Steine zum ewigen Andenken eine silberne Muetze beysetzen, deren Face das waldsteinische Wappen, der Revers aber den Namen des Stifters vorgestellt hatte. Im J. 1657. den 26. Febr. ist diese Kirche von dem prager Erzbischof Kardinal Harrach feyerlich konsekriert, und daselbst die Leiche des im verflossenen Jahre zu Prag verstorbenen Ferdinands Ernest Gr. von Waldstein mit vieler Pracht beygelegt worden. Den Schaden, welchen dieses Kloster sammt der Kirche im J. 1707. waehrend der grossen Feuerbrunst erlitten hat, wußte der Graf Ernest Waldstein in kurzer Zeit wieder dergestalten zu ersetzen, daß man beydes in zweyen Jahren schon wieder im vollkommenen Stande hergestellt gesehen hatte.¹¹² Im J. 1785. wurde die Anzahl dieser Ordensmaenner, die sich auf 19 erstreckt hat, kraft eines Hofbefehls abermal auf die Zahl der ersten Stif-

¹¹⁰ Ibid. Vol. 12. H. 20. et Vol. 8. L. 7.

¹¹¹ Anonym in script. rerum Boem. T. 2. Balbin. Epitome L. 4 c. 9. Cont Pulkavae a. Gelas. Mon. T. 4.

¹¹² Czerwenka in Glor. Dom. Waldstein. c. 2. Severinus Wrbczansky in Nucleo Minoritico c. 28.

[s. 66:]

tung herabgesetzt. Turnau war bis auf das J. 1775. eine leibeigene unterthaenige Stadt, in diesem Jahre aber wurde sie vom Emanuel Philippen Reichsgrafen von Waldstein kurz vor seinem Tode von der Leibeigenschaft mittelst einer unterm 20. May naemlichen Jahres ausgestellten Urkunde von der Leibeigenschaft losgezaehlet, und mit allen denjenigen Freyheiten, deren die Schutzstaedte in Boehmen geniessen, versehen worden, welches Kaiser Joseph der II. unterm 13. Maerz 1783. bestaettiget hatte.

Diese Stadt verdient auch unsre Achtung von Seite der gelehrten Maenner, die sie zu verschiedenen Zeiten aus ihrem Schosse hervorgebracht hat. Solche sind: Thomas Sichaeus von Richenberg, der hier zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zur Welt gekommen, und in den Werken des Pauls von Gisbicze als einer der besten Dichter zu seinen Zeiten angeruehmt worden ist. 2) Heinrich Labe ein Franciskaner, begleitete die Stelle eines Quardians zu Neuhaus, Wotitz, Turnau, und Prag, pflegte eine genaue Freundschaft mit unserm Balbin, und starb endlich im J. 1693., nachdem er verschiedene geistlichen Werke zum Druck befoerdert hatte. 3) Wenzel Czerwenka erblickte hier das Licht im J. 1636. Nach geendigten Studien, die er mit vollkommenem Ruhme und Beyfall seiner Vorsteher erlernt hatte, wurde er als Dechant zu Gitschin, bald darauf als Erzdechant in Pilsen angestellt, und endlich zu der Kanonikatstelle, und dem Ehrenamte eines Konsistorialassessors nach Leutmeritz berufen, wo er im J. 1694. den 31. Maerz

[s. 67:]

gestorben ist, und sein ganzes Vermoegen der Kathedralkirche daselbst kraft seines letzten Willens verschrieben hatte. Seine Werke, die theils gedruckt sind, theils noch im Manuskripte liegen, kann man in Balbins *Boemia docta* nachschlagen.¹¹³

27) Hrussticze v. 6 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Matthaeus Ap., die schon auf das J. 1383. als Pfarrkirche in den Errichtungsbuechern vorkoemmt,

¹¹³ P. 2. P. 3.

und abermal auf das J. 1406. 1409. und 1415., in welchen theils die Einkuenfte derselben durch den Hrn. Stibor v. Sobiessowitz, und Sophia verwittwete Waldstein-Rothstein vermehrt, theils andre Streitsachen beygelegt worden sind.¹¹⁴

28) Biela v. 17 N. 29) Roklina v. 13 N. 30) Westecz v. 13 N. 31) Praczkow v. 11 N. 32) Lochtus v. 11 N. 33) Klokocž v. 16 N. 34) Hrachowicze v 7 N. 35) Bukowina bei Biela v. 15 N. 36) Chlumek v. 9 N. 37) Vorder Lautsch, Laucža sekyrkowa v. 11. N. 38) Chutnowka v. 7. N. 39) Leskow v. 12 N. 40) Kozakow v. 12 N., liegt am Fusse des Bergs gleiches Namens. 41) Tabobit, Tatobit v. 66 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., bey welcher laut einer erst kuerzlich entdeckten Urkunde vor dem dreyßigjaehrigen Kriege ein Nonnenkloster war. Heut zu Tage ist hier eine Lokalie errichtet worden. Der Ackerbau geraeth hier sehr schlecht, weswegen sich die Einwohner meistens mit Kalkbrennen naehren.

[s. 68:]

42) Waczlawy v. 12. N. 43) Wolawecz v. 16 N. 44) Žernow v. 15 N. 45) Prosecž v. 7 N. 46) Seikoržicze v. 18 N. 47) Wesely sonst auch Kamenicze genannt v. 22 N. 48) Dikow, Tykow besteht aus 2 Bauerhuetten, deren eine nach Ždiar, die zweyte nach Dracžow vermoeg der Konstription gezaehlt wird. 49) Ždiar v. 8 N. 50) Kržeczowicze v. 10 N. 51) Dracžow v. 3 N. 52) Lisscžy Kocze v. 4 N. 53) Holenicze v. 27. N. 54) Libun v. 43 N., liegt in einer schoenen und fruchtbaren Ebene an dem Bache Libunka I Meil. von Groß-Skall suedostwaerts, und eben so viel von Gitschin entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martin B., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbuechern als Pfarrkirche vorkoemmt, nach der Zeit aber wurde sie ihres geistlichen Hirten beraubt, und zur Zeit Ferdinands II. von den Gitschiner Jesuiten administrirt. Im J. 1629. den 9ten August wurde nicht ferne von dieser Kirche der P. Bernard Burnatius aus der Gesellschaft Jesu samt einem Juenglinge, der

¹¹⁴ LL. Erect. Vol. 12. F. 4. Vol. 7. G. 8. Vol. 8. H. 6. Vol. 10. F. 8.

ihn bey Meßopfer bedient hatte, aus Haß der katholischen Religion von dem lutherischen Poebel aus Rowensko grausam ermordet, und zu Gitschin in der Jesuitenkirche begraben.¹¹⁵ Noch heut zu Tage ist der Ort, an welchem diese Grausamkeit veruebt wurde, mit einem von Stein gehauenen Kreuze, und folgender, obgleich schon ziemlich unlesbaren Aufschrift bezeichnet: auf der ersten Seite: In LoCo Isto, qVo pro Vera reLIgIone stans et pVgnans, P Mathias [s. 69:]

BVrnaCIVs ab heretICIs nona aVgVstI qVIno VVLnere neCatVs est. In diesem Chronographiko mangeln einige Worte zur Ergaenzung des 1629 Jahres: Auf der zweyten Seite steht: LapIs Iste In tItVLVM perennatVrae gLorIae a gratIoso CoLLegII gICInensIs soCIetatIs IesV patrono ereCtVs anno 1689. Auf der dritten Seite: Ab illo, ac Excell. D. D. Ernesto Josepho S. R. I. Comite de Waldstein D[omi]no in Swiretitz, Studenka, Kloster Hradischt, Waleczow, Kniczmost, Toletz, Malo-Bratrzitz, Hirschberg, Biela, Bezdiez, Krziwoklad, Kruschowicz, Nischburg, Magno Scala, Turnow, S. C. M. intimo actuali Consiliario, Camer., ac incliti regni Boemiae Locumtenente. In der hiesigen Kirche koemmt voerderst anzumerken das uralte Gemaelde mit folgender Inschrift: Hanc imaginem pingi fecit Curatus Libunensis 1447. Nicht minder verdient hier angeruehmt zu werden die vortrefliche Buechersammlung des hiesigen Hrn. Pfarrers Mauritius Max, die ungefaehr aus 3 500 Baenden besteht, unter welchen fast alle boehmische Geschichtschreiber anzutreffen sind.

55) Ober Knižnicze und 56) Unter Knižnicze, saemtlich von 52 N. 57) Au-gezd v. 16 N. mit 2 Kirchen, die etwann 500 Schritte von einander entfernt sind, und deren eine den Tit. des h. Johann. Taufers, die zweite aber den Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob fuehret.

58) Iwan, Giwann v. 10 N. 59) Lhota Seminowa v. 23. N. 60) Ktowa v. 43. N. 61) Langendorf v. 13. N. 62) Borek v. 4 N.

¹¹⁵ Balbin. Miscel. L 4. §. 129.

[s. 70:]

63) Hnanitz v. 8 N. 64) Rowensko ein Marktflecken, liegt 11 gem. Meil. von Prag nordostwaerts, und ½ Stunde von Groß-Skal zwischen Sobotka und Semil an dem Bache Weselka, der von dem Dorfe Wesely herzueilt, und sich bald darauf mit dem Bache Popelka vereinigt; fuehrt im Wappen eine liegende Hirschkuh, und zaehlt samt den knapp daran stossenden Pfarrdorfe 65) Teyn ober Rowensko, Tyna Rowenska, 183 Haeuser. Die Pfarrkirche in diesem Dorfe ist unter dem Tit. des h. Wenzel M., die schon im J. 1384. laut der Errichtungsbuecher mit eigenem Seelsorger versehen war. In dieser Kirche koemmt anzumerken der zinnerne Taufbrunn, der im J. 1572. zu Koeniggraetz verfertigt worden ist, und dann der Grabstein des Hrn. Georg Smiržiczky von Smiržicz, Herrn auf Groß-Skal, der hier bey dem hohen Altare an der Epistelseite im J. 1569. beygelegt wurde. Im J. 1601. ertheilte Kaiser Rudolph II. kraft eines zu Prag ausgefertigten Diploms dem hiesigen Pfarren Simon Thadd. Budeccius von Falkenberg die Freyheit ganz Boehmen durchzureisen, und aller Orten kostbare Metalle und verschiedene Edelsteine aufzusuchen.¹¹⁶

66) Jordan oder Na pržihonie, ehemem ein Teich, der aber abgeschafft, und nur der Wassergraben, darinn der Bach Weselka seinen Lauf fortsetzt, beybehalten worden ist. Die daran liegenden Haeuser werden dem Marktflecken Rowensko beygerechnet, und insgemein pod Jordanem oder Podjordansstj genannt. 67) Stiepanowitz, Sstiepanowicze von 18. N. 68)

[s. 71:]

Radwanowicze von 9 N. 69) Blatecz von 10 N., liegt an einem Teiche, der ehemem zu den Pfarrgruenden angehoert hat, schon laengst aber mittelst eines Vertrags an die Herrschaft abgetreten worden ist.

70) Raudney v. 19 N. 71) Podteyn von 2 N. 72) Wraniowsko von 5 N. 73) Swatonowicze von 10 N.

74) Karlowicze v. 12 N. 75) Krcžkowicze v. 11 N. 76) Skalana v. 7 N.

¹¹⁶ Balbin Misc. L. 1. c. 6.

77) Kwitkowicze v. 3 N. 78) Dubeczko v. 5 N. 79) Podhagem von 4 N. 80) Steben v. 6. N. 81) Drachonowitz v. 5 N. 82) Wrchy und 83) Chlum saemtlich von 10 N.

84) Nudwogowicze, Nudwowicz von 8 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. Die im J. 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. 85) Giwina v. 5 N. 86) Želegow und 87) Žlaby saemtlich von 6 N.

88) Perdonowitz v. 33 N., davon ein Theil nach Wokschitz in Bidčzower Kreis gehoert. 89) Jawornitz v. 6 N. 90) Cžimischl v. 14 N. 91) Lažan bey Wiskerž v. 10 N.

Allodialherrschaft Muenchengraetz.

Dieses Gebiet gehoerte gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts dem Hrn. Hermann von Ralsko, sonst auch von Wartenberg genannt, der zu gleicher Zeit auf dieser seinen Herrschaft zu Kloster ein Benediktinerstift, ¹¹⁷ wie wir bald sehen werden, errichtet, und

[s. 72:]

demselben einige Doerfer zum Unterhalte der Geistlichen angewiesen hat. Deßen Nachfolger die Hrn. Wartenberg von Waldstein schafften diese neugestifteten Ordensmaenner aus ganz unbekanntem Ursachen von dannen ab, fuehrten hier statt derselben mit Genehmigung des Pabstes im J. 1143. Cistercienser ein, und widmeten zu ihrer Verpflegung diesem ganze Gebiet.¹¹⁸

Die neuangehenden Geistlichen blieben in ruhigem Besitze der zu ihrer Stiftung angewiesenen Bueter bis auf das J. 1420., in welchem die Orebiten unter der Anfuehrung Hineks Krussina von Kumburg dieses Kloster ueberfallen, zerstoert, und die saemtlichen Moenche ermordet haben.¹¹⁹ Von dieser Zeit an wurde Muenchengraetz als ein Krongut angesehen, und an verschiedene Herren verpfaendet, aus welchen folgende bey unsern Geschichtschreibern vorkommen.

¹¹⁷ Chron. Waldstein. Wartenberg. a. Gelas. Mon. T. I.

¹¹⁸ Kapihorsky in Historia Sedlecensi. LL. Erect. Vol. 2. A. 2. Vol. 1. D. 3. Balbin. Miscellan. L. 4. §. 9.

¹¹⁹ Balbin. Miscel. L. 4. §. 71.

Auf das J. 1478. Nikolaus Berka von Dube.¹²⁰ Im J. 1497. trat der Koenig Wladislaw II. den Bruedern Johann und Bernard von Waldstein, nachdem sie den Pfandschilling von 2250 Schock prag. Gr. erlegt haben, die Herrschaft Muenchengraetz unter solcher Bedingung ab, daß selbe von keinem Abte des oben gesagten Ordens eingeloeset werden duerfte, so lange nicht die Geistlichen ihren Wohnsitz daselbst wuerden festge-

[s. 73:]

setzt haben.¹²¹ Im J. 1512. den 29. Novemb. wurde zwischen den gleichgesagten Hrn. Bruedern, und dem Hrn. Johann von Boskowitz, dem sie die Herrschaft Muenchengraetz mit allen Gerechtsamkeiten erblich abgetreten haben, ein Vertrag getroffen, kraft deßen Muenchengraetz, wenn der Hr. von Boskowitz ohne maennlichen Erben sterben wuerde, an die Hrn. von Waldstein wieder zurueckfallen, im widrigen Falle aber von dessen Erben eine Summe von 5 000 Schock prag. Gr. den Hrn. von Waldstein terminweis entrichtet werden sollte.¹²²

Nach der Zeit ueberließ Johann von Waldstein diese Herrschaft abermal pfandweis an den Hrn. Johann Swoganowsky, nach dessen Tode aber trat er selbe kaeufflich an den Hrn. Johann von Wartenberg ab.¹²³ In Ansehung der treuen Dienste, welche Johann von Wartenberg, und dessen Sohn Adam dem Koenigreiche Boehmen geleistet haben, wies Kaiser Ferdinand der erste denselben auf der Herrschaft Muenchengratz im J. 1538. 1 000 Schock, und im J. 1540. abermal 300 Schock prag. Gr. an, dergestalten, daß ein jeder, der mit der Zeit diese Herrschaft wieder ausloesen wollte, dem gesagten Hrn. Johann von Waldstein, oder dessen Erben, nebst dem darauf haftenden Pfandschilling, die gleich beruehrten Summen zu erlegen verbunden waere.¹²⁴ Auf das

[s. 74:]

¹²⁰ Paproc. de Statu Dom.

¹²¹ Privileg. Carlst. T. 12. n. 34. et T. 35. et Diplom. Waldstein. Wartenberg. a. Gelas. Mon. T. I.

¹²² Diplom. Waldstein. Wartenberg. l. c.

¹²³ Ibidem. l. c.

¹²⁴ Ibidem. l. c.

J. 1587. koemmt Johann Labansky von Laban als Inhaber dieser Herrschaft bey unserm Balbin vor, der sich sowohl durch seine eigene Gelehrsamkeit, als auch durch eine thaetige Unterstuetzung der gelehrten Maenner einen immerwaehrenden Ruhm bey der Nachwelt erworben hatte.¹²⁵ Diesem folgten zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die Freyherren von Budowa. Unter diesen zeichnete sich vorderst der Freyherr Wenzel Budowecz von Budowa aus. Er nahm noch in seinen jungen Jahren eine Reise durch ganz Deutschland, Frankreich, Engelland, Waelschland, und die Tuerkey vor, machte sich waehrend solcher Zeit mit dem beruehmten Thomas Beza bekannt, und nahm seine Glaubensgrundsaeetze ganz willfaehrig an. Nachdem er also die entfernten Laender durchgereiset war, kehrte er mit ganz andern Gesinnungen ausgeruestet nach seinem Vaterlande wieder zurueck, und wurde nicht lange darauf seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit wegen von dem Kaiser Rudolph II., und Mathias mit dem Titel eines geheimen Raths beehret, von den Staenden aber zu der Ehrenstelle eines Direktors und Beschuetzers des utraquistischen Konsistoriums befoerdert. Bis jetzt war das Betragen unsers Budowa nicht allein untadelhaft sondern auch ruehmlich. Er widmete sich gaenzlich den Wissenschaften, verfaßte verschiedene gelehrte Werke, die man in den Abbildungen der boehm. und maehr. Gelehrten nachschlagen kann, und bezeigte sich sowohl gegen seine Mitbuerger willfaehrig, als auch gegen seinen Landesfuersten treu und gehorsam. So

[s. 75:]

bald aber die Mißvergnuegten zur Zeit K. Ferdinands II. die Fackel der Zwie- tracht aufgestellt haben, legte er seine Gesinnungen, die er bisher nur heimlich geheget hatte, ungescheuet an Tag. Er bekannte sich zwar aeueßerlich zu der reformirten Religion, doch scheint, daß er auch die Grundsaeetze dieser Religion, sich nicht allerdings zu Nutzen gemacht habe, indem er zwar bey verschiedenen

¹²⁵ Balbin. Boem. Doct. P. 2.

Gelegenheiten so manches von der Menschenliebe mit einem rednerischen Nachdrucke herzuschwaetzen wußte, sich selbst aber erlaubt zu seyn dachte, die Geistlichkeit sowohl, als auch die uebrigen Beypflichter der evangelischen und katholischen Religion zu hassen, und zu verfolgen, wider seinen rechtmäßigen Landesfuersten das Volk aufzuwiegeln, und die Waffen zur ergreifen. Diesem zufolge machte er die erste Veranstaltung dazu, daß die ihrem Landesherrn treu verbliebenen Diener Martinitz und Slawata aus den Fenstern des prager Schlosses herabgestuerzet wurden, schafte alle, die sich zu der evangelischen oder katholischen Religion bekannten, vor seinen Guetern ab, ließ die Leichen, und Todtenbeine derselben ausgraben, und durch das Feuer verzehren, warf aus den praechtigen Kirchen zu Kloster und Muenchengraetz die praechtig von Stein verfertigten Grabmahle der vornehmsten boehmischen Familien, schuf diese geweihten Oerter zu einem scheußlichen Pferdstalle um, und vertrat von nun an das Amt eines Predigers selbst, da er seine Unterthanen an Sonn- und Feyertagen zu sich kommen ließ, und ihnen auf einem mitten hierzu bereiteten Stuhle das Wort Gottes gepre-

[s. 76:]

diget hatte, welches aber hauptsaechlich dahin gerichtet war, seine Religionsgegner durch mancherley Anzueglichkeiten verspotten, und zu beschimpfen. Er both seine gaenzlichen Dienste dem Friedrich Herzoge aus der Pfalz an, focht fuer ihn ungeachtet seines hohen Alters tapfer, und suchte durch Aufwiegelung des saemmtlichen Volks alle moegliche Veranstaltung zu treffen, die Krone von Boehmen dem rechtmäßigen Koenig Ferdinand dem zweyten aus den Haenden zu spielen. Dieß bewog Friederichen aus der Pfalz unsern Budowa zum Praesidenten des k. k. Appellationsgerichts, und Beschuetzer der koeniglichen Krone in Boehmen mit dem Hrn. Heinrich Otto von Loß zu ernennen.¹²⁶ So schnell als sich unser Budowa bis jetzt zu den hoechsten

¹²⁶ Balbin. Boem. Doct. P. 2. Hist. S. J. P. 3. L. 4. Abbild. boehm. und maehr. Gelehrten

Ehrenstellen geschwungen hatte, so ploetzlich fiel er nach dem herrlichen Siege am weißen Berge von dem Gipfel seiner gluecklichen Absichten wieder herab. Seine saemmtlichen Gueter Kloster, Muenchengraetz, Zasadka, und Kotzniowitz wurden an den koenigl. Fiskus gezogen, und um 120 777 Schock 56 Gr. an den Hrn. Albrecht von Waldstein im J. 1622. den 20. August ueberlassen. Von nun an blieben die Reichsgrafen von Waldstein im Besitze dieser Herrschaft bis auf unsere Zeiten; aus diesen sind uns folgende bekannt: Auf das J. 1638. Maximilian Graf von Waldstein, zu dessen Zeiten haben die saemmtlichen Unterthanen ihre vormaligen Irrthuemer abgeschworen, und der katholischen

[s. 77:]

Lehre beygepflichtet.¹²⁷ Auf das J. 1705. Ernest Jos. Graf von Waldstein Herr auf Muenchengraetz, Biela, Turnau etc. Oberstlandesrichter.¹²⁸ Auf das J. 1709. Franz Jos. Graf von Waldstein, Erbherr der Herrschaften Kloster, Muenchengraetz, Zwiržetitz, Zasadka, Studenka, Soletz, Ober- und Kleinbratržicz, Fuerstenbruck, Walecžow, Hirschberg, Bezdiez, Biela, Kuržiwoda, Groß Skal, Laucek, Turnau, Bischitz, Kammerburg, Swigan in Boehmen, und der Senioratherrschaft Trebitsch in Maehren, Oberstlehnrichter, und dann Oberstlandeshauptmann im Markgrafthum Maehren.¹²⁹ Letztlich fiel diese Herrschaft erblich zu dem jetzigen Besitzer Vincenz Reichsgraf. von Waldstein und Wartenberg obersten Erbvorschneider im Koenigreiche Boehmen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rath und Kaemmerer. Der Landmann spricht auf dieser ganzen Herrschaft boehmisch, und sucht seine Nahrung theils durch ein fleißiges Propfen und Belzen verschiedener Obstbaeume, theils durch den Ackerbau, der hier nach dem Verhaeltnisse mancherley Gegenden, theils gut, theils schlecht, theils mittelmaeißig geraeth. Her gehoeren:

- 1) Muenchengraetz, Moenchengratz, Hradisstie na Gizerau aneb Mnicho-

3. Th.

¹²⁷ Hist. S. J. P. 4. L. 2.

¹²⁸ Hammerschm. Prod. Gl. Prag.

¹²⁹ Ibidem l. c.

we, Grecz Monachorum Gredicz, Gredis, ein Flecken mit einer k. k. Poststation, von dannen eine Post bis Jungbunzlau, und eben so viel bis Sobotka und Huenerwasser gerechnet

[s. 78:]

wird, liegt nahe am linken Ufer des Flusses Iser, 9 gem. Meil. von Prag entfernt, zaehlt 255 grossentheils wohlgebaute Christenhaeuser, nebst 10 juedischen Wohnstaetten, und fuehrt im Wappen eine Insel mit einem Hirtenstabe. Das herrschaftliche Schloß ist solid und praechtig gebauet, und mit einem Zier-Obst- und Kuchelgarten versehen.

Die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Jakob Ap., welche im J. 1726. durch einen milden Beytrag der Reichsgraefinn Margareth von Waldstein ganz neu wieder hergestellt worden ist, entrichtete im J. 1384. unter dem Namen des Zehenden als eine Beysteuern zur Reise des K. Wenzel IV. nach Rom fuer den halbjaehrigen Termin 20 Gr. Das Kapuzinerkloster ist sammt der Klosterkirche, welche im J. 1699. den 11. Oktob. Godefrid Kapaun Freyherr von Swoykowa Bischof zu Koeniggraetz unter dem Tit. der h. drey Koenige feyerlich eingeweiht hat, vom Ernest Jos. Reichsgr. von Waldstein fuer 12 Priester und 9 Novizen gestiftet, im J. 1785. aber kraft eines Hofbefehls wieder abgeschafft worden. Der Aufsicht dieser Geistlichen ist auch die naechst am Kloster gelegene, und durch die obengenannte Graef. Margareth im J. 1730. praechtig aufgefuehrte St. Annakirche anvertrauet gewesen, dahin am Annatage 20 Processionen von entfernten Orten gefuehrt wurden. In dieser Annakapelle sind die in einem zinne[r]nen Sarge aufbewahrten Gebeine des beruehmten Albert Waldstein Herzogen von Friedland beygesetzt worden, die mit einer Feyerlichkeit im J. 1785. den 3. Maerz von Walditz aus der ehemali-

[s. 79:]

gen Karthaeuserkirche her uebertragen worden sind. Ausser der Stadt ist eine uralte Marienkirche, die durch ehemalige Einlegung des Magazinvorraths stark beschaedigt worden ist. Uebrigens ist dieser Flecken im J. 1420. von Orebiten

gepluendert, und im J. 1643. durch die Schweden gaenzlich eingeaeschert worden. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts entdeckte man hier eine Salzquelle, wie uns Johann Toeldenus in seiner Haliographie berichtet.¹³⁰

Nahusitz. 3) Sichrow v. 40 N. 4) Zasadka v. 16 N., mit einem Schlosse; gehoerte im J. 1589. dem Hrn. Bohuslaw Joachim Hassenstein von Lobkowitz,¹³¹ dann verfiel es an die Hrn. Budowecz von Budowa.¹³² 5) Hoschowitz v. 27 N. 6) Dneboch v. 24 N. 7) Musky v. 26 N. liegt am Fusse des Bergs Muskey 8) Bunczlau, Bunczlaw. 9) Wepržko, Wepržek und 10) Zakopana. 11) Branschesch v. 25 N. 12) Suhrowicze v. 22 N. 13) Cžižowka v. 7 N. 14) Drhlina. 15) Unter Malobratržicz und 16) Ober Malobratržicz saemtlich v. 22 N. gehoerte zu Ende des vorigen, und anfangs des jetzigen Jahrhunderts dem Hrn. Peter Nikolaus Straka von Nedablitz, Herrn auf Podhoržan, Se. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rathe, des groessern Landrechts Beysitzer, koenigl. Statthalter, und Oberstlandeschreiber im Koenigreiche Boehmen.¹³³ 17) Litkowitz, Lidkovicze [s. 80:]

v. 12 N. die Haelfte davon gehoert nach Kosmonos. 18) Groß Solecž, Hrubey Solecž v. 69 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt. 19) Klein Solecž, Maley Solecž v. 6 N. 20) Nasylnicz v. 10 N. 21) Koprnik v. 19 N. 22) Žantow, Žandow v. 18 N. 23) Beicžina v. 12 N. 24) Furstenbruck, Kniežmost ein Flecken v. 72 N. liegt 5/4 Stunde von Muenchengraetz suedostwaerts entfernt; wurde zur Zeit der hussitischen Unruhen gaenzlich zerstoert, nach der Zeit aber im J. 1512. vom Hrn. Nikolaus von Donin wieder hergestellt.

25) Bošín, Bozeň, Bozna v. 41 N., liegt auf einer Anhoehe, dicht mit schoenen Obstgaerten umgeben, eine Stunde von Muenchengraetz suedostwaerts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzel M., koemmt schon auf das J. 1384. und 1391. in den Errichtungsbuechern als Pfarr-

¹³⁰ Balbin. Misc. L. I. c. 12.

¹³¹ Paproc. de Statu Dom.

¹³² Prag. Landtag v. J. 1615

¹³³ Hammersch. Prod. Gl. Prag.

kirche vor,¹³⁴ und ist gegen das Jahr 1730. auf Veranlassung der Reichsgraef. Margareth von Waldstein ganz neu wieder hergestellt worden. Nicht ferne von diesem Dorfe liegt das nunmehr fast ganz im Schutte begrabene Schloß. 26) Waleczow ehemaliges Stammhaus der Hrn. von Waleczow, wo man noch heut zu Tage einen bis zehn Klafter tief in Felsen gehauenen Gang, und tiefe Keller antrifft. Rings herum sieht man haeufige Quatersteine, deren einige zwey bis drey Klafter im Durchschnitte haben, inwendig ausgehoehlt, mit kleinen Feuerheerden versehen sind, und letzthin den im Lande herumstreichenden Zigeunern zu einem sichern

[s. 81:]

Aufenthalte gedient haben. Allem Ansehen nach ist dieses Schloß, welches gar keine Aehnlichkeit mit einem Kloster hat, wie ich es selbst gesehen habe, und wofuer es doch einige unsrer jetzigen Schriftsteller ausgeben wollen, zu gleicher Zeit mit Kloster von Orebiteu zerstoeert worden. Nach der Zeit gegen das J. 1493. hielt Hr. Paul von Hradek,¹³⁵ und zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts Wilhelm der aeltere Ritter von Malowitz dieses Schloß samt Engelhaus im Besitze, wie solches ein aus der Erde gehobener, und rechts an die Wand bey der St. Heinrichs Pfarrkirche auf der Neustadt zu Prag hingelehnter Grabstein noch heute zu Tage ausweiset.

26) Zapudow v. 7 N. 27) Dobra Woda v. 13 N. 28) Hoschkow v. 4 N. 29) Wesely, Wesela v. 44 N. 30) Backofen, Bakow, Babkow ein Marktflecken v. 26 N., liegt am linken Ufer der Iser 1 Stunde von Muenchengraetz sued-sued-westwaerts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bartholomaeus Ap. koemmt in den Errichtungsbuechern schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und abermal auf das J. 1392., in welchem der Hr. Wilhem von Zwierzeticz den Zehenden zu derselben entrichtet hatte.¹³⁶ Die zweyte Kirche zu St. Barbara

¹³⁴ LL. Erect. Vol. 12. D. 3.

¹³⁵ Paproc. de Statu Dom.

¹³⁶ LL. Erect. Vol. 12. E. 2.

ist im J. 1704. vom Graf. Franz Jos. von Waldstein auf dem vormaligen Orte wieder ganz neu hergestellt worden. Dieser Ort liegt eine Meile von Jungbunzlau nordwaerts, und ist von Schweden gaenzlich eingeaeschert worden. [s. 82:]

Die Buerger suchen ihre Nahrung nebst dem Feldbaue hauptsaechlich in Anpflanzung der Obstgaerten, und Verfertigung allerhand artiger Dinge vom Schilffe, die zum allgemeinen Gebrauche dienen.

31) Buda v. 22 N. 32) Horka v. 14. N. 33) Zagezd v. 4 N. 34) Studenka v. 5 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M. die schon auf das J. 1384. und 1401. in den Errichtungsbuechern als Pfarkirche vorkoemmt.¹³⁷ Naechst an diesem Dorfe liegt der grosse Studenkerteich mit einem schoenen Jaegerhause, und wohl angelegten Phasangarten, wo sich die Herrschaft zu wiederholtenmalen mit mancher Wald- und Teichjagd zu belustigen pflegt.

35) Chudopleß, Chudopleßy v. 12 N. 36) Teschnow und 37) Bradletz v. 15 N. 38) Trencžin v. 10 N. 39) Podol v. 25 N. 40) Honzow v. 6 N. 41) Podhrady, Hradecz v. 9 N. 42) Daleschitz, Dalessicze v. 11 N. 43) Sweretitz, Zwiržeticze v. 10 N. fuehrt den Namen von dem naechst daran stossenden wuesten Bergschlosse. 44) Zwiržeticz, so ehemal das Stammhaus der Hrn. Wartenberg von Zwiržeticz war, welche es samt den dazu gehoerigen Doerfern den neu gestifteten Geistlichen zu Kloster verehret, nach der Zeit aber, da selbes durch die Orebiten zerstoert, abermal erkaufft haben. Aus den Besitzern dieses Schloßes sind uns folgende bekannt. Auf das J. 1308. Johann von Wartenberg Großprior zu Strakonitz.¹³⁸ Im folgenden Jahrhunderte koemmt abermal ein Johann [s. 83:]

von Wartenberg vor, der das Schloß Zwiržeticz samt Balkov, Wesele, Manikowitz, groß und klein Pteirow vom Koenig Georg Podiebrad erkaufft, und vom K. Wladislaw II. im J. 1496. die Bestaetigung darueber solchergestalten erhalten

¹³⁷ LL. Erect. Vol. 6. I. 5.

¹³⁸ Diplom. Waldstein. Wartenberg. a Gelas. Mon. T. 1.

hatte, daß diese Oerter von niemanden, als von Cisterciensergeistlichen, die sich etwan hierorts wieder seßhaft machen wollten, eingeloest werden duerften.¹³⁹ Im J. 1523. hielt Johann von Wartenberg Herr auf Eyche, und Oberstburggraf im Koenigreiche Boehmen Zwiržeticz im Besitze.¹⁴⁰ Diesem folgte gegen das J. 1577. Abraham Heinrich von Wartenberg, Herr auf Kamnitz,¹⁴¹ von diesem gelangte Zwiržeticz gegen Anfang des vorigen Jahrhunderts an den Hrn. Johann Wlk, dessen Gueter an die koenigl. Kammer gezogen, und im J. 1623. den 13. Jaen. an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 80 000 Schock abgetreten worden sind.

45) Neudorf v. 24 N. 46) Klein Weisel v. 17 N. 47) Bitauchow v. 17 N. 48) Dolanka v. 15 N. 49) Sautna, Saudna v. 3 N. mit einer Papiermuehle. 50) Čžihadka v. 5 N. 51) Groß- und 52) Klein Pteyrow, Ptirow v. 17 N. 53) Man- kowitz, Manikowicze v. 14 N. 54) Kloster Haber v. 46 N. 55) Gratzter Haber v. 22 N. 56) Weißleim, Bielohlin v. 18 N. 57)

[s. 84:]

Ober Bukowina v. 25 N. 58) Unter Bukowina v. 13 N. 59) Wapen, Wapno v. 24 N.

60) Hlawitz von 25 N. mit einer schoenen im J. 1759. von puren Quater- steinen erbauten Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bernard Ab., die zwar im J. 1384. mit einem eigenen Seelsorger besetzt, zur Zeit der hussitischen Unruhen aber desselben beraubt, nach der Zeit von muenchengraetzer Dechant adminis- trirt, und endlich im J. 1705. abermal mit einem Pfarrer versehen worden ist; dieses Dorf liegt auf zweyen Anhoehen, in deren Mitte der Bach Mohelka, der nicht weit von dannen seinen Ursprung nimmt, seinen Lauf gegen Mittag richtet, und ober Zasadka in die Iser faellt. In dieser Gegend halten sich die Fuechse in einer sehr grossen Anzahl auf. An einigen Orten unweit Hlawitz trifft man etliche

¹³⁹ Urkunde a Gelas. l. c.

¹⁴⁰ Hammerschmied. Prod. Gl. Pr. et Balbin. Misc. L. 3. c. 8. § 2.

¹⁴¹ Idem l. c.

in Felsen gehauene, und zur Wohnung eingerichtete Hoehlen an, der beschwerliche Eingang in dieselben scheint zu groesserer Sicherheit der ehemaligen Einwohner mit Fleiß solchergestalten verfertigt worden seyn. Eine halbe Stunde von hier sieht man die sogenannte Teufelsmauer, welche allem Ansehen nach den Schweden zu einer Verschanzung gedienet haben mag. 61) Namtischkow samt 62) Doleczek v. 12 N. 63) Wrta v. 12 N., gehoeret zum Theil nach Kosmonos. 64) Kozmicze v. 12 N. 65) Pržibislawicze v. 9 N. 66) Stražisst v. 30 N. 67) Wiczmanow v. 24 N. 68) Neweklowicze v. 30 N. 69) Mukaržow v. 29 N., mit einer Kirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war. 70) Borowitz v. 22. N. 71) Kotzniowitz v. 28. N. 72)

[s. 85:]

Chlistow. 73) Roskow v. 10 N. 74) Buržinsko v. 6 N., die Haelfte davon gehoeret nach Kosmonos. 75) Liska v. 4 N., eben so 76) Giwina und 77) Bachaun v. 36 N. 78) Kloster, Clastrum, Klassterecz, jetzt ein Schloß, ehemal Kloster, darinn die Hrn. Ralsko von Wartenberg im J. 1054. die Geistlichen Benediktiner Ordens gestiftet, nach der Zeit aber, naemlich im J. 1143. statt derselben Cistercienser eingefuehret haben.¹⁴² Dieser Ort liegt auf einer Anhoehe, und wird von Muenchengraetz durch den Fluß Iser getrennet. Ober dem ersten Thore dieses Schlosses ist ein dreyeckiges Schild angebracht mit der Aufschrift: In Christo sincere et constanter, unten ragen zwey Haende aus den Wolken hervor, die ein Herz halten; von beyden Seiten sind zwey Todtenkoepfe angebracht. Ober dem zweyten Thore liest man eben die gleich angefuehrte Aufschrift, unter welcher zwey Wappen stehen, das erste rechts ist mit drey Querlinien bezeichnet, das zweyte links stellt ein ovalfoermiges mit einer senkrechten Linie in zwey Theile getheiltes Schildlein vor. Unten sind in boehmischer und lateinischer Sprache folgende Worte zu lesen: Struxerunt alii nobis, nos posteritati, Terrae praetereunt, caelica Christe dabis. In der hiesigen Kirche unter

¹⁴² LL. Erect. Vol. 7. L. 9. et Vol. 13. T. 1. 2. 3.

dem Tit. Marien Geburt, die von einem Kapellan administrirt wird, sind noch drey Wappen zu sehen. Das mittlere ist in vier Theile zergliedert, darauf links oben, und rechts unten ein Ochs, rechts oben, und links unten einige Blumenzuege erscheinen mit der Aufschrift: Jan Giržy Labansky z Laban. Das Wappen rechter Hand ist mit einer schregen Linie

[s. 86:]

getheilet, worauf oben einige Blumenzuege, unten aber drey Querlinien vorgestellt werden mit dieser Aufschrift: Salomena Labanska z Habarticz 1 Manželka. Das dritte Wappen links stellet einen aufrechts stehenden einkoepfigen Adler vor, mit der Aufschrift: Lidmilla Labanska z Olbramowicz 2. Manželka. Im Schlosse ist eine unterirdische Grufte, darinn noch ein zerstoerter Altar, und einige Todtenbeine von ungewoehnlicher Groeße zu sehen sind. 79) Hnausitz ein Meyerhof. 80) Mohelnice v. 36 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war. 81) Podhora v. 9. N. 82) Pržestawlek ein Meyerhof. 83) Zdobin. 84) Neudorf bey Bakowen v. 18. N. 85) Kruha v. 17 N. 86) Breilow v. 6 N. 87) Lhotitz, von 17 N. 88) Wordan. 89) Klokocžka v. 7. N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Stapinus, und einem Gesundbade, dessen sich viele zur Sommerszeit hier ankommende Gaeste mit gewuenschter Wirkung bedienen, und welches verdienen moechte, daß seine Bestandtheilchen etwas genauer untersucht wuerden. 90) Mohelka ist nach Stražisst beygerechnet. 91) Autsch.¹⁴³ 92) Neswacžil v. 5 N., davon etwas nach Kosmonos gehoert. 93) Zdobin ist bey Branschesch angerechnet. 94) Podhrady v. 9 N.

Allodialherrschaft Kosmonos.

Gehoerte im J. 1571. dem Hrn. Adam Kragirž von Kragek.¹⁴⁴ Nicht lange darauf verfiel selbe kaeuflich

[s. 87:]

¹⁴³ S. Herrschaft Swigan.

¹⁴⁴ Prager Landtag n. J.

zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts an den Grafen Georg Friedrich von Hohenloe und Langenberg.¹⁴⁵ Gegen die Mitte des gleich gesagten Jahrhunderts gelangte Kosmonos an die Reichsgrafen Czernín von Chudenicz,¹⁴⁶ und endlich zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts an die Grafen Hrzan von Harras, unter welchen diese Herrschaft in Krida verfallen, und im J. 1760. von der jetzigen Besitzerinn Johanna Nep. verwittweten Graefinn von Bolza, gebornen Reichsgraefinn von Martinitz kaeuflich uebernommen worden ist. Der gemeine Mann spricht hier durchaus boehmisch, und suchet seine Nahrung theils bey den in Kosmonos angelegten Fabriken, theils in der Viehzucht, und dem Ackerbaue, welcher bald gut, bald der haeufigen sandigen Gegenden wegen schlecht beschaffen ist. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Kosmonos, Kosmanos, Kosmonoſy, ein schoenes Schloß und Dorf v. 159. N. 7 gem. Meilen, von Prag nordostwaerts, und ½ Stund von dem Fluß Iser entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die heut zu Tage von einem Titul. Dechant Hrn. Adalbert Preisler administriret wird. Dieselbe war schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen, nach den hussitischen Unruhen aber wurde sie der Aufsicht des Michalowitzer Pfarrers anvertrauet, und endlich im J. 1779. statt jener in Michalowitz, zu einer Pfarrkirche erhoben. Die Hrn. Lemberg von Zwiržeticz

[s. 88:]

haben nebst vieten andern Schenkungen,¹⁴⁷ auch den sogenannten Wald Kuchinka, im J. 1392. den 8. Jun. mit solcher Bedingung derselben verehret, damit der Pfarrer alle Wochen am Montag eine Seelenmesse fuer dieselben aufopfere.¹⁴⁸ Das ehemalige schoene Collegium der Geistlichen der frommen Schulen, welches im Jahre 1688. den 28. August nebst einer praechtigen Kirche

¹⁴⁵ Prager Landtag v. J. 1615. Hist. S. I. P. 3 L. 2. Hammerschmied Hist. Coenob. S. Spiritus V. Praeae.

¹⁴⁶ Weingarten Fuerstenspiegel 1. T.

¹⁴⁷ LL. Erect. Vol. 2. T. 2.

¹⁴⁸ LL. Erect. Vol. 12. D. 18.

unter dem Tit. der Kreuzerfindung von dem Reichsgrafen Jakob Hermann Czernin von Chudenicz gestiftet, und bald darauf von dessen Tochter Margareth mit einem theologischen Studio fuer die Zoeglinge des gesagten Ordens verherrlichtet wurde, ist im J. 1784., nachdem die gesagten Geistlichen samt dem Gymnasium nach Jungbunzlau uebertragen worden sind, zu einem andern Gebrauche verwendet worden. Man trifft hier nebst dem noch eine Lauretenkirche an, wie auch eine wohl eingerichtete Kattunfabrike, drey geraume Phasan-, und einen weitschichtigen rings herum mit einer Mauer umgebenen Thiergarten, der aber heut zu Tage nur zum Feldbaue dienet. 2) Ober Stakor, ehemaliger Rittersitz der Hrn. Mladota von Solopisk, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab., die schon aus das J. 1384. als Pfarrkirche vorkoemmt; sie wurde 1411. von dem Hrn. Petrko von Stakor oder Uhelnicz mit ein Schock Gr. jaehrlichen Einkommens beschenkt,¹⁴⁹ zaehlet samt 3) Neudorf 37 N. 4) Chlumin, Chlomin v. 16 N. ehemaliger Rittersitz der Hrn. Hrzan von

[s. 89:]

Ugezd. 5) Scheborsch, Scheborsko, Wsseborsko, mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die von einem Lokalkapellan administrirt wird. Sie war schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen, und koemmt in den Errichtungsbuechern auf das J. 1408. 1410. 1413. als Pfarrkirche vor.¹⁵⁰ 6) Groß Wobrub, Wobraby v. 34 N., davon die Haelfte nach Kost gehoeret. 7) Klein Wobrub, Wobrubez, v. 28 N. 8) Wobora, v. 17 N. 9) Bechow, v. 14 N. 10) Skischitz. 11) Martinowitz, Martiniowicze, v. 12 N. 12) Debrž, v. 13 N. mit einer vor wenigen Jahren verneuerten St. Barbara Kirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

13) Chrast, v. 19 N. und 14) Bezdieczin, v. 15 N. davon ein Theil nach Dobrawitz gehoeret. 15) Dallowitz, v. 27 N. 16) Podlaska, v. 31 N. 17) Michalowitz, Michalowicze, Michelsberg, v. 4 N. mit einem verfallenen, ehemals aber

¹⁴⁹ Ibidem Vol. 8. N. 6.

¹⁵⁰ LL. Erect. Vol. 8. B. 6. K. 9. Q. 9.

festen Schlosse, Stammhause der Hrn. von Michalowicz, die von den Hrn. von Wartenberg abstammten,¹⁵¹ und dieses Schloß gegen das Jahr 1256. nach Beyspiel des K. Ottokars errichtet haben.¹⁵² Aus der Zahl dieser Besitzer kommen bey unsern Geschichtschreibern folgende vor. Auf das J. 1317. Beneß von Michalowicz.¹⁵³ Auf das J. 1368. Peter Wartenberg von Michalovicz, der [s. 90:]

einige Truppen nach Waellschland wider den Herzog von Mayland gefuehret, und daselbt auf dem Wahlplatze geblieben ist.¹⁵⁴ Im J. 1424. oder wie andere wollen 1425. wurde dieses Schloß von Taboriten zerstoeret,¹⁵⁵ welches zwar Wenzel von Michalowitz gegen das J. 1438. abermal hergestellt hat;¹⁵⁶ allein zur Zeit des schwedischen Einfalls in Boehmen mußte dasselbe neuerdings dem vorigen Schicksale unterliegen, und blieb von dieser Zeit an wuest und oede. Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. des h. Erzengel Michaels, war schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen. 18) Bukowno, v. 59 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Nep., die Kraft des letzten Willens der Reichsgraefinn Anna Maria von Hrzan, gebohrnen von Putz im J. 1769. errichtet, und 1772. mit einem Lokalkaplan versehen worden ist. 19) Hrdloržez, v. 47 N. 20) Josephthal, v. 12 N. mit einer zur kosmonosser Kattunfabrik gehoerigen Druckerey und Walkmuehle.

21) Rožatow, v. 8 N. 22) Freydorf, v. 10 N. 23) Wobora v. 17 N.

Allodialherrschaft Bržezno

Gehoerte im J. 1571. dem Ritter Heinrich von Bubna,¹⁵⁷ aus dessen Geschlechte Nikolaus Wratislaw

[s. 91:]

¹⁵¹ Chron. Waldstein. Wartenberg. Gelas. Mon. T. 1.

¹⁵² Balbin. Misc. L. 7. c. 31.

¹⁵³ Hagek. Paproc. de Statu Dom.

¹⁵⁴ Chron. Waldstein. Wartenberg. Hagek ad h. a.

¹⁵⁵ Neplacho a. Gelas. Mon. Tom. 4. Anonym. in L. Script. Rer. Bohem. T. 2

¹⁵⁶ Bartoss. a. Gel. Mon. T. 1 Hodiegow. MS.

¹⁵⁷ Prag. Landtag n. J.

von Bubna, Herr auf Skaschow, Lititz, Žamberg, und Gelenj hornj noch im J. 1615. Bržezno im Besitze gehabt hat. Im J. 1749. kam diese Herrschaft kaeufflich an die Reichsgrafen von Kaunitz, von welchen sie dem jetzigen Besitzer Michael Karl, Reichsgraf. von Kaunitz, Sr. k. k. ap. Maj. Kaemmerer erblich zugefallen ist. Der Landmann spricht hier boehmisch, und sucht seine Nahrung im Ackerbaue, der aber des sandigen und schwarzlettigen Bodens wegen nicht allemal zum Vortheile des Landwirthes geraeth. Her gehoeren:

1) Bržezno, Bržizen, ein Flecken v. 61 N. liegt in sumpfiger Gegend zwischen grossen Teichen 7 gem. Meil. von Prag, und 1 ½ von Jungbunzlau ost-suedostwaerts entfernt, und ist nebst einem im J. 1770. praechtig hergestellten Schlosse, auch mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels, versehen, die im J. 1719. errichtet worden ist.

2) Judendorf, v. 56 N. 3) Sukohrad v. 26 N. 4) Lang Lhota v. 49 N. 5) Skaschow, Skischitz v. 20 N. 6) Petkow, v. 21. N. 7) Žitonicze, Ržitonicze v. 27 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Stephans M., die auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkoemmt. Auf der Epistelseite trifft man hier einen Grabstein mit dieser Aufschrift an: D. O. M. Memoriae Sacrum Perill. D. D. Wenceslai Georgii Raschin a Risenberg D. in Domauschnitz et Weselicz S. C. Mai. Consil. Supremi regni Boemiae Judicii Assessoris et per districtum Boleslaviensem Capitanei regii, filialis observantiae monumentum P. F. P. obiit IX. Septemb. A. MDCCX. aetat. anno LXX.

[s. 92:]

8) Klein Lhota, v. 32 N. 9) Matrowitz 10) Ržehnitz, Ržechnicz v. 9 N. 11) Neu Telip, v. 23 N. 12) Rausinow v. 2 N.

Herrschaft Dobrawitz.

Henyk oder Heinrich der juengere von Waldstein hat nach dem Tode seines Vaters Heinrichs, Hrn. auf Dobrawitz und Charwatecz, diese Herrschaft im Jahre 1581. erblich uebernommen, und im Jahre 1615. zu Dobrawitz eine ansehnliche

Buchdruckerey errichtet.¹⁵⁸ Im J. 1623. sind des gesagten Heinrichs Gueter, wie wir schon bey Kržinecz erwaehnet haben, an den Hrn. Albrecht Waldstein kaeufflich ueberlassen worden. Nach der Zeit aber verfiel Dobrawitz nach dem Hintritte der Fuerstinn Maria Anna zu Fuerstenberg, gebohrner Reichsgraefinn von Waldstein an den juengst verstorbenen Karl Egon, Reichsfuersten zu Fuerstenberg, von dem selbes an den jetzigen Besitzer Philipp Reichsfuersten zu Fuerstenberg gekommen war. Der gemeine Mann spricht hier boehmisch, und befoerdert seine Nahrung durch den Ackerbau, und fleißige Anpflanzung haeufiger Baumgaerten, wozu ihm die hiesige sowohl fruchtbare, als auch an Phasanen, Hasen und Rebhuhnen sehr reiche Gegend die vortheilhafteste Gelegenheit darbeit. Her gehoeren:

1) Dobrawitz, Daubrawicze, Dobrowiczewes, ein Flecken v. 125 N., mit einem schoenen uralten Schlosse, welches mit vier Thuermen, und einem weitschichtigen

[s. 93:]

Lustgarten versehen ist; liegt 6½ gem. Meil. von Prag, und eine M. von Jungbunzlau sueduedostwaerts entfernt, am Fuße eines hohen Bergs, auf welchem eine starke Wasserquelle entspringt, und die saemmtlichen Einwohner zu Dobrawitz mit noethigem Wasser hinlaenglich versieht. In dem gleichgesagten Schlosse sind die boehmischen Herzoge abgemalt, welche mit jenen, die uns der Hr. Gelas Dobner in seinen Annalibus Boemiae liefert, ganz genau uebereinkommen. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomaeus, koemmt in den Errichtungsbuechern schon aus das J. 1371. als Pfarrkirche vor.¹⁵⁹ Im J. 1582. ließ Karl Freyherr von Waldstein einen Stammbaum der Waldsteinischen Familie verfertigen, und in dieser Kirche aufstellen, welchen Henyk von Waldstein Herr auf Dobrawitz im J. 1608.

¹⁵⁸ Lupac. in Coronide. Prager Landtag v. J. 1569. 1571. Abbild. der boehm. und maehr. Gelehrten in der Vorrede.

¹⁵⁹ LL. Erect. V. 4. X. 4

abermal verneuert, und vermehret hatte.¹⁶⁰

2) Winaržicze, v. 38 N. ein Dorf mit einem schoenen und grossen Schlosse, das insgemein Neu Waldheim heißt, und mit vier Thuermen, und einem weit-schichtigen Obstgarten versehen ist; dasselbe gehoerte im J. 1571. dem Ritter Georg Czetensky von Czetna.¹⁶¹ Im J. 1623. wurde dieses Gut dem Wenzel Czetensky entzogen, und den 14. Aug. n. J. an den Hrn. Adam von Waldstein um 24 356. Schock ueberlassen.¹⁶² 3) Seitschin v. 14 N. mit einer Kirche

[s. 94:]^b

unter dem Tit. des h. Wenzel M. 4) Nepržewaska v. 37 N. 5) Chlunek, v. 13 N. 6) Bogetitz v. 12 N. 7) Teinetz, Tyneczy v. 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph.; sie koemmt auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und ist durch einen milden Beytrag der Fuerstinn Maria Anna ganz neu wieder hergestellt worden. 8) Cztimieržicze v. 17 N. 9) Podwinecz v. 40 N. mit einer von puren Quaterstein erbauten St. Nikolai-Kapelle. 10) Žercžicze v. 46 N., mit einer von der gleich genannten Fuerstinn neu hergestellten St. Nikolaikirche, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Dieses Dorf soll dem Berichte unsers Balbins nach vom Ernest I. prager Erzbischof neuerdings angelegt worden seyn.¹⁶³ 11) Kobilnicze, v. 14 N. 12) Heikowitz, v. 25 N. 13) Proda-schitz, Prodassicze v. 13 N. 14) Ledecz, v. 31 N. 15) Wowczar, ein Meyerhof. 16) Japkenicz, v. 37 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Geburt. 17) Charwatecz v. 14 N. 18) Chudirž, v. 20 N. 19) Reischitz, v. 18 N., mit einer Pfarrkirche, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, und vor einigen Jahren unter dem Tit. des h. Johann von Nep. auf Veranstaltung der Fuerstinn Maria Anna ganz neu wieder hergestellt worden ist. Im J. 1388. und 1393. den 4. Oktob. sind die Einkuenfte dieser Kirche durch den Hrn. Hawel

¹⁶⁰ Wenc. Czerwenka l. c.

¹⁶¹ Prager Landtag n. J.

¹⁶² MS.

^b Mylně číslováno jako 64.

¹⁶³ Bom. Sancta §. 58.

Weliky von Ugezd, und die edlen Frauen Agnes, und Anna um ein merkliches vermehret worden.¹⁶⁴ 20) Smilowicze, v.

[s. 95:]^c

21 N. 21) Kosoržicz v. 29 N. 22) Pietschitz, v. 36 N. 23) Auržecz, v. 36 N. 24) Niemczicze, v. 20 N. 25) Libichow, v. 21 N. 26) Holy Wrch, v. 11 N. 27) Semtschitz, v. 31 N.

Allodialherrschaft Brodecz und Luschtienitz.

Im J. 1569. hielt dieselbe im Besitze der Ritter Peter Kaplirž von Sulewicz Herr auf Neustupow.¹⁶⁵ Bey diesem ritterlichen Geschlechte verblieb selbe bis auf den Wenzel Kaplirž, dessen Gueter nach der Schlacht am weißen Berge confisciret, und im J. 1623 den 6. Apr. an den Hrn. Mathias Arnolden Hartmann von Klarstein um 50 000 Fl. abgetreten worden sind.¹⁶⁶ Nach dem Hintritte des Grafen Franz Nikol. Hartmann von Klarstein, der gegen das 1738. Jahr ohne allen maennlichen Erben verstorben ist, kam Brodecz erblich durch dessen Schwester Poxina an die Grafen Des Fours, und wurde endlich vom Graf. Maxmilian Des Fours, laut eines getroffenen Vertrags an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Graf. von Klam und Gallas kaeuflich ueberlassen. Der Landmann spricht hier boehmisch allein, und befoerdert seine Nahrung durch den Ackerbau; diesseits der Iser trift man zwar einen grossentheils sandigen, jenseits aber bey Horka und Hruschow den besten Weizenboden an. Her gehoeren:

[s. 96:]

1) Brodecz, Brodcze ein Flecken von 82 N., mit einem schoenen jenseits der Iser gelegenen Schlosse, welches insgemein Klein Horka genannt wird, und mit einem Obst-, und zwey Phasangaerten versehen ist, liegt 6 gem. Meil. von Prag entfernt. Der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., erwahnen die Errichtungsbuecher auf das Jahr 1384. 1388. und 1408., in

¹⁶⁴ LL. Erect. Vol. 12. B. 5. et E. 15.

^c Mylně číslováno jako 65.

¹⁶⁵ Prag. Landtag vom u. u. 1575. J.

¹⁶⁶ MS.

welchem die Einkuenfte derselben durch den Hrn. Mikeß Stirek von Hrussowa, und mehrere andere Gutthaeter vermehret wurden.¹⁶⁷ Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist diese Kirche ihres geistlichen Hirten beraubt, im J. 1737. aber durch einen milden Beytrag des Grafen Franz Nikol. Hartmann von Klarstein, Herrn auf Brodecz, Hrussow, und Sukohrad auf einem Berge unweit des Schlosses wieder praechtig hergestellt, und mit eigenem Pfarrer versehen worden. Diese Stelle begleitet heut zu Tage der Hr. Anton Ziegelheim. Eben dieser Graf stiftete hier kraft seines letzten Willens ein Spital fuer 18 alte, und huelflose Unterthanen, und wies zu ihrem Unterhalte 15 000. Fl. an.

2) Neuhof, sonst Chalaupok genannt. 3) Horka, v. 39 N. 4) Luschtienitz, Lusstienicze, Lusszenicz v. 51 N. mit einem Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die schon auf das J. 1387. als Pfarrkirche vorkoemmt. Nach dem im J. 1387. den 4. May der Pfarrhof, und die hierzu gehoerigen Wiesen, und Aecker durch Veranlassung des neu angelegten Teiches stark beschaediget wurden,

[s. 97:]

trug Nikolaus von Pottenstein, damaliger Besitzer dieses Guts den ganzen Zehenden zur Schadloshaltung dieser Kirche an.¹⁶⁸ Dieses Dorf ist im J. 1774. dem Freyherrn von Scherzer abgekauft worden.

5) Hruschow, Hrussowa von 41 N., mit einem geraumen Schlosse. Die hiesige Gegend liefert einen ueberflueßigen Vorrath sowohl an gutem Kalkbruch als auch an festen Steinen, die den Steinmetzern und Bildhauern zur Verarbeitung sehr dienlich sind. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Hrussow, und Stammorts der Hrn. von Hrussowa zu sehen, so hier nur unter dem Namen des alten Schlosses bekannt ist.¹⁶⁹ Ehe noch dieses Schloß von Schweden gepluendert und zerstoert wurde,

¹⁶⁷ LL. Erect. Vol. 12. A. 19. Vol. 8. D. 10.

¹⁶⁸ LL. Erect. Vol. 13. N. 10.

¹⁶⁹ Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

traf man daselbst nebst vielen andern Portraits der Hrn. von Hrussowa, auch ein Gemaelde, darauf ein Fahentraeger aus eben diesem Geschlechte vorgestellt war, der in einem feindlichen Treffen beyde Arme verlohren, die Fahne aber dennoch so lange in Zaehnen fest gehalten hatte, bis er gerettet wurde.¹⁷⁰

Allodialherrschaft Benatek.

Gehoerte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Dražicz, die selbe ungefaehr bis gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts im Besitze hielten, wie solches der Hr. Johan Karl Rohn aus einem uralten geschriebenen Meßbuche, darinn

[s. 98:]

auch das saemmtliche Geschlecht der Hrn. von Dražicz bis auf das Jahr 1463. vorkoemmt, fleißig angemerkt hatte.¹⁷¹ Diesen folgten die Burggrafen von Dohna, welche im J. 1599. den 23. Jun. die Herrschaft Benatek samt Milowitz an die koenigl. Kammer um 215 000. Schock meiß. abgetreten haben.¹⁷² Hier verblieb Benatek bis auf das J. 1648., in welchem K. Ferdinand III. dasselbe samt allen dazu gehoerigen dem tapfern Feldherrn Johann Freyherrn von Werth verehret hatte. Nach der Zeit wurde diese Herrschaft getheilet zwischen den Franz Gottlob Hartmann Freyherrn von Klarstein, Susanna Graefinn Klenau, gebohrne Frey. von Hartmann, und die Freysischen Erben. Susanna Graefinn Gabrinn, gebohrne von Kuefstein brachte im J. 1684. den 2. Dec., und 1685. den 16. Jaen. diese saemmtlichen Theile kaeuflich an sich, und trat bald barauf wieder die ganze Herrschaft an Ernest Gottfrieden Grafen von Schuetzen und Leyboldshain ab. Dieser Ernest kaufte vom Franz Maxim. Hartmann Freyherrn von Klarstein im J. 1694. den 16. Sept. noch Dražicz zu, und ueberließ zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts diese Herrschaft den Grafen von Klenau, unter welchen selbe in Krida verfallen, und durch den jetzigen Besitzer Anton Peter

¹⁷⁰ Bal[b]in. Epit. L. 2. c. 10.

¹⁷¹ Antiquit. Ecclesiarum.

¹⁷² Paproc. und Ehreng. der Boehmen.

Reichsgrafen Pržichowsky von Pržichowitz, Erzbischof zu Prag, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath, und des koenigl. St. Stephansordens Großkreuz an die Pržichowskysche Familie kaeuflich

[s. 99:]

gebracht worden ist. Der Landmann spricht hier boehmisch, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue, ohne sich um die Edelsteine viel zu bekuemmern, die hier an den Ufern der Iser in unbeschreiblicher Menge verborgen liegen. Her gehoeren:

1) Neu- oder Jung Benatek, Benatky auf einer Anhoehe nahe am rechten Ufer der Iser, 5 gem. Meilen von Prag entlegene Stadt von 111 N., mit einem schoenen Schlosse, und einer wohlgebauten Dechantkirche unter dem Tit. der h. Magdalena Bueß., darinn das hohe, als von dem meisterlichen Penseel unsers Brandis gefertigte Altarblatt vorderst unsre Aufmerksamkeit verdienet. Ein mehreres von dieser Kirche wird bald nachfolgen. Der ehemalige Besitzer Johann von Dražicz stiftete hier samt seiner Gemahlinn Jutta fuef Chorherren mit rothem Herzen, die man insgemein de Poenitentia beatorum martyrum nennet, und bauete zu ihrem Gebrauche eine ansehnliche Kirche unter dem tit. Marien Geburt, die bald darauf, naemlich im J. 1359. am Sonntag Sexagesimae durch Alberten Bischof zu Saraya feyerlich konsekriert wurde. Nach dem Tode des gleichgesagten Stifters, der im J. 1367. den 15. Oktob. gestorben ist, ließ sich dessen Nachfolger Johann Dražicz diese neu angehende Stiftung sorgfael- tigst angelegen seyn, vermehrte die Zahl der Geistlichen auf acht Personen, und widmete zu ihrem noethigen Unterhalte im J. 1380. den 28. Sept. mit Genehm- haltung des prager Erzbischofs Johann von Genczenstein das Patronatsrecht samt den Einkuenften

[s. 100:]

der Pfarrkirche zu Altbenatek.¹⁷³ Das ruhmvolle Betragen dieser neu angehenden Ordensmaenner erweckte in kurzer Zeit eine grosse Anzahl der Gutthaeter, die

¹⁷³ Urkunde a Rohn Antiquit. Ecclesiarum.

sich gleichsam in die Wette beeifert haben die zeitlichen Vortheile dieser neuen Stiftung durch namhafte Schenkungen theils am Geld, theils an liegenden Guetern zu verbessern. Diese waren: Haßek von Strus im Jahre 1390.¹⁷⁴ Aleß von Duba Herr auf Dražicz im J. 1403.¹⁷⁵ Im J. 1406 Theodorus v. Rudecz.¹⁷⁶ Im J. 1407. Peter Thomek von Brandeiß samt seinem Sohne Johann.¹⁷⁷ Im J. 1408. Johann Sekirka von Luczek.¹⁷⁸ Im J. 1409. die Hrn. Johann und Stephan von Altbenatek.¹⁷⁹ Im J. 1410. Albert Wstekleczech von Ledecz.¹⁸⁰ Im J. 1412. Siegmund von Ledecz.¹⁸¹ So vaeterlich als die gleichgenannten Wohlthaeter fuer die Aufnahme dieses Stifts bis jetzt gesorget haben, so grausam bezeigten sich die Prager gegen dasselbe, die im J. 1421. von Altbunzlau einen Ausfall nach Benatek gethan, die Geistlichen daselbt grausam ermordet, und das Kloster in wenigen Stunden gaenzlich zerstoeret haben.¹⁸² In diesem wuest elenden Stande blieb

[s. 101:]

dieses Kloster samt der Marienkirche bis auf das J. 1522., in welchem Friedrich Burggraf von Dohna, die Kirche, obschon in einer kleinern Form, wieder hergestellt, auf dem Orte des zerstoerten Klosters ein Schloß erbauet, und die jetzige ansehnliche Dechantkirche, die heutiges Tags von dem Hrn. Anton Blažeg einem Weltpriester administrirt wird, mit einem Gottesacker ausgefuehret hatte.¹⁸³ Sobald Benatek an die koenigl. Kammer gelangt war, trachteten die obengesagten Geistlichen durch alle moeglichen Wege den Sitz ihrer ehemaligen Stiftung wieder zu erhalten. Der Stadtmagistrat trug ihnen das alte Pfarrhaus zur Wohnung an, und bestimmte nebst einem Weingarten auch

¹⁷⁴ Urkunde l. c.

¹⁷⁵ Urkunde l. c.

¹⁷⁶ Urkunde l. c.

¹⁷⁷ Urkunde l. c.

¹⁷⁸ Urkunde l. c. et L L. Erect. Vol. 8. F. 7.

¹⁷⁹ Urkunde l. c. et L L. Erect. Vol. 8. F. 4.

¹⁸⁰ Urkunde l. c. et L L. Erect. Vol. 9. J. 4.

¹⁸¹ L L. Erect. Vol. 8. R. 2

¹⁸² Balbin, Epitome L. 4. et Boem. Sancta §. 86.

¹⁸³ Paproc. de Stat. Urb.

einige an der Strasse nach Kochanek gelegenen Aecker zu ihrem Unterhalte. Die Sache wurde sodann an den koenigl. Hof befoerdert, und von K. Ferdinand II. in Gnaden bestaetiget; worauf im Jahre 1629. den 27. Nov. fuenf dieser Geistlichen in Gegenwart des Freyherrn Georgs Wilhelm Michna von Waczinova Herrn auf Chisch, Appellationsrathes, und obersten Aufsehers ueber alle Kammeralgueter im Koenigreiche Boehmen, durch Danielen Kastalius Dechant zu Jungbunzlau, neuerdings zu Benatek eingefuehret, und die Kirchen in Altbenatek, Pržedmierzicz, Brodecz, Skorkov, und Neu-Liſa, zu administriren verpflichtet worden sind. Allein auch die zweyte Einfuehrung diesen Ordensmaenner war von keiner langen Dauer. Die wiederholten feindlichen Anfaelle und Landesverwuestungen, die in solchen Zeiten von

[s. 102:]

Sachsen und Schweden in ganz Boehmen ausgeuebet wurden, versagten auch diesen Geistlichen die noethigen Lebensmittel, und so waren viere derselben genoethiget abermal nach Prag in ihr Kloster, wo sie hergekommen sind, zurueckzukehren. Nicht lange hierauf fiel die Herrschaft Benatek, wie wir schon oben gesagt haben, dem Hrn. Johann von Werth zu, der sich durch seine ausnehmende Kriegswissenschaft bei der kaiserlichen Reiterey von gemeinen Manne an bis zu der Stelle eines obersten Feldhern geschwungen, im J. 1636. mit einigen Kriegstruppen fast bis an die Stadt Paris gestreift, im J. 1643. die Stadt Dutling erobert, ganz Bayern von dem schwedischen Kriegsvolke befreyet hatte, und endlich dieser seinen tapfern Dienste wegen vom Kaiser Ferdinand III. in Freyherrnstand erhoben, und mit dieser Herrschaft beschenkt worden ist. Der bey hiesiger Seelsorge allein verbliebene Ordensmann wollte, oder wußte wenigstens nicht, aus Mangel der deutschen Sprache, sich in den Umgang dieses Besitzers zu schicken, welches dann in kurzer Zeit manche Mißheligkeiten veranlasset hatte. Der Freyherr von Werth wollte diesen Ordensmann abgeschafft, und die Pfarrpfrunde mit einem Weltpriester besetzt haben; brachte es endlich auch dahin, daß die obgenannten Chorherren im

J. 1651. Kraft eines vom Ernest Kardinal von Harrach, und prager Erzbischofe ergangenen Befehls die Stadt Benatek gaenzlich verlassen, und die Seelsorge dem ehemaligen Feldprediger Johann einraeumen mußten. Doch wurde ihnen freygestellt, das Patronatsrecht ueber die Pfarrkirche zu Benatek,

[s. 103:]

welches ihnen, wie sie vorgaben, von den Hrn. von Dražicz eigenthuemlich gegeben worden ist, zu allen Zeiten, so bald sie mit hinlaenglichen Dokumenten hierzu versehen sein wuerden, gerichtlich darzuweisen.¹⁸⁴ Indessen aber starb der Freyh. von Werth im Jahre 1653. auf seinem Gute zu Benatek, und war daselbst in der Marienkirche zur Erde bestattet. Solchemnach blieb diese Streitsache unentschieden bis auf das Jahr 1783., in welchem dieser ganze Orden in Boehmen aufgehoben worden ist. Zur Zeit des K. Rudolphs II. waelte der grosse Sternkundiger Tycho von Brahe das hiesige Schloß zu seinem Aufenhalte, wo er die Sternwarte aufgeschlagen, und seine astronomischen Beobachtungen eine Zeitlang vorgenommen hatte. Bald darauf aber kehrte er wieder zu dem koeniglichen Hofe nach Prag zurueck, starb daselbst 1601., und wurde in der Marienkirche am Teyn beygelegt. Es ist auch hierorts eine k. k. Poststation angelegt, von dannen eine Post bis Brandeis, und eben so viel bis Jung-Bunzlau gerechnet wird. Ehedem soll hier auch ein unterirdischer Gang gewesen seyn, der von Benatek bis Dražicz gieng.¹⁸⁵

2) Podolecz von 38 N. so der Stadtgemeinde in Benatek zugehoeret.
3) Obodrž, v. 22. N. 4) Chrast, ein Meyerhof. 5) Zdetin, Zdietin v. 23 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen, die zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Pfarrer besetzt war. 6) Dražicz ein heut zu Tag in eigenem Schutte begrabenes Bergschloß zwischen

[s. 104:]

Horka und Neu-Benatek, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die

¹⁸⁴ Urkunde l. c.

¹⁸⁵ Balbin. Misc. L. 3. C. 8.

im J. 1338. vom Johann IV. von Dražicz prager Bischofe unter dem Tit. der h. Ludmille errichtet, und zum Behufe der hiesigen Dorfgemeinde mit eigenem Pfarrer versehen worden ist,¹⁸⁶ heut zu Tage ist selbe nach Benatek einverleibt. Das oben beruehrte Schloß legte zwar im J. 1264. Gregor von Dražicz an, der zugleich der erste aus jenen zehen Burggrafen war, denen Pržemisl Ottokar II. das von ihm befestigte prager Schloß anvertrauet hatte; allein der fruehzeitige Tod hinderte ihn in seinem Vorhaben, und er mußte die Vollendung desselben seinem eltern Sohne Johann dem vierten prager Bischofe ueberlassen. Dieser setzte den angefangenen Bau fleißig fort, und brachte in sechzehn Jahren dieß feste Schloß mit allen Thuermen, Wallgraben, und Verschanzungen gluecklich zu Ende.¹⁸⁷ Im J. 1403. hielt dieses Schloß Aleß Sskopek von Dube in Besitze, und endlich im J. 1437 Johann Berbek von Kunwald, der zugleich vom K. Siegmund eine Verschreibung auf das Gut Auržiniowes erhalten hat.¹⁸⁸ Im J. 1448., als Georg von Podiebrad die Nacht zwischen den 2. und 3. Sept. die Stadt Prag ueberfallen, und Meinharden prager Hauptmann in Eisen und Band nach Podiebrad ueberbringen ließ,

[s. 105:]

machte sich Peschik von Kunwald, der das Haus beym silbernen Stern bewohnt, und die Stelle eines Burgermeisters in der Altstadt begleitet hatte, heimlich aus Prag hinweg, und fluechtete sich nach dem Schlosse Dražicz zu seinen Anverwandten,¹⁸⁹ welches auch Georgen von Podiebrad veranlasset haben mag, vor dieses Schloß zu ruecken, und dasselbe in einen Steinhausen zu verwandeln. Noch im J. 1490. hielten die Hrn. Brueder Johann und Wenzel von Kunwald Dražicz im Besitze; bald darauf aber viel selbes den Herren von Dohna zu, die zu solcher Zeit die benachbarte Herrschaft Benatek besaßen.¹⁹⁰

¹⁸⁶ Ex antiquiss. MS. coevo Canonicor. Regul. St. Augustini in Rudnitz.

¹⁸⁷ Ex antiquiss. MS. coevo Canonicor. Regul. St. Augustini in Rudnitz.

¹⁸⁸ Paproc. de Stat. equest. Ritter von Bienenberg Alterthuemer im Koenigr. Boehmen 3. Th.

¹⁸⁹ Hagek ad h. a.

¹⁹⁰ Ritter von Bienenberg l. c.

7) Sedletz, v. 15 N., etwas davon gehoeret nach Brandeis, und dem Dechant zu Altbunzlau. 8) Kbell, von 47 N. 9) Lipnik v. 41 N., gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts ist in hiesigen weitschichtigen Waeldern ein Luchs gefangen worden, den unser Balbin selbst gesehen hatte.¹⁹¹ 10) Welelib, v. 4 N., mit einer St. Wenzels Kirche, die in den Errichtungsbuechern schon auf das J. 1384., und abermal auf das J. 1397., und 1403. als Pfarrkirche vorkoemmt,¹⁹² und jetzt nach Nimburg als eine Fialkirche einverleibt ist. 11) Podražicz, von 6 N. 12) Zbožicžko von 23 N. 13) Dwory, von 19 N. 14) Čžilecž, v. 21 N. 15) Straka, v. 74 N. 16) Božidar, ein Meyerhof. 17) Mlada, v. 47 N., mit einer ehemaligen [s. 106:]

Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharine M. deren Patronatsrecht, welches im vierzehnten Jahrhunderte die Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag ausgeuebet hatten, ist mit ihrer Einwilligung im J. 1400. den 29. Sept. dem Hrn. Peter Wartenberg von Kost zugesprochen worden.¹⁹³

18) Giržicze, v. 26 N. 19) Bon Repos, Mons St. Hieronymi, Czihadla, von 11 N., mit einem praechtigen Schloße, und einer schoenen St. Hyeronymi Kapelle; liegt zwischen Lißa, und Benatek 4½ Meile von Prag entfernt. Die angraenzenden dichten Waelder bieten hier die vortheilhafteste Gelegenheit zum Vogelfang dar.

20) Alt-Lißa, v. 36 N. 21) Alt-Benatek, v. 66. N., mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Im J. 1765. ist die alte, und mehrentheils von Holz gebaute Kirche abgerissen, und auf Veranstaltung des damaligen Besitzers Ignaz Siegm. Reichsgraf. von Klenau, eine ganz neue von Stein errichtet worden. 22) Wruticze, v. 51 N. 23) Milowicze, v. 45 N.

Altbunzlau.

Stara Boleslaw, Boleslavia Vetus, jetzt ein mittelmaeßiger, und mit wenigen

¹⁹¹ Balbin. Misc. L. 1. C. 61.

¹⁹² LL. Erect. Vol. 13. H. I. et E. 5

¹⁹³ LL. Erect. Vol. 13. K. 8. et 9.

noch hier und da hervorragenden Mauern eingeschränkter Flecken, ehemals aber eine königl. Kreisstadt, von welcher die ganze Strecke jenseits der Elbe bis an die schlesischen und lausnitzer Grenzen den Namen des bunzlauer Kreises geführt

[s. 107:]

hatte bis auf das Jahr 1600, in welchem Jungbunzlau in die Zahl der königlichen Städte versetzt, und dann erst später zu einer Kreisstadt ernannt wurde.¹⁹⁴ Dieser Flecken liegt 3 Postmeilen von Prag in einer der angenehmsten Gegenden Böhmens am rechten Ufer der Elbe, die eine kleine halbe Stunde von dannen südostwärts die Iser aufnimmt, und mit derselben beladen der am linken Ufer gegen über gelegenen Stadt Brandeis zueilet. Die Zahl der Häuser erstreckt sich hier sämtlich auf 88 N., davon etwas zu der Kammeralherrschaft Brandeis, das wenigste dem Probst, das meiste aber nebst den unten vorkommenden Dörfern dem bey der hiesigen Kollegialkirche SS. Cosmae et Damiani zur Zeit angestellten Dechant zugehört. Die Nahrung der Bürger zu Altbunzlau, wo die böhmische Sprache nicht minder als in den übrigen Dörfern herrschend ist, bestand ehemals, nebst dem Ackerbau, und gewöhnlichem Stadtgewerbe, hauptsächlich in der Bilderkrämerey, und eifriger Bewirthung der häufig ankommenden Wallfahrts Gäste.

In diesem kommen fast alle unsere Geschichtschreiber überein, daß der Herzog Wratislaw I., als seine Gemahlinn Drahomira mit dem zweyten Sohne Boleslaw niederkommen war, zu ewigem Andenken dieses neugeborenen Prinzen hierorts eine herzogliche Burg errichtet, und hierdurch die Anlegung der nachmaligen Stadt Altbunzlau veranlassen habe.¹⁹⁵ Als nun Dra-

[s. 108:]

homira bald nach dem seligen Hintritte ihres Gemahls Wratislaws des Landes verwiesen wurde, nahm zwar der ältere Prinz Wenzel der heilige die Regierung

¹⁹⁴ Ex MS. veteri Bernae regalis Balbin Misc. L. 3. c. 4. §. 6.

¹⁹⁵ Cosmas L. 1. Dubravus Hist. Boem. L. 5. etc. Pessina in Phosphoro Sept.

von ganz Boehmen ueber sich; doch weil ihm die Herrschsucht seines juengern Bruders Boleslaw nicht ganz unbekannt, und die an seiner Großmutter Ludmilla durch Drahomiren Veranstaltung aus gleicher Ursache veruebte Mordthat bei unserm Wenzel noch im frischem Andenken war, trat er in kurzer Zeit darauf die jetztgenannte Stadt Altbunzlau samt dem ganzen jenseits der Elbe liegenden Bezirke seinem juengern Bruder Boleslaw unter solchen Bedingnissen ab, daß er ungeachtet dessen, doch allemal der unumschraenkten Gewalt des Herzoges von Prag, als des hoechsten Landesfursten von ganz Boehmen in gewissen Stuecken unterworfen bleibe.¹⁹⁶ Daß aber die Wohlthaten, so groß selbe auch seyn moegen, nicht allemal die ueblen Gesinnungen der Boshaften abzuaendern, sondern oft dieselben zu desto haeßlichem Unternehmungen zu verleiten pflegen, legte dieser Boleslaw neue Beweise davon ab. Denn so bald ihm die Beherrschung deß bunzlauer Kreises eingeruumet wurde, fieng er seine Regierung mit jener Grausamkeit an, die er von seiner Mutter ererbet hatte, zwang im J. 932. die ihm untergeordnete Wladiken naechst an seiner Burg mehrere Haeuser aufzufuehren, gab die neu angelegte Stadt mit Mauern, Thuermen und Wallgraeben um, legte ihr den Namen Boleslaw bey, und faßte von nun an den schrecklichen Entschluß, seiner aeltern Bruder aus dem Wege zu raeumen, und die Beherrschung des ganzen Landes an sich

[s. 109:]

zu bringen.¹⁹⁷ Um dieses greuliche Vorhaben auszufuehren, lud er im J. 936. seinen Bruder unter dem Scheine der genauesten bruederlichen Eintracht zu sich nach Bunzlau auf ein Gastmahl, welches er bei Gelegenheit seines neugebornen Prinzen Strachkwas bereitet hat. Der unschuldvolle Herzog Wenzel, dessen sich kein Betrug noch Argwohn bemeistert hatte, erschien, und nahm an dem Jubel und Frohlocken seines Bruders den waermsten Antheil. Nach geendigter Mahlzeit diengt er die vor wenigen Jahren durch seine Veranstaltung hier

¹⁹⁶ Gelasius Hist. T. 3.

¹⁹⁷ Cosmas L. I. Ioannes Marignola a. Gelas. Mon. T. 2. Pulkava ibid. T. 3.

erbaute Kirche der heil. Cosmas und Damianus zu besuchen; weil er sie aber verschlossen fand, fiel er vor der Thuere auf seine Knie hin, und wartete hier seiner Andacht ab. Boleslaw fand nun die gewuenschte Gelegenhei[t] seinen blutgierigen Vorsatz auszufuehren, eilte in groeßter Schleunigkeit mit seinen Leuten herbey, und uebte an seinem Bruder die grausamste Mordthat aus.¹⁹⁸ Diese veruebte Grausamkeit wurde bald an dem kaiserlichen Hofe bekannt. Dobromir und mehrere andere Wladiken oder boehmische Herren, die an den deutschen Graenzen unter dem Schutze des Kaisers ihre Besitzungen hatten, und vom Herzog Boleslaw ohne Unterlaß gewaltsam behandelt wurden, fuehrten ihre Klagen bey dem kaiserlichen Richterstuhle, schilderten bey dieser Gelegenheit die wilde Gemuethsart ihres Herzogs mit lebhaftesten Farben ab, und hielten um Beystand und Huelfe an. Der Kaiser Otto I. gab ohne allen Anstand diesen gerechten Klagen Gehoer, und schickte noch in diesem und folgen-

[s. 110:]

dem Jahre eine große Anzahl seiner Truppen unter der Anfuehrung des Grafen von Merseburg, Hermanns, und Eckards nach Boehmen. Diese rueckten vor Bunzlau, und foderten die Stadt zur Uebergabe auf, ungeachtet sie schon bey Bruex und Wlastislaw starke Schlappen erhalten haben. Boleslaw machte einen Ausfall auf sie, schraenkte sie mit seiner Mannschaft ein, und verhinderte ihnen allen Rueckzug, worauf es zu einem dermassen blutigen Handgemenge gekommen war, daß die saemmtlichen feindlichen Truppen aufs Haupt geschlagen, und bis auf den letzten Mann in Stuecken gehauen wurden.¹⁹⁹ Dieser große Verlust brachte den Kaiser ungemein auf; dem zufolge brach er im J. 950. mit einer viel groessern Macht in Boehmen ein, verheerte alles mit sengen und brennen, unterwarf sich eine Stadt nach der andern, und trieb Boleslawen dermassen in die Enge, daß er einen fuer sich, und das ganze Land sehr nachtheiligen

¹⁹⁸ Cosmas. Marignola. Neplacho. Pulkava.

¹⁹⁹ Chron. Mansfeldense. Weleslavina Calend. 28. Sept. Balbin Misc. L. 3. c. 21. § 3.

Friedensvertrag eingehen mußte.²⁰⁰ Nun folgt jene bekannte Liebesgeschichte unsers Bržetislaws, nachmaligen Herzogs aus Boehmen, die aber mit so vielen Unwahrscheinlichkeiten durchgewebt ist, und mit solch widersprechenden Umstaenden erzahlet wird, daß ich mir keineswegs wuerde getrauet haben dieselbe hier anzufuehren, wenn sie nicht ihren ersten Grund schon bey den aeltesten Geschichtschreibern gefunden haette. Dem Berichte unsers Kosmas nach entfuehrte Bržetislaw noch

[s. 111:]

als Markgraf von Maehren, und bey Lebszeiten seines Vaters Udalrichs 1021. eine Prinzessin, mit Nahmen Judith, die fuer ein Wunder der Schoenheit zu solchen Zeiten gehalten, und in einem Kloster zu Regensburg erzogen wurde. Wer aber eigentlich der Vater dieser schoenen Judith gewesen sey, ist heut zu Tage bey den Chronisten noch nicht entschieden.²⁰¹ Pulkava, ein boehmischer Chronist aus dem vierzehnten Jahrhunderte, der diese aus Kosmas entlehnte Geschichte weiter fortzusetzen sich vorgenommen hatte, ließ, ohne sich an die aechte Zeitberechnung viel zu kehren, den roemischen Kaiser Otto II., der schon im J. 983. verstorben war, als einen ueber den gewaltthaetigen Raub seiner Tochter dergestalten erbitterten Vater auftreten, daß er sich mit einem Eide verbunden hat, Boehmen mit einem schrecklichen Kriege zu ueberziehen, den Herzog Udalrich samt seinem Sohne Bržetislaw daraus zu vertreiben, und seinen kaiserlichen Sitz in der Mitte dieses Landes aufzuschlagen. So bald Bržetislaw von diesem Entschlusse des Kaisers Nachricht bekam, eilte er auf das schleunigste mit einer zahlreichen und wohlbewaffneten Mannschaft dem herannahenden Kaiser entgegen, und betheuerte in Gegenwart seiner Truppen, er wolle entweder tapfer im Felde sterben, oder durch Brennen und Sengen den Kaiser, und das ganze Deutschland in die aeußerste Gefahr und Verderbniß

²⁰⁰ Cosmas I. c. Chron. Vindobon a. Gelas. Mon. T. 3. Witikind. L. 3. Annal. et Frodoard a Adauc. Voigt Muenzb. I. B. 6. St. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. § 3.

²⁰¹ Adauc Voigt Muenzb. I. B. 12. St.

setzen. Die feindlichen Heere rueckten schon wirklich naeher gegen einander, und erwarteten mit Ungeduld das Zeichen zum Angriffe. Die einsichtsvolle Prinzessinn Judith stellte sich bey diesen

[s. 112:]

gefahrvollen Zuruestungen den Verlust ihres vielgeliebten Braeutigams, das von gerechter Rache eingenommene Herz ihres Vaters, das haeufige Blutvergießen, und die schreckliche Verwuestung des ganzen Landes als unvermeidlich vor; diesem traurigen Verhaengniß vorzubeugen, eilte sie unter einem sichern Geleite in das Gezelt ihres Vaters, warf sich zu dessen Fuessen, bat um die Nachlassung des von ihrem Braeutigam begangenen Fehlers, trug sich selbst zu einem Opfer der Aussehnung an, und brachte es endlich durch Bitten, und Thraenen, die gemeiniglich die wirksamsten Mittel der weiblichen Beredsamkeit sind, und diesem bedraengten Geschlechte um so viel mehr Reiz schaffen, gluecklich dahin, daß die erbitterten gemuether die Rache sammt den Waffen ploetzlich abgelegt, einander ewige Treue geschworen, und alles Vergangene in Vergessenheit zu stellen feyerlich versprochen haben. Auch wußte diese scharfsinnige Prinzessinn geziemende Mittel ausfindig zu machen, das Gewissen beyder Partheyen des abgelegten Eides wegen ganz fueglich zu beruhigen. Sie rieth naemlich ihrem Gemahl ein, um sich seines Eidschwures zu entledigen, einige geringe Bauerhoeefe und Huetten an den Graenzen Deutschlands durch Geld an sich zu bringen, und dieselben in Brand zu stecken. Ihren Vater entgegen bewog sie mit seinem ganzen Hofstaate, und einer auserlesenen Mannschaft nach Altbunzlau, welches man zu jenen Zeiten fuer den Mittelpunkt von Boehmen hielt, zu kommen, wo sie einen praechtigen Thron errichten, und den Kaiser darauf setzen ließ. Bis hierher setzte unser Pulkava diese Geschichte ganz dreuste fort, leitete von dieser

[s. 113:]

Begebenheit her das erste boehmische Wappen, darauf ein Reichsadler im weißen, und rings herum geflammten Felde vorgestellt war, und fuegte hinzu,

daß dieser kostbare Stuhl, darauf der Kaiser Otto bey dieser Gelegenheit gesessen war, noch zu seinen Zeiten in der Kirche zu Altbunzlau mit groeßter Sorgfalt aufbewahret wurde. Allein auch hier schlich sich abermal ein kleiner Anachronismus von ungefaehr 18 Jahren in die eigenen Worte unsers Pulkavas ein. Denn dieser praechtige und stark mit Gold belegte Stuhl, den der roehmische Kaiser Karl der Große verfertigen ließ, und Kaiser Otto III. dem Boleslaw Herzoge aus Pohlen verehret hatte, wurde erst im J. 1039. den 25. Aug. aus Pohlen nach Boehmen gebracht, und von unserm Herzoge Bržetislaw, der von ihm bald darauf unter dem Titel des h. Wenzel neu errichteten Kollegialkirche zu Altbunzlau nebst vielen andern Kleinodien geschenkt. Diese mit so manchen chronologischen Unrichtigkeiten durchgesetzte Geschichte, gab nach der Zeit den Anlaß dazu, daß man hieraus ein ganzes Maehrchen erdichtet, und darinn bald den Kaiser Otto mit dem Herzoge Bržetislaw die Hauptrolle spielen ließ.²⁰² Ja einige, die alle Erzaehlungen unsers Hageks, ohne sie genauer zu pruefen, fuer richtig und untrueglich hielten, und dieselben durch dauerhafte Monumente verewigen wollten, ließen sich sogar ungefaehr zu Ende des vorigen Jahrhunderts beygehen, an der Ringmauer hinter dem Presbyterium der St. Wenzelskirche zu Altbunzlau, an eben diesem Orte, wo der kaiserliche Thron als im Mittelpunkte [s. 114:]

von Boehmen soll gestanden seyn, einen von Stein gehauenen boehmischen Loewen aufzustellen, der noch heut zu Tage daselbst zu sehen ist.²⁰³ Im J. 1351. nahm der gottesfuerchtige Fuerst Kaiser Karl IV. eine Wallfahrt nach dieser Stadt zu dem Grabe des h. Wenzels vor, und stiftete daselbst den 27. Juny einen Priester, der alltaeglich an dem Grabe des obbenannten h. Maertyrers eine Messe absingen sollte. Da er aber bey dieser Gelegenheit zugleich wahrgenommen hatte, daß die vom Herzoge Boleslaw aufgefuehrte Stadtmauer durch die Laenge

²⁰² Gelas. Hist. T. 5.

²⁰³ Balbin. Epitome L. 3. c. I.

der Zeit nicht nur sehr eingegangen, sondern auch hier und da mit einem baldigen Einsturz drohete, befahl er ohne Verweilen den Grund zu einer neuen und starken Mauer zu legen, die aber, ungeachtet man an der Fortsetzung dieser Arbeit keine Muehe gespart hatte, erst im Jahre 1378. voellig zu Stande gebracht worden ist.²⁰⁴ Bisher war diese Stadt in bluehenden Umstaenden, und das Vermoegen der Buerger nahm augenscheinlich zu; allein die folgenden Jahre waren fuer dieselbe um desto schrecklicher, als welche derselben mit aeueßerster Gefahr zu wiederholtenmalen nicht nur gedrohet, sondern dieselbe auch wirklich in den traurigsten Stand versetzt haben. So rueckte im J. 1421. der Hr. von Michalowitz mit 400 Reitern vor diese Stadt, und belagerte dieselbe eine Zeit lang, wurde aber von den Pragern, die den Belagerten zu Huelfe kamen, mit blutigen Koepfen wieder abgewiesen.²⁰⁵

[s. 115:]

Bald darauf wurde Altbunzlau von den Taboriten ueberrumpelt, die hier eine grosse Anzahl der Buerger ermordet, und fast die ganze Stadt in die Asche gelegt haben. Was der Wuth dieser zuegellosten Rotte entgangen war, oder nach der Zeit wieder hergestellt wurde, ist endlich durch die Schweden gaenzlich zu Grunde gerichtet worden. Diese bemeisterten sich der Stadt im J. 1639., stuerzten die hohen Kirchenthuerme herab, fuellten dieselben mit Schutte an, pflanzten ihre Kanonen darauf, richteten dieselben gegen Brandeis, rissen alle wohlgebaute Haeuser ab, die ihnen hierfalls hinderlich seyn koennten, und schufen auf solche Weise die ehemals so praechtige Stadt zu einem elenden Dorfe um.²⁰⁶ Ungeachtet nun die hiesigen Buerger nach diesen so hart erlittenen Plagen im gegenwaertigen Jahrhunderte abermal durch die preußischen Truppen gepluendert, und zweymal durch ein unversehenes Feuer ihres gaenzlichen Vermoegens beraubt wurden; strengten sie dennoch alle ihre moeglichen Kraefte an, um sich aus diesem

²⁰⁴ Beness. Metrop. L. 4. Balbin. Epitom. L. 3. ex MS. Budvicensi.

²⁰⁵ Paproc. de Urb.

²⁰⁶ Balbin. Epitome. L. 3.

elenden Stande loszureißen, und brachten einige ihrer Haeuser aus dem Schutte dergestalten wieder hervor, daß Altbunzlau nunmehr wenigstens einem mittelmaeßigen Flecken gleichkoemmt. Nun wollen wir auch die hiesigen praechtigen Kirchen in moeglichster Kurze in Erwegung ziehen.

1) Die uraelteste Kollegialkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., und Herzogs aus Boehmen. Dem Berichte unsers Neplacho zufolge, der seine Chronick von Boehmen auf die Veranstaltung K. Karls IV.

[s. 116:]

bis auf das J. 1351. fortgesetzt hatte, hat der Herzog Wratislaw nahe an seiner Burg auf eben diesem Orte der gleichgesagten Kirche, eine von geringem Umfange unter dem Tit. der heil. Cyrillus und Methudius errichtet, und mit vier Priestern, die er aus Prag von Wischehrad herrief, versehen.²⁰⁷ Sobald aber die eifrige Goetzenverehrerinn Drahomira nach dem Tode ihres Gemahls Wratislaws die Regierung statt ihres noch unmuendigen Sohnes ergriffen hatte, wurden die saemtlichen katholischen Priester des Landes verwiesen, und die von ihrem Gemahl und Schwiegervater hier und da in Boehmen errichteten Kirchen, darunter auch die oben angefuehrte begriffen war, zerstoeret, und zu Boden gerissen;²⁰⁸ Drahomira betrug sich ueberdieß in ihrer Beherrschung sehr stolz und grausam, und lud sich hierdurch den Haß der saemmtlichen Wladiken auf den Hals. Man setzte sie derohalben bald darauf vom Throne ab, jagte sie aus dem Lande, und nahm den aeltesten Prinzen Wenzel zum Regenten an. Dieser fromme Herzog rief gleich bey dem Antritte seiner Regierung die vertriebenen Priester wieder zurueck, stellte die durch seine Mutter gottlos entweihten Kirchen wieder her, und fuehrte zu Altbunzlau an der Stelle der zerstoerten St. Cyrillus und Methudius Kirche, eine etwas geraumere unter dem Tit. der heil. Kosmas und Damianus M. M. auf,²⁰⁹ bey welcher er, wie

²⁰⁷ Neplacho a Gelas. Monum. T. 4. Hagek Pessina l. c.

²⁰⁸ Balbin Epitome.

²⁰⁹ Balbin. Hist. Boleslaviens. L. 6. C. 2. Christannus in vita S. Wenceslai.

[s. 117:]

wir schon oben gesehen haben, als ein Blutzeuge Christi durch die Haende seines ruchlosen Bruders erstochen wurde. Hierauf ist die Leiche des entseelten Herzogs ganz veraechtlich hier eingescharret, nach drey Jahren aber, weil sich bey dessen Grabe waehrend solcher Zeit unzaehlige Wunderwerke ereignet hatten,²¹⁰ von dannen auf Boleslaws Verordnung nach Prag in die Schloßkirche bey St. Veit ueberbracht worden. Sobald nun diese Kirche ihres theuern Schatzes beraubt wurde, eilte auch das Volk, so sich ehemdem hier haeufig versammelt hatte, nach der Stadt Prag, und die hiesige Kirche blieb fast unbekannt bis auf das J. 1039., in welchem der Herzog Bržetislaw I., nachdem er kurz bevor fast ganz Pohlen vewuestet, viele tausend Menschen daselbst zu Sklaven gemacht, die Leichen der heil. Maertyrer Adalberti, Gaudentii, und der fuenf Brueder Benedikti, Isak, Matthaei, Johannis, und Christini, nebst einem vom feinsten Gold verfertigten Kreuze, drey goldene Tafeln, die mit kostbaresten Edelsteinen besetzt waren, und deren eine drey hundert Pfund am Gewichte hielt, und unzaehlichen andern Kleinodien, aus der Marienkirche zu Gnesen gehoben, und solche herrlichen Beute auf mehr als hundert Waegen nach Boehmen uebertragen hatte, auf Verordnung des roemischen Pabstes Benedikt IX., zur Abbueßung einer solchen gewaltthaetigen Handlung eine Kollegialkirche in Altbunzlau zu errichten verpflichtet wurde.²¹¹ Bržetislaw unterzog sich gerne dieser paebst-

[s. 118:]

lichen Veranstaltung, legte ohne Verweilen den Grundstein zu der praechtigen St. Wenzelskirche dergestalten, daß die ehemalige St. Kosmas und Damianuskirche mitten in diese eingeschlossen wurde, und ließ dieselbe im J. 1046., den 18. May, sobald die zwischen ihm und dem K. Heinrich III. erregten Mißhelligkeiten beygelegt worden sind, durch den prager Bischof Severus mit grosser

²¹⁰ Cosmas l. c.

²¹¹ Cosmas l. c. Pulkava a Gelas. Mon. T. 3. Neplacho. ibidem T. 4. Marignola ibidem

Pracht und Feyerlichkeit einweihen.²¹² Stiftete auch bey dieser Kirche einen Probst, dem zugleich der Sitz und die Stimme in den Synoden und Landtaegen zwischen den Proebsten von Melnik und Leutmeritz eingeräumt wurde, einen Dechant, und eine grosse Anzahl der Domherren, denen er laut eines bald nach dem Hintritte seiner Mutter Božena, die im J. 1052. in dieser Kirche beygelegt wurde,²¹³ ausgefertigten Stiftungsbriefes zu ihrem jaehrlichen Unterhalte folgende Gueter angewiesen hatte: In Boehmen die Doerfer Popowicze, Prisin (Brazdim), Zapy, Držewčicze, Mlikasir (Mlikogedy), Dethinicze (Gettenicze), mit einem kleinen Walde, Držesech (Držiž), den Thurm Lyša, einige Einkuenfte aus dem Dorfe Žiželicze, und den Zehenden von alle Kaufwaaren in den Staedten Saatz und Bunzlau, nebst unzaehlichen Unterthanen aus verschidenen Doerfern, die zu ihren Diensten bestimmt waren. In Maehren die Doerfer Blatinie, Pregnicze, Nalucze, Janolusy, Nauramie, Doluem, Surgustum sonst Zlup genannt, sammt einem Hayne, und den anlie-

[s. 119]

genden Teichen, Mikulčicze, Prusy, Traskotowicze, Držinowicze, Pulin, Nagradku, Betharintik, Plesitik, Masowicych, und Sanow. Ueber dieß waren verpflichtet die Staedte Rokiczen, Znaym, und Bechow den Zehenden von einer gewissen jaehrlichen Steuer, Ollmuetz, Prerau, Rokiczen, Znaym, Bruenn, Pustimir, eine Mark Silb., und zwey Ochsen, Spitignew, Godonin, Bretzlawe, Strahonin eine halbe Mark, und einen Ochsen alljaehrig zu diesem Kollegialstifte zu entrichten.²¹⁴ Daß die Einkuenfte und das Vermoegen dieses Stiftes in den darauf folgenden Jahren durch verschiedene Wohlthaeter vermehret worden sey, ist gar nicht zu zweifeln, indem der Probst sammt dem ganzen Kapitel im J. 1377. ihre neu erworbenen Gueter Sussen und Sussnecz, und im J. 1419. den 22. May einige liegenden Gruende in dem Dorfe Koschatek, jene dem Hrn.

²¹² Ibidem et Weleslavin. Calend.

²¹³ Pulkava l. c.

²¹⁴ Urkunde a. Balbin. Epitome L. 3. Joan. Carol Rohn Antiquit. Eccles. District. Boleslaviens.

Jesko Hurak von Lopucz, diese aber dem Hrn Mareß von Neudorf oder Koschatek verpfaendet haben.²¹⁵ Allein was immer in diesem Fache, ehe noch die Errichtungsbuecher angelegt waren, vor sich gieng, wurde nicht angemerkt, und mußte solchemnach in ein ewiges Vergessen gerathen. Im J. 1399. den 22. Oktob errichtete Hr. Aleß von Wrabie in dieser Kirche einen Altar unter dem Tit. Allerheiligen, und stiftete bey demselben drey Seelenaemter, deren eins fuer den Koenig Wenzel IV., und seine Gemahlinn Johanna, das zweite fuer den

[s. 120:]

verstorbenen Hrn. Kunati Kappler von Sulewitz, und dessen Gemahlinn Katharina, das dritte fuer die Seelen seines Vaters Theodorikus, Albertus Oheims, und Bruders Johann alljaehrig verrichtet werden sollte.²¹⁶ Ferner wurden hier fast zu gleicher Zeit folgende Altaere gestiftet. Im J. 1404. den 8. Oktob. jener unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit von Jaroß Ryzmberg Hrn. auf Opocžna. Im J. 1406. den 24. Jul. St. Martini Altar von den Hrn. Duchczo Rymer einem prager Buerger. Im J. 1406. den 19. Nov. Ein Marien Altar von den Bruedern Johann und Nikolaus Matrowecz. Im J. 1410. den 24. Jan. St. Stanislai Altar von Hrn. Wssebor von Chrast. Im J. 1416. den 22. Aug. St. Dorotheaea Altar von Hrn. Johann Radlicžka.²¹⁷ Im J. 1434. den 28. April vermehrte Mathias Paßio hiesiger Domherr kraft seines letzten Willens die Zahl der sogenannten Mansionaeren bey dieser Kirche.²¹⁸ Der von den uebrigen Wohlthaetern, die das Vermoegen dieses Stiftes theils im funfzehnten, theils im sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderte durch ihre Freygebigkeit vermehret haben, eine genauere Kenntniß einholen will, der kann in den Errichtungsbuechern noch ferner²¹⁹ nachschlagen. Der im J. 1757. verstorbene prager Weihbischof und General-Vikar Anton Wen-

²¹⁵ LL. Erect. Vol. 2. N. 1. Vol. 10. L. 10.

²¹⁶ LL. Erect. Vol. 5. I. 3.

²¹⁷ LL. Erect. Vol. 6. N. 9. Vol. 7. F. 6. H. 1. Vol. 9. F. 10. Vol. 11. N. 4. 5. 6.

²¹⁸ Ibidem Vol. 13. X. 18. 19.

²¹⁹ Vol. 13. M. 5. 6. Vol. 10. I. 10. et Balbin. Hist. Boleslav. L. 7. C. 33.

[s. 121:]

zel von Wokaun hat hier einen Residenzialdomherrn gestiftet, und das Recht solchen zu ernennen den prager Erzbischoefen eingeräumt. Die Leichen der obengenannten fuenf Brueder und Maertyrer, deren viere der Herzog Bržetislaw der hiesigen Kirche, den fuenften aber mit Namen Christin der Kirche zu Ollmuetz verehret hatte, blieben hier beygelegt bis auf das Jahr 1217., in welchem sie von hier nach Prag ueberbracht worden sind.²²⁰ Noch zur Kaiser Karls IV. Zeiten, der die Ueberbleibsel des gleichgesagten Maertyrers abermal von Ollmuetz nach Prag ueberbringen ließ, warteten die hiesigen Domherren ihrer geistlichen Pflichten in ungestoerter Ruhe ab bis zur Zeit der hussitischen Unruhen. Waehrend dieser allgemeinen Landesverwuestung ist die hiesige Stiftskirche in Brand gesteckt worden, und die saemmtlichen Domherren, die sich zu der Parthey des wider ihren Koenig Georg Podiebrad empoeenden Adels beygesellet haben, wurden im Jahre 1465. genoethiget ihren Sitz sammt den Guetern zu verlassen, und sich theils nach Budweis, theils nach andern entfernten Gegenden zu fluechten. Nachdem die Ruhe im Lande einigermaßen wieder hergestellt wurde, sammelten sich abermal einige der zerstreuten Domherren, und fiengen an die ehemalige Stiftskirche wieder herzustellen, wozu ihnen auch vom Kaiser Ferdinand I. im J. 1562. eine Summe von 210 Schock jaehrlicher Einkuenfte angewiesen, von dessen Thronfolger Maximilian II. aber, weil der Schenkungsbrief mit Ferdinands beygedrucktem Insiegel nicht versehen

[s. 122:]

war, wieder abgeschlagen worden ist. Diesemnach waren sie genoethiget nur aus dem milden Beytrage einiger Wohlthaeter allein dieß vorgenommene Werk zu bestreiten. Kaum wurde aber der Bau dieser Kirche zu Ende gebracht, so mußte dieselbe neuerdings ihrem vorigen Schicksale unterliegen. Im J. 1640. den 20. Jaen. brachen die Schweden, aus Furcht von kaiserlichen Truppen ueberfallen zu werden, aus ihrem Lager auf, und steckten einige Gezelte, die nicht ferne

²²⁰ Neplacho l. c. Marignola.

von dieser Kirche waren, in Brand. Das Feuer breitete sich ploetzlich aus, gries weiter um sich her, und die Flammen schlugen durch die Heftigkeit des Windes an die Waende der naechst daran stehenden St. Klemens, und St. Wenzels Kirchen. Das Gewoelbe stuerzte in wenigen Stunden herab, wodurch die saemmtlichen Altaere nebst dem ganzen Kirchengeraethe in helle Flammen gerathen war. Georg Bilek von Bilenberg, damaliger Dechant, trug sein Moeglichstes bey, wenigstens die St. Katharinenkapelle den 2. Oktob. naemlichen Jahres dergestalten wieder zu Stande zu bringen, daß der Gottesdienst darinn abgehalten werden koennte; allein die Stiftskirche selbst mußte ohne Dach aller rauhen Witterung ausgesetzt bleiben bis auf das J. 1650, in welchem 3 000. Fl. auch dem prager Landtage zu abermaliger Herstellung derselben bewilliget wurden.²²¹

Man legte gleich hierauf die Hand zu diesem Werken an, und stellte in wenigen Jahren diese beyden Kirchen dergestalten wieder her, wie sie noch heutiges Tages

[s. 123:]

zu sehen sind. Nach der Zeit wurde auch die Stiftskirche mit vielen praechtigen Gemaelden, und im J. 1785. den 13. Oktob. mit einem schoenen hohen Altare, der von Prag aus der abgestellten St. Wenzelskirche herbeygeschafft worden ist, versehen.

In dieser Kirche sind hauptsaechlich zu bemerken, das hohe Altarblatt des h. Wenzels M. von dem kuenstlichen Pensel unsers Skreta, und 14 große Gemaelde, die gleichfalls das Leben dieses Heiligen vorstellen, und von Kennern fuer aechte Produkte eben dieses erhabnen Kuenstlers gehalten werden. Grabsteine. 1) An der linken Seite der großen Kirchenthuer: 1514. Dominica Judica Ven. Vir Dominus Martinus de Plana huius Ecclesiae Boleslaviensis Decanus, Pragensis vero Canonicus naturae concessit etc. 2) An dem Altare des h. Kreuzes: Rev. D. Petro Pieschina Tinhorz'ssoviens., huius Ecclesiae Decano bene merito A. 1583. die

²²¹ Balbin. ex. Diariis libris Decani Bilek.

21. Jan. D. Andreas germanus frater hoc monumentum posuit etc. 3) In der Kapelle linker Hand: 1520. mortua est in Domino Ill. generosa D. Catharina Schellenbergica, Burggravia Misniae de Plavia et in Przerovia etc. 4) 1568. - - - Petrus Schellenberg. 5) Cripta Ill. DD. Rudolphi Ignatii Wrabsky Tluxa L. B. de Wraby, S. C. M. Cammerarii A. 1691. 10. Jan. defuncti, qui vivus hoc fundavit Sepulchrum, ut mortuus prope vivum, Sacrumque Divi Wenceslai cruorem securius quiesceret. 6) 1692. 25. April. Ferdin. Ludovicus L. B. a Woping. Nicht ferne von diesen Grabstaetten sieht man noch die ehemalige, jetzt aber in die Haelfte vermanerte Thuer, wo ehemem der Eingang

[s. 124:]

in die St. Kosmas und Damianus Kirche war, und an welcher Boleslaw der grimmige seinem Brueder dem Herzoge Wenzel den toedtlischen Dolchenstoß beygebracht hatte, wie solches daselbst durch eine nett verfertigte Stukaturarbeit vorgestellet wird. An dem obern Futter dieser Thuer, welches uebrigens ringsherum mit lichtblau gefaerbtem Holz verkleidet ist, ragt eine mit Glas versehene und in Silber gefaßte Behaeltniß hervor, darunter noch einige kennbare Zeichen etlicher Blutstropfen, wie einige vorgeben, von der Zeit des hier veruebten greulichen Brudermords, vorhaendig seyn sollen. Der Anlaß soelches zu vermuthen gaben die aeltesten Lebensbeschreibungen des h. Wenzels, die man insgemein die Ottonianam und Trebonensem nennet,²²² hauptsaechtlich aber Pulkawa, der sich mit diesen Worten verlauten laeßt: Das vergosene Blut des h. Wenzels kuendiget den Brudermord vor dem Richterstuhle Gottes an, welches durch keine Menschen Muehe hat jemal abgewischt werden koennen. Ich fuerchte aber, daß diese Erzaehlung Pulkawas nicht auf einem eben so schwachen Grunde ruhe, als jene schon lange fuer unrichtig erklarte Begebenheit, die er gleich hinzufuegt, und ganz dreiste den Ort bestimmt, an welchem Drahomira von der Erde sollte verschlungen worden seyn. Doch nein,

²²² Gelas. Hist. T. 3.

ich will diese erhabnen Schriftsteller keines Irrthums beschuldigen, ich will sie bey ihrem Werthe lassen, und glauben, daß viele Anzeigen des vergossenen Bluts, so gerne sie auch Boleslaw aus den Augen der Menschen haette abschaffen wollen, eine Zeit lang keineswegs verloescht werden konnten. Allein daß Pulkawa der Mei-

[s. 125:]

nung gewesen waere, man haette hier noch zu seinen Zeiten deutliche Merkmale einiger Blutstropfen an der Wand wahrgenommen, dieses laeßt sich wohl aus der gleich angefuehrten Stelle schwerlich erweisen. Haette Pulkawa dieses andeuten wollen, so wuerde er sich Zweifelsohne auch hier eben so genau und bestimmt ausgedrueckt haben, als er es in der obengemeldten Stelle bey der Anfuehrung des praechtig mit Gold gezierten Stuhles gethan hatte. Nicht minder wuerde Benesch vor Weitmuel, der uebrigens die seltsamsten Wunderwerke, die sich bey dem Grabe des h. Wenzels zugetragen haben, im dritten und vierten Buche seiner Chronike mit groeßtem Fleiße angemerkt hat, wie auch die uebrigen gleichzeitigen Schriftsteller eine eben so merkwuerdige als wichtige Sache keineswegs mit Stillschweigen uebergangen seyn. Sollte auch selbst Kaiser Karl IV. der unzaehlige Heiligthuemer aus den entfernsten Laendern herbey holen, und dieselben in Gold, Silber und kostbareste Edelsteine auf eine fast verschwenderische Art fassen ließ, dieses gegenwaertige und seltsamste Wunderding nicht mit einem ewig waehrenden Monumente versehen haben? Sollte er es außer Acht geschlagen, und der Gefahr einer ewigen Vergessenheit ueberlassen haben? Nein, das ist von diesem gottesfuerchtigen, und fuer den Ruhm seines Vaterlandes stets sorgenden Monarchen nicht zu muthmassen. Diesem zufolge ist nun fast ausgemacht, daß man hier zu K. Karls Zeiten gar keine Merkmale mehr des vergossenen Bluts wahrgenommen habe. Ueberdieß ist uns auch aus der Geschichte bekannt, wie oft diese Kirche bis auf das Jahr 1650.

[s. 126:]

eingeaeschert, zerstoeret, und wieder hergestellt worden sey, und ist

diesemnach leicht einzusehen, daß alle solche Merkmale bey den so oft wiederholten Abänderungen naturlicherweise haben vertilget werden muessen.²²³ Daß aber auch die Mitglieder dieses Kollegialstiftes in spaetern Zeiten keine kennbare Zeichen einiges Blutes hier wahrgenommen haben, laeßt sich hieraus schließen, weil sie an eben diesem Orte, wo der h. Wenzel ermordet wurde, und an dessen Boden sich das Blut ganz naturlich viel haeufiger als an dem Thuerfutter hat sammeln muessen, ohne sich hierfalls eines begangenen Frevels zu beschuldigen, eine etwann drey Ellen hohe Mauer bis an die Haelfte der ehemaligen Kirchenthuer auffuehren, und im J. 1621. mit frischem Kalk ueberstreichen ließen, worueber Crugerius und Balbin bittere Klagen fuehren.²²⁴ Wer wird sich wohl beygelassen haben, daß der damalige Stiftsdechant, kurz nach dem am weißen Berge erhaltenen herrlichen Siege, wo die katholische Religion in Boehmen gleichsam wieder aufzuleben anfieng, und wo man sich alle Muehe gab die schon eine Zeit lang her entweihten oder in Vergessenheit gerathenen Gotteshaeuser wieder in ihrer ehemaligen Pracht und Herrlichkeit herzustellen, haette so thoericht handeln, die wunderbare Blutzeichen durch eine ohne alle Ueberlegung unternommene Ausweisung abschaffen, und sich einer immerwaehrenden Beschuldigung bey der

[s. 127:]

saemmtlichen Nachwelt aussetzen wollen. Daß bey dieser Gelegenheit, wie abermal Balbin sagt, viele Grabsteine aus der Kirche geschafft, und manche Wappen der adelichen Familien abgestellt worden sind, hat seine Richtigkeit; allein dieses mag aus einem uebertriebenen Religionseifer geschehen seyn, da jener Dechant unter diesem Vorwande alle Kennzeichen der ehmal hier beerdigten Protestanten aus der Kirche raumen wollte, dessen Beyspiele auch bey einigen ehemaligen Jesuitenkirchen noch heutiges Tages zu sehen sind. Es

²²³ Vita S. Wenc. Trebonens. a Gelas. Hist. T. 3. Sic habet: qui etiam sanguis permansit in trabibus usque ad ipsius Ecclesiae ex vetustate ruinam, et maioris in eodem loco fabricatam.

²²⁴ Miscel. L. 3. C. 20. §. I.

fragt sich nun, was eigentlich die hinter dem obenberuehrten glaesernen Behaeltnisse auf der Wand vorgestellten rothe Zeichen seyn sollten? Ich nahm im J. 1785. den 14. Nov. in dieser Absicht eine Reise nach Altbunzlau vor, und fand nach einer genauen Untersuchung, daß dieselben kein Blut sind, welches Balbin durch den angeworfenen Kalk zuerst wieder hervorschlagen gesehen haben wollte, und daß sie hier nicht zur Verehrung, denn sonst wuerde man selbe gewiß praechtiger gezieret, und genauer aufbewahret haben, sondern bloß zu einem Andenken des edlen Blutzzeuges Christi des h. Wenzels, der an eben diesem Orte sein Blut vergossen hatte, aufgestellt worden waeren, eben so, als man hier das Grabmal des h. Wenzels in der St. Kosmas und Damianus Kirche unter dieser Aufschrift: Primum sepulchrum gloriosissimi Martyris et Ducis Boemiae restitutum A. C. 1657., nicht fuer die eigentliche Grabstaette, sondern nur fuer eine Anzeige derselben halten kann. Eine gleiche Bewandniß hat es mit jenem Eisen, welches man hier zeigt, und fuer jenes ausgiebt, dessen

[s. 128:]

sich der h. Wenzel bey dem Hostienbacken bedienet haben solle. Man hat dergleichen Eisen, wie Mabillonius sagt, schon im sechsten und siebenten Jahrhunderte zu dieser Bestimmung gebraucht. Auch die kleine Kueche in dieser Kirche wird, wie die Bollandisten billig sagen, faelschlich von einigen dafuer angegeben, als wenn der h. Wenzel daselbst Hostien gebacken haette, indem er niemals zu Altbunzlau seinen festen Sitz genommen hat.²²⁵ Unter den haeufigen und herrlich geschmueecten Heiligthuemern, die in der St. Wenzelskirche verwahret werden, sind hauptsaechlich merkwuerdig folgende Stuecke: vier sehr kostbar gefaßte Armbeine von den oben angefuehrten fuef heiligen Bruedern, dann ein kristallenes, ovalfoermiges, und mit einem uralten Insiegel verwahrtes Gefaß, darinn, wie abermal einige vorgeben, etwas von dem Blute des h. Wenzels eingeschlossen, welches ich aber meinem Einsehen nach viel eher fuer

²²⁵ Gelas. Hist. T. 3.

die Ueberbleibsel einer Lunge, halten wuerde. Es wird auch hier ein auf Pergament nett gemaltes Bild des obgenannten h. Landespatrons vorgezeigt, auf dessen Ruecken der K. Ferdinand III. folgende Worte eigenhaendig niederschrieb: Swaty Waczlawe Krali cžesky pros za mnie. Ferdinand.

Nun wollen wir auch die an dieser Kollegialkirche angestellten Proebste, und Dechante nach der chronologischen Ordnung in moeglichster Kuerze hier beysetzen.

Proebste: Meinhard, im J. 1054. Hermann I. im J. 1079., wurde 1099. zu prager Bistum

[s. 129:]

befoerdert.²²⁶ Zbutko von Kollowrat im J. 1069. Hermann II. im J. 1194. Bohuto oder Boguto im J. 1222. Kuno im J. 1252.²²⁷ Hermann III. Michalowitz von Wartenberg im J. 1257.²²⁸ Bardius im J. 1282.²²⁹ Peter I. im J. 1351.²³⁰ Zawiß von Racžinawes zugleich Domherr an der St. Veits Kirche zu Prag im J. 1362.²³¹ Nikolaus von Kremsier K. Karls IV. Protonotarius im J. 1362.²³² Peter II. Freyherr von Janowitz im J. 1371,²³³ wurde im J. 1379 zum Probst an der prager Domkirche gewaehlt.²³⁴ Burchard im J. 1379. Johann Freyh. von Janowitz im J. 1384.²³⁵ Wilhelm Freyh. von Hasenburg im J. 1398.²³⁶ diesem folgte Wlachinko, das Jahr aber ist unbekannt.²³⁷ Franz von Beneschau zugleich Domherr an der prager Schloßkirche im J. 1406.²³⁸ Michael von Paczest K.

²²⁶ Cosmas Metrop. L. 3.

²²⁷ Balbin'et Hammerschm.

²²⁸ Balbin. Epitom. Cruger. in Maio. Wenc. Cz'erwenka l. c.

²²⁹ Pulkava. Paproc. in Speculo Moraviae. Balbin. 1. c.

²³⁰ Balbin.

²³¹ LL. Erect. Vol. I. O. 3.

²³² Pessina.

²³³ LL. Erect. Vol. I. K. 6

²³⁴ Ibidem.

²³⁵ Balbin.

²³⁶ LL. Erect. Vol. 5. I. 2. Pessina in Phosphoro.

²³⁷ LL. Erect. Vol. 6. M. 4.

²³⁸ Ibidem Vol. 7. K. 7. Vol. 9. K. 7. Vol. 10. L. 10.

Siegmunds Kanzler im J. 1421.²³⁹ Pe-

[s. 130:]

ter III. von Strakonitz im J. 1482.²⁴⁰ Wenzel Hagek von Libocžan jener beruehmte Verfasser der boehmischen Geschichte, starb im J. 1553. den 19. Maerz.²⁴¹ Wenzel Franta im J. 1572., starb gegen das Jahr 1581.²⁴² Peter IV. v. Pieschin starb im J. 1583.²⁴³ M. Benedikt von Spitzberg wurde zum Probsten am Wischehrad zu Prag befoerdert, und starb im J. 1595. den 20. Jaen.²⁴⁴ Wenzel Albin von Helfenburg im J. 1601.²⁴⁵ Johann Chrysostom Kilian im J. 1617 Johann Cztibor Kotwa im J. 1627. wurde als Probst nach Leutmeritz berufen, und starb daselbst im J. 1630.²⁴⁶ Felix de Cancellariis, Sr. k. k. Majestaet wirkl. Rath und Hofkapellan wirkte im J. 1632. fuer sich und seine Nachfolger den Gebrauch der Insel und des Hirtenstabes bey dem Paebstlichen Stuhle aus. Rudolph Roder gegen das J. 1651. Daniel Veit Nastaupil von Schiffberg, wurde im J. 1665. als Suffragan des Kardinals Harrachs zum Bischof von Konstanz geweiht; starb den 21. Nov. naemlichen Jahres.²⁴⁷ Martin Franz Kemlich, begleitete zugleich die Stelle des prager Weihbischofs.²⁴⁸ Georg Adalbert Aster Probst und Dechant zugleich im J.

[s. 131:]

1667., starb 1681.²⁴⁹ Johann Adam Graf Wratislaw von Mitrowitz wurde im J. 1709. als Probst am Wischehrad zu Prag, dann im J. 1710. als Bischof zu Koeniggratz angestellt. Michael Friedrich Reichsgraf von Althann, zugleich Domherr an der Kathedralkirche zu Ollmuetz und Breslau, wurde als Probst am

²³⁹ Lupac. 9. Aug.

²⁴⁰ Balbin 1. c.

²⁴¹ Lupac. Balbin. 1. c. Abbild. boehm. und maehr. Gelehrt.

²⁴² Balbin.

²⁴³ Litterae Martini Archiep. Prag.

²⁴⁴ Berghauer in Protomart. P. 1.

²⁴⁵ Balbin.

²⁴⁶ Balbin. in Hist. Boleslavien.

²⁴⁷ Berghauer 1. c.

²⁴⁸ Balbin. 1. c. et Hist. Boleslav. L. 6.

²⁴⁹ Balbin. Hist. Boleslav. L. 7.

Wischehrad gewaehlet, und im J. 1710. mit dem Kardinalhute beehret. Johann Rudolph Reichsgraf von Spork prager Suffragan, starb im J. 1759., den 21. Jaen. bey St. Niklas in der Altstadt Prag, und wurde in der Domkirche bey St. Veit zur Erde bestattet. Emanuel Ernest Reichsgraf von Waldstein, Probst und Dechant zugleich. Johann Wilhelm Graf von Praschma Probst zu Altbunzlau, und Domherr an der Kathedralkirche zu Breßlau.

Die Namen der Dechanten, deren chronologische Ordnung zwar hier und da sehr mangelhaft ist. Slawata im J. 1377. Jaxo im J. 1381. Wenzel im J. 1384. Peter im J. 1397. Jaxo II. im J. 1401.²⁵⁰ Nikolaus Czeismesel im J. 1406. Johann Naß. Udalrich im J. 1417.²⁵¹ Johann Vicedechant im J. 1419. Johann von Bruenn. Johann Kochanek im J. 1434. Siegmund von Iglau im J. 1463. Martin von Plana starb im J. 1514. Peter im J. 1530. Cyprian Žluticzky im J. 1548. Andreas Piessin stellte die Kollegialkirche wieder her,

[s. 132:]

und starb im J. 1583.²⁵² Georg Steinwasser von Gizera im J. 1601. Zacharias Cruciger im Jahre 1608. David Drahowsky im J. 1626. Georg Bilek von Bilenberg starb im J. 1641 den 7. December. Wratislaw Lehner von Kauba im J. 1642. Rudolph Roder im J. 1649. und Georg Adalb. Aster die schon unter der Zahl der Proebste vorgekommen sind. Johann Herold von Stoda starb im J. 1723. den 27. Jaen. Johann Frik erhielt im J. 1729. von dem paebstlichen Stuhle fuer sich und die nachfolgenden Dechante die Freyheit sich der Insel und eines Hengpfennigs bedienen zu koennen. Franz Graf von Frankenberg wurde im J. 1757. zu dem Erzbistum nach Mecheln befoerdet. Emanuel Ernest Reichsgraf von Waldstein, Suffragan des prager Bistums wurde bald darauf als Bischof zu Leutmeritz angestellt. Von dessen Zeiten an begleiten diese Stelle allemal die Suffraganbischoefe von Prag. Johann Andreas Anton Kaiser Bischof

²⁵⁰ LL. Erect. Vol. 8. C. 10.

²⁵¹ LL. Erect. Vol. 11. O. 3.

²⁵² Paprocky.

zu Themiscira, wurde im J. 1775. den 6. Aug. zum Bischof in Koeniggratz ernannt, starb im J. 1776. den 5. May. Joseph Seddeler Bischof zu Likopolis starb im J. 1776. den 4. Septemb. Franz Xav. Twrdy Bischof zu Hypponne, starb im J. 1779. den 21. Maerz. Mathias Schweiberer Bischof zu Antipatra, starb im J. 1781. den 23. Jun. Erasmus Dionysius Krieger Bischof zu Tiberiad, Vicarius Generalis; officialis, und Canonicus Senior an dem Domstifte bey St. Veit zu Prag. In der Residenz des Dechants zu Altbunzlau ist auch

[s. 133:]

eine zahlreiche Buechersammlung von ungefaehr zwey tausend Baenden, worunter nebst vielen Manuskripten auch die Briefe des Johann Huß anzutreffen sind.

Bey diesem Stifte sind folgende Canonici Capitulares angestellt: Johann Dietrich Canon. residentialis et praebendatus. Johann Georg Selb Dechant zu Gicžin. Kaspar Brettfeld Vic. For., und Dechant zu Garditz. Karl Joseph Palentin Dechant zu Netolitz. Anton Felzmann Vic. For., und Dechant zu Landskron. Christoph Puta Vic. For., und Dechant zu Brandeis an der Elbe. Joseph Každy Vic. For., und Dechant zu Beraun. Joseph Rodowsky von Hustiržan Dechant zu Žebrak. Heinrich Jaroschka Pfarrer zu Pržedmieržicz. Christoph Krieger Vic. For. und Dechant zu Žabokluk. Aloys Kulka Pfarrer zu Kuttenthal. Johann Michalowicz Dechant zu Pardubitz. Franz Kosstial Canon. praebend. und Sekretair bey dem prager erzbischoeflichen Konsistorium. Johann Werfel Dechant zu Lobendau. Johann Naxer Dechant zu Postelberg. Karl Wenzel Kucžera Pfarrer zu Kozlan. Canonici Honorarii Joseph Hromadka Dechant zu Kržeschitz. Joseph Dobsch als Erzdechant zu Falkenau, der aber 1787. als Domherr an der prager Kathedralkirche bey St. Veit angestellet wurde. Franz Roßol Vic. For. und Pfarrer zu Sedletz. Bey diesem Stifte lebte im vierzehnten Jahrhunderte als Domherr der beruehmte Geschichtschreiber Dalemil Mazericžky, der seine bunzlauer Chronike bis auf das J. 1314. fortgesetzt hatte.²⁵³

²⁵³ Balbin. Boem. Docta. P. 2.

[s. 134:]

2) Die naechst an der gleich beruehrten stehende St. Georgs M. Kirche, die sonst auch unter dem Tit. des h. Klemens bekannt ist; sie ist gegen das J. 1099. von dem damaligen Probste Sbutko von Kollowrat errichtet, und im J. 1601., nachdem selbe durch die Laenge der Zeit sehr baufaellig geworden ist, wieder hergestellt worden, wie solches aus einer hier am Gewoelbe angebrachten Aufschrift zu ersehen ist.²⁵⁴ Es scheint daß diese Kirche alsdann erst unter dem Tit. des h. Klemens bekannt wurde, als man das Bild dieses h. Maertyrers, aus der ehemaligen Kapelle, die jetzt rechter Hand in der St. Wenzels Kirche eingeschlossen ist, hierher ueberbracht hatte.²⁵⁵

3) Die praechtige Marienkirche, darinn ein schoenes Marienbild in der Groeße einer halben Elle links an dem hohen Altare aufbewahret wird. Man weiss eigentlich nicht, aus was fuer einem Metalle dasselbe gegossen, oder wie es nach Boehmen gekommen sey. Einige sind der Meinung, der h. Cyrillus habe selbes nach Boehmen gebracht, und der h. Ludmilla, als sich dieselbe taufen ließ, verehret. Andre entgegen sind der Meinung, die h. Ludmilla habe ihre Hausgoettin Krosina, nachdem sie den christlichen Glauben angenommen, nebst vielen andern von Erzt gegossenen Goetzenbildern zusammen schmelzen, und hieraus dieses Marienbild verfertigen lassen. Kurz vor ihrem Tode schenk-

[s. 135:]

te sie dieses Bild ihrem Enkel Wenzel, welcher dasselbe stets bey sich trug. Nachdem er aber von seinem Bruder ermordet wurde, soll es sein treuer Diener Podiwin zu sich genommen, und an eben diesem Orte, wo jetzt die Kirche steht, als er sich vor der Wuth des Herzogs Boleslaws fluechten mußte, vergraben haben. Im J. 1160. wurde dieses Bild dem allgemeinen Berichte unsrer Schriftsteller nach von einem Ackersmann, der eben daselbst das von seinen Vorfahren

²⁵⁴ Pessina in Phosphoro. Radio 5. Gelas. Hist. T. 5. Balbin. Epit. L. 6.

²⁵⁵ LL. Erect. Vol. 11. O. 3. Balbin. Hist. Boleslav. L. 6. et Epit. L. 4. C. 5. L. 6. Rohn Antiquit. Eccles. Dist. Boleslav.

ererbtes Feld bearbeitet hatte, ausgeackert, und in einer von Holz erbauten Kapelle zu oeffentlicher Verehrung ausgesetzt.²⁵⁶ Nach der Zeit ließ Johann, und dessen Sohn Pirus Kapala Ritter von Swoykow statt der ersten schon groeßtentheils eingegangenen eine etwas geraumere Kapelle von Stein errichten,²⁵⁷ welche bis zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts in einem ziemlich guten Stande erhalten wurde. Im J. 1617. den 12. Maerz errichtete Arsenius von Radbusa Dechant an der Domkirche bey St. Veit zu Prag bey dieser Kirche eine Stiftung, laut deren hier das ganze Jahr hindurch an Mittwoch eine Messe unter dem Namen Marien Verkuendigung gelesen werden sollte, wozu er ein Kapital von 400 Thal. a 1. Fl. 10 kr. bey dem Stadtmagistrate zu Brandeis an der Elbe angelegt hatte.²⁵⁸ Im naemlichen Jahre wurde die ehemalige Kapelle abgerissen, und statt derselben durch die Veranstaltung der K. K.

[s. 136:]

Anna K. Mathias Gemahlinn, und einen milden Beytrag von vielen tausend Dukaten, der Grundstein zu der jetzigen praechtigen Kirche gelegt, die aber wegen den bald darauf erfolgten Kriegsunruhen erst 1630. zu Ende gebracht worden ist.²⁵⁹ Zur Zeit des saechsischen Einfalls in Boehmen ueberrumpelte der Feldherr Laurenz Freyh. von Hofkirchen Altbunzlau, gab die Stadt seinen Soldaten preis, er selbst aber machte sich ueber die Marienkirche, entriß das Marienbild, dessen Bestandtheile er fuer Gold hielt, von dannen weg, nahm dasselbe mit sich nach Prag, ließ es auf dem altstaedter Markte an einen Galgen haengen, und schleppte endlich dasselbe bey seinem Abmarsche mit sich nach Sachsen. Merkwuerdig ist es, daß auf eben diesem Orte des altstaedter Marktes dem Bruder des gleichgesagten Feldherrn wegen einer begangenen Missethat das folgende Jahr darauf der Kopf abgeschlagen wurde. Laurenz von Hofkirchen machte sich in unsrer

²⁵⁶ Casparus Arsenius L. de icone B. Mariae V. Boleslav. a Gelas. Hist. T. 5. Cruger. 13. Martii 18. Maii. Balbin. Epit. Rohn. 1. c.

²⁵⁷ Paprocky de Statu Equest.

²⁵⁸ LL. Erect. Vol. 13. D. 5. 6. 7.

²⁵⁹ Hist. S. J. P. 3. L. I. Rohn. 1. c.

Geschichte hauptsaechlich hierdurch merkwuerdig, daß er von den saechsischen Truppen zu den kaiserlichen uebertreten ist, viele Kirchen bestuermet, und letztlich eine große Niederlage bey Altbunzlau erlitten hat, wo er auch selbst in die Haende des schwedischen Feldherrn Banners als Gefangener gerathen ist. Von dieser Zeit an blieb diese Kirche ihres Schatzes beraubt bis auf das J. 1635. in welchem das Marienbild durch den K. Ferdinand II. mit einer grossen Summe Gelds wieder ausgeloeset, bald darauf von Leipzig nach Prag in das lobkowitzische Haus auf dem Hradschin ueberbracht, und endlich 1638. in Beglei-

[s. 137:]

tung des Kaisers Ferdinands III. selbst wieder nach Altbunzlau uebertragen wurde. Bey dieser Gelegenheit sind einige Denkmuenzen, davon noch ein Stueck auf dem Berge Poesig in der Kirche 1785. zu sehen war, gepraeget worden. Die Face stellet das Marienbildniß von Altbunzlau vor, der Revers aber enthaelt folgende Aufschrift: Monumentum divinae Virgini Vetero Boleslaviensi pia Catholicorum opera 6 ½ post annos 12. Sept. 1638. reduci, quam impietas haeretica 14. Febr. 1632 exterminaverat.²⁶⁰ Bald darauf rueckten die Schweden vor Altbunzlau, stellten ihre Pferde in die schon ehemals durch Hofkirchen verwuesteten Kirchen ein, und suchten nicht minder als jener, des Marienbilds habhaft zu werden. Allein ihre Muehe war fuer dießmal vergeblich, indem dasselbe kurz bevor durch eine kluge Vorsorge des Dechants Bilek der Benigna Katharina Fuerstinn von Lobkowitz zur Verwahrung uebergeben, und dann nach Wien in die kaiserliche Hofkapelle ueberbracht worden ist. Im J. 1646 wurde dasselbe durch den Erzherzog Ferdinand wieder nach Prag, und 13. Aug. naemlichen Jahres durch den Kardinal und Erzbischof Harrach mit groeßer Feyerlichkeit abermal nach Altbunzlau uebertragen.²⁶¹ Im J. 1723. den 7. Nov. nahm K. Karl VI. sammt seiner Gemahlin K. K. Elisabeth, und seinen zweyen Prinzessinnen Theresia und Anna eine Wallfahrt nach Bunzlau vor, verrichtete

²⁶⁰ Veremund. Proche. Hist. Beschr. des Bergs Bezdicz.

²⁶¹ Hist. S. J. P. 4. L. 4.

daselbst seine Andacht, und wohnte dem hohen Amte bey, welches von dem prager Erzbischofe ab-

[s. 138:]

gesungen wurde. Gleich hinter der jetzt gemeldten Kirche ist eine schoene Kapelle unter dem Namen des seligen Podiwins, der an eben diesem Orte durch Boleslaws Haescher an einen Baum geknuepft, und nach drey Jahren erst zur Erde bestattet wurde.²⁶² Nach der Zeit aber, als man Podiwins Gebeine von dannen in die Schloßkirche nach Prag uebertragen hatte, wurde an dem Orte seiner ehemaligen Grabstaette eine Martersaeule errichtet; diese ließ endlich der oben gesagte Dechant Johann Frik im J. 1737. abschaffen, und statt derselben die jetzige ovalfoermige Kapelle auffuehren.²⁶³ Diese drey Kirchen werden von einem Domherrn, und zwey Kapellanen dem Hrn. Franz Knobloch, der sich durch seine historische Kenntnisse besonders auszeichnet, und dem H. Franz Kostka versehen.

Die ehemalige Jesuiterresidenz ist seit dem 1773. Jahr in eine Militairkaserne verwandelt worden. Diese Geistlichen erkaufte hier im J. 1658. den 6. Nov. ein Haus von dem Hrn. Sebastian Koeller um 425 Fl., bald darauf aber, naemlich im J. 1667. legten sie den Grundstein zu einem foermlichen geistlichen Gebaeu, welches sie durch einen milden Beytrag des Probstes Georg Aster, und vieler andern Gutthaeter in wenigen Jahren vollkommen zu Ende gebracht haben.²⁶⁴

Es sollen sich dem Zeugniße des Hrn. Mauriz Vogten nach in hiesiger Gegend zu verschiedenen Zeiten zweyerley Gattungen der sonderbarsten Voegel blicken

[s. 139:]

lassen, deren erste von den Auslaendern die geschwaetzigten Boehmen genannt werden; ihre Federn sollen in der Nacht wie kleine Lichter glaenzen. Die andern sind Nachtvoegel, und mecken wie die Geisen, daher sie auch insgemein mit

²⁶² Christannus in vita S. Wenceslai.

²⁶³ Rohn l. c.

²⁶⁴ Balbin. Hist. Boleslav. L. 7.

dem Namen Kozliky belegt werden.

Dem bey der hiesigen Kollegialkirche angestellten Dechant gehoeret das Dorf Držis, Tržyby, nebst einigen andern Antheilen, die am gehoerigen Orte vorkommen werden.

Herrschaft Koschatek.

Gehoerte gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts den Hrn. Krabicze von Weitmuehl; aus deren Geschlechte verehlichte sich im J. 1486. Dorothea Beneschens von Weitmuehl Burggrafen zu Karlstein Tochter an der Hrn. Wenzel Bezdrůiczky von Kollowrat, und brachte demselben diese Herrschaft zur Mitgift, von welcher Zeit an die Linie der Kollowraten, die sich Kossateczky nannten, ihren Anfang genommen hat.²⁶⁵ Von diesem Besitzer an, der der noch auf das J. 1493. bey dem Paprocky²⁶⁶ vorkoemmt, blieb diese Herrschaft stets bis auf unsere Zeiten bey den Grafen von Kollowrat, aus welchen folgende bey unsern Schriftstellern vorkommen: im J. 1512. Wenzel Bezdrůiczky von Kollowrat.²⁶⁷ Im J. 1571. Joachim Nowohradsky von Kollowrat Oberst-

[s. 140:]

landeskaemmerer, und Herr auf Busstiehrad und Źelenicz,²⁶⁸ kehrte in den Schoos der katholischen Kirche zurueck, starb im J. 1600. zu Prag, wurde aber zu Altbunzlau begraben, und hinterlieŹ diese Herrschaft erblich seinem Sohne, der dem Beyspiele seines Vaters eifrig nachahmte.²⁶⁹ Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Franz Anton Nowohradsky Reichsgraf von Kollowrat, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath, und ehemal. P[r]aeses bey der k. k. Hofkammer in Monetariis und Montanisticis. Die Nahrung des boehmischen Landmanues besteht hier hauptsaechlich in dem Ackerbaue. Her gehoeren:

- 1) Neu Koschatek, Kossatky, ein SchloŹ, und Dorf von 15 N., liegt 4. gem.

²⁶⁵ Gelas. Dobner Monum. T. 4. Observat. in Beness.

²⁶⁶ Paproc. De Statu Dom.

²⁶⁷ Hammerschm. Prod. Gl. Pr. ex tabulis regni.

²⁶⁸ Prag. Landt. v. n. J. Paproc. de Statu Eguest. Hammersch. l. c.

²⁶⁹ Hist. S. J. P. 2. L. 3.

Meil. von Prag nordnordostwaerts, an dem Bache Wruticze, der bey Sowinka entspringt, bey Kossatek und Byschitz vorbeysließt, und bey Tržeboschnitz in die Elbe faellt.

2) Alt Koschatek von 17 N. 3) Stržižowicze von 14 N., davon 8 nach Horžin gehoeren. 4) Hržiwno von 17 N. 5) Unter Sliwno ein Dorf von 14 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbuechern als Pfarrkirche vorkoemmt.

6) Ober Sliwno von 35 N. mit einer Fialkirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Peter Krabiczce von Weitmuehl ein Bruder des beruehmten boehmischen Geschichtschreibers Beneschius hielt dieses

[s. 141:]

Gut im J. 1350. im Besitze, und legte sich von diesem Orte den Namen von Sliwna bey.²⁷⁰

7) Kojowicz, Kogowicze von 16 N. 8) Klein Sliwno, Sliwinko von 14 N. 9) Jenichow, Jenikow, Nienichow v. 31 N.

Herrschaft Groß Wschellis.

Gehoerte im J. 1615. dem Hrn. Johann Bzensky von Proruba.²⁷¹ Nach der Zeit fiel selbe dem Franz Xaver Reichsgraf von Wiežnik erblich zu. Her sind einverleibt folgende Doerfer:

1) Groß Wschellis liegt 5 gem. Meil. von Prag, und eine von Koschatek nordostwaerts entfernt, und zaehlt 35 N. 2) Ledetz mit einer oeffentlichen Kapelle unter dem Namen des h. Johann von Nep. 3) Trnowa von 18 N. 4) Kržiwan von 11 N. 5) Klein Zamach, unter diesem Dorfe befinden sich in einem Thale zwey Brunnen, aus welchen die Kadliner, beyde Zamacher, und bey anhaltender Duerre auch die Ledetzer das Wasser zu ihrer Nothdurft sehr muehsam holen muessen. 6) Borecz v. 40 N., davon etwas nach Bezno gehoeret.

²⁷⁰ Gelas. Monum. T 4.

²⁷¹ Prager Landtag n. J.

Gut Klein Wschellis.

Zaehlet 16 N., und gehoert allemal dem zur Zeit angestellten Dechant bey der Kollegialkirche am Wischehrad zu Prag.

[s. 142:]

Herrschaft Groß Bezno.

Gehoerte ehemdem den Hr. von Zaruba, dann gelangte sie an die Hrn. Bzensky von Proruba, von diesen verfiel selbe zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts an die Grafen von Schuetz, endlich an die Grafen von Klenau, und letztlich an die Grafen von Pachta, von welchen sie der jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsgraf von Pachta, Freyherr von Rayhofen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rath, Oberstlandesrichter, und Praesident der k. k. Landrechten im Koenigreiche Boehmen erblich uebernommen hatte. Der Landmann spricht hier boehmisch, und befoerdert seine Nahrung nebst einem wenigen Gewerbe hauptsaechlich durch den Ackerbau, wozu der ziemlich gute Getraidboden alle Vortheile darbeit. Her gehoeren:

1) Groß Bezno, weliké Bezno, Bssen, ein Schloß und Dorf von 112 N. 3 gem. Meil. von Altbunzlau, 1 von Jungbunzlau, und 5 von Prag nordnordostwaerts entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Apostel Peter und Paul, zu welcher ein taugliches Subjekt zweymal durch die hiesige Grundobrigkeit, und einmal durch den Besitzer von Groß Wschellis praesentiret wird. Diese Stelle vertritt heut zu Tage der Hr. Franz Anton Haßlauer von Haßlau titul. Dechant, und Vic. For. Laut der Errichtungsbuecher ist diese Kirche im J. 1369. durch den Hrn. Bohunko Bzensky von Libis, aus dessen Geschlechte hier viele begraben liegen, wie solches einige noch zu Balbins Zeiten vorhaendige Grabsteine ange-

[s. 143:]

zeigt haben, reichlich dotiert, im J. 1398. den 28. May durch Sudka verwittwete von Hacžek, dann im J. 1399. den 13. May durch Bohunko und Czenko von Bezna, im J. 1408. den 20. Maerz durch Cztibor Cžepicz von Libiß, und endlich

den 23. Jun. n. J. durch Miczek von Daubrawitz theils mit liegenden Gruenden, theils mit ansehnlichen Geldsummen bereichert worden.²⁷² Im J. 1751. nachdem die ehemalige Kirche durch die Laenge der Zeit sehr baufaellig geworden, wurde den 16. Jul. der Grundstein zu der jetzigen gelegt, wozu nebst 3 500 fl., welche die Kirche vorstreckte, das meiste der jetzige Grundherr beygetragen, und den gaenzlichen Bau im J. 1756. gluecklich zu Ende gebracht hat. Nachdem aber der Kirchenthurm im J. 1763. den 12. Jul. durch einen Wetterstrahl in Flammen gerathen war, ist derselbe abermal durch die Veranstaltung des jetzigen Besitzers praechtig aufgefuehrt, mit neuen Glocken, deren Aufwand sich auf 3 600 fl. belief, behaengt, und das Kirchengewoelbe mit einer kuenstlichen Freskomalerey durch den Architekturmaler Josef Hager gezieret worden. Bald darauf stiftete der ehemalige prager Weihbischof Wokaun einen Kapellan bey dieser Kirche, und erlegte zu diesem Endzwecke ein Kapital von 6 000 fl., von dessen abfallenden Interessen jaehrlich der Kirche 12 fl., dem Schulmeister, der ohne diess fuer den Unterricht der saemmtlichen unterthaenigen Schuljugend aus den herrschaftlichen Renten besoldet wird, fuer zwey abgesunge-

[s. 144:]

ne Anniversarien, und einen unentgeltlichen Unterricht der armen Jugend 24 fl., den Nothduerftigen 16 fl., und das uebrige dem Kapellan mit solcher Bedingung zufließen sollte, damit er wochentlich ein Meßopfer fuer die bezner Pfarrkinder verrichte. Es ist hier auch eine zierlich von Stein gehauene Statue unter dem Namen des h. Johann von Nep., die am Gestelle das Wappen der Grafen von Schuetz mit folgender Aufschrift vorstellt: In saeCVLo DoLorVM. Das herrschaftliche Schloß, ehemaliger Stammort der Ritter von Bzensky²⁷³ ist von ungefaehr vierzig Jahren nebst einem ansehnlichen Garten ganz neu angelegt worden.

2) Nemeslowitz von 39 N., welches die Grafen Pachta von der berkischen

²⁷² LL. Erect. Vol. 1. K. 6. Vol. 12. E. 8. Vol. 5. U. 2, Vol. 8. D. 2.

²⁷³ Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

Familie kaeuflich an sich gebracht haben. 3) Groß Horka von 3 N. 4) Klein Horka von 11 N. 5) Strenitz, Stržehnicze ein Flecken von 39 N., liegt $\frac{1}{2}$ Stunde nordostwaerts von Bezno, an einem unbenannten Bache, der bey Sudmirž aus einem Thale seinen Ursprung nimmt, und bald darauf unter Strenitz bey Krnsko in die Iser faellt. In der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomaeus, die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkoemmt, sind einige Grabsteine des Hrn. Johann Klusak, dessen Gemahlinn, und Fraeulein Tochter, wie auch zwey Glocken vorhaendig, die auf die Veranstaltung des Hrn. Nikolaus Gerstdorf von Gerstdorf gegossen worden sind. Die Aufsicht ueber diese Kirche ist jetzt dem Hrn. Karl Joseph Bošy anvertrauet. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale der

[s. 145:]

ehemaligen St. Katharinakirche zu sehen, die allem Ansehen nach von Schweden zerstoert wurde.

6) Podcžegek eine Muehle am Fusse des Berges Cžegek. 7) Rokitowecz von 31 N. mit einem Meyerhofe, wurde im J. 1621. nach der Schlacht am weißen Berge nebst groß und klein Horka, wie auch Ober und Unter Czetno dem ehemaligen Besitzer Niklas Gersdorf abgenommen, und an Georgen Benedikt Benik kaeuflich abgetreten.²⁷⁴

9) Unter Czetno v. 7 N., wovon etwas nach Nimieržicz und etwas nach Groß Wschellis einverleibt ist. 10) Wogetin, so etwas entfernt bey Kroh liegt.

Sowinka, Sowinky

Ein Marktflecken von 41 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz, liegt ungefaehr zwey tausend Schritte von Bezno. Im J. 1622. den 12. Jun. gelangte dieser Flecken von dem Hrn. Wenzel Hrzan von Harras, dessen Gueter konfiscirt wurden, an den Hrn. Peter Fuchs von Frannholz, k. k. Appellationsrath, der im J. 1627. laut seines letzten Willens denselben unter einer von

²⁷⁴ MS.

K. Ferdinand II. in J. 1629. ausgefertigten Bestaetigung zum Unterhalte zwoelf neuangehender geistlichen Zoeglinge dem erzbischoeflichen Seminario Alumnorum im Koenigshof zu Prag gewidmet hatte. Im J. 1664. den 10. Sept. sind die hiesigen Buerger kraft eines von K. Leopold ihnen mitgetheilten Gnadenbriefes berechtigt worden,

[s. 146:]

nebst zwey jaehrlichen Messen alle Wochen am Donnerstag einen Getraid- und Viehmarkt zu halten, welches letztere aber schon von vielen Jahren her unterlassen worden ist.²⁷⁵

2) Kowan, Kowany v. 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph., und Patronatsrechte des prager Erzbischofs, die schon im J. 1384. und im J. 1410. in den Errichtungsbuechern als Pfarrkirche vorkoemmt,²⁷⁶ nach der Zeit aber wurde selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1723. wieder neu gebauet, und zu einer Pfarrkirche erklaert.

3) Krasnowes von 35 N. 4) Spikal von 17 N., davon etwas nach Krnsko gehoeret.

Gut Nimieržicze.

Gehoerte ehemdem den Hrn. Bzensky von Proruba, von denen es durch die Heurath an den Freyherrn Michael von Lazari geffalen ist. Der jetzige Besitzer ist Johann Heinrich Freyherr von Lazari. Liegt ganz nahe an Strenitz, und zaehlt nebst einem Meyerhofe 26 Bauerhoefe.

2) Ober Czetno v. 16 N. (S. Herrschaft Hauska).

Allodialgut Neu Stranow.

Gehoert dem Hrn. Franz Anton Pržichowsky Reichsgrafen von Pržichowitz, Sr. k. k. apost. Majest. wirkkl.

[s. 147:]

Kaemmerer, der es erblich uebernommen hatte. Her gehoeren:

²⁷⁵ Ex Archiv. Oppidi.

²⁷⁶ LL. Erect. Vol. 10. B. 4.

1) Neu Stranow, nowey Stranow ein Meyerhof und Schloß, das im vorigen Jahrhunderte mit Abtragung des alten ganz neu aufgefuehret worden,²⁷⁷ mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels, die im J. 1767. auf die Veranstaltung der Grundobrigkeit aufgefuehret, und mit einem Lokalkapellan versehen worden ist. Liegt 6 gem. Meil. von Prag entfernt am rechten Ufer der Iser. Nach Hageks Berichte soll der Herzog Boleslaw diese Gegend dem Styrza, einem aus der Zahl derjenigen, die auf seinen Befehl den h. Wenzel ermordeten, zur Belohnung angewiesen haben, wo er einen Hof angelegt, und die uebrige Zeit seines Lebens in einer stetten Tollheit, und Wahnwitz zugebracht hatte.²⁷⁸ Hagek, Raczek Dobrohorsky, und Balbin dichteten noch hinzu, Styrza waere aus einem goettlichen Verhaengnisse zur Strafe des begangenen Lasters mit immerwaehrenden Fußschmerzen dergestalten gequaelet worden, daß er Gott, und den h. Wenzel gelaestert habe, und nicht ferne von seinem Hofe an einem Orte, den man noch heut zu Tage Cžertowa Straň nennt, von der Erde verschlungen worden sey.²⁷⁹ Was Wunder! Balbin war in der Anfuehrung solcher unrichtigen Erzaehlungen sehr leichtglaeubig, und folgte hierinn dem Beyspiele mehrer andern Jesuiten, die uns zu wieder-

[s. 148:]

holtenmalen theils mit aufgewaermten, theils mit neu erfundenen Maehrchen ganz fleißig bedienet haben. Auch ist Stranow in unserer Geschichte von jener blutigen Niederlage her bekannt, welche hier die Heiden zur Zeit Boleslaws II. im J. 973. unter Anfuehrung des Feldherrn Bratržimir von Hrussow erlitten haben.²⁸⁰

2) Iser Wtelno liegt naechst an dem Flusse Iser, und zaehlt samt Neu Stranow 50 N. Im J. 1717 den 15. May kaufte die Graefinn Lißau, gebohrne von Trapp, Frau in Stranow dem Ritter Wenzel Wancžura einen Hof in diesem Dorfe

²⁷⁷ Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

²⁷⁸ Vita Otonian. S. Wenceslai.

²⁷⁹ Hagek ad A. 938. Beczkowsky Hist. Boem. Balbin Epit. L. 1. c. 9.

²⁸⁰ Hagek. Balbin. Epit. L. 2. c. 10.

ab, der sonst manche Streitigkeiten veranlassen hatte.

3) Zamoscht, Zamost ehemals ein Flecken, wie solches der noch heute zu Tage mitten auf dem Markte stehende Pranger, und der naechst anstossende Galgenberg ausweist, jetzt ein Dorf von 40 N., liegt jenseits der Iser, darueber hier eine hoelzerne Bruecke geschlagen ist, von welcher dieses Dorf die boehmische Benennung Zamost fuehret. Nicht ferne von diesem Dorfe sind noch einige Ueberbleibsel des verfallenen Schlosses Alt-Stranow wahrzunehmen.

4) Lhota mit einem Mayerhofe, zaehlet 20 N. Der Ackerboden ist hierorts sehr schlecht, und groeßtentheils sandig, so wie er an andern Gegenden dieser Herrschaft gleichfalls nur mittelmaeßig ist.

5) Straschnow von 17 N., davon ein Hof der kosmonoser Herrschaft einverleibt ist, gehoerte im sechzehnten Jahrhunderte den Herrn von Wancžura.

6) Cžernowka von 2 N. 7) Wodierad von 20 N.

[s. 149:]

Allodialherrschaft Krnsko.

Der jetzige Besitzer Joseph Wenzel Reichsgraf zu Wuerben und Freudenthal, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kaemmerer, hat selbe erblich an sich gebracht. Der Ackerboden ist in dieser Gegend gut beschaffen, und schafft dem Landmanne guten Nutzen. Her gehoeren:

1) Krnsko ein Schloß und Meyerhof am rechten Ufer der Iser ½ Meile von Jungbunzlau, zaehlt samt 2) Unter Krnsko, Podkrnsko 35 N.; davon eine Mahlmuehle und das sogenannte Neuwirthshaus, nach Brodecz gehoert. Hier ist eine Kirche unter dem Tit. des h. Georgs M., die im J. 1764. den 27. Nov. auf die Veranstaltung des jetzigen Besitzers zu einer Pfarrkirche erklaeret wurde. Man trifft hier einen Grabstein an mit folgender Aufschrift: Leta Panie 1553. w Nediely přzed swatau Pannau Barborau vmržel vrozeny a statečný Rytjř Pan Giržik Wancžura z Ržehnitz, a na Waleczowie etc. Diese Kirche wird heute zu Tage von dem E. H. Johann Wenze[1] Necžada versehen.

3) Ržehnitz oder Ržechnitz ehemaliger Stammort der Hrn. von Wancžura²⁸¹ mit einem alten Schlosse, welches jetzt in einem Getraidkasten verwandelt ist. 4) Suschno, Sussen von 29 N. wurde im J. 1377. nebst Sussenez von Peter Janowitz, und Slawata Dechant bey der Kollegialkirche zu Altbunzlau an den Hrn. Jesko Hurak von Lopucž emphiteutisch verpachtet.²⁸² 5) Pietikozel von 13 N., etwas da-

[s. 150:]

von gehoert nach Bezno. 6) Wruticze Kropacžowa von 29 N. 7) Katusitz mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, und im J. 1410 den 13. Jun. durch den Hrn. Peter Bartuß mit 1 Schock jaehrlichen Einkommens beschenkt worden ist.²⁸³

Gut Czeititz.

Gehoeret den hinterbliebenen Erben und Bruedern Johann und Joseph Rittern von Neuberg. Dem sind einverleibt:

1) Klein Czeititz, maly Cžegticze von 19 N. mit einem Schloebchen, liegt am rechten Ufer der Iser, der Stadt Jungbunzlau entgegen. 2) Groß Czeititz von 13 N. 3) Lin von 47 N. 4) Augezd ein Meyerhof.

Kammeralgut Skalsko.

Nach der Schlacht am weißen Berge schenkte Kais. Ferdinand II. dieses Gut den Serviten samt der Michaelskirche in der Altstadt Prag, im J. 1785 aber wurde selbes nach der Aufhebung des gleich gesagten Klosters die im Monate Dezember vor sich gieng, an die koenigl. Kammer gezogen. Her gehoeren:

1) Skalsko ein Dorf und Schloebchen von 53. N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab., und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, die laut der Errichtungsbuecher schon vor dem 1384 J. zu einer Pfarrkirche ernannt, im J. 1398 den 24. Jun. durch den Hrn. Sulko von Kowan, und im J. 1408 den

²⁸¹ Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

²⁸² LL. Erect. Vol. 2. N. 1.

²⁸³ LL. Erect. Vol. 8. L. 1.

13. Febr. durch Aleß von Duba Herrn

[s. 151:]

auf Dražicz mit neuen Einkuenften versehen,²⁸⁴ und letztlich im J. 1735. durch die Veranstaltung der Serviten ganz neu wieder hergestellt worden ist. Im sechzehnten Jahrhunderte hielt Johann Hrzan von Harasowa, und Wenzel Czetensky von Czetna dieses Dorf gemeinschaftlich im Besitze, deren erster seinen Antheil um 850, der zweyte um 50 Schock prag. Groschen an die St. Michaelskirche in der Altstadt Prag kaeuflich abgetreten hatten.²⁸⁵

2) Kluky von 23 N. wurde im J. 1711 von Friedrich Grafen von Althann Probst zu Altbunzlau erkauf. 3) Kowanecz von 31 N., davon 3 nach Nimieržicz gehoeren. Im sechzenten Jahrhunderte hielten dieses Dorf drey Herren im Besitze, und traten saemmtlich ihre Besitzungen nebst allen Gerechtsamen an die St. Michaelskirche in der Altstadt Prag kaeuflich ab. Wenzel Czetensky von Czetna im J. 1561. um 951 Schock und 18 Grosch. Magdalena Hradeczky von Czechczebuze um 382 Schock 57 Grosch. Magdalena Biberstorf von Hrussowa um 662 Schock 30 Grosch.²⁸⁶

4) Dobrawicžka von 20 N., davon ein Theil nach Nimieržicz, Groß Bezno und Čzeititz gehoeret. Im J. 1395 nahm der Besitzer dieses Guts Peter Bartoß von Dubnicz eine Reise nach Jerusalem vor, und schenkte einen Theil dieses Dorfs dem Hrn. Wenzel von Radez Dechant bey St. Apollinaris, und

[s. 152:]

Domherrn an der Kathedralkirche bey St. Veit zu Prag. Nachdem er aber den 11. Sept. auf seiner Reise mit Tode abgegangen war, schenkte der gleich gesagte Dechant dieses Dorf der Bruderschaft, welche die Vikaristen an der Domkirche zu Prag untereinander eingefuehret haben, mit der Bedingung, daß sie alljaehrig eine Anzahl Messen fuer die Seele des verstorbenen Besitzers aufzuopfern

²⁸⁴ LL. Erect. Vol. 5. B. 2. Vol. 8. A. 4.

²⁸⁵ Hammerschmied Pr. Gl. Pr. c. 5.

²⁸⁶ Hammerschmied l. c.

verpflichtet waeren.²⁸⁷

Herrschaft Lobes und Mscheno.

Gehoeret dem Philipp Reichsgrafen von Clary und Aldringen, Sr, k. k. ap. Majest. wirkl. Kaemmerer, und des k. k. Landesgubernium im Koenigreiche Boehmen Beysitzer, Her sind einverleibt:

1) Lobes ein Schloß und Dorf von 48 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Kr[e]uzes. 2) Daubrowitz von 28 N. 3) Skramausch. 4) Wratno. 5) Mostrey. 6) Mscheno, Msseny, Wemssen ein Flecken und Stammort der Hrn. von Mssen, von 239 N., liegt 6 gem. Meil. nordnordostwaerts von Prag zwischen Lobes und Stranka. Gehoerte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. Waldek von Hasenburg, und gelangte gegen das J. 1391 an den Hrn. Heinrich Slawetsky, der allem Ansehen nach von dem Geschlechte der Hrn. von Hasenburg abstammte,²⁸⁸ indem Georg Zagicz von Hasenburg noch im sechzehnten Jahrhunderte im J. 1575 diesen Flecken im Besitze hatte.²⁸⁹ Im J. 1693 gehoerte Msse-

[s. 153:]

no dem Hrn. Michael Franz von Wiežnik Herrn auf Groß Wschellis, und Hauptmanne auf dem koenigl. Schlosse zu Prag.²⁹⁰ Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B. koemmt in den Errichtungsbuechern auf das J. 1384. vor, und abermal auf das J. 1388 und 1391, in welchen die hiesigen Buerger, und die Hrn. Chwalik von Mssen, und Heinrich von Leyen die Einkuenfte derselben durch einen mildthaetigen Beytrag vermehret haben.²⁹¹ Dem gelehrten Jesuiten Georg Konstanz weiset Balbin in seiner Boem. Docta P. 2. diesen Flecken, Hr. Pelzel aber in den gelehrten Schriftstellern aus dem Orden der Jesuiten viel richtiger das eine Meile von Msseno suedwaerts gelegene Dorf Ržepin zum Geburtsorte an. Er schrieb mehr als zwanzig Buecher von verschiedenen

²⁸⁷ LL. Erect. Vol. 4. C. 6.

²⁸⁸ LL. Erect. Vol. 12. D. 8.

²⁸⁹ Prager Landtag n. J.

²⁹⁰ Hammerschmied l. c. c. 23

²⁹¹ LL. Erect. Vol. 12. B. 8. D. 5.

Gegenstaenden, darunter die boehmische Grammatik unter dem Tit. Brus gazyka cžeského den Vorzug verdienet, und starb im J. 1673 den 24. Maerz zu Prag. Nicht ferne von diesem Flecken trifft man gegen Norden viele Berge und Hoehlen an, aus welchen, wie unsere Vorfahren dafuer hielten, die Nordwinde in Boehmen groeßtentheils ihren Ursprung nehmen, und ost dergestalt große Eisschollen mit sich fuehren, daß hiedurch viele Menschen, Vieh, und Haeuser zu Grunde gerichtet werden.²⁹²

7) Romanow von 5 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Maria Magdal., und einem verfallenen Schlosse, davon aber keine Merkmale mehr zu sehen sind. 8) Trnowa von 18 N. 9) Teinerhof von 3 N.

Gut Stranka.

Gehoerte zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts dem Konrad Matthaes Graf. von Sparr, von dem es an den Generalen A. F. von Beneda, und dann im J. 1756. den 1. Jul. vom gleichgesagten Ritter von Baneda an die boehmische Provinz des Eremitenordens St. Augustin um 105 000 fl. kaeuflich abgetreten worden ist. Her gehoeren:

1) Widim-Stranka, Stražka ein Dorf und Schloß mit einer Privathauskapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep., zaehlet 49 N.

2) Teino von 17 N. 3) Schebitz oder Schewitz ein Bauerngut. 4) Dubus, Tubus von 20 N. 5) Klein Blatzen von 11 N. 6) Woleschno von 17 N. 7) Zitnay von 23 N. 8) Dobržin von 2 N. 9) Schedowitz von 29 N., davon die Helfte nach Widim einverleibt ist. In diesen drey Doerfern praedominirt die deutsche Sprache, und die Nahrung des Landmannes besteht im Obst-, Hopfen- und Ackerbaue. 10) Konradsthal von 18 N. 11) Albrechtsthal mit einer Brunnquelle, die man hier insgemein Stržibrnjik nennet. 12) Matzgrund, davon die Muehle

²⁹² Balbin. Misc. L. 1. c. 56.

nach Hauska gehoert. 13) Pallatz. 14) Sandberg. 15) Pfeiferberg und 16) Schmiedeberg drey einschichtige Haeuser. 17) Rey und Weinberg von 9 N., davon 2 nach Widim gehoeren. 18) Bau-

[s. 155:]

da, und 19) Chlucžow zwey Muehlen; die uebrigen 4 Haeuser zu Chlucžow gehoeren nach Ržepin. 20) Brusnay²⁹³ samt 21) Hauska v 12 N. 22) Ledecž von 9 N. 23) Karlin, Kadlin von 27 N.²⁹⁴

Kammeralherrschaft Nebužel.

Gehoerte ehemdem dem Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, wurde aber erstens im J. 1573. samt dem Dorfe Zalezlicz mit Bestaetigung des K. Maximilians II. und Mathias fuer 690 Schock prag. Gr. an den Hrn. Joachim Nowohradsky von Kollowrat, dann an die Churfuersten von Sachsen verpfaendet, im J. 1635 durch die Fuerstinn und Aebtissinn Regina Dadjusowa von Kyrenberg wieder eingeloest, und letztlich im J. 1782. nach der Aufhebung dieses Klosters nebst den uebrigen dazu gehoerigen Doerfern, Zalezliž allein ausgenommen, welches schon ehemdem an Horžin kaeuflich abgetreten worden, an die koenigliche Kammer gezogen. Der Landmann sucht seine Nahrung in dem Hopfen- und Ackerbaue. Her gehoeren folgende Doerfer:

1) Nebužel, Nebužely von 59 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Aegidius Ab., die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbuechern vorkoemmt, und abermal auf das J. 1401 und 1411, in welchen das Vermoegen derselben durch den Hrn. Dobeß von Ugezdz mit ansehnlichen Einkuenften vermehrt worden ist.²⁹⁵ Sie wird heut zu Tage von

[s. 156:]

dem Hrn. Laurenz Harbik einem Weltpriester administrirt. Merkwuerdig ist in dieser Kirche ein Gemaelde des h. Johann von Nep., der Namen des Malers aber

²⁹³ S. Herrschaft Hauska.

²⁹⁴ S. Herrschaft Weißwasser.

²⁹⁵ LL. Erect. Vol. 13. L. 4. T. 7.

ist unbekannt. Die helvetische Gemeinde hat hier ein Bethaus und eigenen Pastor erhalten. 2) Hledsebe von 8 N.

Fideicommiss-Herrschaft Rzepin.

Gehoerte ehemdem den deutschen Rittern,²⁹⁶ dann verfiel selbe gegen das J. 1417 dem Hrn. Wilhelm von Schoenberg,²⁹⁷ und endlich dem Hrn. Niklas von Gerstorf zu, dessen saemtliche Gueter nach der Schlacht am weißen Berge an den koenigl. Fiskus gezogen, und im Jahre 1622 den 1. Sept. nebst dem in der Altstadt Prag gelegenen, und dem Hrn. Theodor Sixt zustaendigen Hause um 20 000 fl. an den Hrn. Philipp Fabrizius kaeufflich abgetreten worden sind.²⁹⁸ Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Franz Johann Reichsgraf Walderode von Eckhausen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kaemmerer. Der gemeine Nahrungszweig des hiesigen Landmannes besteht in dem Hopfen- und Ackerbaue. Her gehoeren:

1) Ržepin, Rippin ein Dorf und Schloß von 91 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Andreas Ap., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbuechern vorkoemmt; sie wird jetzt von dem Hrn. Jos. Sommer administrirt. In dieser Kirche werden sechs

[s. 157:]

Gemaelde von dem beruehmten Pensel unsers Skreta aufbewahret, die nach Abwechslung der alljaehrigen Kirchenfeste aufgestellt werden.

2) Žiwonin, von 44 N. 3) Zahay von 9 N. 4) Radaun von 26 N., davon 5 nach Horžin gehoeren, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. 5) Krp, Krby von 56 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die Haelfte davon gehoert nach Horžin. 6) Harasko oder Hrasko von 4 N., liegt auf einem Berge gleiches Namens, und ist mit einer St. Georgikirche versehen, die in den Errichtungsbuechern unter dem Namen Kaniwa auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkoemmt. 7) Liben von 35 N. 8) Groß Augezd von 65 N.

²⁹⁶ LL. Erect. Vol. 9. G. 2. et Balbin Misc. L. 3. c. 4. §. 7.

²⁹⁷ LL. Erect. Vol. 11. P. 5.

²⁹⁸ MS.

Allodialherrschaft Liblitz.

Gehoerte im vierzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Liblitz,²⁹⁹ dann gelangte selbe an das prager Erzbistum.³⁰⁰ Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hielt Lieblitz im Besitze der Ritter Heinrich Wlinsky von Wlinowes.³⁰¹ Der jetzige Besitzer Johann Joseph Reichsgraf von Pachta, Freyherr von Rayhofen, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kaemmerer, und Generalmajor hat selbe erblich uebernommen. Her gehoeren:

1) Liblitz, Liblicze ein Schloß und Dorf von 48 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h.

[s. 158:]

Wenzels M., die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war, und im J. 1391. den 14. Jun. durch den Hrn. Cztibor von Byssicz, dann im J. 1394. den 1. May durch Johann von Liblitz mit einer Summe von 28 Schock Gr. beschenkt wurde, mit solcher Bedingung, damit der Pfarrer nebst dem schon ehemals bey dieser Kirche angestellten Kapellan noch vier andere unterhalte.³⁰² Heut zu Tage wird selbe vom Hrn. Wenzel Bubla administrirt. Lieblitz liegt nahe an Bischitz 4 gem. Meil. von Prag nordnordostwaerts entfernt. Im J. 1782 den 5. Aug. brannte fast der ganze Ort ab. 2) Wawrżinecz von 10 N. 3) Gelenicze von 21 N., davon 1 der Stadt Melnik zugehoert. 4) Hostin, Hostina von 49 N. 5) Brżezinka von 14 N. 6) Truskawna von 14 N. 7) Zawadilka 8) Schemanowitz samt den Grundstuecken bey Unter Widim von 29 N. 9) Unter Harbasko von 3 N. 10) Chodcz oder Chodecz von 22 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Martins B., die im J. 1784 mit eigenem Seelsorger versehen war. 11) Boşin von 36 N.

Das Gut Strżem von 45 N. welches im J. 1615. Siegmund Belwicz von Nostwicz, Herr auf Berżkowitz im Besitze hatte, ist noch heut zu Tage samt dem

²⁹⁹ LL. Erect Vol. 13. E. 8.

³⁰⁰ Ibidem. Vol. 13 R. 5.

³⁰¹ Prager Landtag v. J. 1558. 1569 1571.

³⁰² LL. Erect. Vol. 12. D. 4. Vol. 13. E. 8.

Dorfe Lhotka von 30 N. der Herrschaft Unter Beržkowitz einverleibt.

[s. 159:]

Koenigl. Leibgedingstadt Melnik.

Wurde auch ehemdem Bržew, Bssow genant, daher dieser ganze Bezirk bis an die Laußnitz den Namen Bssowan, Bozinensis provincia eine geraume Zeit gefuehret hatte, wie solches theils aus der vom Kaiser Heinrich III. in Betreff der Graenzen des prager Erzstiftes im J. 1086. den 29. April zu Maynz ausgefertigten Urkunde,³⁰³ theils aus einem zwischen dem Hrn. Golda und Kunegunde Aebtissinn bey St. Georg zu Prag geschlossenen Vertrage ganz deutlich abzunehmen ist.³⁰⁴ Der Namen Bssow aber wurde anfaenglich nur dem nebst einigen wenigen Haeusern hier erbauten Schlosse beygelegt, den einige von dem Bache Bssowka, andere von den in hiesiger Gegend haeufig vorgefundenen Hollerstauden, oder gar von einem erdichteten Anleger dieses Schlosses mit Namen Beß herleiten wollen. Dem sey nun, wie es wolle, so wenig als ich mich an blosse Muthmassungen kehre, die durchaus keinen Grund in der Geschichte haben, eben so wenig traue ich mir dergleichen Afterdinge meinen Lesern fuer aecht und wahr aufzudringen. Nachdem die jetzige Stadt angelegt wurde, welches zwischen dem 1086 und 1125. J. vor sich gieng, wie solches der Hr. Gelas Dobner aus Christannus und Kosmas Schriften erwiesen hat,³⁰⁵ legte man derselben den Namen Mielnik bey, wozu entweder die zahlreichen Lachsen,

[s.160:]

(Mielky), die hier haeufig gefangen wurden, oder aber der Fluß Elbe selbst, der sich in dieser Gegend sehr ausbreitet, und ungeachtet er schon nicht ferne von der Stadt bey der sogenannten Schlangenueberfuhr die Moldau in seinen Schoos aufgenommen hat, dennoch ziemlich seicht (mielky) ist, die Veranlassung mag gegeben haben. Die Deutschen, welche unzaehlige andere boehmische Oerterbe-

³⁰³ Cosmas Metrop. L. 2.

³⁰⁴ Hammersch. Hist. Monast. S. Georg.

³⁰⁵ Hist. T. 2.

nennungen nach ihrer Mundart veranstaltet, und hiedurch zu manchen Irrungen die Veranlassung gegeben haben, schufen diesen uralten Namen Mielnik in Melnik um, wodurch einige in spaeteren Zeiten abermal auf diesen Gedanken gerathen sind, den Namen Melnik von den haeufigen an dem Bache Bssowka erbauten Muehlen (Mleyny) herabzuleiten. Diese Stadt ist volkreich, und enthaelt ungefaehr 2 252 Einwohner, zaehlt samt der Vorstadt 161 Haeuser, fuehrt zum Wappen in einem senkrecht getheilten Schilde rechts im rothen Felde einen aufrechts stehenden boehmischen Loewen, links in goldenem Felde einen halben schwarzen Adler, und liegt auf einem Berge in einer der angenehmsten Gegenden 3 gem. Meil. von Brandeis, und 4 Meil von Prag Nordwaerts entfernt. Diesseits der Elbe ist Melnik fast durchgehends mit lauter wohlangelegten Weingaerten umgeben, die besonders zur Fruehjahren- und Sommerszeit den Vorbeyreisenden eine ungemein schoene Landschaft vorstellen. Mitten unter diesen Weingaerten ragen viele niedlich gebaute Lusthaeuser hervor, darunter sich hauptsaechlich das Schafgotsch-, Walderodisch-, Neuberg-, Lewinskische, Eberhartische, und das sogenannte Turbowitz des Rit-

[s. 161:]

ter von Turba auszeichnet. Viele dieser Weingaerten werden durch den sogenannten Hauptforellen Bach, dem man sonst auch den Namen Bssowka beylegt, durchgestroemt. Dieser Bach nimmt seinen Ursprung ober dem Dorfe Wrutitz, laeuft bey Jelenitz, Augezd, Skuhrow, und Podol vorbey, vereinigt sich bey Kleinhof mit dem Geldenbache, begrueßt Schopka, und tritt bey der Podlauer Muehle in die Elbe. Die Fischfangsgerechtigkeit in dem Hauptforellenbache steht der Horžiner Grundobrigkeit allein zu, jene aber in dem Geldenbache ist im J. 1776. den 3. Jun. laut einer Entscheidung des k. k. Landesgubernii der Melniker Stadtgemeinde zugesprochen, und bald darauf von wail. Seiner Majestaet seligen Kaiser Joseph des Zweyten in den allergnaedigst bestaetigten Privilegien, abermal bekraeftiget worden. Die meisten der hiesigen Einwohner sind sowohl der deutschen, als auch der boehmischen Sprache gleichkuendig,

und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe, vorderst in einer unermüdeten Bestellung ihrer Weingärten. Dieses herrliche Landesprodukt hat unser Vaterland dem K. Karl IV. zu verdanken, der im J. 1348. die Ableger in Honig verpackt aus Burgundien nach Böhmen kommen ließ. Der weiße melniker Wein ist sehr bleich, und wird dann erst dem Rheinwein gleichgeschätzt, wenn er 18 bis 20 Jahre im Keller vergohren hatte. Der rothe Wein entgegen, davon hier auch die herrlichsten Ausbrüche bereitet werden, hat eine dermassen große Verwandtschaft mit dem Burgunder, daß die erfahrensten Weinkenner, und auch die Franzosen selbst

[s. 162:]

denselben oft fuer ihr eigenes Landesprodukt verkennt haben; ueberdieß wird der rothe melniker Wein von unsern saemtlichen Aerzten als ein sicheres Mittel sowohl wider das Podagra, als auch wider die goldene Ader, und Steinschmerzen angepriesen, welches ein Anonymus in seiner kurzen und gruendlichen Vorstellung des rothen boehmischen melniker Weins, als eines bewaehrten Mittels wider das Podagra bestaetiget hatte. Man weis auch nicht so leicht Beyspiele, daß die hiesigen Einwohner mit solcher Krankheit waeren ueberfallen worden. Darum verdient es allemal die Aufmerksamkeit des Naturforschers, wie der Herr Johann Peithner edler von Lichtenfels in seinem Versuche ueber die natuerliche und politische Geschichte der boehm. und maehrischen Bergwerke S. 97. §. 98. angemerkt hatte, wienach dieser Wein noch bis auf die jetzigen Zeiten so vieles von seiner natuerlichen Art behalten habe, da doch sonst die Weinreben dem Ausarten so sehr unterworfen sind. Die besten Gewaechse von dem melniker Wein sind jene von dem J. 1706. 1726 1746. 1749. 1766. 1775. 1783. Aus dem, was wir bis jetzt von dem rothen melniker Weine gesagt haben, laeßt sich, ohne der beruehmten Podskalsker, Czernosecker, sonst drey Kreuzel genannt, Linayer, und Kulmer-Weinberge im leutmeritzer Kreise zu gedenken, leicht schließen, wie wenig die Rede einiger Vielschwaetzer gegruendet sey, die das Zeugniß des waellschen Aeneas

Sylvius³⁰⁶ d) zu ihrem Losungsworte annehmen, die boehmischen Weine fuer herb und sauer ausgeben, und

[s. 163:]

ihren verzaertelten Gaum, nach der Art eines leckerhaften Maedchens, nicht anders als mit suessen Getraenken stets laben wollen. Die betraechtlichsten Gebaeude in dieser Stadte sind:

I. Die praechtige Dechantskirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, unter dem Patronatsrechte des loebl. Stadtmagistrats, und der Aufsicht des Hrn. Norbert Bartls wohl angestellten Dechants. Die gotische Bauart verraeth ein hohes Alter an dieser Kirche, darinn hauptsaechlich anzumerken kommen das Presbyterium, so mit einem starken Gewoelbe, und mit einer eben so uralten als kostbaren Malerey im Oel gezieret ist, die praechtige Orgel, die herrlichen Gemaelde, als naemlich das hohe Altarblatt, die Seitenaltarblaetter der h. Ludmille, Magdalene, und des h. Adalberts, die noch heut zu Tage als Meisterstuecke des beruehmten Karls Skreta von allen Kennern bewundert werden. Die 7/4 Ellen hohe silberne Monstranz, dergleichen auch eine zu Altbunzlau aufbewahret wird. Sie ist nach uraltem Modell verfertiget, mit lauter kleinen Thuermen besetzt, und dergestalten schwer, daß man, um sie zu heben, die Kraefte ziemlich anstrengen muß. Dann ein Kelch, der nicht viel groeßer ist, als ein jetztgewoehnlicher, dessen sich die katholischen Priester bey dem Meßopfer bedienen. Am Rande des Kelchfusses ist folgendes zu lesen: Sacerdos Martinus Melnicensis Administrator sub utraque specie communicantium. A. 1565. Am Fusse selbst, von einer Seite: Pater Joannes, mater Joanna, Frater Joannes, Alexander, dann 3 Kaiserkronen; 3 von der andern Seite: Sorores,

[s. 164:]

Dorothea, Barbara, et Ludmilla. Unten ist das oben beschriebene Stadtwapen gestochen. Aus den hier vorfindigen Grabsteinen sind folgende merkwuerdig: In der Kirche unter dem Chore: Tuto odpocžiwa P. Martin Prussek z Prussowa,

³⁰⁶ Hist. Boem. c. 1.

G. M. C. Weybierczy Podsudnjho w Kragy Slanskem, Heytmann Panstwy Zamku Melniczkeho, mage Let wieku sweho 59. Sobie, Annie manželcze swe, a diedicžum swým toto Misto Pohržbu k budauczy, a kržestianske pamatcze gest spusobiti dal etc. Auf dem Freythofe: Consultissimo viro D. Melchiori Schulz, (dessen Familie sich noch heut zu Tage in Melnik befindet) annos na XLIV., qui plurimis ob urbem perpessis laboribus, ab accatholicis graviter vulneratus vitam finivit anno Salutis 1632. die Juli 25. Am Rande: In obitu suo non est contristatus, nec confusus est coram inimicis. Eccles. 10. Et honestis matronae Annae consorti suae, simulque filiae Ludmillae, quas Dominus prius a malis eripiens ad coelestem evocavit patriam, posuerunt eorum bene memores haeredes hoc monumentum. Naechst an dieser Kirche ist von Quatersteinen aufgefuehrter, und mit einer kostbaren Schlaguhr gezielter Glockenthurm. Die groeßte gegen 77 Cent. schwere Glocke fuehrt folgende Aufschrift: Praenobiles, Generosi, ac Consultissimi Domini pro tunc regiae dotalis Urbis Melnicensis amplissimus Magistratus: D. Jacobus Hamacius de Mühlbach S. C. M. Judex, D. Joseph. Polster Primas. D. Joan Prochaska. D. Joan. Malfer. D. Joan. Str'zibrsky. D. Joan. Horz'iczky. D. Mathias Oborsky. D. Gallus

[s. 165:]

Skala. D. Franc. Lilienblath. D. Daniel Kotzian. D. Andreas C'zermak. D. Daniel Str'zelec. D. Ferdin. Hegda fieri curarunt. Joan. Bricquey fusor campanarum, et civis Neo-Pragae fecit. J. B. 1690. Adm. R. D. Nicolaus Frid. Weis Decanus Melnicensis. Die zweyte haelt bis 20, die dritte bis 10 Centner. Die Anlegung dieser ehemaligen Kollegialkirche wird auf das J. 1120., wie solches auf einer Seitenmauer auswaerts naechst an der Sakrystey zu lesen ist, den Hrn. von Melnik, sonst Hroznata genannt, beygelegt, die im gleich gesagten Jahre dieselbe errichtet, und dabey ein praechtiges Gebaeu, dessen deutliche Merkmale noch heut zu Tage hinter der Kirche gegen die Elbe zu zehen sind,

fuer einen Probst, und einige Domherren errichtet haben.³⁰⁷ Aus der Zahl solcher Proebste kommen bey unsern Schriftstellern folgende vor:

1) Jurata. Dieser koemmt in einem Majestaetsbriefe, laut dessen K. Wladislaw II. im J. 1167. den 20. Jaen. die Stiftung des Praemonstratenser Klosters in Leutomischel bestaetiget hatte, und dann in einem zwischen dem strahoewer Abte Adalbert, und Chrenon gegen das J. 1176. getroffenen Vertrage als Probst von Melnik vor.³⁰⁸ Diesem folgte

2) Adalbert, ein Sohn des gleich gesagten K. Wladislaws II. Dieser wurde im J. 1168. den 28. Sept. zum Erzbischof in Salzburg gewaehlet. Als er

[s. 166:]

aber nicht lange darauf samt seinem Vater in einige Streitigkeiten, welche des Pabstes Alexanders III. wegen veranlasset wurden, mit dem Kaiser Friedrich I. verfallen, war er genoethiget im J. 1174. das salzburger Erzbistum dem Richerus von Bruex abzutreten. Er kehrte hierauf nach Boehmen zurueck, wurde bey der hiesigen Kollegialkirche, die kurz bevor im J. 1172. durch einen Wetterstrahl groeßtentheils eingeaeschert worden ist, als Probst angestellt, theilte im J. 1182. in der prager Schloßkirche mit Genehmigung des Bischofs groeßere Weihungen aus, weihte Heinrichen nachmaligen Bischof und Herzog von Boehmen zum Diakon, und vertrat die Probstenstelle zu Melnik fast fu[e]nfzehn Jahre lang, bis auf das J. 1083., in welchem er, nachdem die Zwistigkeiten zwischen dem Kaiser und Pabste gluecklich beygelegt wurden, wieder nach Salzburg berufen, und als Erzbischof daselbst vorgestellt worden ist.³⁰⁹

3) Andreas, zugleich Domherr bey der St. Veitskirche zu Prag, koemmt in einem Majestaetsbriefe des K. Pržemisl Ottokars des ersten als Zeuge vor.³¹⁰ Im J. 1213. ist er als Probst an der prager Domkirche gewaehlt, und 1215. am

³⁰⁷ Urkunde a Balbin. Misc. L. 6. Append. ad L. I. Rohn. Antiquit. Eccles.

³⁰⁸ Urkunde a Gelas. Hist. T. 6. Thom. Pessina in Phosphoro Septicorni.

³⁰⁹ Pagi. T. 4. ex Chronico Reichspergensi. Siloensis a Gelas. Monum. T. I. Gelas. Hist. T. 6. Hagek ad A. 1172. Pulkava a Gelas. Mont. T. 3.

³¹⁰ Berghauer in Protom. P. I.

Cecilientage zum prager Bischof geweiht worden.³¹¹

4) Peregrinus wurde gleichfalls im J. 1224. zum prager Bisthum befoerdert.³¹²

[s. 167:]

5) Hieronymus koemmt in einem Schenkungsbriefe im Betreff des Dorfs Bikosch als Zeuge vor.³¹³

6) 1243. Otto Probst in Melnik.³¹⁴

7) 1269. Tobias Probst in Melnik.³¹⁵

Hier koemmt noch ein oder der andere einzuschalten, deren Namen unbekannt sind.

8) Budislaus, ein Sohn des Udalrichs Hasenburg von Waldek, Stifters des Klosters bey St. Benigna.³¹⁶ Dieser Probst koemmt vor in einem von Pržemisl Ottokar II. im J. 1277. am Gallitage zu Leutmeritz ausgefertigten Majestaetsbriefe als Zeuge unterschrieben.³¹⁷ Allem Ansehen nach ist er nach der Zeit zu einer hoeheren Ehrenstelle befoerdert worden, indem er nach Balbins Zeugnisse in der gleich angefuehrten Stelle erst im J. 1291. mit Tode abgegangen war, da doch

9) Udalrich in einer vom Kasimir Herzoge aus Opolien im J. 1289. den 19. Jaen. ausgefertigten Urkunde sich als Probst von Melnik unterzeichnet, und sein eigenes Sigill beygedruckt hatte.³¹⁸

10) Heinrich von Lippa³¹⁹ wurde im J. 1341 den 23. Oktob. als Probst an der prager Domkirche bestellt³²⁰

[s. 168:]

³¹¹ Rohn Antiquit. Eccles.

³¹² Bergh. l. c. ex Archivo Wissehradensi.

³¹³ Urkunde.

³¹⁴ Urkunde des ehemaligen Stifters in Frauenthal.

³¹⁵ Pessina l. c.

³¹⁶ Thomaeus a Lupac. 29. Aug.

³¹⁷ Hammerschm. Hist. Wissehrad. Balbin in Auctuar. I. Hist. S. Mont.

³¹⁸ Urkunde a. Pulkava Gelas. Mon. Tom. 3.

³¹⁹ LL. Erect. Vol. 10. E. 7.

³²⁰ Rhon. l. c.

11) Hermannus³²¹ zu dessen Zeiten ist in der hiesigen Kollegialkirche eine Kapelle unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi errichtet worden.

12) Beneß Freyherr von Zwiržeticz, nahm den Unterricht in den philosophischen und theologischen Wissenschaften auf der hohen Schule zu Paris, wo er auch mit der Doktorswuerde beehrt, und seiner ausnehmenden Beredsamkeit wegen von seinen Landesgenossen insgemein der boehmische Tertullian genannt wurde; starb im J. 1368. den 13. Jaen.³²²

13) Johann, verpfaendete mit Einwilligung des saemtlichn Kapitels im J. 1371. den 6. Maerz einige im pilsner Kreise liegende, und der Kollegialkirche in Melnik zustaendige Gueter.³²³

14) Wenzel Viceprobst. Diesem trat im J. 1386. den 13 Sept. Beneß ein Domherr an der Kollegialkirche zu Melnik den Genuß von seinen im Dorfe Russowicze liegenden Gruenden auf die Zeit seines Lebens um 25 Schock prag. Groschen ab.³²⁴

15) Andreas Semenezc starb im J. 1389.

16) Johann von Landstein starb gegen das J. 1390 den 15. Sept.³²⁵

17) Zbinko von Hasenburg verkaufte im J. 1397 den 11. Jul. mit Genehmhaltung des prager Erzbischofs Wolframs, und Einwilligung des saemtlichen Kollegialstiftes zu Melnik die entlegenen Kirchengruende im Dorfe Babicz an den Hrn. Sulko von Chlisto-

[s. 169:]

wa um 150 Schock Groschen,³²⁶ und wurde gegen das J. 1402. zum prager Erzbischof ernannt.

18) Konrad begleitete die Probstensteinstelle nur sechs Jahre lang, nach deren Verlauf ist er im J. 1409. den 17. December als Bischof nach Ollmuetz berufen

³²¹ LL. Erect. T. I. B. 2.

³²² Cruger. Rohn.

³²³ LL. Erect. Vol. I. K. 6.

³²⁴ LL. Erect. Vol. 13. C. 9.

³²⁵ LL. Erect. Vol. 4. T. I. Vol. 13. L. 5. Pessina. l. c.

³²⁶ LL. Erect. Vol. 12. I. 15. Vol. 6. G. 6.

worden.³²⁷ Diesem folgte

19) Konstantinus.³²⁸ Zu dessen, und seines Nachfolgers

20) Heinrichs Zeiten, der im J. 1473. den 28. Maerz mit Tode abgegangen war, sind die Einkuenfte dieser Kollegialkirche dergestalten geschmaelert worden, daß die Domherren aus Mangel eines noethigen Unterhalts sich genoethiget fanden, ihre Stelle zu verlassen, und ihr weiteres Unterkommen anderwaerts zu suchen. Solchemnach ist das hiesige Kapitel gegen das J. 1500. gaenzlich erloschen. Freylich erschienen noch nach der Zeit

21) Martin Radoch auf das J. 1520., und

22) Johann von Puchow, der zugleich vom J. 1542. bis 1553. das prager Erzbisthum administrirt hatte, als Proebste von Melnik; allein auch dieser Namen verschwand nicht lange darauf gaenzlich, indem man unter den Praelaten und Proebsten, die dem von Zbinko II. prager Erzbischofe zusammen berufenen Landessynode beygewohnt haben, gar keine Meldung mehr eines Proebsten von Melnik findet.³²⁹

[s. 170:]

II. Das uralte Schloß, so jetzt zur Herrschaft Horžin gehoert, mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Ludmille, darinn hauptsaechlich die Gemaelde der h. Ludmille auf dem hohen Altar, von Skreta, des heil. Wenzels auf der Epistelseite, und des h. Johann von Nep. ober der Eingangsthueere, als Meisterstuecke des beruehmten Brandls anzumerken kommen. Hinter dem hohen Altare ist eine nunmehr vermauerte Treppe, die bis in den Keller herabgeht, wo ehemdem die h. Ludmilla der gemeinen Aussage nach ihr Hausbad gehabt haben soll. Daß Melnik schon zu Herzog Boleslaws II. Zeiten eine Leibgedingstadt der verwittweten Herzoginnen aus Boehmen gewesen sey, laeßt sich aus der, vermuthlich als sich Emma nach dem Tode ihres herzoglichen

³²⁷ Rohn. I. c.

³²⁸ LL. Erect. Vol. 11. P. 7.

³²⁹ Paproc. de Stat. Equest. Cruger. M. Mart. Roh. I. c.

Gemahls in diesem ihren Wittwensitze aufhielt, hier gapraegten Muenze, die auf der Face die Worte: Emma regina, auf dem Revers aber: Civitas Melnic fuehret, ganz deutlich schließen; und obgleich Stransky³³⁰ behaupten will, daß den herzoglichen und koeniglichen Wittwen anfaenglich nur zwanzig tausend Mark feines Silbers aus den gemeinen Renten entrichtet, und erst nach Koenig Rudolphs I. Tode gewisse Staedte samt dem dazu gehoerigen Gebiete, zu ihrem Leibgedinge angewiesen worden waeren; so ist dieses dennoch nicht anders zu verstehen, als das die Zahl der schon ehemals zum wittiblichen Unterhalte der boehmischen Koeniginnen bestimmten Staedte Melnik und Koeniggraetz, in spaeteren Zeiten mit Jaromirž, Trautenau, Koeniginnhof, Bidžow, Chrudim, Hohenmauth, und Policžka vermehret, und, im Falle, daß die gesagten Wittwen nach dem Hintritte

[s. 171:]

ihres Gemahls keine derselben beziehen wollten, statt der Mitgift, wie solches aus dem letzten Willen Wladislaws II. erhellet,³³¹ die oben angefuehrte Summe denselben entrichtet worden sey. Die Genußnuetzung solcher angewiesenen Gueter gehoerte, wie man hiervon verschiedene Verordnungen in dem alten boehmischen Landrechte findet, mit allen Gerechtsamen den k[o]eniglichen Wittwen vollkommen zu; und ob sie gleich nichts davon voraeußern, oder mit Schulden beladen duerften, so stand ihnen doch frey dieselben mit Bewilligung der Landesstaende zu verhypotheziren, und die im Betreff solcher Gueter gefuehrte Auslagen von den Staenden sich wieder ersetzen zu lassen.³³² Sie hatten auch sowohl bey der Landtafel, als auch bey andern Reichsgerichtshoefen den sogenannten Uržednik Kralowe gegi Milosti, oder ihren besondern Anwald, der sich bey allen Vorfaellen ihrer annehmen, und ueber alles, was ihnen zum

³³⁰ R. B. c. 9. § 2.

³³¹ Hagek. ad A. 1305.

³³² Ius Provinc. A. 25.

Nachtheil gereichen koennte, sorgfaeltig wachen mußte.³³³ Daß ihnen auch die Freyheit eine besondere Muenzgerechtigkeit in ihren Leibgedingstaedten auszuueben eingeräumt ware, erhellet sattsam aus der oben angefuehrten Muenze unserer Emma, die nach dem Tode ihres Gemahls Herzog Boleslaws II. die Erste, so viel man weis, aus den herzoglichen Gemahlinnen den Rest ihres Wittwenstandes in Melnik zugebracht, und daselbst 1006. das Zeitliche gesegnet hatte. Sie wird von unsern saemmtlichen Chronisten als eine ruhmvolle, gottselige, tugendhafte und gutthaetige Prinzessinn geschildert, ob sie gleich [s. 172:]

ueber den Gegenstand ihrer Grabstaette nicht einerley Meinung sind. Kosmas, der uns die Grabschrift dieser Herzoginn in folgenden Worten ueberliefert:

Quae fuit ut gemma, vilis iacet en cinis Hemma.

Dic precor: huic animae da veniam Domine³³⁴

und Beneß der die Uebertragung der herzoglichen und bischoeflichen Leichen in die neu erbaute St. Veitskirche zu Prag besorgt hatte, machen dessen gar keine Erwaehung. Pulkawa war der erste, der ihr das Grabmal in der prager Domkirche bestimmt hatte;³³⁵ allein das Stillschweigen unsers Benessius giebt dem Hrn. Gelasius Dobner die Veranlassung zu vermuthen, daß diese Herzoginn zu Melnik, wo sie ihr Leben geendet hat, auch zur Erde bestattet worden sey.³³⁶ Noch eins sehe ich als hoechst noethig hier beyzuruecken, welches vielleicht bey einem oder dem andern meiner Leser im Betreff der oben beruehrten Muenze einige Schwierigkeit verursachen koennte, warum naemlich Emma an dieser Muenze den Namen einer Koeniginn fuehre, da sie doch eigentlich nur eine herzogliche Wittwe gewesen war. Diesem Zweifel abzuhelfen muß man wissen, daß unsre Emma eine Tochter Konrads II. Koenigs von Arles und

³³³ Stransky l. c. c. 9. Maiestas Carolina.

³³⁴ L. I.

³³⁵ A. Gelas. Mont. T. 3.

³³⁶ Hist. Tom. 5.

Burgund gewesen sey, wie solches abermal der gesagte Hr. Gelas,³³⁷ und Hr. Adaukt Voigt³³⁸ aus genauen Umstaenden zur Genuege dargethan haben, und daß man dem

[s. 173:]

zu solchen Zeiten gewoehnlichen Hofstile nach allen kaiserlichen und koeniglichen Prinzessinnen, sie mochten verheurathet seyn an wen sie wollten, den Namen einer Koeniginn beygelegt habe.

Im J. 1319. fluechtete sich die Koeniginn Elisabeth mit ihren Prinzessinnen, wie wir im I. Th. S. 13. gesehen haben, von Ellbogen nach Melnik, hielt sich eine Zeit lang hier auf, stiftete daselbst ein Spital, wies zu dessen Unterhalte die Doerfer Komoržan und Wodochod an, und uebergab dessen Aufsicht im J. 1330. dem Cistercienserkloster im Koenigsal.³³⁹ Dieser folgte im J. 1439. die Koeniginn Barbara K. Siegmunds hinterlassene Wittwe, mit der zwar anfaenglich der K. Albrecht einen Vertrag geschlossen hatte, laut dessen er sich verpflichtete, ihr statt der Genußnuetzung der Leibgedingstaedte 12 000 ungarische Gulden alljaehrlich zu entrichten. Nachdem aber bald darauf Albrecht mit Tode abgegangen war, wurde Barbara von dem gleichgesagten Vertrage frey, und waelhte die Stadt Melnik zu ihrem bestaendigen Aufenthalte. Sie endigte auch daselbst ihr Leben im J. 1451 den 11. July, nachdem sie ihren Wittwenstand nicht gar ruehmlich zugebracht hatte, und wurde in der prager Domkirche beygelegt.³⁴⁰ Auch Johanna gebohrne von Rožmítal, Georgs von Podiebrad Gemahlinn, waelhte nach dem Tode ihres Gemahls diese Stadt zu ihrem Wittwensitze, endigte hier im J. 1475. den 12. Nov. ihr Leben, und wurde auch daselbst nach dem Zeugnisse unsers Kuthenus be-

[s. 174:]

³³⁷ In Hist. T. 4. a. A. 999.

³³⁸ Muenzb. I. B. 8. St. §. 3.

³³⁹ Franc. L. 2. Beness. L. 2. Auloregen. c. 6. 26.

³⁴⁰ Lupac.

graben.³⁴¹ Heute zu Tage wird dieses Schloß von dem Hrn. Schloßkapellan Georg Nechiba, der die Gefaelligkeit hatte, mir die saemmtlichen Merkwuerdigkeiten dieses Schlosses vorzuzeigen, und von einigen herrschaftlichen Beamten bewohnt. Ueberdies ist auch hier ein herrschaftliches Spital gestiftet, darinn 4 Mann- und 4 Weibspersonen mit noethieger Kost und Kleidung versehen werden.

III. Das Rathhaus, welches nicht so der aeußern Pracht, als vielmehr seines Alterthums wegen merkwuerdig, und mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Jakobs Ap., und der h. Barbara versehen ist, die laut einer daselbst angebrachten Aufschrift im J. 1398. den dritten Sonntag nach Jakobi durch den Hrn. Nikolaus Bischof zu Nazareth feyerlich eingeweiht wurde. Das saemmtliche Rathspersonale besteht fuer jetzt aus folgenden Mitgliedern: Buergermeister, Vinzenz Hollauer, Magistratsraethe: Johann Albrecht, Vinzenz Ehrlink, Joseph Nowak, k. k. Artillerielieut. und Johann Lippa; Repraesentanten: Johann Koržinek, Karl Schoebl und Johann Schuerrer; Sekretaer Dominik Wolf; Protok. Exhib. Karl Alexius; Raitoffizier, Joseph Woelzl; Kanzellisten, Joseph Hlawa, Anton Berger; Gerichtsdieners, Johann Georg Schuerrer und Dominik Pindl. Im J. 1785. fuehrte man bey dem hiesigen Stadtrathe, und zwar am allerersten in diesem bunzlauer Kreise, durch die ruehmliche Bemuehung des dazumal angestellten Gerichtsdieners und Protokollisten Franz Hollauers das vorschriftmaeßige Protocollum [s. 175:]

exhibitorum und expediendorum, nach dem Fusse, und der zu Prag festgesetzten Verfassungsart ein. In eben diesem Jahre wurde auch durch eine unermuedete Bestrebung des wuerdigen Schulenaufsehers, und damaligen Mitgliede des Stadtmagistrats Vinzenz Hollauers das Armeninstitut in der hiesigen Stadt eingefuehrt, und zu dem neuen Schulbaue vom Stadtmagistrat 1 598 fl. 46 kr. angewiesen. Diesem letztgemeldten, nicht minder, als auch dem Hrn. Johann Gretler, Hrn. Vinzenz Ehrlink, und Hrn. Joh. Jos. Albrecht, habe ich vorzueglich

³⁴¹ Lupac.

die genaue Kenntniß der hiesigen Stadtprivilegien zu verdanken. In dem hiesigen Stadtarchiv ist ein von Lindenholz geschnitzter, und inwendig ausgepichter Becher vorhaendig. Er haelt $\frac{3}{4}$ Ellen in der Laenge, und 4 Zoll im Durchschnitte. Ringsherum auswendig ist das Leben Christi vorgestellt. Dem Rathhause entgegen ist im J. 1776. bey der Erbauung der neuen Kavalleriestallungen, wozu ein Theil der Stadtmauer, und einige Obstgaerten verwendet wurden, mitten auf dem Marktplatze auf den allerhoechsten Befehl eine bis 20 Klafter tiefe Wasserleitung errichtet, und mit einer kuenstlichen Maschine auf Kosten des kaiserlichen Aerarii versehen worden, mittelst welcher das Wasser aus dem Forellenbache den ganzen Berg hinauf getrieben, und in zehn verschiedene Roehrkaesten geleitet wird.

IV. Die Kirche bey XIV. Nothhelfern mit einem ehemaligen Kapuzinerhospitie, deren 4 an der Zahl im J. 1750. den 20. Sept. in das von der Frau Maria Theresia Cžebisch ihnen verehrtes Haus eingefuehrt, im J. 1785. aber kraft eines allerhoechsten Befehls wieder

[s. 176:]

aufgehoben worden sind. Der Grundstein zu dem besagten Kloster wurde im J. 1752. den 20. August, zu der Kirche aber im J. 1753. den 3. Apr. gelegt, nachdem man bevor zu diesem Endzwecke das auf diesem Platze erbaute Draždanskische Haus pr. 600 fl. erkaufte hatte. Die gleich gesagten Geistlichen waren verpflichtet dem Stadtdechant in der Seelsorge alle moegliche Huelfe zu leisten, und alle Sonn- und Feyertaege sowohl in dem Dorfe Zaborž, als auch in ihrer Klosterkirche boehmisch, und einmal des Jahrs deutsch zu predigen.

V. Die Kirche zu St. Ludmilla in der prager Vorstadt, die laut einer noch heut zu Tage im hiesigen Stadtarchiv vorhaendigen Originalurkunde im J. 1583. von Anna Hronin hiesiger Buergerinn mit Abtretung ihres Hauses gestiftet, im J. 1639. durch die Schweden gaenzlich zerstoeret, und im J. 1673. wieder hergestellt worden ist. Daß die h. Ludmilla auf diesem Orte unter freyem Himmel uebernachtet habe, da sie eines Tages von den heidnischen Buergern

nicht in die Stadt gelassen wurde, hat eben so wenig Wahrscheinlichkeit zum Grunde, als jenes Plaetzchen an dem Gretlerischen Hause, welches einige den ganzen Sommer und Winter hindurch mit gruenem Grase aus dieser Ursache bedeckt sehen wollen, weil die obgesagte Herzoginn zu wiederholtenmalen daselbst geruhet habe. Bey genauer Untersuchung dieses Rases wuerde man wohl finden, daß die meisten, der hierorts hervorkeimenden Kraeuter aus gleicher Ursache, wie die Tannen- und Fichtenangel ihre gruene Farbe stets behalten.

[s. 177:]

VI. $\frac{3}{4}$ Stunde von der Stadt steht eine Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die im J. 1588. angelegt worden ist, wie solches eine bey dieser Gelegenheit gepraeigte Muenze, die ein Buerger zu Melnik besitzt, ausweist. Auf der Face ist die Kirche selbst vorgestellt, auf dem Revers findet man folgende Aufschrift: Prwnj Kamen k temuž Chramu Panie položený byl w Letu Panie 1588. dne 12. Czerwence. Im. J. 1605. ist die Kirche auf die Veranstaltung des melniker Magistrats mit der Beyhuelfe einiger Gutthaeter verneuert worden, laut einer hier angebrachten Aufschrift, die aber durch die Laenge der Zeit schon ziemlich unlesbar geworden ist: Ten Chram Panie k wietssy czti a chwale Pana Boha wssemohaucziho skrze pomocz niekdy Jana Sichrowskeho Sauseda z Podoly pod Miesten ržecženau, a fedrunk dobrych Lidj z obzwlasstnj Starosti G. C. K. Milosti Pana Richtarže, a Pana Purkmistra, Panuw Miesta Melnika nad Labem gest obnowen Leta Panie MDCV. 10. Jun.

VII. Nicht ferne von dieser gleich gesagten Kirche steht eine andere auf dem Berge Chlomek unter dem Tit. des h. Johann von Nep., die im J. 1708. von einer hiesigen Buergerinn Elisabeth Euphros. Schmied, gebohrner Jaromirsky von Stromberg mit hundert Thaler angelegt, und laut ihres letzten Willens mit einem Acker von 4 Strich Aussaat, und 12 fl. jaehrlichen Einkommens versehen worden ist. Im J. 1774. ist ein neuer Altar unter dem Tit. des h. Johann von

[s. 178:]

Nep. von strombergischen Erben in dieser Kirche errichtet worden.³⁴²

Naechst an der Stadt trifft man noch heute zu Tage auf dem Galgenberge manche Keller, verschiedene Mauerbrueche, und andere Merkmale des von lauter Quatersteinen ehemals erbauten Schlosses Klicžow. Es ist hier auch nicht ferne von der Stadt der seiner guten Wirkung wegen beruehmte Gesundbrunn Wrbicze, der wider die Gliederschmerzen vortrefliche Dienste leisten soll. Nun wollen wir die chronologische Geschichte dieser k. Leibgedingstadt in moeglicher Kuerze vornehmen. Ob die ersten Bewohner dieser Gegend Bssowaner oder Glomaczer hießen, worueber sich schon viele unserer Chronisten den Kopf vergeblich zerbrochen haben, lasse ich dahin gestellt seyn; so viel ist gewiß, daß ihr Fuerst Slawibor, der zu Ende des neunten Jahrhunderts diesen ganzen Bezirk nebst vielen andern im Besitze hielt, sehr maechtig und in einem großen Ansehen bey den Benachbarten gewesen sey, und hiedurch auch vieles beygetragen habe, daß der von Boehmen vertriebene Herzog Boržiwoy durch die Unterstuetzung der Koenige Arnulphs und Swatopluks abermal zurueck berufen, und zum Herzog von Boehmen angenommen wurde. Von nun an pflegte unser Boržiwoy mit Slawiboren einen naehern Umgang, und eine stets waehrende Freundschaft, die bald darauf desto verbindlicher geworden, als sich Boržiwoy mit Ludmillen Slawibors Tochter vereheliget hatte. Mittelst solcher Gelegenheit bekam Slawibor von dem Priester Paul Keycha, der unsern Bo-

[s. 179:]

ržiwoy aus Maehren nach Boehmen begleitet hatte, einen Unterricht in dem christkatholischen Glauben, und wurde von ihm samt seiner Gemahlinn Lidoslawa dem Sohne Hausek, der Tochter Ludmilla, und ihren dreyen Soehnen, Spitignew, Wratislaw und Boleslaw, der aber bald darauf mit Tode abgegangen war, und samt allen uebrigen Hausgenossen auf seinem Schlosse zu Melnik

³⁴² Archiv. Civit. et Memorab. Decanat. Melnic.

getauft.³⁴³ Durch das Eheverbindniß unsers Herzogs Boržiwoy mit Ludmilla fiel nach dem Tode ihrer Eltern der ganze melniker Bezirk den Herzogen von Prag zu, welches theils aus dem hierortigen Aufenthalte der oben angeführten Herzoginn Wittwe Emma, theils aus dem im J. 1274. den 25. Sept. vom Pržemisl Ottokar II. der Stadt Melnik mitgetheilten Freyheitsbriefe, kraft dessen die Buerger zu Melnik berechtigt wurden, vier eigene Schiffe zu unterhalten, und auf denselben Salz, Haeringe und andere Waaren in ihre Stadt zu ueberbringen, welches im J. 1290. den 19. Jul. Wenzel II. und im J. 1352. den 18. Maerz K. Karl IV. bestaetiget hatte;³⁴⁴ theils auch aus jenen grausamen Verfolgungen, Peinigungen, und schrecklichen Todesstrafen abzunehmen ist, denen viele der hiesigen Buerger auf Befehl Ottens Markgrafen aus Brandenburg, vermuthlich weil sie die Parthey der bedraengten Koeniginn Wittwe Kunegund, und ihres Kronprinzen Wenzels ergriffen haben, durch Erdroßelung, Kreuzigung, Enthauptung, und Herabstuerzung in die Elbe unterliegen mußten.³⁴⁵ Die so vielfaeltig erlittenen Drangsalen linderte

[s. 180:]

derte nach der Zeit einigermassen die Koeniginn Elisabeth, da sie mit Genehmhaltung ihres Gemahls des K. Johannes nebst andern Vorrechten auch die Verwaltung der Landtafel der Stadt Melnik mitgetheilet hatte. K. Karl IV. belohnte auch die Buerger zu Melnik, welche zur Ausrottung der Raeuber, Diebe, und anderer boesen Leute viel beygetragen haben; erlaubte ihnen kraft eines im J. 1384. den 11. July zu Prag ausgefertigten Majestaetsbriefes die saemmtlichen Gueter dergleichen bezwungenen Ruhestoerer an sich zu ziehen, und auf immer im Besitze zu halten; bestaetigte im naemlichen Jahre den 16. August die von seiner Mutter ihnen verliehenen Freyheiten, und raumte denselben im J. 1372. den 19. Sept. das Recht ein ueber ihre zeitlichen Gueter

³⁴³ Balbin. Epitom. L. I. c. 3.

³⁴⁴ Urkunde ex Archiv. Civit. a Pelzel Vita Caroli IV.

³⁴⁵ Contin. Jaroslai a. Rohn Antiquit. Eccles.

frey zu testiren, oder selbe an wen immer verkaufen, oder verschenken zu koennen.³⁴⁶ K. Wenzel IV. sorgte nicht minder fuer die Aufnahme dieser Stadt als seine Vorfahren. Diesem zufolge gestattete er derselben im J. 1381. den 22. August das Recht eines unumschraenkten Halsgerichts, erlaubte im J. 1407. den 20. Jul. den Buergern, alljaehrig zweymal den 15. Okt. und den 29. Jun. eine Messe zu halten, und verbot im J. 1411. den 23. Jaen. auf eine Meile weit im Umkreise von der Stadt Melnik kein Braeuhaus oder Gasthaus zu errichten, noch ein sonst in Staedten gewoehnliches Gewerb zu treiben;³⁴⁷ welches saemmtlich im J. 1436. den 30. Sept. vom K. Siegmund neuerdings bekraeftiget wurde. Nachdem aber der K. Wenzel mit Tode abegan-

[s. 181:]

gen war, brach die Landesunruhe in helle Flammen aus. Die Hussiten zogen nunmehr unter ihren Anfuehrn im ganzen Lande ungestoert herum, pluenderten unzaehlige Staedte rein aus, legten viele derselben in die Asche, zwangen die Einwohner ihrer Lehre beyzutreten, und behandelten diejenigen sehr grausam, die sich ihrem Unternehmen einigermaßen widersetzen wollten. Die hiesigen Buerger saeumten nicht einem gleichen Schicksale vorzubeugen, schickten derohalben ohne Verweilung einige Abgeordnete an die prager Staedte ab, schlossen mit ihnen ein Bindniß, und nahmen die von ihnen festgesetzten vier prager Artikel an. Sie fanden zwar ohne Anstand ein vollkommenes Gehoer, doch aber mußten sie sich gefallen, den Hrn. Johann Smiržiczky auf Anordnung der prager Staedte zu ihrem Vorsteher anzunehmen. Von nun pflichteten die Melniker den Pragern in allen bey, und schlugen mit ihnen gemeinschaftlich im J. 1438. nicht ferne von Melnik die saemmtlichen ungarischen Truppen auf das Haupt, die dem Koenig Albrecht zu Huelfe gekommen sind, mit dessen Wahl und Kroenung Georg von Podiebrad, Aleß von Sternberg, Heinrich Ptacžek, Peter Zwirzeticzky, Peter Zmrzlik, Pržibik Klenowsky, und die uebrigen ultra-

³⁴⁶ Urkunde in Archiv. Civit.

³⁴⁷ Urkunden in Archiv. Civit.

quistischen Herren und Staedte unzufrieden waren.³⁴⁸ Bald darauf als der Koenig Albrecht auf der Reise nach Wien im J. 1439 den 27. Okt. gestorben war, hielten die utraquistischen Staende eine

[s. 182:]

Versammlung zu Melnik, und berathschlugen sich, ob sie den zu Tabor erwaelhten pohnischen Prinzen Kasimir fuer ihren Koenig annehmen, oder sich mit den zu Prag versammelten katholischen Staenden einverstehen, und die Entbindung der verwittweten Koeniginn Elisabeth abwarten sollten. Nach der Zeit, als die Unruhen im Lande gluecklich wieder beygelegt wurden, fieng die Stadt Melnik wieder an der gewuenschten ruhe zu genießen, und erhielt neuerdings von den nachfolgenden Regenten viele herrlichen Vorrechte. So gestattete Ladislaw im J. 1454 den 5. July den Buergern zu Melnik das Recht auf eine Meile Wegs von der Stadt bis an das Thor in Wepržek, sonst Wrata genannt, einen Zoll von den Vorbeyreisenden abzufordern, welches nachmals Georg von Podiebrad nicht nur bestaetiget, sondern auch diese Zollgerechtigkeit bis an das Dorf Hohotitz ausgedehnet hatte.³⁴⁹ Bald darauf im J. 1467. den Freytag nach Georgius sprach die Koeniginn Johanna mit Genehmigung ihres Gemahls Georgs von Podiebrad die hiesige Buergerschaft von einer ungewoehnlichen großen Geldauflage los, die sie bey der Verneuerung ihres Stadtrathes dem koeniglichen Kaemmerer entrichten mußte, und befahl, daß sie kuenftig bey solcher Gelegenbeit demselben nicht mehr als 13 Schock zu reichen verbunden waere.³⁵⁰ Der Koenig Wladislaw II. bekraeftigte diese saemmtlichen Freyheiten im J. 1475. den 31. August, und setzte im J. 1478. eine neue hinzu, laut deren die Stadtgueter weder im

[s. 183:]

ganzen, noch zum Theil verpfaendet, verpachtet, oder unter was immer fuer

³⁴⁸ Bartoss. a Gelas. Mon. T. I. Theobald. in Hussit. P. 2. §. 4. Balbin. Epit. L. 5. c. 2. Miscel. L. 3. c. 21. §. 7.

³⁴⁹ Archiv. Civit.

³⁵⁰ Urkunde in Archiv. Civit.

einem Namen von der koeniglichen Kammer entfremdet werden duerften. Ordnete auch an im J. 1498. den Donnerstag nach Urbanus, damit der Bach Wruticz nicht anderwaerts, als nach den daran erbauten Muehlen geleitet werde, gestattete im J. 1495. den Montag nach Bartholomaeus den freyen Salzverkauf auf eine Meile Wegs im Umkreise der Stadt Melnik, und bestimmte im J. 1498. den Freytag nach St. Veit, und im J. 1503. den Freytag nach Gregorius, wie hoch, und von welchen Waaren der Zoll auf dem melniker Grunde abgefordert werden duerfte.³⁵¹ Mit Anbruch des sechzehnten Jahrhunderts verfinsterten sich ploetzlich die heitern Sonnenblicke, die bis jetzt den hiesigen Boden so guenstig beleuchtet, und die gluecklichen Umstaende der Buerger gesegnet haben, und die Stadt mußte von nun an verschiedenen traurigen Verhaengnissen unterliegen, die ihr mit einem fast gaenzlichen Untergange von ferne gedrohet haben. Im J. 1513. den Tag vor Laurentius brannte die ganze Vorstadt ab,³⁵² bald darauf im J. 1528. den 31. May zog ein schreckliches Wetter ueber die Stadt Melnik her, welches mit Donner, Hagel und gewaltsamen Winde vermischt war, und an den Haeusern sowohl, als Weinbergen einen unersetzlichen Schaden verursacht hatte.³⁵³ Waehrend solcher Zeit waren die Hrn. Von Guttenstein Pfandesinhaber der melniker Herrschaft, aus de-

[s. 184:]

ren Geschlechte Albrecht von Guttenstein dieselbe im Jahr 1537. unter der Gewahrleistung der hierzu erbetenen Zeuge Hieronymus Pastaun, Adams von Ellbogen, und Loewens von Rosenthal, an den Hrn. Christoph von Wartenberg um 4 500 Schock Meiß. pfandweis abgetreten hatte.³⁵⁴ Indessen ließen sich die melniker Buerger eben so, wie die uebrigen Staedte dahin verleiten, daß sie die unter dem Koenig Georg mit Sachsen geschlossene Erbeinigung verfochten, und zur Seite ihres Landesfuersten Ferdinands I. wieder dieselben keineswegs die

³⁵¹ Urkunden ibidem.

³⁵² Paproc.

³⁵³ Lupac.

³⁵⁴ Archiv. Civit.

Waffen ergreifen wollten. Hierdurch wurde Ferdinand dergestalten aufgebracht, daß die hiesigen Buerger fast eine unvermeidliche Gefahr gelofen ihre saemmtlichen Freyheiten und Vorrechte zu verlieren. Allein die ausnehmende Reue, die sie ohne Verweilung ueber den begangenen Fehltritt geaeußert haben, besaenftigte den gerechten Zorn des Landesfuersten. Ferdinand nahm die hiesige Buergerschaft wieder in Gnaden auf, sprach sie im J. 1547. den Montag nach Matthaei von der verdienten Strafe los, bestaetigte den Samstag nach Matthaeus n. J. auf das Vorbitten seines Sohnes Ferdinands die ehemal der Stadt Melnik verliehenen Freyheiten, ordnete an, daß der Stadtrath von nun an die Entscheidung in Gerichtssachen nicht mehr aus Magdeburg, sondern unmittelbar von dem Koenige, oder in dessen Abwesenheit, von dem zu Prag angestellten Appellazionstribunal begehren sollte, und befahl letztlich in eben diesem Jahre den Freytag nach Michaelis, daß die der Kirche, oder dem Spital zu-

[s. 185:]

staendige Gueter, denselben eigenthuemlich auf immerwaehrende Zeiten verbleiben sollen.³⁵⁵ Waehrend dem folgten dem oben gesagten Hrn. von Wartenberg im Besitz der melniker Herrschaft die Hrn. von Berka, aus welchen uns folgende bekannt sind: Zbinko Berka von Duba und Leipe, auf das J. 1557.,³⁵⁶ Zdislaw Berka von Duba und Leipe auf das J. 1571.³⁵⁷ Diesen folgte gegen das J. 1589. Georg der aeltere von Lobkowitz, Herr auf Libochowitz, Melnik, Komotau und Licžkau,³⁵⁸ der diese Herrschaft vom K. Rudolph II. mit Bewilligung der verwittweten Koeniginn Maria pfandweis uebernommen, allem Ansehen nach aber nicht lange behalten hat, indem schon auf das J. 1598. die Kollowraten, und bald darauf die Kinsky, Slawaten, und letztlich Jakob Horčiczky von Tepenez als Pfandesinhaber dieser Herrschaft bey unsern

³⁵⁵ Urkunden in Archiv. Civit.

³⁵⁶ Prag. Landtag auf das J. 1557. und [15]58.

³⁵⁷ Prager Landtag n. J.

³⁵⁸ Paproc. de Statu Dom.

Chronisten vorkommen.³⁵⁹ Dieser gleichgesagte Horčiczky raumte den Jesuiten zu Melnik ein praechtiges Haus um 3 500 Thaler ein, und verschrieb ihnen, da er im J. 1622. den 25. Sept. mit Tode abgegangen war, laut seines letzten Willens sowohl sein saemtliches großes Vermoegen, als auch die Pachtung dieser Herrschaft, welches aber Ferdinand II. nicht laenger, als nur auf eine kur-
[s. 186:]

ze Zeit billigen wollte.³⁶⁰ Solchemnach fiel die Herrschaft Melnik abermal an die koenigl. Kammer zurueck, und wurde anfaenglich pfandweis, dann aber im Jahr 1687. den 3. Jaen. vom K. Leopold an den Reichsgrafen Jakob von Cžernin um zweymal hundert funfzig tausend Gulden samt allen Gerechtsamen kaeuflich und erblich ueberlassen.³⁶¹ Es ist aber hierbey anzumerken, daß die bisher angefuerten Besitzer der melniker Herrschaft, keineswegs mit der Stadt Melnik etwas schalten oder walten duerften, ob sie gleich solches Recht zu verschiedenenmalen sich anmassen wollten; ja sie wurden vielmehr laut eines vom K. Mathias im J. 1612. den Tag nach Ludmille ausgefertigten Majestaetsbriefs unter Anbietung der strengsten Strafe gewarnet, die saemtliche melniker Buergerschaft in den ihr verliehenen Vorrechten und Freyheiten ungekraenkt, und ungehindert zu lassen. Eben dieser Monarch gestattete der Stadt Melnik alljaehrlich am Tage der Ap. Philippi und Jakobi, und Marien Himmelfahrt eine Messe zu halten.³⁶² K. Ferdinand II. bestaetigte abermal im J. 1628. den Freytag nach Dorothea die saemmtlichen Privilegien dieser Stadt, nachdem die Buerger die vormaligen Irrthuemer abgeschworen, und der katholischen Lehre wieder beygepflichtet haben. In diesem und folgenden Jahrhunderte wurden die gesegneten Umstaende dieser Stadt wieder um ein merkliches geschwaecht. Im J. 1631. bemeisterten die Sachsen dieser Stadt,

³⁵⁹ Stransky R. B. c. 2. §. 15. c. 9. §. 2. Adauct. Muenzb. 1. B. 8. St. §. 4. Abbild. der boehm. und maehr. Gelehr. 3. Th.

³⁶⁰ Hist. S. J. P. 3.

³⁶¹ Kaufkontrakt in Archiv. Civit.

³⁶² Urkunden Archiv. Civit.

[s. 187:]

bald darauf wurde Melnik im J. 1640. unter dem Befehle des General Banners, und letztlich im J. 1643. unter dem Kommando des Feldherrn Torstensons von Schweden ueberfallen, beyde die Buerger mit unermaeßlichen Brandschatzungen, rießen einen großen Theil der Stadtmauer ein, leerten die wohl angefuellten Keller aus, und pluenderten die ganze Stadt; wurden aber genoethiget bey ihrem Abmarsche aus Boehmen eine beträchtliche Menge der Munition, und des groben Geschuetzes der tiefen und unwegsamem Strassen wegen, in hiesiger Gegend stehen, und versenken zu lassen. Was der feindlichen Habsucht bey diesen Vorfaellen entgangen war, wurde bald darauf durch die haeufig auf einander folgenden Feuersbruenste gaenzlich eingeaeschert. Im J. 1646. den 29. May brannten hie mehr als 40 Haeuser ab. Im J. 1652. den 18. Febr. gerieth abermal fast ganz Melnik dergestalten in Flammen, daß die meisten Einwohner sich genoethiget fanden in Kellern, und von Brettern zusammen geschlagenen Huetten, bis zur abermaligen Herstellung ihrer Haeuser zu wohnen. Im J. 1652. den 18. Febr. wurden noch die uebrigen achtzehn Buergershaeuser sammt dem Thurme an dem prager Thore in die Asche gelegt. Kaum hatte man den gesagten Thurm wieder hergestellt, wurde er schon abermal im J. 1672. den 8. Sept. durch ein schreckliches Wetter herabgerissen, und das folgende Jahr darauf wieder zu Stande gebracht. Bey dieser Gelegenheit hat man einen Stein wahrgenommen, der die Jahrszahl 1500. von der Erbauung dieses Thurmes angedeutet hatte.

[s. 188:]

Im J. 1681. den 8. Jul. entstand hier abermal ein heftiges Feuer, wodurch die Dechantkirche samt dem dabey befindlichen hohen Thurme, und alle uebrigen Buergershaeuser, 27 allein ausgenommen, in einen traurigen Zustand versetzt worden sind. Eleonora verwittwete Kaiserinn wurde bey diesem Ungluecksfalle dergestalten von Mitleiden geruehrt, daß sie ihr gebuehrenden sechsjaehrigen Schooßgelder der Stadt nachgesehen, und zur Herstellung derselben verwendet hatte. Eben so mildreich bezeugte sich die seligen Andenkens K. K. Maria

Theresia, und schenkte der hiesigen Stadt eine sehr kostbare, große und zwey kleinere Feuerspritzen, nachdem sie im J. 1765. den 1. Jun. abermal in Flammen gerathen ist, wodurch das Rathhaus, das Kapuzinerkloster, und 42 Haeuser verzehret worden sind. Im J. 1769. den 17. Oktob. wurde die Cinne auf dem hiesigen Stadthurme wieder aufgesetzt, darinn man nebst der Beschreibung einiger merkwuerdigen Vorfaelle, auch folgende Muenzsorten zu ewigen Andenken beygelegt hatte; von Kupfermuenzen: 1 Stueck Zweygroeschel, 1 Kreuzer, 1 Groeschel, ½ Kreuzer, 1 Pfennig, und 1 Heller. Von zinnernen Muenzen, die im J. 1757. waehrend der preußischen Belagerung zu Prag gepraeget wurden, 17 Kr. Die saemtlichen oben angefuehrten Stadtprivilegien sind im J. 1774. nebst Gestattung einer neuen Messe den Donnerstag nach drey Koenigen von der gleichgesagten K. K. Maria Theresia, wie auch von dem jetzt glorreichregierenden Monarchen Joseph II. allergnaedigst bestaetiget worden. Der Stadtgemeinde gehoeren folgende Oerter zu:

[s. 189:]

1) Podol, Podoly mit einem Meyerhofe von 56 N. 2) Fischerey, Rybaržy, auch Kozlow genannt von 17 N. 3) Zadussy von 17 N. 4) Okrauhlik, Wokrauhlik von 15 N. 5) Blatt, na Blatech mit einem Meyerhofe von 7 N., davon etwas nach Horžin gehoert. In dieser Gegend werden die besten Steckruben gebauet. 6) Chlomek von 55 N. mit einer Kirche, die wir schon oben beruehret haben, und Meyerhofe von 35 N. Im J. 1604. kaufte die Stadt Melnik von dem Hrn. Georg Wancžura von Ržehnitz, Herrn auf Studenecz das Gut Unter Pržiwor sammt den dazu gehoerigen Doerfern: Tuban, Libisch, Wssetaty, Nedomicze, Wowcžary um 28 500 Schock Meiß. das ist, 35 250 Gulden Rhein.³⁶³ Im J. 1615. aber hat die melniker Stadtgemeinde die nach Unter Pržiwor gehoerigen Doerfer Nedomicz, Wowcžar, und Wschetat um 7 105 Schock Meiß. an den K. Mathias zur Kammeralherrschaft Brandeis kaeuflich abgetreten. 8) Tuhan von

³⁶³ Landtafel rosenfarb Gedenkquatern im J. 1604. den Donnerstag nach Annatag sub Lit. N. 10.

31 N. 9) Fuenf Raeder Muehle ehedem cžtyrkolsky Mleyn, liegt an dem Forellenbach. Im J. 1320. verehrte der Inhaber Konrad Hrob samt seiner Gemahlinn Perechta diese Muehle dem Frauenkloster Dominikanerordens bey St. Anna auf der Altstadt Prag. Im naemlichen Jahre trat auch die Koeniginn Elisabeth ihre Erbzinsungen, die sie auf solcher Muehle zu fordern hatte, dem gleichgesagten Frauenkloster mit diesen Bedingungen ab, damit alltaeglich etliche Messen fuer ihre Anver-

[s. 190:]

wandten in der Klosterkirche abgelesen werden; welche Schenkung Anna K. Karls IV. Gemahlinn im J. 1342 bestaetiget hatte. Nach der Zeit hat die melniker Stadtgemeinde diese Muehle im J. 1503. um 130 Schock uebernommen, und sich im J. 1618. landtaeflich verpflichtet, alljaehrig 60 Schock Meiß. dem gesagten Frauenkloster zu entrichten.³⁶⁴ 10) Ober Pržiwor von 8 N.

K. K. Kammeradministrationsgut Schopka.

Gehoerte gegen die Mitte des dreyzehunten Jahrhunderts dem Hrn. Smiko von Zitow oder Zerov, der hier im J. 1268. mit dem Hrn. Paul von Luszenetz ein Kloster des Eremitenordens des h. Augustinus, samt einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz gestiftet hatte. Die Einkuenfte dieses Stiftes wurden nach der Zeit im J. 1395. durch den Hrn. Johann von Obržistwe, und im J. 1394. durch den Hrn. Johann von Biesskowitz theils mit Geldzinsungen, theils mit liegenden Guetern vermehrt.³⁶⁵ Im J. 1620. ist dieses Gut samt den hierzu gehoerigen Oertern von den utraquistischen Staenden an die melniker Stadtgemeinde um 8 700 Meiß. kaeuflich ueberlassen, im J. 1622. aber nach dem Siege am weißen Berge den oben benannten Geistlichen wieder zurueckgestellt worden.³⁶⁶ Im J. 1786.

[s. 191:]

ist dieses Kloster, darinn 15 Geistliche unterhalten wurden, kraft eines

³⁶⁴ Arch. Civit. Libr. Priv.

³⁶⁵ LL. Erect. Vol. 2. F. 3. Vol. 12. C. 10. Vol. 13. E. 8.

³⁶⁶ Archiv. Civit.

Hofdekrets aufgehoben, und dieses Gut an den Religionsfond im Koenigreiche Boehmen gezogen worden. Her gehoeren:

1) Schopka von 93 N. Das hohe Altarblatt in der hiesigen Klosterkirche, so den h. Laurentius vorstellet, verdient der hier angebrachten Kunst wegen unsere Aufmerksamkeit.

2) Podlaber Muehle.

Herrschaft Horžin oder melniker Herrschaft.

Gehoerte gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Bernard Wrbna, der das Dorf Horžin unter der Begleitung eines oeffentlichen Zeugnißbriefes des Stadtraths, und der saemmtlichen Buergerschaft in Melnik im J. 1352. an den ritterl. Orden der Kreuzherren mit dem rothen Ste[r]ne kaeuflich abgetreten hatte.³⁶⁷ Die uebrigen Besitzer, oder Pfandesinhaber dieser ganzen Herrschaft haben wir schon bey der Stadt Melnik in chronologischer Ordnung angefuehret bis auf den Grafen Hermann Jakob Cžernin, der sie im J. 1687. vom K. Leopold kaeuflich uebernommen hatte. Nach dem Hintritte des Grafen Franz Antons Cžernin von Chudenicz ist diese Herrschaft seiner Tochter der jetzt regierenden Frauen Maria Ludmilla Reichsfuerstinn von Lobkowitz, gebohren Reichsgraef. Cžernin von Chudenitz erblich zugefallen. Der allgemeine Nahrungsweig des hiesigen boehmischen Landmannes ent-

[s. 192:]

springt hauptsaechlich aus dem Hopfen und einem mittelmaeßigen Ackerbaue.

Her gehoeren:

1) Horžin ein Dorf, und praechtiges Schloß von 36 N., davon zwey den obgesagten Kreuzherren gehoeren, mit einem herrlichen Ziergarten, von dannen eine Lindenallee bis nach Beykow fuehret; liegt der Stadt Melnik entgegen in einer zwar sehr angenehmen allein oeffteren Ueberschwemmungen stark unterworfenen Gegend 4 gem. Meil. von Prag nordwaerts entfernt, wo die

³⁶⁷ Archiv. Cruciger. Pragae.

Moldau in den Elbstrom eintritt. Die hiesige ueberaus schoene, und mit einem Lokalkaplan versehene Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nepomuck ist im J. 1745. kraft des letzten Willens des Reichsgr. Franz Antons Czernin von Chudenicz angelegt, von dessen Gemahlinn Isabella Maria gebuhrner Marchesin von Westerloh mit einem Aufwand von 30 000 Gulden zu Ende gebracht, dann mit einem ueberaus kostbaren Kirchengeraethe versehen, und endlich im J. 1747. durch den Bichshof von Koeniggraetz Johann Joseph Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz den 15. May feyerlich eingeweiht worden. Der gleichgesagte Kapellan ist verpflichtet taeglich ein Meßopfer fuer die Seele der milden Stifterinn zu verrichten. Im J. 1439. ueberfiel Johann Ssmeikal, sonst Smikowsky genannt, mit einer zahlreichen Mannschaft diesen Ort, leerte die saemtlichen Getreidkasten aus, und ließ das vorraethige Getraid unter seine Soldaten vertheilen.³⁶⁸ Im J. 1783. hat man in hiesiger Gegend auf einem sogenannten Acker Želim (trauren) eine

[s. 193:]

große Anzahl von verschiedenen Todtenurnen ausgegraben. Die meisten derselben waren sehr ungestaltet, und, so viel man wahrnehmen konnte, nur mit blosser Hand ohne Beyhuelfe des Rades verfertigt. Von der jetzt gewoehnlichen Glasur wußte man zu solchen Zeiten noch nichts.

2) Chramostek von 11 N. 3) Wrбно am Wasser oder an der Moldau von 46 N., davon 8 den Kreuzherren mit dem rothen Sterne gehoeren, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhoehung, und Patronatsrechte des General Großmeisters. Im J. 1236. schenkte die Koeniginn Konstantia, Mutter der seligen Agnes dieses Dorf dem Spital des gleichgesagten ritterlichen Ordens zu Prag, welches im J. 1247. die Koeniginn Kunegunde bestaetiget, und nebst dem Patronatsrechte zu Wrбно, auch das Dorf Wissehnewicz (Hniewicz) diesem

³⁶⁸ Paprocky de Urb.

Orden verehret hatte.³⁶⁹ Nicht lange darauf gelangte dieses Dorf an das Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, und wurde im J. 1305. mit Genehmhaltung des Koenigs Wenzels III. an den Hrn. Golda kaeuflich ueberlassen.³⁷⁰ Im J. 1765. den 15. Jun. sind hier 26 Bauernhoefe, deren 17 den Kreuzherren, die uebrigen nach Horžin gehoeret haben, durch ein unversehenes Feuer eingeaeschert worden. Die horžiner Grundobrigkeit unterhaelt hier ein kostbares Wassergebau, die Daemme im guten Stande zu erhalten.

[s. 194:]

4) Seltschin, Želcžin, Sedissin, Sedessin von 7 N. Dieses Dorf soll nach dem Berichte unsers Hageks vom Herzoge Nezamisl zum ewigen Andenken seines neugebohrnen Sohnes Mnata, den er im J. 753. mit seiner Gemahlin Hruba gezeuget hat, angelegt worden seyn. Ob ich gleich fuer die Richtigkeit dieser Erzaehlung keine Buergschaft leisten will, so weis man doch gewiß, daß noch im vorigen Jahrhunderte bey vielen unser vornehmsten Familien ueblich gewesen sey, so oft sie mit einem neugebohrnen maennlichen Sprosse gesegnet wurden, an solchem Geburtstage verschiedene Baeume zu pflanzen, oder einige schon erwachsene Karpfen, die sie in ihren Teichen aufbewahrt hielten, mit silbernen oder goldenen Ringen am Maul oder Schweife zeichnen zu lassen, die zwar nach der Zeit mehr als vierzig Jahre in solchen Behaeltnissen verwahret, und bey Gelegenheit wieder vorgezeiget wurden, aber zu keinem Genusse mehr dienen konnten.³⁷¹

5) Jenschowitz, Genžowicze von 3 N. 6) Mlcžehoft von 12 N., liegt der chotekischen Insel entgegen. 7) Beykow mit einem Meyerhofe; zaehlt 12 N., davon 8 nach Unter Beržkowitz gehoeren. 8) Posadowicze ein Meyerhof. 9) Brozanek, Brozanka von 18 N. 10) Mlasitz; wo viele Weinberbe sind, samt 11) Kleinhof, wo das Wirthschaftsamt existiret, von 126 N 12) Wehlowitz von 55 N. davon

³⁶⁹ Archiv Cruciger.

³⁷⁰ Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

³⁷¹ Balbin. Misc. L. 1. c. 55.

4 nach Unter Beržkowitz, und 1 nach Schopka gehoerig, mit einem guten Kalkbruche, darinn unzaehlige versteinerte Muscheln, und Abdruecke gefunden [s. 195:]

werden; liegt auf einer Anhoehe mitten unter vielen Weinbergen.

13) Wegstadt ein Schutzstaedtchen von 125 N. mit einer Administraturkirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die im J. 1785. ganz neu erbauet, und mit einer schoenen Freskomalerey durch den beruehmten Maler Kramolin geziert worden ist. 14) Stržednitz von 11 N., ist ganz der helvetischen Lehre zugethan. 15) Strassnicze von 35 N. 16) Ober Zimorž von 7 N. 17) Unter Zimorž von 13 N. 18) Mastiržowitz, welches zwar schon bey Ober Beržkowitz im rakonitzer Kreise aber unrichtig vorgekommen ist; 7 Hoefe gehoeren her, die uebrigen nach Raudnitz, und Jungfrau Bržežan. 19) Wysoka von 39 N mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. Jene Einwohner, die sich zur helvetischen Lehre bekennen, sind mit eigenem Pastor und Bethhause versehen.

20) Aupor, ein Mayerhof, der auf einer ueberaus schoenen Halbinsel zwischen der Elbe und Moldau gelegen ist. Die zu solchem Hofe gehoerigen Gruende bestehen aus lauter schoenen grasigen Inseln. Im J. 1784. den 29. Febr. ist dieser Hof durch den gewaltigen Eistoß dergestalten zu Grunde gerichtet worden, daß nur etwas wenig von der Scheuer zurueckgeblieben war. Das Wasser stieg bey diesem Vorfalle 7 Ellen hoch, ungeachtet der weitschichtigen Ebene, die sich hier weit und breit erstreckt. Vier und zwanzig Menschen, die sich bey dieser Gelegenheit auf einen Misthaufen gerettet haben, waeren, wie mich der Hr. Vinzenz Fr. Richter wohl angestellter Kontribuzionseinnehmer zu Melnik

[s. 196:]

guetigst berichtet hatte, ein Opfer dieser wuethenden Wasserfluth geworden seyn wenn sie nicht die horžiner Ueberfuehrer mit Beyhuelfe dreyer kaiserl. Husaren vom wurmserischen Regimente der drohenden Lebensgefahr entrissen haetten. Nun wird dieser Meyerhof ganz neu von Stein mit ungemein großen Kosten wieder hergestellt. Die regierende Fuerstinn Ludmilla von Lobkowitz sparte

kein Geld noch Muehe diesen Huelf- und Trostlosen beyzuspringen, wodurch sie ihren Namen auf immerwaehrende Zeiten eben so verewiget hatte, als die dazumal geweste Oberstburggraefinn Maria Elisabeth Reichsgr. v. Nostitz, gebohr. Reichsgr. v. Kollowrat, Josepha Fuerstinn von Fuerstenberg, gebohr. Reichsgr. von Sternberg, Elisabeth Fuerstinn von Mannsfeld, gebohr. Reichsg. von Regal, Barbara Reichsgr. von Siskowicz, gebohr. Freyinn von Horocker, Theresia Reichsgr. von Pachta, gebohr. Reichsgr. von Trapp, Anna Reichsgr. von Sternberg, gebohr. Reichsgr. v. Wilczek, Gustava Reichsgr. von Sternberg, gebohr. Reichsgr. von Manderscheid, Walburga Reichsgr. von Lažansky, gebohr. Reichsgr. v. Kollowrat, Maximiliana Reichsgr. von Wallis, gebohr. Reichsgr. von Schafgotsch, Wilhelmine Reichsgr. von Wiežnik, gebohr. Freyinn von Schirnding, Karolina Reichsgr. von Klam, gebohr. Reichsgr. von Spork, Maria Theresia Reichsgr. von Hartig, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, Philippina Reichsgr. von Schlick, gebohr. Reichsgr. von Nostitz, Mar. Brigitta Graefinn Kanal, gebohr. Reichsgr. von Chotek, Maria Anna, und Josepha beyde Reichsgr. von Martinitz, geb. Reichs-

[s. 197:]

graefinn von Sternberg, Rosina Reichsgr. v. Sweerts, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, Maria Anton. Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz, geb. Reichsgr. von Kinsky, Eleonora Reichsgr. von Kaunitz, gebohr. Reichsgr. von Mannsfeld, Christina Reichsgr. von Kaunitz, gebohr. Reichsgr. von Salm, Walburga Reichsgr. Salm, gebohr. Reichsgr. von Sternberg, Antonia Reichsgr. von Klebelsberg, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, M. Theresia Reichsgr. von Kinsky, gebohr. Reichsgr. Auersberg, Maria Anna Graef. von Okelly, gebohr. Reichsgr. von Klenau, Walburga Graef. Netoliczky, gebohr. Reichsgr. von Bredau; und andere Damen mehr, die bey einem so traurigen Vorfalle ihr Mitleiden gegen die Verunglueckten eben so thaetig als mildreich geaeußert haben.

21) Klein Augezd bey Jelenitz von 14 N., davon 2 der Stadt Melnik zugehoeren. 22) Choraushek von 12 N. 23) Choruschitz von 35 N. mit einer schoenen

Dekantkirche unter dem Tit. Marien von Serrat, die schon im J. 1384 laut der Errichtungsbuecher mit eigenem Seelsorger besetzt war. Dies praechtige Marienbild soll in Waelschland verfertigt, und durch einen deutschen Ritter nach Choruschitz ueberbracht worden seyn. Die Aussicht ueber diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Adam Baeumel Domherrn zu Leutmeritz und Vic. for. anvertraut.

24) Groß Zamach von 13 N. 25) Melniker oder Horžiner Wtelno von 56 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Erzeng. Michaels, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war.

[s. 198:]

Ein Theil der hiesigen Einwohner pflichtet der helvetischen Lehre bey, und wurde im J. 1784. mit eigenem Pastor, und im Jahr 1787. mit eigenem Bethhause versehen. 26) Wrutitz von 23 N., davon 1 nach Jungfrau Bržežan gehoeret. 27) Klein Borek von 26 N., davon 4 der Stadt Melnik, und 5 nach Skuhrow gehoeren. 28) Ober Harbasko ein Hammelhof. 29) Mikow ein Meyerhof von 3 N. 30) Rausowitz von 66 N., davon 1 der Stadt Melnik zugehoert. 31) Sskolka von 2 N. 32) Zaborž von 46 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war; bekam wieder im Jahr 1787. einen Lokalkapellan. Dieses Dorf gehoerte zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts dem Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, wurde aber im J. 1305. mit Genehmigung des K. Wenzels an den Hrn. Golda fuer das Dorf Lužecž abgetreten.³⁷² Im J. 1641 hielt Albert Beneda v. Necztin Hauptmann des prager Schlosses dieses Dorf im Besitze.³⁷³ In hiesiger Gegend sind viele Weinberge angelegt.

33) Ober Pržiwor ein Meyerhof. 34) Tržeboschnitz von 2 N. mit einem Meyerhofe. 35) Rothe Muehle ein Gasthaus sonst Kaberna genannt. 36) Bischitz ein Marktstecken von 66 N. an einem Bache gleiches Namens, mit einem Schlosse, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. Ein kleiner Theil

³⁷² Hammersch. Hist. Monast. S. Georg.

³⁷³ Idem Prod. Gl. Pr.

von diesem Orte gehoert dem Dechant zu Altbunzlau. Bischitz gehoerte ehemeden Rittern gleiches Na-

[s. 199:]

mens,³⁷⁴ dann fiel selbes gegen das J. 1569. dem Ritter Wenzel von Wržesowitz, und endlich im J. 1615. dem Hrn. Wenzel Pietipesky von Chisch und Egerberg zu.³⁷⁵

37) Cžecželicze ein Dorf mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der Herren von Cžecželicz, und 38) Alte Muehle von 72 N. davon 4 zur Herrschaft Brandeis, und 2 nach Koschatek gehoeren; liegt 1 M. von Melnik suedostwaerts, und ½ Stunde von Bischitz suedwaerts an dem bischitzer Bache, der bey Sowinka seinen Ursprung nimmt, und unter Tržeboschnitz in die Elbe faellt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. koemmt schon auf das J. 1384. dann im J. 1391, und 1406. in den Errichtungsbuechern als Pfarrkirche vor,³⁷⁶ wurde aber zur Zeit der hussitischen Unruhen ihres geistlichen Hirten beraubt und erst im J. 1721. auf die Veranstaltung der Reichsgraefinn Josepha Ant. von Cžernin, gebohr. von Kueenburg abermal mit einem Pfarradministrator versehen, welche Stelle jetzt von dem Hrn. Wenzel August Cžapek vertreten wird. Bey dieser Kirche koemmt hauptsaechlich anzumerken der Grabstein vom 1619. J., darunter die Leiche der Fr. Maria Anna Smrcžka, ehemaliger Besitzerinn von Cžecželitz ruhet, dann die große Kirchenglocke, die im J. 1506. zu Jungbunzlau gegossen wurde, und die Abbildung des Ritters

[s. 200:]

Wenzels Smrcžka von Mnichow, Herrn auf Cžecželitz vorstellet. 39) Sedletz oder Selcz von 31 N., davon 1 nach Ržepin gehoeret. 40) Weißkirchen mit einer Ueberfuhr, welches wir zwar schon im 1. Th. S. 216 unter N. 7. beruehret haben, besteht aus 36 N., davon aber eigentlich nur 6 samt der Pfarrkirche nach Unter

³⁷⁴ Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

³⁷⁵ Prag. Landtag.

³⁷⁶ LL. Erect. Vol. 10. D. 1. Vol. 12. D. 7. Vol. 13. O. 6.

Beržkowitz einverleibt sind. Ein gleiches Bewandniß hat es auch mit dem daselbst S. 211. N. 12. angeführten Dorfe Daniowes von 17 N., davon die Haelfte nach Ržepin gehoeret. 41) Groß Augezd von 65 N., davon 20 nach Ržepin gehoeren. 42) Kanina von 32 N., davon 13 eben dahin gehoeren. 43) Vranian von 35 N. 44) Kaberna von 2 N.

Gut Zadwor oder Zatwor.

Zaehlet 20 N., und ist der Herrschaft Jeniowes im rakonitzer Kreise einverleibt.

Gut Skuhrow.

Zaehlet 30 N. und gehoeret dem ritterl. Geschlechte der Hrn. von Turba. Im J. 1541. kaufte die Stadt Melnik dieses Dorf laut der koenigl. Landtafel³⁷⁷ dem Hrn. Zdislaw Zwiržeticzky von Wartenberg ab, trat selbes im J. 1547 an den K. Ferdinand I. ab, bekam selbes im J. 1561. wieder zurueck, und ueberließ endlich dasselbe kaeuflich gegen das J. 1729. an den Ritter Franz Xav. von Turba. [s. 201:]

Herrschaft Widim, Kokoržin.

Gehoerte zu Ende des vorigen Jahrhunderts samt Poesig, Hirschberg, und Pernstein dem Hrn. Wenzel Berka, dessen saemtliche Gueter im J. 1622 den 6. Jul. zu dem koenigl. Fiskus gezogen, und an den Obersten Landeshofmeister im Koenigreiche Boehmen Adam von Waldstein kaeuflich ueberlassen worden sind.³⁷⁸ Der jetzige Besitzer Johann Franz Christian Reichsgraf von Swéerts und Spork brachte selbe kaeuflich an sich. Die deutsche Sprache praedominirt auf dieser Herrschaft, und die taegliche Nahrung fließt dem hiesigen Landmanne, von dem Hopfen-, Obst- und mittelmaeßigen Ackerbaue zu. Her gehoeren:

- 1) Ober Widim, wo ein schoen gebautes Schloebchen zu sehen ist, und
- 2) Unter Widim oder Widimsko, ein Dorf, saemtlich von 90 N. davon etwas nach Stranka gehoeret, liegt 6. gem. M. von Prag nordwaerts entfernt, und ist

³⁷⁷ Landtafel in rothem Quatern de A. und. 1542. sub Lit. A.

³⁷⁸ MS. und Prager Landtag 1605.

ringsherum mit hohen Bergen umgeben, die vornehmsten derselben sind der Saben-, Gayer- und Muehlberg. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martins B., koemmt in den Errichtungsbuechern schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und abermal auf das J. 1403., in welchem Wenzel Berka von Duba Herr auf Widim einen Hof samt einigen Gruendstuecken an dieselbe kaeuflich abgetreten hatte.³⁷⁹ Sie ist heut zu Tage der geistlichen Aufsicht des Hrn. Joseph Moeser anvertrauet.

[s. 202:]

3) Gestržebicže von 54 N. 4) Kokoržin ein boehmisches Dorf von 34 N. mit einem Schloebchen. Zwischen diesen zweyen Doerfern liegt das verfallene Schloß Alt Kokoržin. 5) Wilkow von 10 N. mit einem Meyerhofe. 6) Klutznow von 3 N. 7) Dul von 15 N.

Herrschaft Perstein

Gehoeret eben dem gleichgesagten Reichsgrafen Johann Christian von Swéerts und Spork, der selbe vom Grafen Butler kaeuflich uebernommen hatte. Der Landmann spricht hier nur deutsch, und suchet seine Nahrung gleichfalls im Hopfen- und Ackerbaue. Her sind einverleibet:

1) Neu Perstein, Berssteyn von 12 N. ein Schloß mit einem Meyerhofe, $\frac{1}{4}$ Stunde von Dauba, und 7 gemeine Meilen von Prag nordwaerts entlegen. 2) Dauba, Duba, ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung, die im J. 1760, auf die Veranstaltung der Grundobrigkeit sehr praechtig aufgefuehrt worden ist; sie wird jetzt von dem Hrn. Ambros Glaser administrirt. Uebrigens zaehlet dieser Marktflecken 170 Haeuser, und fuehret im Wappen zwey Eicheln. Unter den hier anstossenden Bergen zeichnet sich hauptsaechlich der Eichberg aus, von welchem man die auf viele Meilen entfernte Gegend uebersehen kann. Die ehemalige Pfarrkirche Petri und Pauli,³⁸⁰ und die Marienkirche haben nichts merkwuerdiges. 3) Roßpres ein Bauernhof. 4) Wrabs-

³⁷⁹ LL. Erect. Vol. 13. M. 3.

³⁸⁰ LL. Erect. Vol. 3. Q. 9. Vol. 8. Q. 2. 3.

[s. 203:]

muehle sonst Wrabsleiten genannt. 5) Alt Perstein, Persteynecz, ein verfallenes Bergschloß, von welchem noch einige Bruchstuecke, und Abtheilungen der ehemaligen Gemaecher wahrzunehmen sind. Im J. 1487. nach dem Hintritte des Hrn. Joh. Persteynsky v. Miekowicz belehnte K. Wladislaw II. mit diesem festen Schlosse sammt allen dazu gehoerigen den Hrn. Beneß von Weitmuehl, Burggrafen in Karlstein.³⁸¹ Am Fusse dieses Bergs liegt das Dorf 6) Wirkhaben von 43 N. 7) Nedam von 34 N. 8) Ober Eichberg von 7 N. 9) Horka von 26 N. 10) Herrndorf von 26 N. 11) Schoenau von 17 N. 12) Groß Wosnatitz von 23 N. 13) Klein Wosnatitz von 5 N. 14) Neu Wosnatitz von 21 N.

Fideicommiss-Herrschaft Hauska.

Ehemaliger Stammort der Hrn. von Hauska, aus deren Geschlechte sich Hynek im J. 1316. mit andern mehr wider den Koenig Johann verschworen hatte, wozu die allzugroße Gunst, die er zu allen Zeiten gegen die Deutschen geaeußert hat, die Veranlassung gab.³⁸² Im J. 1411. hielt Heinrich Berka von Duba Hauska im Besitze,³⁸³ welches nach der Zeit den Hrn. Smiržiczky zugefallen war. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Michael Karl Reichsgr. von Kaunitz, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kaemmerer, und Rath bey der k. k. Appellation im Koenigreiche Boehmen, dem sie nach dem seligen Hintritte seines Vaters Adolph

[s. 204:]

erblich zugekommen war. Der Landmann spricht hier nur deutsch allein, und suchet seine Nahrung im Spinnen, Hopfen- und Ackerbaue; obgleich der Boden, der hier groeßtentheils sandig und lettig ist, die Muehe und Arbeit fast allemal verdoppelt. Her gehoeren:

1) Hauska ein Bergschloß und Dorf von 47 N. mit einer am naechsten

³⁸¹ Gelas. Monum. T. 4.

³⁸² Gelas. Hist. T. 3.

³⁸³ LL. Erect. Vol. 13. T. 10.

Berge gelegenen Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, liegt zwischen Hirschberg und Mscheno 6 gem. Meil. von Prag nordwaerts entfernt, und ist mit vielen Bergen umgeben, darunter voerderst die an Holz und verschiedenen Kraeutern fruchtbare Berge Beschaben, und Diernstlich anzumerken sind. Der Mangel am Wasser hingegen ist hier in allen Doerfern dermassen allgemein, daß die Einwohner bey anhalten der Duerre dasselbe von weit entlegenen Gegenden herzuholen genoethiget werden.

2) Libowis von 29 N. 3) Ržiboch von 13 N. 4) Brußna, die Haelfte davon gehoert nach Stranka. 5) Ober Cžetno von 16 N., davon vieles nach Nimieržitz gehoert, ehemal der Rittersitz der Hrn. Pietipesky von Chysch und Eckerberg, die denselben noch im J. 1576. im Besitze hatten.³⁸⁴ Dann gelangte Czetno an Nikolaus Gerstdorf. Nach der Zeit hielten auch die Ritter von Mladota dieses Dorf im Besitze. 6) Rabney, Rowney ein Meyerhof. 7) Groß Blatzen von 19 N. 8) Nedoweska, Nedweska von 24 N.

9) Boržim oder Boržigow von 10 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des

[s. 205:]

Gr., die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, zu hussitischen Unruhen aber desselben beraubt, und endlich im J. 1723. durch die Veranlassung der Hrn. Brueder Josephs und Adolphs Grafen von Kaunitz abermal mit einem Pfarrer versehen worden ist, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Wenzel Hache vertritt. 10) Kluk, Kluß von 14 N. 11) Beschgaben. 12) Kohlgraben oder Kahlberg von 28 N. 13) Kortschen von 25 N. 14) Siertsch von 35 N. 15) Sier-tschergrund von 10 N. 16) Schwiehof eine Muehle. 17) Hirschmantel von 31 N. 18) Draschen von 23 N. 19) Wogetin von 23 N.

Gut Wiska.

Zaehlet 20 N., liegt bey Klein Poesig, und gehoert nebst 2) Neudorfe und

³⁸⁴ Prager Landtag n. J.

3) Podol dem Kloster des Eremittenordens St. Augustini im Weißwasser.

Allodialherrschaft Weißwasser.

Gehoerte schon zu Anfang des zwoelften Jahrhunderts der Krone von Boehmen zu. Nach der Zeit gelangte selbe pfandweis an die Hrn. Berka von Duba, dann an die Hrn. von Michalowitz, Sspetl von Janowitz, und endlich abermal an die Hrn. Berka von Duba und Leipa, aus welchen Johann samt seiner Gemahlinn Anna gebohr. von Janowitz von den im J. 1558. auf dem Landtage zu Prag versammelten Staenden die Einwilligung tausend Schock Groschen zur Herstellung des Schlosses in Weißwasser verwenden zu koennen, erhalten hat, und um dessen Bestaeti-

[s. 206:]

gung an den kaiserlichen Hof angewiesen wurde. Bald darauf traten die Hrn. von Berka Weißwasser und Huenerwasser kaeuflich an die Hrn. v. Wartenberg ab, brachten diese Gueter wieder an sich, und besassen dieselben eigenthuemlich bis auf das J. 1622,³⁸⁵ in welchem sie dem Hrn. Bohuchval oder Gottlob von Berka, der wider seinen rechtmæßigen Landesfuersten begangenen Untreue wegen, entrissen, und den 20 August n. J. an Albrechten von Waldstein um 132 899 Meiß 42 Gr. 3½ Den. abgetreten worden sind.³⁸⁶ Von dieser Zeit an blieben diese Gueter bey dem Geschlechte der Grafen von Waldstein, bis auf den jetzigen Besitzer den Reichsgrafen Wincenz von Waldstein und Wartenberg, Obersten Erbvorschneider im Koenigreiche Boehmen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rath und Kaemmerer, dem sie erblich zugefallen sind. Der Landmann spricht in dieser Gegend boehmisch, und suchet seine Nahrung nebst dem gewoehnlichen Stadtgewerbe hauptsaechlich bey der in Weißwasser angelegten Hutfabrik, und in Ackerbaue, der aber des haeufigen Sandes wegen, ungeachtet aller hierfalls angewandten Muehe und Arbeit, selten der guten Hofnung des Ackermanns entspricht. Her gehoeren:

³⁸⁵ Diplom Waldsteinio-Wartenberg. a Gelas. Monum. T. I. Balbin, Misc. L. 3. C. 7.

³⁸⁶ MS. Prager Landtag v. J. 1615.

1) Weißwasser, Neu Poesig, Biela, Alboaquia, eine freye Schutzstadt mit einem Schlosse, liegt an dem Bache Biela oder Dogs, der aus den hirschberger Teichen seinen Ursprung nimmt, und ober Bakowen

[s. 207:]

in die Iser faellt, 1 ½ Meilen von Hirschberg und Jungbunzlau, und 7 von Prag nordnordostwaerts entfernt. Sie ist nebst einer Pforte mit 4 Thoeren, mit einem weitschichtigen Markte, der 4 kleine Teiche enthaelt, wie auch mit einer uralten Ringmauer versehen, zaehlt 185 groeßtentheils von Holz gebaute Haeuser, und fuehret im Wappen zwey runde, und einen viereckigten Thurm, in der Mitte ein kleines Schild, darauf der boehmische Loew vorgestellet wird mit folgender Aufschrift: Sigillum civium in Alba aqua. Die betraechtlichsten Gebaeude in dieser Stadt sind 1) das herrschaftliche Schloß. 2) Das Rathhaus, welches mit zweyen Thuermen und einem wohlklingenden Uhrwerke versehen ist. Ober der Hauptthuere stellt sich das im Stein gehauene Stadtwappen mit folgender Inschrift dar:

Urbs est, cum muro fortisque figura leonis

Hanc decorant urbem, sed tu Leo Christe gubernas.

Judicibus sedes hic est scitote profani,

Quae non sunt cordi iussa verenda Dei.

Extruxit proprio hanc isthaec Respublica sumtu

Anno, quem dictat vox ea: IVDICIVM.

Hier wurden ehemals nebst vielen andern Merkwuerdigkeiten, auch verschiedene herrliche Vorrechte und Freyheiten aufbewahret, die theils durch die Hrn. v. Berka in Betreff des Braeuhauses, und Tonnen Zolls, der Teiche Slon und Nadymacž, der Walkmuehle und Wasserfuhrts, der Waelder, Hutweiden, Felder, Wiesen und einiger Dorfschaften, theils durch Albrechten Herzog von Friedland im J. 1628., theils durch Ferdinand und Otto Heinrich Markgrafen von Savona

[s. 208:]

und Carretto im J. 1647. und 1660., theils durch Franz Joseph Grafen von

Waldstein im J. 1708. den hiesige Buergern mitgetheilet, und vom K. Karl IV., Wenzel IV., Siegmund, Georg von Podiebrad, Wladislaw II., Ferdinand I., wie auch von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bestaetiget worden sind. Allein die meisten dieser ansehnlichen Privilegien wurden nebst vielen uralten Stadtbuechern zum Theil waehrend der vielfaeltigen Kriegsunruhen den Buergern entrissen, zum Theil durch die wiederholten Feuersbruenste eingeaeschert.

3) Die Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhoehung, die heut zu Tage von dem Hrn. Johann Aug. Walburger administrirt, und in den Errichtungsbuechern schon auf das J. 1386. als Pfarrkirche angefuehrt wird, in welchem Heinrich Berka v. Lippa einen jaehrlichen Zins von 128 Gr. derselben verehret hatte.³⁸⁷

4) Die St. Wenzelskirche, welche sammt dem Kloster des Eremitenordens St. Augustini durch den Freyherrn Hinek Berka von Lippa im J. 1337. angelegt, nach dessen Tod aber, der sich im J. 1348. ereignet hat, vom Dietel Freyherrn von Hasenburg zu voelligem Stande gebracht,³⁸⁸ und im J. 1421. von den Hussiten zerstoeret worden ist. Nach dem die Ruhe im Lande einigermaßen wieder hergestellt war, fuehrte Chwal von Berka Herr auf Huennerwasser, die gesagten Ordensgeistlichen in Weißwasser wieder ein,

[s. 209:]

und widmete zu ihrem jaehrlichen Unterhalte die saemmtlichen Einkuenfte der Pfarrkirche in Kadlin.³⁸⁹ Allein die neuerdings darauf erfolgte Kirchenspaltung, und die nachfolgenden Besitzer von Weißwasser, die waehrend solcher Zeit von der katholischen Kirche abgewichen, und der Luthers Lehre beygefallen sind, noethigten sie abermal diesen Ort zu verlassen. Solchemnach blieb dieses Kloster wuest und oede bis auf das J. 1624., in welchem Albrecht von Waldstein zwoelf der gesagten Geistlichen auf dem Berge Poesig gestiftet, im J. 1633. aber dieselbe

³⁸⁷ LL. Erect. Vol. 13. C. 10.

³⁸⁸ Lupac. 28. Sept. Veremund. Proche Beschreib. des Bergs Bezdiez.

³⁸⁹ LL. LL. Erect. Vol. 13. Y. 19.

von dannen gehoben, und neuerdings in Weißwasser eingefuehrt hatte.³⁹⁰

Ob die erste Anlegung dieses Ortes dem Cztiboch Koschalens Sohne auf das J. 758. beyzulegen sey, wie Hagek behauptet, kann ich hierfalls nichts entscheiden; so viel ist gewiß, daß die ehemalige Stadt Biela naechst am Fusse des Berges Poesig im J. 1264. vom Konrad und Hertwig Krawer mit Bewilligung K. Ottokars II., der ihnen zu diesem Ende eine Strecke von dem Walde Bezdiez sammt dem Dorfe Chlumen abgetreten hat, aufgefuehret worden sey.³⁹¹ Der allzu grosse Mangel am Wasser, und unzaehlige andre Ungemaechlichkeiten, welche die Einwohner dieses Ortes bis jetzt erlitten haben, gaben dem Hrn. Hinek Berka von Duba die Veranlassung, eine Stadt und Schloß an dem Bache Dogs im J. 1337. anzulegen. Die vortheilhafte Lage der neu angehenden Stadt, der man

[s. 210:]

von nun an den Namen Neu Poesig beygelegt hatte, lockte die saemmtlichen Einwohner von Biela herbey, die sich hier seßhaft gemacht, und ihres ehemaligen Wohnsitzes gaenzlich vergessen haben. Allein auch hier blieb die Ruhe der neuen Buergerschaft nicht lange ungestoert. Im J. 1421. ueberfielen die Prager diese neu angelegte Stadt, fleckten einen grossen Theil derselben in Brand, rissen die praechtig erbauten Kirchen zu Boden, toedtetten nicht nur die saemmtliche Geistlichkeit, sondern auch eine große Anzahl der Buerger, die sich ihren Glaubensgesinnungen widersetzen wollten. Herr von Michalowitz eilete zwar schleunigst der bedraengten Stadt zu Huelfe, entriß die Stadt auf eine Zeit lang der schrecklichen Gefahr, mußte sie aber bald darauf wieder den Pragern, da sie mit staerkerer Mannschaft zurueckkehrten, abtreten.³⁹² Diese wagten oeftere Ausfaelle nach Meißen, pluenderten weit und breit um sich h[e]r, zogen allemal mit vielen Beuten beladen zurueck, und brachten endlich durch solches

³⁹⁰ Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

³⁹¹ Gelas. Hist. T. 2. et T. 6.

³⁹² Lupac. 6. Octobr.

Verfahren Siegmunden Herzogen aus Meißen dergestalt wider sich auf, daß er im J. 1431. mit bewafneter Hand vor Biela geruecket, das Schloß zerstoeret, und die Stadt solchermassen verwuestet hat, daß sie kuenftig dem Feinde zu keinem sichern Aufenthalte dienen konnte.³⁹³

Merkwuerdig ist bey dieser Stadt jener unterirdische Gang, der sich von des Buergers Adam Slawiks Hause sub N. 22. bis auf den Berg Poesig erstrecket, an manchem Orte aber schon verfallen, und ungaenzig geworden ist.

[s. 211:]

2) Nieder Krupay von 48 N. 3) Plužno von 34 N. 4) Cžistey, Cžista von 36 N. 5) Bržezinka von 28 N. 6) Walowitz ein Meyerhof. 7) Sudomierz von 27 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. Marien Geburt, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war,³⁹⁴ und im gegenwaertigen Jahrhunderte durch die Veranstaltung der Graefinn von Waldstein wieder ganz neu hergestellt worden ist. In diesem Dorfe befindet sich eine Wasserquelle, deren sich die saemmtlichen herumliegenden Doerfer bey anhaltender Duerre bedienen, als welche einen grossen Mangel am Wasser leiden, und dasselbe das ganze Jahr hindurch in einigen befließentlich darzu bereiteten Pfuetzen (w Kalich) aufzubewahren genoethiget sind.

8) Kadlin, Karlin, Kadim, ein Dorf von 27 N., davon 11 nach Stranka, und 2 der hiesigen Dorfgemeinde zugehoeren, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakobs des Gr., die zwar schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, zur Zeit der hussitischen Unruhen aber desselben beraubt, nach der Zeit vom Bieler Pfarrer administriret, und endlich im J. 1724. durch die Veranstaltung der verwittweten Graeffin Margareth von Waldstein und Wartenberg, gebohr. Graef. von Cžernin abermal mit eigenem Seelsolger versehen worden ist. Diese Stelle begleitet jetzt der Hr. Franz Hostlowsky. Diese saemmtlichen drey Glocken bey dieser Pfarrkirche sind von dem Hrn. Bartholomaeus in der Neustadt Prag, durch ei-

³⁹³ Balbin. Misc. L. 3. c. 8. L. 4. §. 91.

³⁹⁴ LL. Erect. Vol. 8. I. 9.

[s. 212:]

nen gemeinschaftlichen Beytrag der hiesigen Dorfgemeinde zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts gefertigt worden, und dieser Ursache wegen werden diese Glocken bey der Begraebniß eines jeden kadliner Einwohners noch heut zu Tage unentgeltlich gelaetet. Dieses Dorf liegt etwas entfernt zwischen Ržepin und Skalsko. Auf dem naechst anstossenden Huegel soll ehemedem ein Schloß gestanden seyn.

9) Zolldorf von 46 N. 10) Waldsteiner Ruhe von 16 N. 11) Huennerwasser, Kuržiwody, Urrla, ein Marktflecken mit einem alten Schlosse, und einer k. k. Poststation, von dannen 1½ Post nach Jungbunzlau, und eben so viel nach Gabel und Muenchengraetz gerechnet wird, ist ringsherum mit dichten Waeldern umgeben, zaehlt 130 Haeuser, und fuehrt im Wappen einen unter großem Lindenbaume ruhenden Baeren. Der Buerger spricht deutsch, und suchet seine Nahrung nebst dem gewoehnlichen Stadtgewerbe hauptsaechlich im Leinweben, Pech- und Kalkbrennen, womit die grossentheils sandigten Aecker treflich geduenget werden. Nebst der Viertelstund von hier entfernten St. Johanneskapelle, koemmt die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Gallus Abt anzumerken, die allem Ansehen nach auf die Veranstaltung der Hrn. von Lemberg oder Zwiržeticz aufgefuehret worden ist.³⁹⁵ Sie wird heut zu Tage administrirt von dem Hrn. Wenzel Haincze einem Weltpriester. Nicht weit von diesem Marktflecken trifft man in steilem Berge eine tiefe Hoehle an, darinn verschiedene vom Stein gefertigte Tische, Baen-

[s. 213:]

ke, Kriege, Kessel, und andere dergleichen zum taeglichen Gebrauche noethigen Geraethe noch im vorigen Jahrhunderte zu sehen waren. Am Fusse dieses Berges bietet sich abermal eine Hoehle in der Gestalt eines Stalles dar, wo man ganz gemaechlich zweelf Pferde einstellen koennte. Der gemeinen Aussage nach soll

³⁹⁵ Rhon l. c.

dieser Ort ehemal den Raeubern zu einem sichern Aufenthalte gedienet haben.³⁹⁶

12) Schiedl von 53 N. 13) Strasburg, oder Strasdorf, von 8 N. 14) Ober Krupay, Krupa, ein deutsches Dorf, das gleichsam die Graenzscheidung aller umliegenden boehmischen Oerter ausmacht, von 39 N., und mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., die schon im J. 1348. mit eigenem Seelsorger besetzt war, nach der Zeit als Filial nach Huenerwasser einverleibt, und im J. 1768. abermal zu seiner Pfarrkirche ernannt worden ist. Die Aufsicht derselben ist jetzt dem Hrn. Adalbert Kaspar, einem Weltpriester anvertrauet. Dieses Dorf liegt mitten in tiefen Waldungen, darinn weit durchgeschnittene Alleen, schoene Lusthaeuser, und ein wohl angelegter Thiergarten, zur Aufbewahrung des sowohl rothen als schwarzen Wildes, zu sehen sind. Der Boden ist hier theils sandig, theils lettig, und wird ueberdieß noch von allen Seiten durch die hohen Waldungen gedaemmt, dieser Ursache wegen verleget sich der hiesige Landmann hauptsaechlich auf das Bechbrennen, wozu ihm die haeufigen Kieferbaeume hinlaengliche Mittel an die Hand geben.

[s. 214:]

15) Gezoway, Geßway von 42 N. ein auch nur daher merkwuerdiges Dorf, weil sich hier keine Sperlinge aufhalten, ungeachtet eine große Anzahl derselben in den naechst anliegenden Oertern zu finden ist. 16) Hayde Muehle von 5 N. 17) Plauznicze von 38 N. 18) Kržida von 14 N. 19) Wistrey. 20) Czetnow von 19 N. 21) Dechtarow von 9 N. 22) Teschnow oder Deschnow von 15 N. 23) Klein Lesel von 14 N. 24) Neuschenk von 5 N. davon zwey nach Hirschberg gehoeren. 25) Wiska und 26) Malowitz Meyerhoefe. 27) Woken, Oken, mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. eigenem Pfarrer hatte. 28) Ober Rokitay von 47 N. 29) Nieder oder unter Rokitay von 54 N. Im J. 1357. trat Pržedbor Abt zu Hradisst kraft eines Vertrags die Klostergueter Geßney, Bozkow und Rostoky an den Hrn. Haschek von Lemberg fuer Rokitay

³⁹⁶ Balbin. Misc. L. 3. c. 11.

und Krupay ab.³⁹⁷ 30) Heydemuehl von 5 N. 31) Podol ein Meyerhof.

Herrschaft Hirschberg.

Gehoerte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Ladislaw Seidlitz, dessen saemmtliche Gueter nach der Schlacht am weißen Berge an den koenigl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 13 May an den Grafen Jaroslaw Boržita von Martinitz kaeuflich abgetreten worden sind.³⁹⁸ Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Hrn. von Heißenstein, und dann an

[s. 215:]

an die Grafen von Waldstein, aus deren Zahl der kurz bevor gesagte Vinzenz Reichsgr. v. Waldstein und Wartenberg dieselbe noch heut zu Tage im Besitze haelt. Der Landmann spricht in dieser Gegend deutsch, und betreibt seine Nahrung durch den Hopfenhandel, und einen mittelmaeßigen Feldbau. Her sind einverleibt:

1) Hirschberg, Dokzy, Dohna, Dogs, Dobzy, Doiks, ein Marktflecken von 136 N., liegt an den Graenzen des leutmeritzer Kreises zwischen Dauba und Huenerwasser, mitten unter vielen Bergen, an einem großen Teiche, dessen Anlegung auf das J. 1366. zur Aufbehaltung der Parmen, die sich in diesem Jahre zuerst, in Boehmen gezeig[e]t haben,³⁹⁹ insgemein K. Karl dem vierten beygelegt wird, und ist 8 gem. M. von Prag nordwaerts entfernt. Nebst der Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomaeus, die vom Hrn. Johann Butta administrirt wird, koemmt hier noch anzumerken die $\frac{1}{4}$ Stunde von hier auf dem Cžepplberg durch die Hrn. von Heißenstein im J. 1670 erbaute St. Magdalenenkapelle, und das herrschaftliche Spital, welches im J. 1680. von der heißensteinischen Familie zur Unterhaltung 4 armen Maenner, 4 Weiber und 4 Kinder gestiftet, und im J. 1766. mit einem Kapellan versehen worden ist. In dem Stadtspitale werden gleichfalls 10-12 Arme ernahret. Unter den stattlichen Privilegien, mit welchen Hirschberg ausgeruestet ist, ist vorderst jenes

³⁹⁷ Urkunde a Gelas. Mon. Tom. I.

³⁹⁸ MS.

³⁹⁹ Beness. L. 4.

merkwuerdig, kraft dessen die Buerger acht Tage vor einer jeden Messe, deren hier 4 im Jahre gehalten werden, den Zoll zu ihrem Behufe einzunehmen berechtigt sind.

[s. 216:]

2) Neu Kalken von 17 N. 3) Alt Kalken von 45 N. 4) Thamuehl von 21 N. 5) Kummer von 37 N. Hier soll ehestens eine Graenzfestung angelegt werden.

6) Berg oder Schloß Poesig, Besig, Pesing, Tiefenbach, Bezdiezy, Bezgezy, ein ehemdem ueberaus festes Schloß, auf einem steilen Felsen mit einem 76 prager Ell. hohen Thurme, dessen Mauern 8 Ell. dick sind, und mit einem schlangenweis zwischen doppelter Mauer mit Schießscharten und 4 Thoeren angelegten Wege. Dieser Berg haelt nach der Berechnung einiger Landmesser 360 prager Ellen in der Hoehe, der daran stossende kleinere wird hier insgemein der Neuberg genannt. Vom Fusse des hohen Berges an bis auf dessen Gipfel stehen funfzehn Kapellen, die das Leiden Christi vorstellen, und im J. 1686. durch die Veranstaltung der Graef. Anna von Waldstein errichtet, im J. 1741. aber vom Franz Ernest Graf. von Waldstein wieder erneuert worden sind. Oben trifft man zwar einen Brunnen an der aber meistens nur das vom Dache herabfallende Wasser auffaengt, diesem zufolge leiden die hiesigen Einwohner bey anhaltender Duerre einen großen Mangel am Wasser. Sollte die Erzaehlung unsers Balbins seine Richtigkeit haben, der uns berichtet, dass ein jeder Schall durch die vortheilhafte Lage der Berge und Thaeler zwischen Hauska und Poesig dergestalten schicklich zurueckgeprellet, und fast eine Meile weit fortgeleitet werde, daß zwey Personen, die am Fenster der gleichgesagten Schloesser stehen, ein ganzes Gespraech ohne viel die Stimme zu erheben mit einander halten koennen, so

[s. 217:]

wuerde man dieses fuer wahr den seltsamsten Dingen in unserm Vaterlande

beyrechnen koennen.⁴⁰⁰ Die Erbauung dieses festen Schlosses versetzt Kosmas auf das J. 1121., in welchem einige aus Deutschland heimlicher Weise in das Land herein geschlichen sind, und diese Festung, um sich darinn wider allen Anfall der Boehmen vertheidigen zu koennen, angelegt haben. So bald dieses Unternehmen rufbar geworden, rueckte Herzog Wladislaw I. vor das Schloß, nahm die ganze Besatzung, ungeachtet der tapfern Gegenwehre, in kurzer Zeit gefangen, und wuerde alle durch den Strang haben hinrichten lassen, wenn ihnen nicht der Graf Albert die Nachlassung ihres Verbrechens erbeten haette. Von nun an blieb diese Festung bey der Krone von Boehmen, und diente bald darauf zu einem Staatsgefaengnisse. Denn als Otto Markgraf von Brandenburg, ein Schwestersohn des im J. 1278. erschlagenen Koenig Ottokars II. die Vormundschaft ueber dessen hinterbliebenen Sohn Wenzel angenommen haette, und sich eine unumschraenkte Gewalt ueber ganz Boehmen einraumen wollte, ließ er den Kronprinzen samt seiner Mutter Kunegunde bey der Nacht aufheben, und unter der Begleitung seiner Soldaten nach Poesig in Verwahrung ueberbringen. Eine große Anzahl des boehmischen Adels ließen sich zwar best moeglichst angelegen seyn die Loslassung des Kronprinzen und der Koeniginn Wittwe durch manche Verheissungen bey dem Markgrafen Otto zu bewerkstelligen; allein ihre Muehe wa[r] vergebens, die Staatsgefangenen waren genoethiget hier noch ferner in Noth und Elend zu schmachten, und der

[s. 218:]

Zutritt zu ihnen war allen Boehmen auf das schaeferste verboten. Dieses bewog endlich die Koeniginn Wittwe solchen Mitteln nachzudenken, mit deren Huelfe sie sich aus dieser harten Gefangenschaft losmachen koennte. Sie gewann die Gunst des Schloßburggrafen Hermanns, und nahm mit dessen Bewilligung zu wiederholtenmalen eine Wallfahrt vor nach Uristadt (Freystadt) – welches aber nicht mehr zu finden ist, – zu der St. Georgskirche, nach Muenchengraetz, nach

⁴⁰⁰ Balbin. Misc. L. 3. Veremund. Proche 1. c.

Melnik, legte einen Besuch bey ihrer Schwester Agnes zu Prag ab, und endlich trat sie auch eine Reise nach Maehren an, unter dem Vorwande der Seelenmesse, die alljaehrig daselbst fuer ihren Gemahl gehalten wurde, beyzuwohnen, indessen aber lenkte sie ihren Weg gegen Troppau zu, und kehrte nicht eher nach Boehmen zurueck, bis ihr Sohn Wenzel den koeniglichen Thron bestiegen hatte.⁴⁰¹ Sobald Otto hiervon Nachricht bekommen, suchte er sich des Prinzen Wenzel desto genauer zu versichern, und befahl ihn nach Zittau zu ueberbringen, um ihn daselbst zu erziehen. Hier mußte nun dieser bedauernswuerdige Prinz eine Zeit lang ganz verwahrlost zubringen, bis auf das J. 1283. in welchem ihn zwar Otto den boehmischen Staenden ausgefolgt hatte, doch mit solcher Bedingung, daß er fuer die gehabte Muehe die Staedte und Schloesser: Zittau, Ronow, Hartenstein, Tetschen, Poesig, Bruex, Außig, Sandau, nebst andern mehr so lange im Besitze halten wollte, bis man ihm ueber die bereits ausgezahlten funfzehn tausend Mark Silbers, noch zwan-

[s. 219:]

zig tausend baar erlegen wuerde.⁴⁰² Nach der Zeit soll K. Karl IV. am Fusse dieses Bergs die Chorherren S. Augustini gestiftet, und ihnen dieses Schloß nebst einem geraumen Bezirke laut eines Stiftbriefes eingeräumt haben, die aber im J. 1421. von den Hussiten ueberfallen, gepluendert, und getoedtet worden sind.⁴⁰³ Diesem zufolge sehe ich nicht ein, wie sich Beczkowsky⁴⁰⁴ und Hammerschmied⁴⁰⁵ konnten beygehen lassen, dieses Schloß als ein Eigenthum den Tempelherren einzuraeumen, und den Besitz desselben diesem Orden bis zur Zeit seiner gaenzlichen Aufhebung beyzulegen. Vermuthlich wird sie der Geschlechtsnamen des ersten Priors der Tempelherrn Peters Berka von Duba und Leipe zur Verfechtung solcher Meinung verleitet haben; indem sie

⁴⁰¹ C. Cosmas Francis. Metrop.

⁴⁰² Chron. Auloregen. Balbin. Misc. L. 2. c. 16.

⁴⁰³ Vita Caroli IV. a. Pelzel. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. Reiffenstuel Topographie omnium Germ. Provinc.

⁴⁰⁴ Hist. Boem. Docta. P. 1.

⁴⁰⁵ Prodr. Gl. Pr.

gefunden, daß dieser Peter den obgesagten Orden im J. 1249 in Boehmen eingefuehret, und die Hrn. Berka das Schloß Bezdiez eine zwar geraume Zeit doch aber um zwey hundert Jahre spaeter, wie wir bald sehen werden, im Besitze gehabt haben. Nach dem seligen Hintritte K. Karls IV. scheint dessen Sohn Wenzel IV. mit der oben gemeldten Stiftung der Chorherren eine andre Vorkehrung getroffen zu haben, in dem er das Schloß Bezdiez an den Prokop Markgrafen in Maehren abgetreten hatte. Allein auch dieser hielt nicht lange Bezdiez im Besitze; denn als ihn bald

[s. 220:]

darauf der K. Siegmund zur Uebergabe dieses Schlosses aufgefordert, der Markgraf aber solches zu befolgen sich geweigert hatte, rueckte Siegmund vor Bezdiez, setzte demselben von allen Seiten hart zu, verschnitt alle moeglichen Wege, wodurch den Belagerten einige Nahrungsmittel beygeschafft werden koennten, und hob nicht eher die Belagerung auf, bis der Markgraf sammt seiner ganzen Besatzung durch Hunger und Durst gaenzlich aufgerieben wurde.⁴⁰⁶ Von dieser Zeit an blieb dieses Schloß abermal bey der koeniglichen Kammer, und wurde an verschiedene Besitzer pfandweis ueberlassen, aus deren Zahl uns folgende bekannt sind. Im J. 1435. Johann Smiržiczky, Herr auf Helfenburg, Raudnicz, und Hurka.⁴⁰⁷ Diesem folgten zur Zeit des K. Ferdinands I. die Hrn. Brueder Sspetl. von Janowitz, und die Freyherrn Johann, und Wilhelm von Getržich.⁴⁰⁸ Bald darauf uebernahmen diese Herrschaft pfandweis die Hrn. von Wartenberg, die zugleich Leipe und Neuschloß im Besitze hielten, und endlich die Hrn. Berka von Duba. Noch im J. 1561. legten die auf dem prager Landtage versammelten Landesstaende bey dem K. Ferdinand I. eine Fuerbitte ein, damit er der verwittweten Frau Katharina Berka, gebohrnen von Hungerhoscht ein tausend Schock Grosch. zur Aufrechthaltung der Herrschaft, und abermaliger

⁴⁰⁶ Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.

⁴⁰⁷ Bartoß. a. Gelas. Mon. Tom. 1.

⁴⁰⁸ Balbin. l. c.

Herstellung des Schlosses Bezdiez bewilligen, und die Verpfaendungszeit noch ferner auf ihre Soehne ver-

[s. 221:]

laengern moechte.⁴⁰⁹ Endlich brachte Wenzel Berka von Duba, Herr auf Laucžim und Widim diese Herrschaft kaeuflich an sich;⁴¹⁰ weil er aber der Verschwörung wider K. Ferdinanden den Zweyten beygetreten war, wurden seine saemmtlichen Gueter eingezogen, und im J. 1622. den 6. Juli an den Herrn Adam von Waldstein, kaeuflich abgetreten.⁴¹¹ Nach dessen Tode uebernahm Albrecht von Waldstein, als der naechste Erbe das Schloß Bezdiez samt den uebrigen Guetern, stiftete gleich beym Antritte seiner Regierung im J. 1624. auf dem Schlosse Bezdiez ein Kloster des Eremitenordens S. Augustini, und faßte noch dazu den Entschluß am Fusse des Berges eine Abtey fuer die Benediktiner vom Berge Serrat anzulegen, wozu auch bereits der Platz ausgemessen, und die noethigen Baumaterialien herbeygeschafft worden sind; allein weil ihm bald darauf etliche seiner untergeordneten Offiziere eine wider den Kaiser selbst unternommene Verschwörung zur Last gelegt, und ihn im J. 1634. den 25ten Febr. zu Eger um das Leben gebracht haben, wurde das ganze Vorhaben unsers Albrechts vereitelt, und seine saemmtlichen Gueter fielen abermal der koenigl. Kammer zu. Noch zu Ende dieses Jahrs gelang es unserm K. Ferdinand dem Dritten die Schweden bey Nordlingen auf das Haupt zu schlagen, bey welchem Auftritte siebenzehn tausend Schweden auf dem Wahlplatze niedergehauen, vier tausend nebst vielen Feldherren ge-

[s. 222:]

fangen dann achtzig Kanonen nebst der Kriegskasse und unzaehligen Kriegsruestungen erbeutet wurden. So bald nun dieser ruhmvolle Monarch mit seinen siegreichen Waffen nach Boehmen wieder zurueckgekehret war, nahm er

⁴⁰⁹ Prager Landtag n. J.

⁴¹⁰ Prager Landtag n. J. 1615.

⁴¹¹ MS.

sich alsogleich vor, um seinem Geluebde genug zu thun, das noch von Hussiten Zeiten her auf der Neustadt zu Prag in wuestem Stande liegende Kloster Emaus wieder herzustellen, fuehrte daselbst den P. Benedikt Pennalosa von Montserrat als den ersten Abt nebst andern Geistlichen dieses Ordens ein, und bestimmte zu dieser Stiftung das Schloß Bezdiez nebst andern Guetern mehr, die hernach, das Schloß Bezdiez allein ausgenommen, der weiten Entfernung wegen vom Abte Didak de Cavero an den Hrn. Johann Christoph Reichsgr. von Heisenstein, Freyh. von Stahrenberg, und bald darauf von dieser Familie an den Grafen Ernest von Waldstein kaeuflich abgetreten wurden. Zur Zeit des Abtes und Bischofs zu Selimbrien Antons Sottomaio, wurde das Marienbild aus dem Kloster Emaus mit vielem Gepraenge nach Bezdiez uebertragen, und in einer Kapelle unter dem Tit. Marien Geburt aufgestellt, von welcher Zeit an die haeufigen Wallfahrten daselbst ihren Anfang genommen haben. Diesem zufolge fuehrte hier der gleichgesagte Abt im J. 1663. sieben Geistliche seines Ordens ein,⁴¹² die aber im J. 1785. im Monate November laut eines allerhoechsten Hofdekrets wieder aufgehoben worden sind.

[s. 223:]

7) Ždiar von 78 N. 8) Unter Poesig, Podbezdíezy von 76 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Abt, und Patronatsrechte Sr. Majest. des Kaisers, welches ehemals der Praelat der Chorherren St. Augustini zu Prag am Karlshofe ausgeuebet, und die Pfarrpfrunde allemal mit einem tauglichen Mitgliede seines Ordens versehen hatte.

9) Klein Poesig von 27 N. mit einer Filialkirche. 10) Nosadl von 44 N. 11) Kroh, Kruh von 27 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Adalberts B., die im J. 1408. den 13. Jun. durch den Berka von Duba Herrn auf Hauska mit 2 ½ Schock Grosch. jaehrlichen Zinses beschenkt,⁴¹³ und im J. 1724. mit Abtragung der alten, ganz neu wieder hergestellt worden ist.

⁴¹² Veremund. Procho l. c. Hammerschm. in Hist. Coenob. S. Spiritus.

⁴¹³ LL. Erect. Vol. 8. D. 1.

12) Luken von 24 N. 13) Tacha von 36 N. 14) Neu Schenke oder Kretschme von 5 N. davon etwas noch Weißwasser gehoeret. 15) Sattay. 16) Teschen von 46 N. mit einer St. Wenzelskirche, liegt an einem unbenannten Bache. 17) Bukolitz, Bukolcze. 18) Sachsen. 19) Tuhan, Tuchan von 38 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Abt, die schon auf das J. 1417. als Pfarrkirche vorkoemmt, in welchem ein Streit zwischen dem Pfarrer und Einwohnern ueber die Entrichtung des Zehenden entstanden war.⁴¹⁴ 20) Pawliczka, Pabliczka von 26 N. mit einem Gottesacker ohne Kirche. 21) Wellhuetten von 22 N. 22) Tuhansel von 19 N. 23) Domaschitz 29 N. 24) Tein von 8 N.

[s. 224:]

25) Wobern von 41 N. 26) Jaegerhaus. 27) Unter oder Nieder Eichberg und Leschnitz saemtlich von 7 N. 28) Wobrok ein Meyerhof von 3 N. 29) Heuthor. 30) Wiska von 20 N. 31) Jaegerhaeusel bey Thammuehle von 4 N. 32) Sachsen von 43 N. 33) Domaschitz von 29 N.

Herrschaft Swigan.

Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts gehoerte dieselbe dem Freyherrn Karl von Waldstein und Wartenberg, der im J. 1553. den 19ten Maerz zur Welt gebohren war.⁴¹⁵ Dann fiel selbe den Grafen Schlick zu, die solche bis auf das J. 1620. im Besitze hielten. Dem letzten Besitzer aus diesem Geschlechte Joachim Andreas Schlick von Holecz, Grafen von Passaun und Ellbogen ist im J. 1621. den 21. Jun. auf dem altstaedter Marktplatze zu Prag des begangenen Hochverraths wegen der Kopf, und die rechte Hand abgehauen, die Herrschaft Swigan an den koenigl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. den 22 Jul. an den Grafen Albrecht von Waldstein um 76 021 Meiß. 40 Gr. abgetreten worden.⁴¹⁶ Nach dessen Tode, wie wir schon bey Poesig erinnert haben, fiel abermal diese

⁴¹⁴ LL. Erect. Vol. 11. O. 9.

⁴¹⁵ Lupac.

⁴¹⁶ MS. und Prag. Landtag v. J. 1614.

Herrschaft der koenigl. Kammer zu, und gelangte nach der Zeit an den Freyherrn Inigo Lamott von Frintropp, von dem selbe Joseph Graf von Waldstein und Wartenberg im J. 1741. neuerdings kaeuflich an

[s. 225:]

sich gebracht, und seiner Nachkommenschlacht erblich hinterlassen hatte. Die jetzigen Besitzer dieser Herrschaft sind die nach dem Reichsgr. Emanuel Waldstein hinter[b]liebene Pupillen, die noch heut zu Tage unter der Vormundschaft ihrer Mutter verwittweten Reichsgr. von Waldstein und Wartenberg, gebornen Fuerstinn von Lichtenstein stehen. Der Landmann spricht hier boehmisch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmaeßigen Ackerbaue. Her gehoeren:

1) Swigan, Swigany ein Dorf von 21 N. mit einem alten Schlosse, das in der Gestalt eines lateinischen L. erbauet, und sowohl mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Johan und Paul, die von einem im J. 1768. fundirten Kapellan administriret wird, als auch mit doppelter Allee versehen ist, deren eine gegen Laukowetz mit 200 Linden, die andere aber mit Obstbaeumen besetzt ist; liegt 10 gem. M. von Prag und 3 von Jungbunzlau nordnordostwaerts entfernt.

2) Bržeha, Bržehy von 10 N. 3) Plaukonitz von 20 N. 4) Wschen, Wsseno von 35 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob, die schon auf das J. 1384. und 1409. als Pfarrkirche vorkoemmt, in welchem Bohunko von Arnostitz derselben 1 Schock Gr. jaehrlichen Zinses auf dem Dorfe Lhota Hrnčiržska angewiesen hatte.⁴¹⁷ Im J. 1595. ist selbe auf die Veranstaltung des oben genannten Grafen von Waldstein, wie solches eine vor dem hiesigen Presbyterio angebrachte Aufschrift bezeigt, wieder

[s. 226:]

erneuert worden, und steht heut zu Tage unter der Aufsicht des Hrn. Josephs Jona. 5) Ždiar von 61 N. 6) Skokow von 10 N. 7) Žehrow von 17 N. 8) Kame- nitz von 13 N. 9) Srbsko von 12 N. 10) Pržihraz von 8 N. 11) Wolschina von

⁴¹⁷ LL. Erect. Vol. 8. H. 1.

8 N. 12) Blatta naechst daran stossen zwey grosse Teiche. 13) Bržezina samt 14) Bauda, Buda von 51 N. mit einer Filialkirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und im J. 1398 den 12. Maerz von Ržehnik oder Gregor von Strak 1 Schock jaehrlichen Zinses,⁴¹⁸ im J. 1786 aber neuerdings einen aus dem Religionsfond besoldeten Lokalkapellan erhalten hatte. 15) Daubrawa von 9 N.

16) Laukow, Lukow, Laucžky samt dem Meyerhofe, und einer Schaeferey in 17) Darženitz von 40 N. naechst am rechten Ufer der Iser, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, welche Stelle jetzt der Hr. Johann Anton Swoboda vertritt. Im J. 1397. den 4ten Jaen. wurde dieser Kirche vom Johann Likterach, und dessen Sohne Wsseslaw ein Schock Gr. verehret.⁴¹⁹ 17) Hubalow von 16. N.

18) Laukowecz, Lukowecz nad Gizerau, mit einem sehr baufaelligen Schlosse von 38 N. und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhoehung, die im J. 1384. ihrer geringen Einkuenfte wegen von der auferlegten Beysteuern freygesprochen worden, und im J. 1743. auf die Veranstaltung der Grafen von Waldstein

[s. 227:]

wieder in einem guten Stande hergestellt worden ist; sie wird heute zu Tage von dem Hrn. Pfarrer Johann Ambros Saucžek administrirt. Dieses Dorf gehoerte ehemals samt Witanowicz, Laukow, Podol, Bržeha, Pentschin, Augezd, Stržizowicz, Paderžawicz, und Girsko dem Cistercienserkloster nahe bey Muenchengratz, und wurde nebst den gleichgesagten Ortschaften und dem Dorfe Uherz, so nahe an Muenchengratz lag, und dem Domkapitel am Wischehrad zugehoeret hatte, vom K. Georg Podiebrad an den Hrn. Ignaz von Waldstein verpfaendet, von dem aber im J. 1475. an den Hrn. Ogierž von Oczedielicz mit allen Gerechtsamen abgetreten.⁴²⁰

19) Mohelnitz von 6 N. 20) Mocžidek von 5 N. 21) Sowenicz samt

⁴¹⁸ LL. Erect. Vol. 12. B. 20.

⁴¹⁹ LL. Erect. Vol. 12. I. 9.

⁴²⁰ Urkunde a Gelas. Mont. T. 1.

22) Sowinek von 37 N. 23) Korit samt 24) Kržiwolacžin von 35 N. 25) Drahotitzze von 16 N. gehoerte ehemdem der prager Domkirche bey St. Veit, und wurde von Georg Podiebrad an den Hrn. Johann von Waldstein verpfaendet.⁴²¹ [26)] Augezd von 42 N. 27) Sezemitz von 31 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Bartholomaeus Ap., die schon auf das J. 1384. und 1391. als Pfarrkirche vorkoemmt.⁴²² 28) Aucž von 14 N., davon 2 nach Muenchengratz, und 6 nach Kosmonos einverleibt find. 29) Klein Prosicžka. 30) Chlum. 31) Kratzdorf, Grasdoerfel von 17 N. 32) Woken von

[s. 228:]

38 N. 33) Wolschen von 25 N. 34) Kostržitz. 35) Proschowitz, Proschwitz von 30 N.

36) Jablonecz von 61 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Mariengeburt, die auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkoemmt, und im J. 1398. unter der Aufsicht der Cistercienser in Hradisst war.⁴²³

37) Daleschitz, Dalessicze von 46 N. 38) Klicžney von 32 N. 39) Cžiskowitz von 11 N. davon 5 nach Klein Skall gehoeren. 40) Girsko von 8 N. 41) Stržižowitzze von 11 N. 42) Paderžawicz von 11 N. 43) Sobeslawicz, Sobieslawicz, Sebeslawicze von 24 N. 44) Lastiboržicz von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Katharine. 45) Sedlisstko von 12 N. 46) Giwina von 15 N. 47) Slawkow, Slawikow samt zwey Muehlen. 48) Wrchowoy, Wrchowina von 12 N. 48) Sedlowitz von 20 N. etwas davon gehoert nach Rohosetz. 50) Radostni, Radosstin von 7 N. 51) Tržti, Wetterstein von 15 N., davon 2 nach boehmisch Eiche gehoeren.

52) Sichrow, Sicherhof von 6 N. liegt an dem Bache Mohelka, mit einem Schlosse, das im J. 1690. von dem Ritter von Lamot aufgefuehret, und nebst einem Obst- und Lustgarten, auch mit einer schoenen Kapelle unter dem Tit. Mariengeburt versehen worden ist, die von einem nach obrigkeitlicher Willkuehr

⁴²¹ Urkunde a Gelas. I. c.

⁴²² LL. Erect. Vol. 12. D. 10.

⁴²³ LL. Erect. Vol. 13. I. 2.

fundirten Kapellan administrirt wird. In dieser Gegend bricht ein guter Kalkstein, der Boden aber ist sehr sandig, und lohnt selten die angebrachte Muehe des Landmannes, dieser Ursache wegen verlegt man sich hier

[s. 229:]

hauptsachlich auf den Flachshandel, und die Steinschneiderkunst.

53) Czerwenicze von 16 N. 54) Wilde Gans, Husa von 7 N. 55) Kamenj von 10 N. 56) Zasada von 11 N. 57) Dauby von 11 N. 58) Albrechtitz. 59) Lažan von 27 N. 60) Witanowicze von 11 N. 61) Pencžin von 33 N. 62) Sctweržin, Sstweržin von 27 N., etwas davon gehoert nach Eiche. 63) Pržischowitz von 52 N. 64) Podol von 32 N.

65) Pržeperž von 37 N., mit einer Kirche unter dem Namen des h. Jakob Ap., die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und zu welcher im J. 1387. den 1. Maerz Hr. Wraczko 1 Schock Gr. jaehrlichen Zinses entrichtet hatte.⁴²⁴ 66) Mokrey von 10 N. 67) Radl von 172 N., ein deutsches Dorf mit einer im J. 1724. auf die Veranstaltung der Dorfgemeinde unter dem Tit der h. Dreyeinigkeit erbauten Kapelle.

68) Reichenau, Rychnow von 230 N., liegt an dem Bache Mohelka, der seinen Ursprung bey Klicžnay nimmt, lauft nordwaerts gegen Reichenau zu, wendet von dannen seinen Lauf gegen Mittag zu, begrueßet Libenau und Radostin, eilet westwaerts nach dem Dorfe Podroßowitz, faellt abermal suedwaerts gegen Zasadka herab, wo er sich in die Iser verliert. Nebst der St. Johann von Nep. Kapelle ist im Dorfe selbst eine im J. 1704. ganz neu erbaute Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., die im 1384. mit einem katholi-

[s. 230:]

schen, 1611. mit einem evangelischen, und 1686. abermal mit einem katholischen Pfarrer versehen war, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Johann Georg Lisner vertritt. Der Landmann spricht hier deutsch, und ernaeht sich mit Steinschneiden und Garnhandel.

⁴²⁴ LL. Erect. Vol. 12. A. 12.

69) Janow. 70) Rybnik von 4 N. 71) Kamenicze von 40 N., liegt hinter Bredl. 72) Janausch bey Marschowitz, nebst mehreren Haeuslern besitzen hauptsaechlich diesen Ort Kaspar Weys, wie auch Stephan und Joseph Zappe. 73) Kopain von 13 N. 74) Wolssina von 8 N. 75) Wolschen von 25 N. 76) Woken von 38 N.

Kammeradministrationsherrschaft Boehmisch Eiche.

So zuverlaeßig als sich der Hr. Peter Bekler in seiner Geschichte der Hrn. von Howora 2 Th. 1 B. 4. c. beygehen ließ, die Hrn. von Howora und Berka aus dem naemlichen Stammhause herabzuleiten, aus deren Zahl einer, wie uns Hr. Bekler berichtet, im J. 1140. in dieser Gegend ein festes Schloß errichten, und demselben den Namen Eiche beygelegt haben sollte zu ewigem Andenken jenes tapfern Howora, der den Herzog Jaromir von dem Eichenbaume, an den ihn die Werschowetzen festgebunden, losgemacht, und der drohenden Lebensgefahr entrissen hatte; so wenig traue ich mir aus den bey dem Herrn Gelas Dobner angefuehrten Beweggruenden⁴²⁵ dessen Meinung beyzutreten, in
[s. 231:]

dem keine sichere Merkmale des berkischen Geschlechts weder in diesem noch in folgendem Jahrhunderte bey unsern Geschichtschreibern anzutreffen sind. Wir wollen solchemnach dergleichen Muthmassungen bey Seite legen, und nur jene Besitzer dieser Herrschaft anfuehren, die bey unsern bewaehrten Schriftstellern vorkommen. Im J. 1317. hielt Georg Berka von Duba die Stadt Eiche im Besitze.⁴²⁶ Diesem folgte Andreas von Duba, der in einer Urkunde als Zeuge verkoemmt, kraft deren Karl IV. im J. 1350. den 27. Dez. seinem Bruder Johann, und dessen maennlichen Erben das Markgrafthum Maehren, als ein Lehn von der Krone Boehmen dargereicht hatte.⁴²⁷ Zu Anfange des sechzehnten

⁴²⁵ Hist. P. 5.

⁴²⁶ Paproc. de Statu Dom.

⁴²⁷ A. Gelas. Mont. Tom. 4.

Jahrhunderts hielt Johann von Wartenberg diese Herrschaft im Besitze,⁴²⁸ die er aber bald darauf an die Hrn. von Oppersdorf kaeuflich abgetreten hatte. Bey diesem Geschlechte blieb diese Herrschaft bis zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts,⁴²⁹ und gelangte endlich an die Hrn. von Kotwitz, aus welchen Georg Kotwitz von Kotwitz, Herr auf Duba und Boržowa bey unserm Hammerschmied⁴³⁰ auf das J. 1640. vorkoemmt. Endlich gelangte die Herrschaft Eiche kaeuflich an den Freyherrn von Isolany Inhaber eines k. k. Kroatenregiments, dessen Tochter das Klosterkleid in dem

[s. 232:]

Frauenstifte der regulirten Chorfrauen S. Augustini bey St. Jakob in Wien angenommen, und diese ganze Herrschaft denselben erblich verschrieben hatte. Nachdem aber dieses Stift laut eines kaiserlichen Hofdekrets im J. 1782. aufgehoben wurde, fiel diese Herrschaft dem Religionsfond in Niederoesterreich zu. Auf dem Lande praedominirt hier die boehmische Sprache, in der Stadt Eiche entgegen die deutsche, obgleich auch die meisten Buerger der boehmischen Sprache kuendig sind, dieser Ursache wegen wird der Gottesdienst daselbst wechselweis deutsch und boehmisch gehalten. Die Buerger beschaeftigen sich hauptsaechlich mit Leinweben und Verfertigung verschiedener Tuecher, der Landmann aber suchet seine Nahrung in einem mittelmaeßigen Ackerbaue und Spinnen. Her gehoeren:

1) Boehmisch Eiche, Aicha, Cžesky Dub, Dubina, Duba, eine Stadt mit Mauern, und einem ehemem festen Schloße Raben, das im J. 1564. von den Freyherrn von Oppersdorf, wie solches das hier angebrachte Wappen anzeigt, erneuert, und in spaeteren Zeiten mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep. versehen worden ist; sie liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 3 von Jungbunzlau nordwaerts entfernt, zaehlet 202 Haeuser, und fuehret im Wappen

⁴²⁸ Gelas. Mon. T. 1.

⁴²⁹ Prag. Landtag auf das J. 1569. Karl von Bienenberg. l. c. 1. Th.

⁴³⁰ Prod. Gl. Pr.

eine stehende Eiche im silbernen Felde. Nebst der außer der Stadt gelegenen Kirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit, koemmt hier hauptsaechlich die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Geistes anzumerken, bey welcher anfaenglich die Geistlichen des ritterlichen Maltheserodens gestiftet, dann zu Anfange des fuenfzehnten Jahrhunderts

[s. 233:]

durch die Hrn. Johann Lulak von Stakoržez, Heinrichen Bleкта von Utiechovitz, und Peter Tista von Albrechtitz mit ansehnlichen Einkuenften versehen, und im J. 1421. von dannen wieder vertrieben worden sind.⁴³¹ Diesemnach ist diese Kirche in spaeteren Zeiten mit einem Dechant besetzt worden, welche Stelle heut zu Tage der Herr Johann Felix vertritt. Nach Balbins Berichte soll das Wasser in vielen hier herumliegenden Gegenden haeufiges Bleyerzt mit sich fuehren, aus dessen Satze im vorigen Jahrhunderte Bleyweiß bereitet wurde.⁴³² Nicht ferne von hier soll das zerstoerte Schloß Kabencze liegen.⁴³³

2) Klein Eiche von 7 N. 3) Slap, Slappa, von 8 N. 4) Wranowy von 20 N. 5) Wondržechowicze von 9 N. 6) Horka von 5 N. 7) Pulzney von 93 N. ein deutsches Dorf. 8) Schimsdorf von 30 N. 9) Burschen von 17 N. 10) Wlcžetin von 25 N. 11) Smržow von 19. N. 12) Janowitz von 4 N. 13) Jawornik von 44 N. 14) Langebruck von 133 N. 15) Doerfel auch Siebendoerfel und Wiska genannt von 125 N. 16) Ždiarek von 27 N. etwas davon gehoert nach Rohosetz. 17) Kohlstadt von 19 N. 18) Jerschmanitz von 151 N. mit einer im J. 1764. ganz neu wieder hergestellten Kirche; die hiesigen Einwohner beschaeftigen sich haupt-

[s. 234:]

saechlich mit Leinweben. 19) Bohdanek, Bohdankow von 14 N. 20) Zaskal von 52 N.

21) Liebenau, Hodkovicze ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Prokop Ab., die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger

⁴³¹ LL. Erect. Vol. 8. E. 8. G. 6. P. 3. Vol. 10. H. 1. H. 5. Vol. 11. K. 2. Balbin. Boem. sancta.

⁴³² Balbin. Misc. L. 1. c. 51.

⁴³³ Ibidem L. 3. c. 8. §. 4.

versehen war. Im J. 1409. wies derselben Peter Horky auf seinem Gute Chwistonos einen jaehrlichen Zins von 5 Gr. an, welches Gut samt der darauf haftenden Schuldigkeit dessen Bruder Zdenko im J. 1410. kaeuflich uebernommen hatte.⁴³⁴ Dieser Flecken liegt an dem Bache Mohelka 1 Meile von boehmisch Eiche ostwaerts, fuehret im Wappen einen schwarzen Baeren im silbernen Felde, und zaehlet 257 Haeuser. Die Einwohner ernaehren sich nebst einem mittelmaeßigen Ackerbaue, hauptsaechlich mit Stein- und Leinwandhandel.

22) Koczaurow von 7 N. 23) Wesecz von 7 N. 24) Rakaus von 25 N. 25) Radimowitz von 10 N. 26) Kohautowicze von 11 N. 27) Bilay von 37 N. 28) Chwalschowitz, Chwalcżowicze von 11 N. 29) Radschan, Racżany von 22 N. 30) Dechtar von 14 N. 31) Podroßowitz von 29 N.

32) Worklebitz, Worklowicze von 6 N. 33) Radwanitz von 9 N. 34) Kobyly, Kobila von 28 N. 35) Sedlisko von 5 N. 36) Hawlovicze von 20 N. 37) Trawniczek von 15 N. 38) Podhorau, Podhor, Podhorży von 9 N. 39) Beneschowicze von 7 N. 40) Libitsch, Libicze von 14 N. 41) Letarżowitz von 22 N. mit einer gegen das J. 1740. ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem [s. 235:]

Tit. des h. Jakob Ap., die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war.

42) Maltschitz von 14 N. 43) Bohumlcż von 15 N. 44) Schelwitz von 15 N. 45) Laukowiczek von 10 N. 46) Budig, Budikow von 26 N. 47) Rowney von 24 N. 48) Bzowey von 14 N. 49) Lesnow, groß Lesel von 23 N., nicht ferne von diesem Dorfe sind noch wenige Spuren der sogenannten Teufelsmauer wahrzunehmen, die, wie Hagek vorgiebt, im J. 798. Slawklaß, nachdem er bey Eiche Bleyerzt entdeckte, auf Einrathung des Herzogs Mnata aufgefuehrt hatte, und sich hiedurch wieder allen feindlichen Anfall zu schuetzen.

50) Dolanek gehoeret zum Theil nach Wartenberg. 51) Wlachey von 10 N. 52) Knieżicz von 17 N. 53) Oschitz, Wosecżno ein Marktflecken von 110 N.,

⁴³⁴ LL. Erect. Vol. 8. F. 5.

liegt an einem unbenannten Bache, 1 M. von boehmisch Eiche, und 11 von Prag entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Veits, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, zur Zeit der hussitischen Unruhen wurde sie desselben beraubt, und im J. 1720. neuerdings zu einer Pfarrkirche erklaret. Die Hauptnahrung der Buerger besteht im Tuch- und Leinwandhandel.

54) Kunersdorf von 76 n. 55) Katharinenfeld von 8 N. 56) Sabrt, Zabrd von 27 N. 57) Wodierad von 21 N. 58) Kržižek von 3 N. 59) Borek von 5 N. 60) Zaborzy von 15 N. 61) Podgestržab von 6 N. 62) Lisek, Liskey von [s. 236:]

14 N. 63) Klamorna von 6 N. 64) Friedstein, Frizsteim, Freystein von 33 N. mit einem verfallenen Bergschlosse, das im J. 1432. von Waisen belagert worden ist.⁴³⁵ Man trifft daselbst noch eine im Felsen ausgehauene Marienkapelle, und an einem Stein folgende Aufschrift: 1456. deserta sum. 65) Kaschkowitz von 9 N. 66) Raudney von 19 N. 67) Kržastina von 2 N. 68) Chlistow von 3 N. 69) Jaberlich, Jawornik von 41 N. 70) Maffersdorf von 122 N.

Allodialherrschaft Niemes.

Gehoerte schon im dreyzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, die im ruhigen Besitze derselben geblieben sind bis in das fuenfzehnte Jahrhundert.⁴³⁶ Nach der Zeit gelangte selbe an die Hrn. von Mueller, und blieb in den Haenden derselben bis nach der Schlacht am weißen Berge, zu welcher Zeit die saemmtlichen Gueter Niemes und Diewin oder Wartenberg dem Hrn. Johann Mueller entzogen, und an den Hrn. Johann Zeidler Hofmann um 32 000 Schock Gr. abgetreten worden sind.⁴³⁷ Nicht lange darnach gelangten diese beyden Gueter kaeuflich an die Hrn. Putz von Adlerthurm, und endlich durch Heurath an die Reichsgraefen von Hartig. Der jetzige Besitzer Franz Reichsgr. von Hartig, Sr. k. k. ap. Maj. Kaemmerer hat selbe im

⁴³⁵ Bartoss.

⁴³⁶ LL. Erect. Vol. 7. I. 3. Vol. 9. G. 7. Carl. Rohn. Antiquit. Eccles.

⁴³⁷ MS.

[s. 237:]

J. 1784. nach dem Hintritte seines Vaters erblich uebernommen. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung im Spinnen und Ackerbaue, der des haeufigen Sandes wegen hier und da hauptsaechlich bey anhaltender Duerre vieler Gefahr unterliegt. Her sind einverleibt:

1) Niemes, Mimonie, Mimona, Nimaus, ein wohlgebauter Marktflecken mit einem schoenen Schloße, und gut angelegtem Lust- und Phasangarten, liegt an dem Fluße Polzen 10 gem. Meil. von Prag, und 4 von Jungbunzlau nordnordwestwaerts, zaehlet 377 Haeuser, und fuehret im Wappen zwey Thuerme mit einem offenen Thore. Die Buerger besitzen noch von uralter Zeit her die ihnen verliehene Gerechtsamkeit des Salzhandels und Weinschanks, und suchen hauptsaechlich ihre Nahrung im Tuchmachen, Weben und Stricken. Im J. 1633. ließ hier der Herzog Albrecht Waldstein aus ganz unbekanntten Ursachen Feuer anlegen, wodurch der ganze Marktflecken eingeaeschert wurde.⁴³⁸ Nicht minder koemmt hier auch das preußische Hauptquartier anzumerken, welches der Prinz Heinrich in diesem Marktflecken im J. 1778. aufgeschlagen hatte. Nebst dem Schlosse zeichnet sich auch vorderst das mit einem Thurme, und einer Uhr versehene Rathhaus aus. Der saemtliche Rath besteht aus 4 Buergermeistern, 1 Stadtschreiber, 1 Stadtrichter, 1 Jungrichter, 4 Rathsverwandten, und 2 Gemeindaeltesten. Die hiesige Dechantkirche, die unter dem Tit. des h. Peters schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, ist laut

[s. 238:]

der hier theils in, theils außer der Kirche angebrachten Inschriften im J. 1663. mit Abschaffung der alten unter dem Tit. der H. Ap. Peter und Paul vom Grunde auf ganz neu errichtet, und im J. 1689. feyerlich eingeweihet worden. Die Inschriften lauten also: Bey dem Eingange in die Kirche. Deo ter O. M. augustissimae coelorum reginae Deiparae Virgini Mariae, celsissimis ecclesiae

⁴³⁸ Rohn. l. c.

principibus Petro et Paulo Apostolis, SS. Georgio et Agapito Diaconis Martyribus, ecclesiam hanc Perill. D. Joannes Putz ab Adlerthurn, Dnus in Nimes et Podseditz S. C. M. Camerae Aulicae Consiliarius ex voto conceptam moriturus haeredibus commendavit, cujus piam voluntatem Perill. D. et Vidua mater Juliana Barbara, nata Rinkartin a Multanaw, et filius natu minor Joannes Ignatius Dominicus Putz ab Adlerthurn D. in Podseditz, suffragante Perill. D. Joanne Franc. Edmundo Putz ab Adlerthurn D. in Nimes S. C. M. Camerae Boemiae Consiliario, natu maiore, ut adimpleret, communibus impensis, et privatis curis super hanc petram fieri fecit. A. M. DC. LXIII. In der Kirche bey dem großen Thore: A. 1689. die 24. Julii Illustr. et Reverendiss. D. D. Joan. Ignat. Dlauhowesky de Longa villa Dei et Apost. Sedis gratia Episcopus Milevitanus, S. M. Ecclesiae D. Viti Praepositus, et Suffraganeus Pragensis Ecclesiam hanc SS. Apost. Petri et Pauli, SS. Mart. et Diacon. Georg. et Agap., quorum corpora hic in ara maiori iacent, et tria altaria consecravit, singulisque Christi fidelibus in die anniversaria consecrationis ipsam visitantibus 40 dies de vera

[s. 239:]

indulgentia concessit. Auf dem Thurm: Erecta hac turris mole, Ecclesiam muro et sacellis circumdare coepit S. C. M. Camerae aulicae et boemicae Consiliarius Joseph. Franc. Putz ab Adlerthurn D. in Nimes, sed illo Viennae Austriae 1674. die 7. Jun. fatis praevento, frater eius germanus Joseph. Ignat. D. in Nimes et Podseditz S. C. M. Judicii cammeratici et feudalis Assessor, nec non Camerae Consiliarius in regno Boemiae coeptam perfecit. Das hohe Altarblatt wird von den Kennern als ein Meisterstueck bewundert, obschon uns die kunstreiche Hand, von der es herruehret, unbekannt geblieben ist. Die Pfarrstelle vertritt heute zu Tage der wuerdige Mann Franz Paul Fischer. Ueber dies kommen hier noch zwey Spitaeler beyzuruecken, das erste unter dem Namen der H. Dreyeinigkeit, das zweyte unter dem Tit. des H. Grabes, und dann die unweit von der Stadt auf einer Anhoehe aufgefuehrte St. Josephskapelle.

2) Rabendorf von 21 N. 3) Roehwasser von 9 N. 4) Barzdorf von 81 N.

5) Zobak von 12 N. 6) Autishorna von 12 N. 7) Johannesthal von 72 N. 8) Halbenhaupt von 40 N. 9) Hammer von 32 N. an einem unbenannten Bache mit einer Papiermuehle, und einem Eisenhammer, der vor sieben Jahren ungefaehr hier angelegt worden ist.

10) Diewin, Diedin ein verfallenes und auf unserer Karte unter dem Namen Teben angemerktes Bergschloß, davon noch einige Ueberbleibsel tief im Walde, wie auch ein in Felsen gehauener, und ueber tausend Ellen tiefer Brunn zu sehen ist. Dasselbe gehoerte im

[s. 240:]

funfzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, aus deren Geschlechte Siegmund von Wartenberg Erbmundschenk im Koenigreiche Boehmen, und Obersachwalter in Oberlausitz im J. 1413. eine Stiftung errichtet hatte, laut deren der Pfarrer oder Kapellan verpflichtet wurde, taeglich in der Schloßkapelle zu Diewin ein Meßopfer in Gegenwart des gleichgemeldten Stifters, und seiner Hofstaat zu verrichten.⁴³⁹ Im vorigen Jahrhunderte gelangte dieses Schloß an die Hrn. von Roeder, die hier fast ihr ganzes Vermoegen durch ein uebertriebenes Goldmachen im Rauche aufgehen ließen.⁴⁴⁰

11) Merzdorf von 49 N. 12) Drausendorf von 53 N. 13) Kuehthal von 7 N. 14) Ressel von 35 N. 15) Schwarzwald, samt dem Meyerhofe und Schafners Behausung 16) Mednay von 17 N. Die hiesigen Einwohner leiden einen großen Mangel am Wasser, und sind genoethiget das Schnee- und Regenwasser in den hierzu bereiteten Pfuetzen zu ihrer Beduerfniß aufzubewahren. 17) Schwabitz von 75 N., liegt an einem unbenannten Bache, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, die heute zu Tage von dem ehrwuerdigen Pfarrer und Vicario foraneo Johann Adam Zinke administrirt wird. Die hiesigen Einwohner traten samt den Buergern zu Niemes nach dem Beyspiel ihrer Besitzerinn der

⁴³⁹ Paproc. de Stat. Dom.

⁴⁴⁰ Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §.2

verwittweten Frau von Zeidler im J. 1638. der katholischen Lehre bey.⁴⁴¹ In den hier anliegenden Huegeln wird haeufiger Eisensand gegraben.

[s. 241:]

18) Spernig, ein Meyerhof mit einer Schaeferey. 19) Boehmisch Neuland von 18 N. leidet gleichfalls großen Mangel am Wasser. 20) Wuestewiese itzt Neuhof genannt. 21) Hoeflitz samt 22) Neuhoeflitz, so auf der Karte unter dem Namen Neudorf angemerkt, und vor hundert und zwanzig Jahren ungefaehr angelegt worden ist, zaehlet 43 N. Nicht ferne von dannen liegt d[i]e nunmehr abgeschafte Einsiedlerey unter dem Namen Wildthal. 23) Krassa von 20 N.

Allodialherrschaft Reichstadt.

Gehoerte im sechzenden Jahrhunderte den Hrn. von Berka, aus welchen uns bekannt sind: Auf das J. 1541. Zdislaw Berka Herr auf Leipe, und Oberstlandeshofmeister im Koenigreiche Boehmen, der sich sowohl durch die Begleitung mancher ansehnlichen Ehrenstellen, als auch durch die Unterstuetzung des beruehmten boehmischen Geschichtschreibers Hagek vielen Ruhm bey der Nachwelt etworben hatte.⁴⁴² Auf das J. 1576 Zbinek Berka von Duba und Leipe Oberstlandeskaemmerer im Koenigreiche Boehmen.⁴⁴³ Diesem Geschlechte folgte im Besitze dieser Herrschaft gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts Julius Heinrich Herzog von Sachsenlauenburg, der bis an seinen im J. 1689. erfolgten Tod das hiesige Schloß bewohnet hatte. Hernach fiel diese Herrschaft an dessen hinterlassene Tochter Anna Maria Franziska, Gemah-

[s. 242:]

linn des Großherzogs Johann Gastons zu Florenz, die selbe abermal ihrer Tochter Maria Anna Karolina, des Herzog Ferdinands von Bayern hinterbliebener Wittwe erblich verschrieben hatte. Von dieser Zeit an blieb Reichstadt bey dem

⁴⁴¹ Hist. S. J. P. 4. L. 2.

⁴⁴² Prager Landt. n. J.

⁴⁴³ Prager Landt. n. J.

Churhause von Bayern bis auf das J. 1780, in welchem Karl August Herzog von Zweybruecken nach dem Tode des Herz. Maximilians aus Bayern die saemmtlichen bayerischen Gueter erblich angetreten, und dieselben im J. 1784 den 22 Nov. an den jetztregierenden Hrn. Christian August Fuersten zu Waldek kaeuflich ueberlassen hatte. Der Landmann spricht hier deutsch, und ernaeht sich mit Spinnen, und einem mittelmaeßigen Ackerbaue. Her gehoeren:

1) Reichstadt, Zakupy, Zakopy, eine Stadt, zaehlet sammt der Vorstadt 231 Haeuser, und liegt 10 ½ Meile von Prag, und ½ von Niemes nordnordwestwaerts entfernt an dem Bache Zwitte, der ober dem Dorfe Morgenthal seinen Ursprung nimmt, und bald darauf unter Zwikau in den leutmeritzer Kreis faellt, kehret abermal zurueck, und vermischt sich ober Brenn mit dem Flusse Polzen. Das praechtige Schloß war ehemedem mit wohlangelegten Thier-, Phasan- und Lustgarten, und herrlichen Wasserspringbrunnen versehen, davon aber heut zu Tage nur wenige Treibhaeuser vorhanden sind, darinn noch einige auslaendische Baeume aufbewahret werden. Nebst der Dechantkirche unter dem Tit. der h. Fabian und Sebastian, die schon im J. 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, und jetzt von dem Hrn. Erpedit von Schoenfeld, Domherrn

[s. 243:]

zu Biben administriret wird, koemmt hier auch anzumerken das Kapuzinerkloster, welches durch den Julius Franz Herzog von Sachsenlauenburg sammt der Kirche unter dem Tit. des heil. Franz Seraph. im J. 1676 zu Stande gebracht, und im J. 1684 den 17 Sept. durch den prager Erzbischof Johann Fried. Gr. von Waldstein feyerlich eingeweihet worden ist.⁴⁴⁴ Die Zahl dieser Ordensmaenner ist im J. 1785 laut eines Hofdekrets von 20 bis auf 12 eingeschraenkt worden.

2) Prerupt, Brept ein Mayerhof. 3) Kamnitz von 60 N. 4) Klemensdoerfel sonst Hemme genannt von 39 N. 5) Annahand ein Jaegerhaus mit Foersterswohnung, und einer profanirten Kapelle. 6) Voitsdorf von 66 N. 7) Prenn, Brenn

⁴⁴⁴ Archiv. Convens.

von 52 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die im J. 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt nahe an dem Bache Zwitte. 8) Wolfsthal von 23 N. mit einem Meyerhofe. 9) Goetzendorf, Goetzdorf von 86 N. stoeßt nahe an Reichstadt. 10) Dobern, Dobernaw von 96 N. an einem unbenannten Bache, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Georgs M., die der Aufsicht des Hrn. Joseph Froehlich's wohlangestellten Pfarrers anvertrauet ist. Die Einwohner suchen ihre Nahrung im Spinnen, Hopfen- und Ackerbaue. 11) Neu Schiedel von 37 N. 12) Alt Schiedel von 42 N., der ehemalige herrschaftliche Meyerhof ist unter die Unterthanen zur Baustellung getheilet worden.

[s. 244:]

13) Zwickau ein Marktflcken zaehlet sammt der Ober und Nieder Vorstadt 338 Haeuser, liegt an dem Bache Bober, 2 Meilen von boehmisch Leipe, eben so viel von Zittau, und eilf Meil. von Prag, nordwaerts entfernt, und ist ringsherum mit dem Gruenberg, Ortel, Gleis, Glasert, und Kalvarieberg umgeben. Die Buerger, darunter 72 braeberechtigt sind, suchen ihre Nahrung theils in einem mittelmaeßigen Ackerbaue, theils in andern Gewerbschaften und Handwerken, die in Zuenfte eingetheilet sind, unter welchen die Weberzunft die zahlreichste ist, als bey welcher mit Einschlusse der Ober- und Niedervorstadt gegen 130 Meister gezaehlet werden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Elisabeth, die schon auf das J. 1384, und 1396 als Pfarrkirche vorkoemmt,⁴⁴⁵ ist im J. 1553 vom Grunde auf ganz neu angelegt, und im J. 1558 durch den beruehmten Baumeister Benedikt Ferrvi zu Ende gebracht worden. Die Aufsicht ueber dieselbe ist heut zu Tage dem Herrn Ferdinand Schossig anvertrauet.

14) Roehrsdorf von 138 N. 15) Morgenthau v. 40 N. 16) KleinMergenthal ehemedem Nieder Marienthal genannt von 49 N., mit einer im J. 1770 vom Joseph Heydrich hiesigen Dorfrichter errichteten oeffentlichen Kapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep. 17) Glasert von 58 N. 18) Hofnung von 39 N. Nicht

⁴⁴⁵ LL. Erect. Vol. 12. I. 6.

ferne von dannen liegt das verfallene Schloß Muehlstein auf einem steilen Berge, dahin man

[s. 245:]

mit Huelfe einer langen Leiter steigen muß, um die noch vorhaendigen Merkmale desselben wahrzunehmen; doch hat dieser Steinfels um ein merkliches schon abgenommen, indem er unaufhoerlich zu Muehlsteinen verarbeitet wird, die weit und breit verfuehret werden. Eine kleine Strecke von dannen auf dem sogenannten Schloßhuegel sind gleichfalls unterirdische Behaeltnisse, und andere wenige Spuren eines ehemals festen Schlosses anzutreffen. Beyde diese Schloesser wurden allem Ansehen nach vor Zeiten viel bewohnt, indem man noch ueberall haeufige Merkmale von Ackerbeeten wahrnehmen kann, worauf jetzt die staerksten Buchen, Fichten, und Tannen stehen.

19) Ober Lichtwald von 84 N. hat einen treflichen Haber und Flachsbaum. Das hiesige Quellwasser verursacht groeßtentheils Kroepfe. Naechst an diesem Dorfe links gegen Georgenthal liegt der sogenannte Hengstberg, der von einer vor Alters daselbst angelegten Stutterey, und Dorfe beruehmt gewesen seyn soll, davon uns noch die in Waldungen sichtbaren Ackerbeete einigen Beweis liefern, zur Zeit des schwedischen Krieges aber ist dieses Dorf gaenzlich eingeaeschert worden. Die haeufigen Wolfsgruben in dieser Gegend dienen zur Anzeige, daß hier vor Zeiten viele Woelfe gefangen wurden.

20) Nieder Lichtwald von 129 N. Es befindet sich daselbst ein landtaefliches Gasthaus unter dem N. 60, dessen Inhaber Hr. Ignaz Hammer als ein virtuoeser Waldhornist nebst anderen hohen Haeusern fuer jetzt bey dem kaiserlichen russischen Hofe aufgedunge-

[s. 246:]

ne Jahre im Dienste steht und der hiesigen loeblichen Gemeinde viel Ehre macht. Man kann den Lichtwaldern, und dem hiesigen ganzen Kirchsprengel zum Ruhme nachsagen, daß sie von der roemisch katholischen Lehre niemals abgewichen sind.

21) Krumbach, Krombach von 119 N. mit einer im J. 1776 durch der guetigen Beytrag des Heinrich Goths von Stein erbauten oeffentlichen Kapelle. Nahe an diesem Dorfe liegt der hohe Berg Hochwald, der zum Theil nach Zittau, Gabel, und Reichstadt gehoeret. Das am Gipfel angebrachte Kreuz zeigt die Graenzscheidung an. Aus eben diesem Berge entspringt eine Wasserquelle, die das hiesige Dorf mit hinlaenglichem Wasser versieht, und zu dem beruehmten Krombacher Bier den erforderlichen Beytrag liefert, doch aendert sich dieses Wasser zweymal im Jahre, dessen eine genaue Kenntniß der Braeuer haben muß.

22) Groß Mergenthal, Ober Marienthal von 175 N. liegt 1 ½ Stunde von Gabel nordnordwestwaerts nahe an dem sogenannten Limberg, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Marie Magdalene versehen, die im J. 1705 von Zwickau getrennet, und auf die Veranstaltung der Herzoginn von Toskana zu einer Pfarrkirche erhoben wurde. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Joseph Kuenstner. Am Ende dieses Dorfes liegt das baufaellige Jaegerhaus.

23) Franziskathal, welches dermal von herrschaftlichen Jaeger bewohnt wird.

24) Juliusthal, von 20 N., fuehret diesen Namen von der Zeit seines Stifters her, und haelt eben

[s. 247:]

so, wie Groß Mergenthal jaehrlich einen Jahrmarkt. 35) Kunersdorf, von 183 N., mit einer St. Josephskapelle. 26) Kleingruen, von 39 N. 27) Schaslowitz von 45 N. 28) Schanzendorf von 153 N. 29) Kunersdorf von 183 N.

Majoratsherrschaft Wartenberg.

Gehoerte schon im dreyzehnten Jahrhunderte den Herrn von Wartenberg, aus welchen uns folgende bekannt sind: auf das J. 1350 Waniek von Wartenberg.⁴⁴⁶ Gegen das J. 1331 Beneß von Wartenberg.⁴⁴⁷ Auf das J. 1405 Johann von Ralsko und Wartenberg.⁴⁴⁸ Im sechzehnten Jahrhunderte gelangte

⁴⁴⁶ Vita Caroli IV. Peltzel P. 1.

⁴⁴⁷ Paproc. de Statu. Dom.

⁴⁴⁸ LL. Erect. Vol. 7. B. 7.

diese Herrschaft an das ritterliche Geschlecht der Hrn. Hirsperger von Kinikschein, aus deren, Zahl der Ritter Balthasar dem prager Landtage 1571. beygewohnt hatte. Im J. 1620 wurde diese Herrschaft der schon bekannten Ursachen wegen den Bruedern Balthasar und Erasmus von Hirsperger entzogen und J. 1623 Mittwoch nach Pauli Bekehrung an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 96 968 fl. 40 kr. kaeufflich abgetreten. Nach der Zeit fiel dieselbe den Reichsgrafen von Hartig zu. Der jetzige Besitzer Franz Reichsgraf von Hartig hat viele Herrschaft sammt Niemes nach dem Tode seines Vaters erblich uebernommen. Der Landmann spricht in einigen Oer-

[s. 248:]

tern deutsch, in boehmisch, und suchet seine Nahrung nebst dem Ackerbaue, der theils mittelmaeßig theils schlecht ist, hauptsaechlich im Spinnen, und Leinweben. Her gehoeren:

1) Wartenberg ein Markflecken mit einem Bergschlosse, das im J. 1645 den 24 Sept. durch die Schweden eingeaeschart, nach der Zeit aber wieder hergestellt worden.⁴⁴⁹ liegt 11 gem. Meil. von Prag fast mitten zwischen Gabel und Niemes, von dannen er beyderseits eine Meile entfernt ist, fuehret im Wappen eine Rose, und zaehlet 180 Haeuser. Die Anlegung dieses Fleckens legt Balbin auf das J. 1256. den Hrn. von Wartenberg bey, die nach dem Beyspiele ihres Koenigs Pržemisl Ottokars II. der das feste Schloß Koenigsberg, Kralowecz und Zittau angelegt hatte, manche Staedte und feste Schloesser in Boehmen errichtet haben.⁴⁵⁰ Nebst der St. Johann von Nep. Kapelle auf dem Schloßberge, koemnt hier hauptsaechlich die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Siegmund M. anzumerken, die schon im J. 1384. unter dem Namen des heil. Nikolaus mit eigenem Pfarrer versehen war, und im J. 1405. durch Johann von Ralsko Herrn auf Wartenberg mit einem Altare unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi gezieret, mit jaehrlichen Einkuenften von 8 Schock

⁴⁴⁹ Rohn. in Antiquit. Ecclesiar. ex MS.

⁴⁵⁰ Balbin. Misc. L. 7. C. 31. Rhon. l. c.

prag. Gr. beschenkt,⁴⁵¹ und letztlich im J. 1772 durch die Veranstaltung des
letztverstorbenen Besitzers vom

[s. 249:]

Grunde auf ganz neu wieder hergestellt worden ist. Diese Kirche steht heut zu
Tage unter der Aufsicht des Hrn. Joseph Guerths.

2) Roll, Ralsko jetzt ein wuest und oedes, ehemem aber sehr festes
Bergschloß und Stammhaus der Hrn. Ralsko, die nach der Zeit den Namen von
Wartenberg angenommen haben. Sie waren sehr maechtig, und gaben jenen von
Berka und Rosenberg am Reichthume nichts nach. Sie besassen nebst Ralsko,
das feste Schloß Waldstein, die Herrschaften Arnau, Smiržicz, Bidžow,
Rohosetz, Wessely, Kunburg, Gicžin, Welisch, Skala, Turnau, Grewenstein,
Diewin, Alt Eiche, Zwiržeticz, Michalowitz, Daubrawitz, Neuwaldstein,
Reißstadt (Reichstadt) Kost, Gabel, Bezdiezy, Neuschloß, Tetschen, Bensen,
Markersdorf, und Kamenitz an den meißnischen Graenzen.⁴⁵² Durch was fuer
eine Fu[e]gung dieses Schloß vernichtet worden sey, ist unbekannt. Man trifft
hier auch einen sehr tiefen Brunnen an,⁴⁵³ und Eisschrollen die von einem
Winter bis zu dem andern daselbst liegen bleiben. Von diesem Schloße fuehren
noch heut zu Tage ihren Namen die am Fuße des Bergs gelegene zwey
Meyerhoefe. 3) Groß Roll, und 4) Klein Roll. 5) Unter Wartenberg ein Dorf von
56 N. stoeßt ganz nahe an den Marktflecken.

6) Luh, und 7) Smetnek, Smetnisstie von 36 N. 8) Neuland von 55 N.

[s. 250:]

9) Doerfel von 9 N. 10) Gruenau, Groenau Gruene von 71 N., mit einer
Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt.

11) Zedlisch ein Meyerhof. 12) Brins Prims, Brems sammt dem 13)
Mayerhofe Tolzbach von 113 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit des h.

⁴⁵¹ LL. Erect. Vol. 7. B. 7.

⁴⁵² Maximil. L. B. a Sbleinitz a Gelas. Mon. T. 1

⁴⁵³ Balbin. Misc. L. 3. C. 8.

Nikolaus B., die schon im J. 1384 in den Errichtungsbuechern unter dem Namen Brunnus und Bruyeß als Pfarrkirche vorkoemmt. Sie wurde zu hussitischen Zeiten ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1700 abermal zu einer Pfarrkirche ernannt. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Christoph Bothe. Dieses Dorf ist sammt Gruenau und Luh von den Fuersten von Lichtenstein an die Herrschaft Wartenberg kaeuflich gekommen.

14) Hultschken, von 29 N. 15) Hennersdorf, Heinrichsdorf, Dubnicz, von 195 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Mariengeburt, die im J. 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war.

16) Jawornik, von 19 N. in diesem, und allen hier ferner nach folgenden Doerfen, die nach Wartenberg gehoeren, praedominiret die boehmische Sprache.

17) Padauchen, Patauchow von 7 N. 18) Domaslowicze, von 5 N. mit einem Meyerhofe 19) Proschwitz, Prosecz, von 65 N. wird sonst in Ober- und Nieder Proschwitz getheilet.

20) Raschen, Rossowka, von 20 N. 21) Bistray, Bistra von 8 N.

22) Alt Eiche, von 28 N. mit einem Meyerhofe, einer oeffentlichen Kapelle unter dem Tit. Marien-

[s. 251:]

Heimsuchung, und einem Schloebchen, welches von einigen Jahren Adam Franz Reichsgraf von Hartig errichtet, nachdem er dieses Gut sammt den folgenden Doerfern im J. 1750 von dem Rittern Lamot kaeuflich uebernommen hatte.

23) Horka von 7 N. 24) Giržicžken, von 15 N. 25) Weschetz, Wessecz, von 8 N. 26) Modlibow, von 18 N. 27) Rostain von 24 N. 28) Pássek, von 23 N. 29) Hodek, von 19 N.

30) Swietla, Zwetlay von 13 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die schon auf das J. 1384 den Errichtungsbuechern als eine verarmte Pfarrkirche vorkoemmt. Nach der Zeit wurde sie ihres geistlichen Hirten beraubt, im J. 1677 auf die Veranstaltung des Hrn. Franz Egidius von Jungen um ein merkliches erweitert, im J. 1725 durch den Ritter Johann Jakob

Lamott von Frintropp mit einem Thurme, und einer Schlaguhr gezieret, wie solches die hier angebrachte, und der traurigen Epoche wegen merkwuerdige Aufschrift anzeigt: aeDifiCata haC tVrrI granDo segetes et arbores Integrae DestrVXIIt. Im J. 1763 ist selbe auf das Anverlangen des vormaligen Besitzers abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Gegen das J. 1157 stiftete hier Chwalo von Wartenberg eine Kommthurey des ritterl. Maltheserordens. Die vortheilhafte Lage dieses Orts, als wovon die uebrigen Komthureyen dieses Ordens, zu boehmisch Eiche, Jungbunzlau, und Zittau nicht weit entlegen waren, soll den Großprior Hirſo von Zwiržeticz, der im J.

[s. 252:]

1399 dem ganzen Orden vorgestanden war, bewogen haben, seinen Wohnsitz hier aufzuschlagen.⁴⁵⁴ Im J. 1421 ist dieses Kloster zerstoeret, und dergestalten vernichtet worden, daß man heut zu Tage gar keine Spuren dessen wahrnimmt. Der zwetlauer Kalk ist seiner besondern Weiße halber weit und breit beruehmt. Die Einwohner dieses Dorfs ernaehren sich durch einen muehsamen Ackerbau, Viehzucht, Spinen, und Kalkbrennen. Naechst an diesem Dorfe liegt der seiner ungemeinen Hoehe wegen bekannte Jeschkenberg, Gesstiera, der auch insgemein der Igelsberg, oder Gežek genannt wird, weil er von Seite der Stadt Reichenberg ziemlich die Gestalt eines Igels hat, und ringsherum auf dem Ruecken mit Baeumen gleichsam wie mit Stacheln bewachsen ist, den Gipfel aber, als den Kopf, frey hat; zu dem werden auch oefters Igel daselbst gefangen. Oben auf dem geraumen leeren Platze ist ein vor Stein gehauenes Kreuz, welches der Herr Melchior Lorenz, Amtsverwalter in Reichenberg im J. 1737 errichten ließ. Am Fuße dieses Bergs trifft man eine Hoehle an, die insgemein das Kuksloch genannt wird; allda sind vor Zeiten viele Jaspissteine gefunden worden, die in der Gestalt kleiner Eiszapfen wachsen, und sehr schwer abzubrechen sind. Man hatte viele derselben im vorigen Jahrhunderte nach

⁴⁵⁴ LL. Erect. Vol. 5. S. 2. Paprocky de Stat. Dom.

Engelland an den Grafen Johann Wenzel Gallas, damaligen Besitzer der Herrschaft Reichenberg, der sich als kaiserlicher Abgesandter zu solcher Zeit in [s. 253:]

Engelland befand, abgeliefert. Der größte Theil dieses Bergs liegt auf dem Reichenberger Grunde. Im J. 1679 dem 16 May ist nicht ferne von diesem Berge ein Baer von ungewöhnlicher Größe erschossen worden.⁴⁵⁵ 31) Nahlau von 30 N.

Allodialherrschaft Gabel

Wem eigentlich Gabel, so lange es noch ein Dorf war, zugehoeret habe, laeßt sich aus Mangel hinlaenglicher Urkunden gar schwer entscheiden. Christannus, Balbin, Cruger, und Boleluczky, melden, daß Pržibislawa des Herzog Wratislaws und Drahomiren Tochter, und Schwester des heil. Wenzel M. in diesem Dorfe zur Welt gekommen, und nach der Zeit an den Hrn. von Gablon verehliget worden sey. Christannus setzt ferner hinzu, Pržibislawa habe sich nach den Gruendsaetzen, die sie von ihrer Großmutter der heil. Ludmilla bekommen hat, der Froemmigkeit, und den uebrigen Andachtsuebungen gaenzlich gewidmet, und die ganze Zeit ihres Lebens in groeßer Strenge zugebracht. Nach dem Tode ihres Gemahls ließ sie Gabel mit Mauern umgeben, endigte bald darauf ihr Leben in Ruhme der Heiligkeit, und wurde unter dem Berg Krutina nahe an ihrem ehemaligen Bethause zur Erde bestattet. Das tugendvolle Betragen, welches Pržibislawa Zeit ihres Lebens gegen jedermann ohne einen Religionsunterschied geaeußert hatte, lockte nach ihrem Tode viele Heyden und Christen herbey, die

[s. 254:]

ihr festes Zutrauen zu dieser beruehmten Menschenfreundinn genommen haben. Dieses gab einem boehmischen Wladiken Chotislaus die Veranlassung, an diesem Orte eine Kirche unter den Namen der seligen Pržibislawa zu errichten. Hier ruhete nun die Leiche der frommen Pržibislawa bis auf das J. 1367, in welchem sie auf die Veranstaltung K. Karls IV. von dannen gehoben, in die

⁴⁵⁵ Rohn. Chronike v. Friedland und Reichenberg

Domkirche zu St. Veit nach Prag uebertragen, daselbst von der St. Wenzelskapelle begraben, und im J. 1673. nach dem Zeugnisse des prager Weihbischofs Johann Ignaz Dlahowesky samt der Podiwins Leiche abermal gefunden worden ist.⁴⁵⁶ Im dreyzehnten Jahrhunderte hielten schon Gabel die Herren Berka von Duba im Besitze, dann kam diese Herrschaft gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts erblich, oder durch eine Heurath, worinn man nichts entscheiden kann, an die Heren von Laemberg und Zwiržeticz, fiel aber gegen das J. 1399 abermal den Hrn. Berka von Duba zu, und blieb bey diesem Geschlechte bis auf das J. 1706. Wir wollen die Namen dieser Besitzer, die wir bey unsern Schriftstellern gefunden haben, in der moeglichsten Kuerze hier beyruecken. Jaroslaus Berka, Herr auf Laemberg im J. 1260. Gallus von Laemberg und Zwiržeticz im J. 1364. Heinrich Berka von Duba im J. 1399. Wenzel Heinrich Hinek, Albrecht, und Christoph

[s. 255:]

Berka 1525. Zdislaw Berka 1536. Heinrich und Zdislaw von Berka Brueder 1569. Hanuß v. Berka 1593. Wolf Berka von Dube und Leipe 1598.⁴⁵⁷ Heinrich Wolfgang Berka von Duba und Leipe, Sr. k. k. Maj. wirkl. Rath, und Hauptmann in der Neustadt Prag 1627.⁴⁵⁸ Franz Anton Berka Reichsgr. Howora von Duba und Leipe, Herr der Herrschaften Gabel, Richenburg, Roßicz, Dacžicz, und Nemeslowitz, Sr. k. k. Majest. wirkl. geheimer Rath, Oberst Landesmarschall, und Statthalter im Koenigreiche Boehmen. Dieser Held war seiner ausnehmenden Staatsklugheit, und Gelehrsamkeit wegen nicht nur bey dem kaiserlichen Hofe sehr beliebt, sondern wurde auch nach Spanien, bald darauf an den koenigl. Hof in Schweden, an die Republiken in Holland und Venedig, und andere Hoefe als ein außerordentlicher Abgesandter beordert, und nachdem er

⁴⁵⁶ Christannus in vita S. Ludmillae. Beness. L. 4. Hagek ad A. 945. Balbin. Syntagm. Famil. Guttensteinianae, et in Boemia sancta §. 5. Cruger. in sacris Pulv. Paproc. Rohn. Antiquit. Eccles.

⁴⁵⁷ Archiv. Civit.

⁴⁵⁸ Hammerschm. l. c.

durch sechs und zwanzig Jahre die obgenannten Ehrenstellen mit allgemeinem Beyfall bekleidete, und mehr als eine Million von seinem eigenen Vermoegen zum Nutzen seines Vaterlandes, und zum Dienste seines Monarchen aufgeopfert hatte, endigte er, als der letzte Sprosse aus dem hochadelichen Geschlechte der Hrn. von Berka und Leipe sein ruhmvolles Leben zu Wien 1706 den 24ten April, im 71 Jahre seines Alters. Von dannen wurde seine Leiche nach Gabel ueberbracht, und in der Dominikanerkirche, die er kurz bevor mit vielem Aufwande aus das praechtigste wieder hergestellt hatte, zu Erde

[s. 256:]

bestattet. Eben dieser erhabene Mecaenat ordnete kraft seines der koenigl. Landtafel einverleibten letzten Willens an, damit seine Erben die Geschichte der Boehmen, welche vom Hagek von Libocžan in boehmischer Sprache abgefaßt, und vom Viktorin Držmissek a Matre Gratiarum Priester des Ordens der frommen Schulen auf des gleichgesagten Grafen Veranstaltung in ein aechtes Latein uebersetzt, und schon grossentheils zu Ende gebracht worden ist, auf eigene Kosten zum Drucke befoerdern sollten. Allein nachdem die saemmtlichen Gueter, und das ganze Vermoegen dieses Grafen unter mehrere fremde Erben gerathen war, aus denen sich niemand der Vollziehung dieses Punkts unterziehen wollte, blieb diese Anordnung des Testators fuer dießmal unerfuellet. Bald darauf bekam der prager Weihbischof Anton Wenzel Wokaun von Wokaunius eine Nachricht von diesem Manuskripte, bat sich dasselbe auf eine Zeit lang aus, und stellte es, nachdem er dasselbe durchgelesen, und das aechte Latein darinn bewundert hatte, dem Orden der frommen Schulen wieder zurueck. Und dieses ist eben jenes Manuskript, welches der gelehrte P. Gelas Dobner, dem man ohne allen Widerspruch den Namen eines Vaters der gelaeuterten boehmischen Geschichte billig beilegen kann, bis den fuenften Theil seiner Annalium Haiecianorum zum allgemeinen Nutzen durch den Druck bekannt gemacht, und mit historischen, chronologischen, und kritischen Erlaeuterungen begleitet hatte. Nach der Zeit kam diese Herrschaft an den k. k.

Generalwachtmeister Johann Philipp Reichsgraf von Pachta, von

[s. 257:]

dem selbe dessen Bruder jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsgraf von Pachta Oberstlandesrichter im Koenigreiche Boehmen kaeuflich uebernommen hatte. Die deutsche Sprache praedominiret auf der ganzen Herrschaft. Der Landmann suchet seine Nahrung in einem mittelmaeßigen Ackerbaue, der aber fleißig betrieben wird, und meistens Korn, Flachs, und Gersten mit gutem Nutzen traegt. Her sind einverleibt:

1) Gabel, Gabloň, Jablona, eine Herrstadt mit Mauern, liegt an dem Jungferbache, der sich bald mit dem Fluße Polsnitz vereinigt, mitten unter den Bergen Tolzberg, Limberg, Hutberg, Spitzberg, und Hochwald, an desser Gipfel ein Kreuz von zwey Staemmen errichtet ist, welches die Laußnitzer Graenzscheidung andeutet, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen 1½ Post bis Huenerwasser, und eben so viel bis Zittau gerechnet wird, zaehlet 311 Haeuser, und fuehret zum Wappen in einem runden Schilde drey rothe Thuerme mit einem Schießguetter, und offenem Thore darinn eine Gabel vorgestellt wird. Die Buerger befoerdern ihre Nahrung hauptsaechlich durch verschiedene Manufakturen, darunter die Leinweber und Tuchmacher die groeßte Anzahl ausmachen. Im J. 1758 lagerten sich in diese Stadt vier preußische Bataillions unter dem Kommando des Generalmajors von Puttkammer ein, um die Zufuhr der noethigen Kriegsruetzung aus Zittau zu bedecken, wurden aber von den oesterreichischen Truppen ueberfallen, und

[s. 258:]

saemmtlich zu Kriegsgefangenen gemacht.⁴⁵⁹ Nebst der St. Wolfgangskirche an dem Spitale, darinn 15 Arme versorgt werden, und der Pfarrkirche unter dem Tit. Mariengeburt, die schon im J. 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, nach der Zeit aber dem Cisterzienserkloster in Hradisst einverleibt,⁴⁶⁰ und spaeter

⁴⁵⁹ Ausfuehrliche Nachricht des 1756 Krieges. 1. St.

⁴⁶⁰ LL. Erekt. Vol. 2. A. 2.

durch viele Jahre von einem Priester Dominikaner Ordens administrirt wurde, koemmt hier hauptsaechlich anzumerken die herrliche Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., sammt dem ehemaligen Kloster des Predigerordens, welches Jaroslaus von Berka im J. 1260 angelegt, dessen Gemahlinn aber Zdislava, nach dem Tode ihres Ehegatten, der im J. 1267 mit Tode abgegangen war, zu Ende gebracht, und mit reichlichen Einkuenften versehen hatte. Balbinus⁴⁶¹ behauptet auch, die gleichgesagte Zdislawa habe an der St. Laurenzkirche ein Frauenkloster naemlichen Ordens errichtet, und darinn die uebrige Zeit ihres Wittwenstandes zugebracht. Davon aber bey keinem andern einheimischen Schriftsteller etwas zuverlaessiges anzutreffen ist. So viel ist gewiß, daß Zdislawa nach dem Hintritte ihres Gemahls das Schloß Laemberg, wo man noch heut zu Tage ihr ehemaliges Zimmer mit einer Bettstatt, einem Tische, und einem Stuhle antrifft, zu ihrem Aufenthalte gewaehlet habe, und nach ihrem Tode in der St. Laurenzkirche anfaenglich in der Gruft, die einer geraumen Kirche [s. 259:]

gleichkoemmt, nach der Zeit aber im J. 1731 in der Kirche selbst mit vieler Pracht in einem herrlichen Grabmale beygelegt worden sey. Nach der Zeit zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts sind die Einkuenfte des gleichgesagten Dominikanerklosters mittelst vieler Gutthaeter, worunter sich die Hrn. Hanuß Blekta von Waltinow, Jarko von Peczka, und Heinrich Berka der juengere von Hauska vorderst ausgezeichnet haben, reichlich vermehret worden.⁴⁶² Bald darauf im J. 1419 ueberfiel Žižka die Stadt Gabel ließ dieselbe pluendern, und befahl die saemmtlichen Moenche, die sich nach Mittag Meß zu lesen, und dem Volke das h. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu reichen geweigert hatten, auf das grausamste zu ermorden.⁴⁶³ Freylich wurden diese Ordensmaenner nach der Zeit wieder zurueckberufen, allein die mißlichen Umstaende der Buerger selbst

⁴⁶¹ Balbin. et Miscel. L. 4. 53

⁴⁶² LL. Erect. Vol. 8. M. 2. N. 5. Vol. 10. E. 3.

⁴⁶³ Balb. Mis. L. 4. §.65.

ließen nicht zu, denselben eine wirksame Huelfe zu leisten. Sie waren derohalben genoethiget, obschon ihrer nur 12 waren, sich durch viele Jahre sehr kuemmerlich zu ernaehren bis aus das Jahr 1785., in welchem sie der beruehrten Ursache wegen kraft eines allerhoechsten Dekrets aufgehoben worden sind. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat man in hiesiger Gegend haeufige terra sigillata erfunden, daraus, weil sie nicht genugsam rein und gelaeutert war, allerhand Trinkgeschirre verfertiget, und theils in Boehmen, theils außer Land mit guten Nutzen abgesetzt

[s. 260:]

worden sind.⁴⁶⁴ Fuenf hundert Schritte ungefaehr von Gabel liegt das im J. 1759 erbaute, und mit einem wohlangelegten Ziergarten versehene Schloß Neu Falkenburg.

2) Laden von 27 N. gehoerte ehemdem dem obgenannten Dominikanerkloster zu, jetzt aber ist dasselbe dem Religionsfond einverleibt. 3) Hermesdorf von 185 N. 4) Petersdorf von 68 N., liegt am Fuße des sogenannten Falkenbergs, auf dessen Gipfel noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Falkenburgs wahrzunehmen sind. Im J. 1767 hat her der Herr Hofrath Johann Peithner edler von Lichtenfels auf der Halde eines alten Stollmundloches, nebst andern Eisenarten auch eine feine Bolarderde angetroffen.⁴⁶⁵ 5) Boehmischdorf stoetzt naecht an Gabel. 6) Patrona, Pazderna von 86 N. 7) Telzeldorf von 27 N. liegt an dem sogenannten Tolzberge. 8) Tolzbach von 9 N. 9) Schneckendorf von 38 N. 10) Groß Hirndorf, Herrndorf von 53 N. 11) Felden von 7 N. 12) Walten von 46 N. 13) Rosenthal von 50 N. 14 Klein Herrndorf von 17 N.

Allodialherrschaft Laemberg.

Gehoerte anfaenglich den Hrn. von Laemberg, die das laemberger Schloß gegen das J. 1256 aufgefuehret haben.⁴⁶⁶ Dann fiel diese Herrschaft den Hrn. von

⁴⁶⁴ Balbin. Misc. L. 1. c. 49.

⁴⁶⁵ Versuch natuerl. und polit. Geschichte §. 101.

⁴⁶⁶ Balbin. Misc. L. 7. C. 31.

[s. 261:]

Berka zu, wie wir kurz bevor bey Gabel gesehen haben, und endlich kam sie zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts an den Hrn. Heinrich von Waldstein, dessen saemmtliche Gueter nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt, und im J. 1623. an den Grafen Albrecht von Waldstein kaeuflich abgetreten worden sind. Nach dessen Tode kam Laemberg an die Grafen von Bredau, und endlich im J. 1626 an den Grafen Joseph Gallas kaeuflich. Der jetzige Besitzer Christian Philipp Graf von Clam und Gallas hat selbe erblich uebernommen. Die deutsche Sprache praedominirt auf dieser ganzen Herrschaft, und die allgemeine Nahrung fließt dem Landmanne vom Spinnen, und einem mittelmaeßigen Ackerbaue zu. Her gehoeren:

1) Laemberg, Lemberg ein uraltes großes Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Geistes, und Dorf von 7 N., liegt ½ Stunde von Gabel nordostwaerts, und 12 gem. Meil. von Prag entfernt.

2) Kunewald von 17 N. 3) Judendorf von 31 N. 4) Finkendorf von 38 N. 5) Schwarze Pfueteze von 15 N. 6) Ringelshain von 168 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Barbara, die im J. 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

7) Neusorg von 12 N. 8) Jonsdorf von 62 N. 9) Seifersdorf, Sifridi villa, ein Dorf an einem unbenannten Bache zwischen den Bergen Silberstein, Lodeberg, und Wachberg von 208 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die schon im J. 1384 mit eigenem Pfarrer

[s. 262:]

besetzt war, und jetzt der Aufsicht des Herrn Karl Franz Jungs anvertrauet ist.

10) Vogelgesang von 9 N. 11) Christophorigrund von 109 N. liegt an einem unbenannten Bache, der sich bey Kratzau in die Neiß verliert, und ist mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Christophs versehen, die im J. 1684 mit Abtragung des alten errichtet worden ist, und heut zu Tage von Hrn. Franz Histra administrirt wird. 12) Neuland sammt 13) Haudorf von 54 N. 14) Markersdorf von 105 N., davon etwas nach Gabel gehoeret.

Allodialherrschaft Reichenberg.

Reichenberg hat fast zu allen Zeiten sammt Friedland naemlichen: Herren gehorchet, und darum werden die saemmtlichen Besitzer, die wir hier anfuehren werden, von beyden Herrschaften zu verstehen seyn, damit wir nicht genoethiget werden das naemliche bey Friedland abermal zu wiederholen. Anfaenglich gehoerten diese beyden Herrschaften den Hrn. Berka von Duba und Leipe, von denen sie gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts an die Hrn. von Michalowicz gekommen sind. Bald darauf bestieg Pržemisl Ottokar II. den boehmischen Thron, der gleich beym Antritte seiner Regierung eine außerordentlich große Abneigung gegen die Boehmen in allen Faellen geaeußert, und sein ganzes Vertrauen den Deutschen geschenkt hatte. Er hat so gar den Entschluß gefaßt, wie er sich zu wiederholtenmalen verlauten ließ, das ganze Koenigreich Boeh-

[s. 263:]

men den Meißnern zu verpfaenden, und den saemmtlichen Adel in diesem Lande auszurotten.⁴⁶⁷ Damit er nun dieses sein Vorhaben ungehindert ausfuehren koennte, fieng er an das ansehnliche Vermoegen der maechtigen boehmischen Wladiken auf alle moegliche Art zu schwaechen. Er entzog vielen aus dem vornehmsten boehmischen Adel ihre betraechtlichen Gueter, darunter auch die festen Schloesser zu Reichenberg und Friedland begriffen waren, die er ihrem rechtmæßigen Besitzer dem Hrn. von Michalowicz entfremdet, und im J. 1278. den 7. Febr. an den Hrn. Bolko oder Boleslaw (Rulko) von Biberstein um 800 Mark Silbers mit solcher Bedingung pfandweis abgetreten hatte, daß er, und seine Erben dem Koenige aus Boehmen bey allen Feldzuegen mit Mann, Pferd, und saemmtlichen Zeuggerueste nach Lehensmanns Art treulich beyzustehen verpflichtet bleiben. Diese Herren von Biberstein waren in der Schweitz als Grafen bekannt, und ließen sich gegen das J. 1109 in Boehmen, Pohlen, und

⁴⁶⁷ Neplacho a Gelas. Mon. T. 4.

Schlesien unter dem Titel der Freyherren nieder.⁴⁶⁸ Nicht lange darauf gelangten diese Gueter an den Hrn. Hersko von Roždialowitz, nachdem er im J. 1356. einen Pfandschilling von 2 300 Schock prag. Gr. in die Haende des K. Karls IV. entrichtet hatte,⁴⁶⁹ und endlich kehrten sie an das Geschlecht der Freyherrn von Bi-

[s. 264:]

berstein abermal zurueck. Diese Herren blieben in ruhigem Besitze dieser Gueter bis auf das J. 1394., in welchem K. Wenzel IV. aus der Gefangenschaft losgellassen, und auf freyen Fuß wieder hergestellt worden ist. So bald Wenzel in Boehmen anlangte nahm er den gleichgesagten Hrn. von Biberstein, die bey ihm in einen starken Verdacht gekommen sind, daß sie nebst andern boehmischen Herren zu seiner Gefangennehmung ein vieles beygetragen haben, diese beyden Herrschaften weg, und raumte dieselben dem Hrn. Czenko von Donin ein. Nachdem aber der K. Wenzel im J. 1402 das zweytemal in Verhaft genommen wurde, suchten die Hrn. von Biberstein ihre ehemalige Rechte hervor, brachten die Herrschaft Friedland und Reichenberg wieder gluecklich an sich,⁴⁷⁰ und hielten selbe unter ihrem Gehorsam abermal bis auf das J. 1551, in welchem der letzte Sprosse aus diesem adelichen Geschlechte Christoph von Biberstein, ohne einen maennlichen Erben zu hinterlassen den 15 Dezemb. mit Tode abgegangen ist. Solchemnach fielen diese beyden Kronlehen der koenigl. Kammer zu, und wurden vom K. Ferdinand I. im J. 1556 den 1. April an den Freyherrn Friedrich von Raedern um vierzig tausend Thaler ueberlassen.⁴⁷¹ Nach der Zeit, als sich jene große Aufruhr wider den rechtmäßigen K. Ferdinanden II. angesponnen, ergriff auch Christoph von Raedern die Parthey der Mißvergnuegten, und erklaerte sich fuer Friedrichen aus der Pfalz. Indessen rueckte jener entscheidende Tag an,

⁴⁶⁸ Urkunde a. Petrum Bokler Histor. Hovorea. P. 2. Balbin. Misc. L. 8. Epitom. L. 3. Rohn. Beschr. der Stadt Reichenberg und Friedland.

⁴⁶⁹ Urkunde a Balbin. Misc. L. 8.

⁴⁷⁰ Rohn I. c.

⁴⁷¹ Ibidem.

[s. 265:]

der 8 November im J. 1620, an welchem K. Ferdinand den herrlichen Sieg am weißen Berge den saemmtlichen Feinden abgewonnen, und seinen Gegner Friedrichen sammt dessen Anhaengern ueberwunden, und gedemuethiget hatte. Christoph von Raedern sah bey diesem unerwarteten Auftritte seine ganze Hofnung vereitelt, erkannte die Haeßlichkeit seines großen Verbrechens, weißwegen er seiner Ehre, Gueter und Lebens verlustigt zu werden verdient hatte, machte sich bey Zeiten aus dem Staube, und ergriff die Flucht ueber Weisbach nach Schlesien. Die beyden Herrschaften Reichenberg und Friedland fielen solchemnach abermal der koenigl. Kammer zu, wurden um 160 863 Schock 33 Gr. abgeschaezt. und im J. 1622 den 16ten Jul. um 150 000 fl. rhein. an Albrechten von Waldstein abgetreten.⁴⁷² Bey dieser Gelegenheit wurde Seidenberg, welches sonst allemall der Herrschaft Friedland einverleibt war, von Boehmen getrennt, weil im J. 1623 die ganze Ober- und Niederlausitz dem Johann Georg Herzoge zu Sachsen fuer die zur Daempfung und Stillung der in Boehmen entstandenen Empoerung treulich geleisteten Dienste, und zugleich zu vollkommener Entschaedigung, der dabey angewandten Kriegskosten vom K. Ferdinand zugesprochen worden ist.⁴⁷³ K. Ferdin. wollte auch die tapfern Heldenthaten des unueberwindlichen Feldherrn Albrechts v. Waldstein, die er zum Vortheile des Hauses Oesterreich mit gleichem Gluecke unternommen, und ausgefuehrt hatte, nicht unbelohnt lassen, erklaerte

[s. 266:]

ihn im J. 1625. zum Herzoge von Friedland, Sagan, Meklenburg, und Glogau, beschenkte ihn mit vielen ansehnlichen Guetern, und gab ihm zugleich das Recht gold- und silberne Muenzen zu praegen, wie man noch heut zu Tage zehnfache waldsteinische Dukaten und Groschen, obschon selten zu sehen bekoemmt. Nach Albrechtens Tode schenkte Ferdinand II. im J. 1634. den

⁴⁷² MS.

⁴⁷³ Rohn l. c.

8. August die Herrschaften Friedland, Reichenberg, und Smiržicz erb- und eigenthuemlich dem Grafen Mathias Gallas.⁴⁷⁴ Dieser Graf, dessen Geschlecht von dem Schlosse Campo in Tyrol abstammte, fuehrte zuerst den Titel eines Herzogs von der in Neapel gelegenen Stadt Lucera, den er um sechzig tausend Duplonen erkaufte hatte. Nach dessen Absterben folgte im Besitze dieser Herrschaften Anton von Gallas, der mit seinem Bruder im J. 1674. einen Vertrag getroffen, laut dessen er ihm zwar Friedland und Reichenberg um dreymal hundert neunzig tausend fl. abgetreten, doch ab den Vorkauf fuer sich und seine Erben, wenn diese Gueter einstens außer der Familie zum Verkaufe kaemen, auf immerwaehrende Zeiten vorbehalten hatte.⁴⁷⁵ Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts hielt diese Herrschaften im Besitze Johann Wenzel Graf von Gallas, der die Ehrenstellen eines koeniglichen Staatthalters im Koenigreiche Boehmen, des groeßern Landrechts Beysitzers, Oberst-Landesmarschalls, Obersthofmeisters bey der Erzherzoginn Elizabeth, und eines Vicekoenigs im Koenigreiche Neapel

[s. 267:]

durch viele Jahre bekleidet hatte, und als ein außerordentlicher Gesandter an den paebstlichen Stuhl, und an den Koenig in Engelland beordert wurde.⁴⁷⁶ Im J. 1759 fielen diese saemmtlichen gallasischen Gueter erblich an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas, Philipps Gr. von Gallas Schwestersohn mit solcher Bedingung, damit die saemmtliche Clamische Familie den Namen und das Wappen der Grafen von Gallas annehme, und zu allen Zeiten fuehre. Diese Grafen von Clam stammen aus Kaernten ab, und fuehrten daselbst anfaenglich den Namen der Perger von Hoechenberg; nachdem sie aber gegen das J. 1334 durch die Gewaltsamkeit der Margarethe Maultaschin aller ihrer Gueter beraubt wurden, verfuegten sie sich nach Oesterreich, wo sie im J. 1524 das

⁴⁷⁴ Schenkungsbrief Rohn. l. c. Hist. S. J. P. 4. L. I.

⁴⁷⁵ Rohn. l. c.

⁴⁷⁶ Hammersch. Prodr. Gl. Pr.

Schloß Clam erkaufft, und sich von demselben den jetzigen Geschlechtsnamen beygelegt haben. Sie sind ihrer ausnehmenden Verdienste wegen im J. 1655 den 22. Novemb. vom K. Ferdinand III. in die Zahl der Freyherren, und dann im J. 1759 den 17. Novemb. von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia in den Grafenstand erhoben worden.⁴⁷⁷ Der Landmann spricht hier zwar aller Orten deutsch; doch sind die meisten Eltern befließen ihre Kinder nach boehmischen Oertern zu verschicken, um daselbst diese Sprache zu erlernen, dafuer sie im Gegentheil wieder boehmische Kinder zu sich aufnehmen. Der gemeine Nahrungszweig wird nebst wenigem Ackerbaue, der des har-

[s. 268:]

ten Bodens wegen theils mittelmaeßig, theils gar schlecht geraeth, hauptsaechlich durch Strumpfwirken, Tuchmachen, Leinweben, und Stricken befoerdert. Her gehoeren:

1) Reichenberg, Liberk, ehemdem auch Habersdorf ganannt, vormals ein Kronlehn, jetzt ins allodium gezogene, offene Zoll- und Graenzstadt, die in die Neue, und Alte getheilt wird, und mit zwey geraumigen Maerkten, und doppeltem Schlosse versehen ist, liegt 3 gem. Meil. von Friedland, und fast eben so viel von Zittau und boehmisch Eiche, und 12 Meil. von Prag nordnordostwaerts entfernt, an dem Flusse Neiße, der sonst auch die goerlitzer Neiße genannt wird. Er entspringt nahe bey dem Dorfe Wiesenthal, lauft bey Maffersdorf, Reichenberg, und Habendorf fort, nimmt bey Weißkirchen, die von Kratzau herbey eilende schwarze Neiße auf, verlaeßt hinter Krottau Boehmen, begrueßt Zittau und Goerlitz in der Lausitz, und faellt bey Guben in die Oder. Allem Ansehen nach ist diese Stadt durch die Hrn. von Berka, oder aber durch die Hrn. von Michalowitz zu solcher Zeit angelegt worden, da man um die Strassen von Raeubern und Moerdern zu reinigen hier und da nach dem koeniglichen Beyspiele die ehemaligen Schloesser befestiget, und neue Staedte, Marktflecken,

⁴⁷⁷ Urkunden a. Rohn. l. c.

Doerfer und Meyerhoeft errichtet hatte. Sobald die Hrn. von Raedern Reichenberg in ihren Besitz genommen haben, ließen sich dieselben bestmoeglichst angelegen seyn die Einwohner desselben mit allen noethigen Huelfsmitteln zu unterstuetzen, und was zur Aufnahme derselben dienen konnte, sorgfaeltig zu befoerdern. Diesem zufolge ließ Fried-

[s. 269:]

rich von Raedern Reichenberg, das bisher nur einem Dorfe gleich sah, in foermliche Gassen eintheilen, wies einen geraumen Platz zu dem Stadtmarkte an, streckte denen, die sich hier seßhaft machen wollten, sowohl Geld, als auch die noethigen Baumaterialien vor, und wirkte endlich bey dem K. Rudolph II. aus, das Reichenberg im J. 1577 in die Zahl der Staedte versetzt, und mit einem Stadtwappen, welches zwey Thuerme, und einen gekroenten Loewen vorstellt, begnaediget, und jaehrlich zwey Messen zu halten berechtiget wurde; und obgleich die neu angehende Buergerschaft im Jahre 1572 am Tage der Himmelfahrt Christi ein ueberaus großes Unglueck getroffen hatte, wodurch ein ziemlicher Antheil dieser unlaengst angelegten Stadt eingeaeschert wurde, so saumten sie dennoch ungeach[t]et dessen nicht theils die abgebrannten Haeuser wieder herzustellen, theils mit neu erbauten Wohnstaetten ihre Vaterstadt zu erweitern. Die jetzige Anzahl der Haeuser erstreckt sich auf 957. und wird vom Jahr zu Jahr noch allemal vermehret. So fleißig als sich die Buerger zu jenen Zeiten bemuehet haben diese neu angelegte Stadt wohl einzurichten, und mit Gesetzen, die zum gemeinschaftlichen Vortheil gereichen sollten, zu versehen; eben so bedacht waren sie auf Mittel und Gegenstaende, woraus ihnen, und ihren Nachkoemmlingen die erforderliche Nahrung zufließen koennte. Eben zu solcher Zeit langte der erste Tuchmacher Urban Hofmann von Seidenberg zu Reichenberg an, der sich hier seßhaft gemacht, und sein Gewerbe mit erwuenschem Fortgange betrieben hatte. Das ansehn-

[s. 270:]

liche Vermoegen sowohl, welches dieser unermuedete Handelsmann durch seine

gluecklich unternommene Handthierung in kurzer Zeit gesammelt hatte, als auch die vortheilhafte Lage der Stadt Reichenberg, welche den Buergern alle moegliche Gelegenheit in und außer Lande einen vortheilhaften Handel zu fuehren darbot, floeßte vielen Buergern das Verlangen ein, ein gleiches Kommerz vorzunehmen. Dieser Hang wurde bey ihnen um desto mehr rege, als sie im J. 1605 den erfahrenen Handelsmann Peter Lehman in ihre Stadt aufnahmen, der die bey ihnen schon ziemlichermassen wohlbestellte Tuchmacherkunst vervollkommet, und zugleich die Faerberkunst hier eingefuehret hat. Hierdurch nahm die Anzahl der hiesigen Artisten von Jahr zu Jahr dergestalten zu, daß man im J. 1770 unter den Tuchmachern 500, unter den Leinwebern 400, darunter zwar auch viele vom Lande gehoerten; und unter den Strumpfwirkern 300 Meister gezaehlet hatte. Die Anzahl der Strumpfwirker ist zwar von dieser Zeit her um etwas herabgefallen, jene aber der Leinweber und Tuchmacher nimmt dergestalten noch immer zu, daß man hier bereits 600 Tuchmachermeister zaehlet, die waehrend der Zeit des jetzigen Besitzers die Stadt Reichenberg um drey Gassen vermehret haben. Die hiesigen Leinweber bereiten eine sehr feine und nette Leinwand, das Stueck pr. 50 und mehr Gulden. Sie brachten auch das sehenswuerdige, und sogenannte Meisterhaus um 1 500 fl. kaeuflich an sich, welches im J. 1702. Hr. Christian Platz Oberinspektor am Ufer der Neiße erbauet hatte. Die Tuchmacher verfertigen aus

[s. 271:]

inlaendischer Wolle ein ueberaus feines Tuch, dessen eine Elle im Lande pr. 5 fl. abgesetzt, und dem englischen Tuche fast gleich geschaezt wird.⁴⁷⁸ Durch den so gluecklich unternommenen Handel nahm das Vermoegen der Buerger allmaehlich dergestalten zu, daß sie im Stande waren im J. 1597 ein eigenes Braeuhaus fuer die Stadtgemeinde aufzufuehren, in der man zu solcher Zeit 63 braeuberechtigte Buerger gezaehlt hatte. Melchior Freyherr von Raedern

⁴⁷⁸ Rohn. 1. c. Hempel Europ. Staatslex. T. 4. Eckartisch monatliches Tagebuch von 3. St. Monat Maerz 1774.

begnehmigte nicht nur das Unternehmen der Buerger, sondern schenkte ihnen noch dazu ein Malzhaus. Ein gleiches that dessen Nachfolger Christoph von Raedern, der das im J. 1599 neu angelegte Rathhaus mit einem freyen Salz-, Wein und Brandweinschank berechtigt, und die Bestaetigung aller dieser verliehenen Freyheiten bey dem K. Mathias bewirkt hatte.⁴⁷⁹ Zu gleicher Zeit legte Melchior Freyherr von Raedern im J. 1582 das untere Schloß an, welches dessen hinterlassene Wittwe Katharina, gebohrne Graefinn von Schlick mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Georgius versehen hatte, wie solches noch heut zu Tage daselbst auf einer schwarzen Tafel mit goldenen Buchstaben in Reimen angemerkt zu finden ist. Nach der Zeit aber ließ Anna Reichsgraef. von Gallas das von Holz geschnitzte Georgenbildniß abschaffen, und statt desselben ein praechtig verfertigtes Marienbild daselbst aufstellen. Das allzu schmeichel-

[s. 272:]

hafte Betragen der Hrn. von Raedern gegen die Buerger mag sie auch dazu verleitet haben, daß sie dem Beyspiele ihrer Besitzer nach von der katholischen Religion abgewichen, und wider ihren rechtmaeßigen Landesfuersten Ferdinanden den Zweytten die Waffen ergriffen haben, wodurch sie nach der Zeit in verschiedene Ungluecksfaelle gerathen sind, und sich sowohl die Ungnade des Kaisers, als auch die Abneigung ihrer bald darauf folgenden Besitzer auf den Hals geladen haben. Sobald nun Albrecht von Waldstein die Herrschaften Reichenberg und Friedland in Besitz genommen hatte, nahm er gleich beym Antritte seiner Regierung im J. 1622 den 3ten Novemb. die Bierbraeugerechtigkeit den Buergern ab; und als sie die von ihren ehemaligen Besitzern ihnen mitgetheilten Freyheiten vorschuetzen wollten, bekamen sie folgendes zur Antwort: Eure Freyheiten liegen auf dem weißen Berge begraben, dort moegt ihr selbe wieder aufsuchen. Im J. 1624 den 6 May ließ er die saemmtlichen evangelischen Prediger auf seinen Herrschaften abschaffen, und die erledigten

⁴⁷⁹ Ex Privileg. Melchioris de Rädern Rohn l. c.

Pfrunden mit katholischen Priestern besetzen. Ungeachtet dieser strengen Einrichtung ermangelte er dennoch nicht den gluecklich unternommenen Handel und Wandel der Buerger nach aller Moeglichkeit zu unterstuetzen, und die Aufnahme der Stadt Reichenberg auf das vortheilhafteste zu befoerdern. Diesem zufolge, weil die ehemalige Stadt die Anzahl der stets anwachsenden Buerger-schaft nicht mehr fassen konnte, legte er im J. 1630 die sogenannte Neustadt an, und sprach alle, die sich daselbst niederlassen wuerden, auf sieben Jahre

[s. 273:]

lang von allen Zinsungen, Abgaben, wie auch von dem gewoehnlichen Frohn-dienste frey. Im J. 1631. lief die Stadt Reichenberg Gefahr auf Befehl des Herzogs Albrecht in Brand gesteckt zu werden. Die Veranlassung hierzu gab die greuliche Mordthat, die einige der reichenberger Buerger an ihrem katholischen Seelsorger Andreas Stommaeus begangen, und dessen Leiche naechtlicherweise auf einer Wiese verscharrt haben. Nach geschehener Untersuchung wurde man gewahr, daß die Uebelthaeter dem verstorbenen Manne sieben toedtlche Wunden beygebracht, und 2 205 fl. an baarem Gelde geraubt haben. Dieses brachte Albrechten dergestalten auf, daß er seinen gefaßten Entschluß wuerde Zweifels ohne auf das schleunigste haben befolgen lassen, wenn man ihm nicht bey Zeiten hinterbracht haette, daß diese Mordthat nur einige wenige, die noch der Luthers Lehre nachhiengen, begangen, und alsbald die Flucht ergriffen haben.⁴⁸⁰ Von dieser Zeit an stiessen verschiedene harte Schicksale der Stadt Reichenberg zu, unter denen sie bedraengt lag, bis ungefaehr in die Mitte des jetzigen Jahrhunderts, wo sie sich abermal einigermassen zu erholen, und eines guenstigeren Glueckes zu genießen anfieng. Im J. 1643. ließ sich in der hiesigen Stadt eine epidemische Seuche verspuehren, wodurch eine ziemliche Anzahl der hiesigen Buerger aufgerieben wurde. Bald darauf im J. 1645. ueberfiel der schwedische Feldherr Torstensohn mit seiner Mannschaft die Stadt Reichenberg,

⁴⁸⁰ Eckartisch monatliches Tagebuch l. c. Rohn. l. c.

bey welcher Gelegenheit die saemmtliche Buerger-

[s. 274:]

schaft durch drey Tage gepluendert, das weibliche Geschlecht gewaltthaetigerweise geschaendet, die Rathstube aufgesprengt, und viele der uralten Vorrechte und Freyheiten zerrissen, und entfremdet worden. Diesem Ungluecke folgte 1680. die in ganz Boehmen allgemein wuethende Pest nach, wodurch in dieser Stadt allein 308 Personen weggeraft wurden.⁴⁸¹ Im J. 1757. den 12ten April gieng nahe der Stadt zwischen den Oesterreichern und Preussen ein blutiges Treffen vor, welches zum Vortheile der Letztern ausgefallen ist. Nebst dem praechtigen von Stein gehauenen Marienbilde, so im J. 1719. den 3. May auf dem neustaedter Markte aufgestellt worden, kommen hier hauptsaechlich anzumerken.

1. Die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Antonius Ap., an welche eine Todtenkapelle, darinn ein Altar nebst ordentlich zusammen gefuegten Todtenbeinen, wie auch sinnreichen Malereyen und Aufschriften zu sehen, und von der andern Seite ein heil. Grab stoeßt, das im J. 1772. durch einen milden Beytrag des Hrn. Andreas Joseph Wondraks errichtet worden ist. Den ersten Grundstein zu dieser Kirche soll Friedrich von Biberstein im J. 1370. gelegt haben. Dessen Nachfolger Johann von Biberstein schenkte im J. 1411. das Patronatsrecht ueber diese Kirche samt allen Gerechtsamen und Freyheiten auf ewig dem Augustinerkloster bey St. Thomas zu Prag.⁴⁸² Nachdem aber diese Kirche durch die Laenge der Zeit baufaellig geworden, ist auf die Veranstaltung der Hrn. Christoph und Melchior von

[s. 275:]

Raedern im J. 1579 den 24. Sept. der Grundstein zu der jetzt stehenden Dechantkirche gelegt, und das ganze Werk durch den beruehmten Baumeister Markus Spatz von Lanz im J. 1587. gluecklich zu Ende gebracht worden. Im J. 1724. wurde diese Kirche abermal erneuert, und 1730. zu einer Dechantkirche

⁴⁸¹ Ibidem l. c.

⁴⁸² Rohn. l. c. ex Archivio S. Thomae.

erhoben. Diese Kirche ist heute zu Tage dem wuerdigen Dechant Karl Topicžowsky anvertrauet.

2. Die praechtige Kreuzkirche, die im J. 1694. durch einen reichlichen Beytrag des Grafen Franz von Gallas, und dessen Gemahlinn Johanna Emerentiana an eben diesem orte, wo im J. 1680. die saemtlichen Leichen der an der Pest verstorbenen begraben wurden, unter der Aufsicht des beruehmten Baumeisters Markus Antonius Chanivalle aufgefuehrt, nach der Zeit aber im J. 1753. auf die Veranstaltung des Grafen Philipp von Gallas um ein Vieles erweitert, und mit praechtigen Gemaelden gezieret worden ist. Das hohe Altarblatt der h. Helena koemmt von dem geschickten Pensel des Hrn. Balko dresdner Hofmalers. Jene des h. Joseph, und Anton von Pad. sind vom Felix Schaepler, und die uebrigen des h. Laurenz und Severus B. von Molitori dem Juengern zu Prag verfertiget worden.

3. Die Kirche zu Allerheiligen mit einem Spitale, welches die obbenannte Katharina von Raedern im J. 1607. gestiftet hatte. Im J. 1755. ließ Graf Philipp Gallas dasselbe erweitern, die schon baufaellige Kapelle abtragen, und statt derselben eine neue Kirche er-

[s. 276:]

richten.⁴⁸³ 4. Das herrschaftliche neue Schloß, welches der jetzige Besitzer im J. 1774. angelegt hatte. 5. Das untere Schoß, so 1615. den 2. May durch ein unvermuthetes Feuer, die Kapelle und das untere Gewoelb allein ausgenommen, fast gaenzlich eingeaeschert wurde. Der bey solchem traurigen Falle veruebte Schade ist auf dreyßig tausend Gulden geschaetzt worden. Katharina von Raedern stellte dasselbe freylich wohl einigermassen wieder her, allein durch die Laenge der Zeit gieng dasselbe wieder merklich ein.⁴⁸⁴

Auf dem naechst an der Stadt stossenden Galgenberge ist nebst dem im J. 1731. von der Leinweberzunft errichteten Bildniße des h. Johann von Nep. eine

⁴⁸³ Idem l. c. et Antiquit. Eccles.

⁴⁸⁴ Idem l. c.

von Stein gehauene Saule zu sehen, welche im J. 1732. der Hr. Christoph Hofmann an eben diesem Orte aufstellen ließ, wo man den 16. Okt. und Jahrs die aus der Stadtkirche geraubte Monstranze samt einer konsekrirten Hostie, und mehr anders gold- und silbernes Kirchengeraethe, wieder gluecklich gefunden hatte.⁴⁸⁵

Dem Berichte des Hrn. Joh. Ferbers nach sollen hier ehemals beträchtliche Bergwerke im Umtriebe gewesen seyn. Es werden auch sowohl in hiesiger Gegend, als auch bey Niemes und Benatek allerley Ganz- und Halbedelsteine in unbeschreiblicher Menge gefunden, die man theils nach Turnau in die Schleifmuehlen, theils roh in auswaertige Laender verfuehret.

[s. 277:]

2) Friedrichswald von 56 N. 3) Graenzendorf von 76 N. 4) Luxdorf von 51 N. 5) Reinowitz von 49 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Geistes. 6) Proschwitz von 80 N. 7) Maffersdorf mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit, die gegen das J. 1768. auf die Veranstaltung des Hrn. Johann Christophs von Klam zu einer Pfarrkirche erhoben wurde; zaehlet 97 Bauernhoeefe, davon jene, die am linken Ufer der Neiße liegen, nach boehmisch Eiche einverleibt sind. Die Aufsicht die hiesigen Kirche ist dem Hrn. Anton Schreiber anvertrauet. 8) Kunersdorf von 33 N. 9) Roechlitz von 79 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauer, die ehemals nach Reichenberg einverleibt, im J. 1652. aber zu einer Pfarrkirche erklaret worden.⁴⁸⁶ Dieses Dorf war schon 1384. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus versehen, die an eben diesem Orte, wo jetzt eine hoelzerne Saule ob dem Gasthause steht, errichtet, und zu hussitischen Zeiten zerstoehret worden ist.⁴⁸⁷ Die hiesige Pfarrkirche wird vom Hrn. Thaddaeus Schreiber administrirt.

10) Minkendorf von 18 N. 11) Schimsdorf von 14 N. 12) Heinersdorf, Hennersdorf von 20 N. 13) Hluboka, Lubokay von 22 N.

⁴⁸⁵ Idem l. c.

⁴⁸⁶ Rohn l. c.

⁴⁸⁷ Idem l. c.

14) Ober Hannichen von 71 N. 15) Nieder Hannichen von 45 N. 16) Eichicht von 52 N. 17) Johannesthal von 67 N., ein dergestalten ordentlich an einem unbenannten Bache im J. 1704. vom Joh.

[s. 278:]

Wenzel von Gallas dem fuenften Besitzer aus dieser Familie angelegtes Dorf, daß man dergleichen wenige in Boehmen antreffen wird. Im J. 1716. hat Karl Ritter von Platz und Ehrenthal der Gallasischen Herrschaften Oberinspektor am Ende dieses Dorfes eine oeffentliche Kapelle unter dem Tit. des zu solchen Zeiten voce populi seligen Johannis von Nep. errichtet, und mit 500 Fl. dotirt.⁴⁸⁸

18) Franzendorf, oder Franzenthal von 51 N. und 19) Rudolphsthal, oder Rudelsthal von 26 N. sind im J. 1657. angelegt, und allem Ansehen nach zu einem stets waehrenden Andenken der zweyen nach dem verstorbenen Mathias von Gallas verbliebenen Soehnen Franz und Anton Rudolph mit diesem Namen belegt worden.⁴⁸⁹

20) Berzdorf von 36 N. 21) Ober Wittig, Wittich, Witgau von 89 N., und 22) Nieder Wittig von 78 N., an einem unbenannten Bache mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die im J. 1674. zu einer Pfarrkirche erhoben wurde. Die Aufsicht ueber dieselbe fuehret heute zu Tage der Herr Ferdinand Ritschel. Hierorts wird die Tuch-, Struempf- und Leinweberey stark betrieben.

23) Neudorf, Neuendorf, ehemaliges Rittergut, so den Freyh. von Heißler, und dann zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts den Grafen von Pachta zugehoert hatte, jetzt ein Dorf von 102 N., mit einem Schloebchen, Meyerhofe, und einer Kirche unter dem

[s. 279:]

Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1617. errichtet, und 1673. mit eigenem Administrator versehen wurde, diese Stelle vertritt heute zu Tage der Hr.

⁴⁸⁸ Rohn. Chron.

⁴⁸⁹ Rohn l. c.

Ferdinand Wihan. Neuendorf liegt an der schwarzen Neiße, die nicht weit von Hayndorf unter dem Namen Gierschbach entspringt, und bey dem Dorfe Weißkirchen sich mit der Goerlitzer Neiße vereinigt.⁴⁹⁰

24) Hoheneck von 32 N. 25) Neudoerfel von 29 N. 26) Schwarau von 15 N. 27) Habendorf von 63 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Katharine. Nicht fern von diesem Dorfe liegt im tiefen Walde an dem Fluße Neiße das verfallene Schloß Hammerstein, welches einige auch mit dem Namen Biberstein belegen. Dieses Schloß hat im J. 1370. Friedrich von Biberstein aufgefuehret, und als ein Lehngut im J. 1374. vom K. Karl IV. empfangen. Sobald aber Nikolaus Burggraf zu Dohna die Herrschaft Grafenstein in Besitz genommen hatte, ließ er im J. 1512. dieses nebst vielen anderen festen Bergschloessern schleifen.⁴⁹¹

28) Schoenborn von 68 N. 29) Ratschendorf von 33 N. 30) Katharinaberg von 51 N. im J. 1680. sind in diesen dreyen Doerfern 91 Personen an der Pest gestorben.

31) Voigtsbach von 84 N. 32) Alt Paulsdorf von 15 N. 33) Neu Paulsdorf von 82 N. 34) Rupersdorf, Ruprechtsdorf von 72 N. 35) Rosenthal von 36 N. 36) Alt Harzdorf von 92

[s. 280:]

N. 37) Neu Harzdorf von 70 N. 38) Karolinsfeld von 31 N. 39) Muehlscheibe von 19 N.

Herrschaft Grafenstein.

Im J. 1277 entzog Pržemisl Ottokar der Zweyte diese Herrschaft den Hrn. von Duba,⁴⁹² und trat selbe an die Hrn. von Dohna ab. Diese hielten solches Gebiet im Besitze bis ueber die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts. Waehrend dieser Zeit zog Nikolaus II. von Dohna wider die Raeuber los, die sich im hiesigen Gebirge auf den festen Schloessern haeufig aufgehalten, und die

⁴⁹⁰ Rohn.

⁴⁹¹ Rohn l. c.

⁴⁹² Neplacho a Gelas. Mon. Tom. 4.

Vorbeyreisenden stets beunruhiget haben, machte viele derselben gefangen, und ließ ihre Festungen zu Boden reißen. Nach Nikolaus Tode im J. 1540. besaßen dessen Soehne Albrecht und Rudolph die Herrschaft Grafenstein, und traten selbe im J. 1562. an den Hrn. Georg Mehl von Stroehlitz deutschen Vicekanzler um dreymal hundert tausend Gulden ab.⁴⁹³ Nach der Zeit brachte Hofmann Freyherr von Gruenenbuehl und Streuchew, der sich mit Elisabeth Alberts Burggrafen von Dohna Tochter vereheliget hatte, dieselbe vom Georg Mehl um die obbenannte Summe kaeuflich an sich, und setzte seine Gemahlinn, da er im J. 1607. mit Tode abgieng, zur vollkommenen Erbinn dieser Herrschaft ein. Elisabeth schritt hierauf im J. 1620. zur zweyten Ehe mit Friedrichen Freyh. von Tschirnhaus, dem sie die Herrschaft Grafenstein zur Mitgift gebracht hatte. Von dem Geschlechte der Freyherren v. Tschirn-

[s. 281:]

haus gelangte diese Herrschaft kaeuflich im J. 1664. an den Grafen Mathias von Trautmannsdorf, und letztlich im J. 1704. an den Grafen Johann Wenzel von Gallas. Nach dem Hintritte des Grafen Philipp von Gallas fiel diese Herrschaft erblich im J. 1759., wie wir schon bey Reichenberg gesehen haben, an den jetzigen Besitzer Chistian Philipp Grafen von Clam und Gallas.⁴⁹⁴ Der Landmann spricht hier deutsch, und sucht seine Nahrung nebst der Verfertigung verschiedener lein- und wollenen Tuecher, hauptsaechlich im Ackerbaue, der hier nach Verschiedenheit der Gegenden theils gut, theils mittelmaeßig geraeth. Her gehoeren:

1) Grafenstein, Grewenstein, Grabssteyn, Ulsicz ein Dorf von 23 N. mit einem Bergschlosse, das auf einem Marmorfelsen, den Böetius Basaltes oder Balsanum nennt, aufgefuehret,⁴⁹⁵ und mit einer im J. 1569. unter der Regierung des Hrn. Mehl v. Stroehlitz praechtig hergestellten Kapelle unter den Tit. der h.

⁴⁹³ Prager Landtag v. J. 1576.

⁴⁹⁴ Rohn l. c.

⁴⁹⁵ Balbin. Misc. L. 1. c. 33.

Barbara versehen worden ist. Im J. 1433. den Freytag nach dem neuen Jahrstage zog eine Parthey Hussiten ungefaehr 83 an der Zahl gegen Goerlitz. Ulrich von Biberstein berichtete bey Zeiten die Goerlitzer davon, vereinigte sich mit der Mannschaft des Schafgotsch v. Greifenstein aus Schlesien, und ueberfiel diese Rotte, da sie eben im Begriffe war, das in den herumliegenden Gegenden geraubte Vieh in das grafensteiner Schloß einzutreiben. Sie stellten sich anfaenglich zur Gegenwehre, wurden aber ueberwaeltiget, 60 derselben blieben auf dem

[s. 282:]

Platze, 14 wurden gefangen genommen, und die uebrigen in die Flucht geschlagen.⁴⁹⁶ Im J. 1645. den 15ten Sept. rueckte der schwedische Feldherr Koenigsmark vor Grafenstein, zwang die kais. Besatzung von 52 Mann zur Uebergabe, und besetzte dasselbe mit eigener Mannschaft, die von dannen taegliche Streifereyen ausgeuebt hatte.⁴⁹⁷

2) Ketten von 66 N. 3) Neuerdoerfel von 12 N. 4) Friedrichshain von 16 N. 5) Machendorf von 44 N. 6) Karlswald von 21 N. 7) Kolich, Kohlige von 17 N. 8) Wetzwald von 125 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Jakobs Ap. die im J. 1384. mit einigem Pfarrer versehen war.

9) Weißkirche, Heinrichsdorf, Henxin von 118 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B. die schon im J. 1384. ihren eigenen Seelsorger hatte, und im J. 1399. durch Wilhelm von Donin oder Dohna und dessen Gemahlinn Machna mit neuen Einkuenften versehen worden ist,⁴⁹⁸ und dermal neuerdings einen Lokalkaplan erhalten hatte. Unweit von diesem Dorfe zwischen Kratzau und Pankratz sind noch wenige Merkmale in tiefem Walde des verfallenen Schlosses Falkenburg zu sehen, das im J. 1347. vom Johann Burggrafen zu Dohna samt dem Schlosse Roynung in Meißen aufgefuehret worden ist.⁴⁹⁹

[s. 283:]

⁴⁹⁶ Manlius L. 6. c. 66. a Rohn Antiquiss. Eccles.

⁴⁹⁷ Rohn l. c.

⁴⁹⁸ LL. Erect. Vol. 7. D. 6. et 7.

⁴⁹⁹ Rohn Antiquit. Eccles.

10) Hohendorf von 7 N. 11) Kratzau, Krasa, Kraczawa vor Alters Pirnau genannt, ehemed ein Bergstaedtchen, darinn mehr als hundert Tuchmacher, und eben so viel Bergknappen gezaehlt wurden, jetzt ein Marktflecken von 203 N., liegt mitten unter vielen Bergen an dem Fluße Neiß, ½ Stunde von den lausnitzer Graenzen, 1 Stunde von Laemberg und Reichenberg, 13 gem. Meil. von Prag nordnordostwaerts entfernt. Fuehret zum Wappen in einem lasurblauen Schilde eine Stadtmauer mit zweyen Thuermen und einem offenen Thore, darinn zwey Kratzen, zwischen den Thuermen aber ein Schwan mit einem goldenen Strahle vorgestellt wird. Von beyden Seiten dieses Schwanes ist ein blues und ein rothes Posthorn zu sehen. Die heisige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und im J. 1417. durch Albrechten Burggrafen von Donin mit neuen Einkuenften versehen worden ist,⁵⁰⁰ steht heute zu Tage unter der Aufsicht des wuerdigen Mannes Hrn. Josephs Wondrak. Im J. 1422. gieng hier ein blutiges Treffen zwischen Schlesiern und Taboriten vor, die unter der Anfuehrung ihres Befehlshabers Kralowecz gegen Lausnitz vorgerueckt waren. Udalrich von Biberstein blieb auf dem Wahlplatze todt, ungeachtet er mit seiner Mannschaft sechs hundert Taboriten erlegt hatte.⁵⁰¹ Bey dieser Gelegenheit wurde dieses Bergstaedtchen fast gaenzlich eingeaeschert, und blieb in diesem wuesten Stande

[s. 284:]

93 Jahre lang, bis auf die Zeiten des Hrn. Nikolaus II. von Dohna, auf dessen Veranstaltung dasselbe im J. 1512. wieder zu seinem vorigen Ansehen gelangt war.⁵⁰² Man soll bey Abtragung des alten Schuttes zwey Bergkratzen gefunden haben, die zur jetzigen Benennung dieses Marktfleckens die Veranlassung gaben.

12) Ober Kratzau von 54 N. 13) Unter Kratzau von 35 N. 14) Engelsberg von 69 N. 15) Chriesdorf, Krisdorf, Kržižany von 270 N. davon etwas der

⁵⁰⁰ LL. Erect. Vol. 10. I. 8.

⁵⁰¹ Balbin. Epit. L. 4. Histor. Hovorea 2. Th. Rohn l. c.

⁵⁰² Karpzows Ehrentempel a. Rohn. l. c.

Herrschaft Laemberg einverleibt ist, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Maximilianus B., die zwar im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber nach Grottau einverleibt, und im J. 1718. abermal mit eigenem Pfarrer versehen worden ist. 16) Schoenbach von 106 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die durch einen milden Beytrag der Graefinn Johanna Emerentiana Franzens Grafen von Gallas hinterlassener Wittwe, und bestellt Vormuenderinn wieder hergestellt, und durch den Hrn. Hinkenikel sehr nett stafirt worden ist.⁵⁰³

17) Pankraz, Berengraz von 100 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Pankraz, die im J. 1774. den 13. Novemb. auf die Veranstaltung der jetzt regierenden Grundobrigkeit mit einem Administrator versehen worden ist.

18) Frauenberg von 22 N. 19) Ober Bertsdorf von 45 N. 20) Nieder Bertsdorf von 64 N. 21) Paß von 9 N. 22) Spittelgrund von

[s. 285:]

33 N. 23) Beckenhain von 18 N. 24) Goersdorf von 48 N. 25) Ullersdorf von 60 N. mit einer Kirche unter dem Tit des h. Adalberts. 26) Ekersbach von 14 N. 27) Denis von 50 N.

28) Grottau, Krottau, Grot ein Marktflecken von 164 N., 1 Meile von Kratzau nordwestwaerts entfernt, mit einem k. k. Zollamte und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bartholomaeus Ap., die allem Ansehen nach im J. 1286. auf die Veranstaltung des Hrn. Otto von Dohna, der auch hier fuer sich, und seine Nachkommen eine Grabstaette bestimmt hat, errichtet, im J. 1586. unter dem Freyherrn Ferdin. Hofmann von Gruenenbuehl, Kammerpraesidenten und Oberstenkriegsrath wieder hergestellt, im J. 1665. durch den Grafen Mathias von Trautmannsdorf mit einem Thurm versehen, und letztlich im J. 1765. durch einen milden Beytrag des Johann Christophs Grafen von Clam zu solcher Zeit bestellten Vormuender um ein vieles erweitert, und durch den beruehmten Maler

⁵⁰³ Rohn. Antiquit. Eccles.

Johann Spitzer mit einer treflichen Freskomalerey gezieret worden ist.⁵⁰⁴ Sie wird heute zu Tage administrirt von dem Hrn. Joseph Kuehnel. Im J. 1685. ist die Landstrasse von hier bis Zittau gepflastert, und in zehn Jahren zu Ende gebracht worden. Die hierauf verwandten Unkosten hat der Graf Trautmannsdorf diesseits der Graenzen, jenseits aber die Stadt Zittau gefuehrt.

Herrschaft Friedland.

Die ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft sind schon bey Reichenberg S. 262. angefuehret worden, bis

[s. 286:]

auf den jetzigen Inhaber Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung nebst anderem Gewerbe hauptsaechlich im Spinnen und Leinweben, muß aber fuer den verdienten Lohn das noethige Getraid aus andern Gegenden herholen, indem der hiesige Boden groeßtentheils kalt und leimig, und folglich von keiner Ertraegniß ist. Her gehoeren:

1) Friedland, ein Marktflecken von 363 N. mit einem doppelten Schlosse, liegt 3 Meil. von Zittau, und 15. gem. Meil. von Prag nordnordostwaerts entfernt, an dem Bache Rasnitz, Seltenreine, und Wittich, Wittig der nahe bey Haindorf entspringt, bey Friedland den Bach Rasnitz aufnimmt, und unter dem adelichen Stifte Radmeritz unweit der boehmischen Graenze in die Neiß faellt. Er verursacht oft große Ueberschwemmungen, dergleichen sich im J. 1780. in der Nacht vom 19. auf 20. Juli zugetroffen hat, wodurch vile Menschen und Vieh in die aeufferste Gefahr des Lebens gerathen sind. Statt der ehemaligen Kirche, die die Hrn. Berka im J. 1255 erichtet haben,⁵⁰⁵ ist die jetzige Dechantkirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung im J. 1549. durch den Hrn. Christoph von Biberstein angelegt, und im J. 1551. zu Ende gebracht worden, wie solches noch die auf dem Kirchengewoelbe angebrachte Aufschrift anzeigt:

⁵⁰⁴ Rhon l. c.

⁵⁰⁵ Sigism. Galles in Matricula Misnens. a Rohn Antiq. Eccles.

Christoph von Biberstein. Dieses Gebaeu ist vollendet A. D. 1551., ausgeweißt, und mit einem evangelischen Prediger versehen worden. Im J. 1624. wurde dieselbe

[s. 287:]

abermal mit einem katholischen Priester besetzt, und im J. 1714. ganz neu hergestellt. Merkwuerdig ist in dieser Kirche jenes Monument, welches Katharina, verwittwete Freyinn von Raedern ihrem Gemahl Melchior, k. k. Feldmarschall naechst an dem hohen Altare in einer besonders hiezue gewidmeten Kapelle durch den beruehmten Bildhauer Christoph Erhard Heinrich von Breßlau verfertigen ließ. Dieses praechtige Grabmal ist 15. Ell. hoch, und 10 Ell. breit, und besteht aus rothem boehmischen, gruenen schlesischen und weißen friedlaender Marmor, wie auch aus dreyen von Erz gegossenen Bildsaeulen, und vielen metallenen in Feuer vergoldeten Tafeln, die mit Topasen, Rubinen, Saphiren, und andern Edelsteinen reichlich besetzt waren, im schwedischen und preußischen Kriege aber derselben fast gaenzlich beraubet worden sind. Der hierauf gefuehrte Aufwand soll sich auf vierzig tausend Reichsthaler erstreckt haben.⁵⁰⁶ Hier liegt auch begraben Hieronym der eilfte Besitzer dieser Stadt aus dem bibersteinischen Geschlechte, dessen Bildniß auf der Epistelseite naechst am hohen Altare von Stein gehauen mit folgender Aufschrift zu sehen ist. A. 1549. ultima Junii obiit Hieronymus de Biberstein, Dominus Soraviae, Fridlandiae, Beskoviae etc. C. M. Capitaneus Ducatus Maioris Glogoviae, ac Judex regius Provincialis Marchionatus Lusatiae. Dieser Kirche steht heute zu Tage vor der Hr. Joseph Tobias Schoepfer, Domherr zu Pautzen. Ober der Stadt ist ein doppeltes Schloß auf puren Felsen aufgefuehrt, und mit festen Mauern umgeben. Das obere Schloß wo

[s. 288:]

sich die Herrschaft aufzuhalten pflegt, ist mit einem Thurme, und schoenem Uhrwerke gezieret; das untere Schloß enthaelt eine Kapelle, und Wohnungen

⁵⁰⁶ Rohn. Chron.

fuer die Wirthschaftsbeamten. Im Schlosse sind noch heute zu Tage mehr als 200 Flinten vorhanden, die statt der gewoehnlichen Steine mit Luntten versehen waren, wie auch die sogenannten Tumasse und Flegel, deren man sich zu hussitischen Zeiten, und noch zum Theil im dreyßigjaehrigen Kriege statt der jetzt gewoehnlichen Kriegswaffen bedienet hatte. Dem Berichte des Hrn. Karls Rohn⁵⁰⁷ nach soll hier anfaenglich im J. 1004. nur ein Thurm von dem Hrn. Berkowecz oder Berka zu solchem Endzwecke erbauet worden seyn, damit die Vorbeyreisenden in den hier zu jenen Zeiten sehr dichten Waeldern ein deutliches Zeichen der fortlaufenden Strasse, und zugleich einen Ort faenden, wo sich dieselben mit Speis und Trank erfrischen koennten. Dieser Ursache wegen soll dieser Thurm nach Anzeigung des leipziger Universallexikon India, oder besser zu sagen, Indica oder Index (Wegzeiger) geheißten haben. Im J. 1599. rahte in dieser Stadt eine allgemein wuethende Seuche 700 Menschen weg; sie kehrte im J. 1633 abermal zurueck, und lieferte eine fast eben so große Anzahl der Einwohner in das Grab.⁵⁰⁸ Kaum fiengen die Buerger an sich von diesen verflossenen Ungluecksfaellen einigermassen zu erholen, so mußten dieselben bald darauf wieder einem um so vielmehr gefaehrlichen Schicksale unterliegen. Im J. 1639. rueckten die Schweden in Friedland ein, ver-

[s. 289:]

trieben die katholischen Priester von dannen, besetzten die Kirche mit zwey evangelischen Predigern, und hinterließen daselbst eine starke Besatzung, die aber den 17 Maerz von kais. Truppen theils gefangen genommen, theils in die Flucht geschlagen worden ist. Die Schweden schrieben einen so unvermutheten Fall der Verraetherey einiger Buerger zu, kehrten im J. 1642 unter dem Kommando des Feldherrn Torstensohn abermal zurueck, ueberfielen die Einwohner der Stadt mit schrecklicher Wuth, pluenderten die saemmtlichen Haeuser rein aus, und legten einen großen Theil der Stadt in die Asche. Das

⁵⁰⁷ Antiquit. Eccles.

⁵⁰⁸ Rohn Chron. Richenberg. et Friedland.

herrschaftliche Schloß, welches zwar bey dieser Gefahr unbeschädigt geblieben war, gerieth zu Ende des 1684 J. in helle Flammen, und drohete der ganzen Stadt mit neuem Untergange. Die Buergerschaft, welche sich zu allen Zeiten durch ausnehmende Treue und Dienstfertigkeit gegen ihre Grundobrigkeit ausgezeichnet hatte, lief eilends herbey, und leistete alle moegliche Huelfe. Selbst der Stadtdechant Johann Franz Lucerna von Lichtenthal saeumte nicht die Schloßmoebeln, und unter Kostbarkeiten durch die Anlegung seiner Haende aus dieser drohenden Gefahr zu retten, wurde aber mitten unter diesen Bemuehungen vom Schlage getroffen, und starb ploetzlich dahin.⁵⁰⁹ Im J. 1759 im Monate Sept. bemeisterten sich dieser Stadt 3 000 Mann Preußen vom Fuquetischen Korps, hoben 400 Kroaten von dannen auf, schleppten das saemmtliche Magazin mit sich fort und schrieben in der Stadt eine dermassen große Brandschatzung aus, daß ein jeder Buerger 100 auch 150

[s. 290:]

Gulden zur Ergaenzung der anverlangten Summe erlegen mußte.⁵¹⁰ Im vorigen Jahrhunderte wurde in der hiesigen Papiermuehle das feinste Papier verfertigt.⁵¹¹ Das Stadtwappen stellt ein offenes Thor mit zweyen Thuermen vor, darueber ein einfaches Hirschhorn zu sehen ist. Die ehemaligen Privilegien dieser Stadt erstreckten sich auf eine freye Bierbraeugerechtigkeit, welche die hiesigen Buerger vom K. Rudolph II. laut eines im J. 1598. den 18 Jul. zu Prag ausgefertigten Hofdekrets erhalten haben. Nach der Zeit aber entstand ein Streit zwischen dem Hrn. Christoph von Raedern und den Buergern wegen Ausstossung des Biers, bey welcher Gelegenheit den Buergern das Recht des freyen Bierschanks auf einigen Doerfern von der k. k. Statthalterey im J. 1616. den 14. May zugesprochen worden ist. Endlich im J. 1671 den 12. Aug. gieng die hiesige Buergerschaft mit dem Grundherrn Anton Pankraz von Gallas einen

⁵⁰⁹ Idem Chron. et Antiquit. Eccles.

⁵¹⁰ Idem Chronicon.

⁵¹¹ Balbin. Miscel L. I. C. 22.

Vertrag ein, kraft dessen die Buerger das Braeuurbarium der Herrschaft mit solcher Bedingung abgetreten hatten, damit von einem jeden Vaß Bier, welches in der Stadt ausgeschenkt wuerde 1. fl. 30 kr. der Buergerschaft zu Guten kommen sollte; welches auch vom K. Leopold, im J. 1673 den 28 Dez. bestaetiget wurde.

Im J. 1628 den 8ten May ertheilte Albrecht Wenzel von Waldstein dem Stadtrathe zu Friedland die Freyheit, freye Leute zu Buergern anzunehmen, und im Gegentheil auch Buerger zu entlassen.⁵¹²

[s. 291:]

2) Wustung, mit einem Meyerhofe von 51 N. 3) Weigsdorf mit einem Meyerhof[e], liegt an einem unbenannten Bache, und zaehlet 50 N., davon ein Theil, der nach Lausitz gehoert, mit einer evangelischen Kirche versehen ist.

4) Pridlanz mit einem Meyerhofe, liegt an dem Bache Wittich, und zaehlt 66 N. 5) Lautsche, von 26 N., gehoerte im vorigen Jahrhunderte den Hrn. v. Buechler, und wurde im J. 1691 nach dem Tode des letzten Fraeuleins aus diesem Geschlechte Beate Nunciata von Buechler, durch den Graf. Franz von Gallas an die Herrschaft Friedland kaeuflich gebracht. 6) Buzendorf, Budiansdorf, mit einer Walkmuehle mit einem Meyerhofe, zaehlt 17 N.; gehoerte ehemdem den Hrn. von Pudiani oder Puteani, von denen dasselbe kaeuflich an die Herrschaft Friedland kam. 7) Engelsdorf, von 68 N., mit einem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna, darinn man zwar einige Grabsteine antrift, die aber durch die Laenge der Zeit sehr abgenutzt worden sind. 8) Wiese, von 30 N., liegt an dem Bache Wittich, mit einem Meyerhofe und einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., die schon im J. 1346. zur Meißner Dioeces gohoeret hatte, und nach Friedland einverleibt war, und im J. 1634 ist selbe von Friedland getrennt, und mit eigenem Pfarrer versehen worden. Die Aufsicht ueber diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Philipp Paul, einem in der vaterlaendischen Geschichte wohl erfahrenen Manne anvertrauet.

⁵¹² Archiv.Civit.

Wiese war ehemedem ein Lehngut von der Herrschaft Friedland, welches die Hrn. von Hohberg, und

[s. 292:]

die v. Uechritz im Besitze bielten. Nach dem Hintritte des Hrn. Wolfs von Uechritz, ist dieses Gut von dessen hinterlassenen Erben gegen das 1666 Jahr an den Graf Mathias Gallas kaeuflich abgetreten, und der Herrschaft Friedland einverleibt worden. In der Pfarrkirche sind auch verschiedene adeliche Wappen anzutreffen: der Herren Hohberg von Leipe, Nostitz von Ullersdorf, der Hrn. von Haugwitz, Kyan v. Bertelsdorf, Geisler von Byle, Zaltza von Linde, Stangen von Stonsdorf, der Hrn. von Bellwitz Cžernhause, und Gersdorf. An der Epistelseite des hohen Altars ist ein im Stein gehauenes Monument des ehemaligen Lehnbesitzers von Wiese Hrn. Friedrichs von Uechritz, der Herrschaft Grafenstein gewesenen Hauptmannes, der diese Grabstaette zwey Jahre vor seinem Tode verferigen ließ, und im J. 1661 den 14 Jaen. daselbst begraben wurde. Unter dem Chore trifft man mit der Jahrszahl 1691 das Wappen, und die Gruft der Hrn. von Buechler an, darinn Johann von Buechler, Herr auf Lautsche, Frau Anna von Buechler, gebohrne von Schwarz, und Fraeulein Beata Nunciata von Buechler beygelegt sind. Auf dem Kirchhofe sind auch einige Grabsteine von 1521. 1560. 1586. vorhanden, die aber durch die Laenge der Zeit dermassen abgenutzt sind, daß man kaum mit vieler Muehe entziffern konnte die Namen der Hrn. von Hohberg, von Nostitz, Gersdorf, Cžirnhaus, Buechler, Bellwitz, Rodowitz, Metzerode, und der Herren von Millendorf, oder Millenhaus, davon nur die Buchstaben MILL. noch kennbar sind.

[s. 293:]

9) Ebersdorf, von 42 N. mit einer k. k. Haupt-Zollstation, wird von Seidenberg, so in der Ober Lausitz liegt, nur durch einen Bach, der die Graenzscheidung ausmacht, getrennt. Die Einwohner sind theils katholisch, theils evangelisch, welche letztere sich zu der Kirche in Seidenberg halten. Die Herren von Rodewitz traten dieses Gut im J. 1712 an den Graf. Wenzel von Gallas kaeuflich ab.

10) Tschernhaus, Čžernhaus, von 32 N. mit einem Schloeißchen, und wohlgebauten Meyerhofe, gehoerte ehemed den Herren von Čžernhaus, dann den Hrn. von Speth, die solches im J. 1664 an die Herrschaft Friedland kaeuflich abgetreten haben.

11) Mittel Berzdorf, Bertholdsdorf, Bertlsdorf, von 102 N., mit einem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Jodokus, die im Jahre 1346 zur Meißner Dioeces gehoert hatte.⁵¹³ Die ehemaligen Besitzer dieses Guts waren allem Ansehen nach die Hrn. v. Bertlsdorf, von denen es im J. 1689 an den Graf. Franz Gallas kaeuflich gekommen ist.

12) Goehe, von 34 N., liegt an den Lausnitzer Graenzen, die Einwohner sind im Betreff der Religion eben so wie zu Ebersdorf gemischt.

13) Nieder Ullersdorf, von 58 N., mit einem verfallenen Schloeißchen, ehemaligen Rittersitze der Hrn. Nostitz von Ullersdorf, welches aber nach der Zeit in einen Meyerhof umgeschafft worden ist, und mit einer im J. 1780 erneuerten Kirche unter dem Tit. des h. Martin B., darinn nebst andern Grabsteinen fol-

[s. 294:]

gender noch lesbar ist: 1592 den 21. Aug. Anna des ehrenfesten, wohlbenamten Michaels von Eberharts hinterlassene Wittwe.

14) Goerlitzhain, Goerlachshain von 25 N. ein ehemed nach Friedland einverleibtes Lehngut, welches die Hrn. von Ottenfeld lange Jahre im Besitze hatten, wurde aber vor einigen Jahren vom Viktor Amadeus von Ottenfeld an den jetzigen Besitzer der Herrschaft Friedland um 11 000 Gulden abgetreten.

15) Nieder Bullendorf, von 131 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Erzengel Michaels, die im J. 1346. in die Meißner Dioeces einverleibt war.⁵¹⁴ Sie ist im J. 1724 auf die Veransaltung des Graf. Joseph Philipp Gallas wieder ganz neu erbauet, und im J. 1741 mit einem Seelsorger versehen worden. Diese Stelle vertritt jetzt der Hr. Anton Plaschka.

⁵¹³ P. Galles in matricula Misnensi a Rohn. l. c.

⁵¹⁴ P. Galles l. c. a Rohn l. c.

16) Judithen Gut, ein Schafstall, der von dem Edlen Fraeulein Judith erkaufft, und 1780 in zwoelf Baustellen getheilt worden ist.

17) Arnsdorf, von 53 N., mit einer im J. 1748 ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Tit. der h. Maria Magdalena, die 1346 der Meißner Dioeces einverleibt war.⁵¹⁵ Dieses Gut hat der Graf Joseph Philipp Gallas im J. 1746 von dem Herrn Heinrich von Unwuerde kaeufflich an sich gebracht.

18) Schoenwald, von 118 N., mit einem wohlangelegten Phasangarten, liegt an dem Bache Rasnitz, der hinter Bernsdorf seinen Anfang nimmt, und na-
[s. 295:]
he an Friedland in den Bach Wittig faellt. Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. der h. Helena war im J. 1346 der Meißner Dioeces einverleibt⁵¹⁶

19) Rickersdorf, von 155 N., liegt eben an dem gleichgesagten Bache.

20) Heinersdorf, Heinrichsdorf, von 120 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die vom Graf. Anton Gallas errichtet, im J. 1715 vom Philipp Gallas erw[e]itert, und 1774 mit einem Administra[t]or versehen worden ist, welche Stelle jetzt der Herr Joseph Stark vertritt. Von der 1346 in die Meißner Dioeces einverleibten Jakobskirche⁵¹⁷ sind hier noch einige Merkmale zu sehen. 21) Dittersbachel, von 41 N. 22) Wuenschendorf v. 118 N. 23) Boehmisch Neustadtl, Neostadium, eine Bergstadt von 214 N., wo auf Zinn, und seit wenigen Jahren von einigen Lausnitzer Gewerken auch auf Kupfer gebauet wird,⁵¹⁸ liegt an dem Bache Lomnitz, der nicht ferne von hier seinen Ursprung nimmt, und bey Raspenau in den Bach Wittich faellt, 15 gem. Meil. von Prag, und eine Meile von Friedland ostwaerts entfernt. Sie ist im J. 1584 von dem Freyh. Melchior von Raedern, Herrn auf Friedland, Reichenberg und Seidenberg, Sr. k. k. Maj. Kriegsraaths-Praesidenten, und Generalfeldmarschall in Ungarn angelegt, nach der Zeit aber, als im J. 1653. bis auf etliche wenige

⁵¹⁵ P. Galles l. c.

⁵¹⁶ P. Galles l. c.

⁵¹⁷ P. Galles l. c.

⁵¹⁸ Peithner v. Lichtenfels l. c. §. 96.

Haeuser, und abermal im J. 1752. 111

[s. 296:]

Haeuser ausgenommen, fast gaenzlich eingeaeschert worden.⁵¹⁹ Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharina, zu welcher Katharina v. Raedern im J. 1607 den 13ten Jun. den ersten Grundstein gelegt hatte, wurde anfaenglich mit evangelischem Prediger, im J. 1683 aber auf die Veranstaltung des Graf. Franz Ferd. von Gallas mit einem katholischen Pfarrer versehen, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Dominik Wolf vertritt. Merkwuerdig ist auch, daß in dieser Stadt die besten Saegen verfertigt, und von dannen haeufig abgenommen werden. Zu deren besonderer Haertung soll der hiesige Leim, und mineralisches Wasser ein Vieles beytragen.

24) Lusdorf, Ludwigsdorf, von 107 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die m J. 1346 der Meißner Dioeces einverleibt war,⁵²⁰ und im J. 1488 auf das Anverlangen des Freyherrn Ulrichs IV. v. Biberstein, vom Pabst Innozenz VIII. mit vollkommenem Ablaß versehen worden ist.⁵²¹

25) Mildenau, von 125 N., wird von Raspenau durch den Bach Wittich getrennt.

26) Mildeneiche, von 28 N., an dem Bache Wittich. 27) Liwerda, Liebwerda, von 78 N., an einem Bache gleiches Namens. Nicht ferne von diesem Bahce naechst an der Strasse gegen Haindorf entspringen zwey bekannte Liebwerder Sauerbrunnen,

[s. 297:]

die zwar schon vor uralten Zeiten her sowohl [s]in[d], als außer Lande im großen Rufe gewesen, nach der Zeit aber waehrend der großen Landesunruhen gaenzlich in Vergessenheit gerathen sind. Erst im J. 1600 ruehmte diese Sauerbrunnen Hr. Kaspar Schwenkfeld, der Weltweisheit und Arzneykunde

⁵¹⁹ Archiv. Civit.

⁵²⁰ P. Gales. l.c.

⁵²¹ Urkunde Johann des IV. Bischofs zu Meißen 1488. den 22ten May in Stolpn. In Archiv. Fridlandensis et Reichenberg. Eccles. a. Rohn Antiquit. Eccles.

Doktor, und ordentlicher bestellter Physikus der Stadt Hirschberg in Schlesien als ein liebliches, reizendes, und ihrer Wirkung wegen sehr vortrefliches Mineralwasser an, dessen sich der Churfuerst August in Dresden mit einer erwuenschten Folge bedient hatte. Der jetzt regierende Grundbesitzer Christian Philipp Reichsgraf von Clam und Gallas ließ zu einem allgemeinen Nutzen seines Vaterlandes diesen Brunnen reinigen, und trug eine genaue Untersuchung desselben dem Hrn. Joseph Heinrich Bauer, der freyen Kuenste, der Weltweisheit und der Arzney Doktor, der kais. Akademie der Naturforscher im h. roem. Reiche Mitgliede, der loebl. medizinischen Fakultaet bey der k. k. Universitaet zu Prag Kollegiaten, dann k. k. beeidigten Physikus der k. k. kleinen Residenzstadt Prag an. Dieser erfahrne Arzt liefert uns in der Untersuchung des Sauerbrunns zu Liebwerda S. 31 Prag 1785 folgende Nachricht: „Der Liebwerder Sauerbrunn verdient mit Recht unter die von Natur zusammengesetzten alkalischen Mineral- und Arzneywaesser gezaehlt, und nach Zuckerts systematischer Beschreibung der Baeder und Gesundbrunnen Deutschlands mit dem Karlsbader, Bilinerwasser, Buchsaeuerling, Doennsteiner, Pyrmonter, Bergsaeuerling, Selterwasser, u. a. m. in eine gleiche Klasse und [s. 298:]

Ordnung gesetzt zu werden. Dieser Sauerbrunn, sagt er ferner, ist erfrischend, geistig, die Zunge reizend, saeurlich, gelind zusammziehend, und staerkend; er zeigt sich bey allen chemischen Versuchen als ein mit vieler Luftsaeure und Mineralgeist reichlich geschwaengertes alkalisches Wasser; derselbe muß also, wie solches die taegliche Erfahrung mehr und mehr bestaetiget, in allen den Krankheiten, und Gebrechen, wo dergleichen Arzneywaesser von gelehrten und erfahrenen Aerzten angerathen, und empfohlen werden, sehr nuetzlich und dienlich seyn.“ Zum allgemeinen Besten ist zu Prag in der Jesuitengasse N. 555. eine Niederlage errichtet worden, wo dieses vortrefliche Wasser in ganzen Verschlaegen a 24, in halben a 12, und in Vierteln a 6 glaesernen Flaschen, wie auch in einzelnen Flaschen, die 3 alt boehmische Seidel halten, und zur

Vermeidung alles Unterschleifes an dem Halse mit dem Buchstaben L gezeichnet, an der Muendung aber mit dem hierzu bestimmten Siegel wohl verwahret sind, an einen jeden, die Flasche a 15 kr. gerechnet, verabfolgt wird. Eben da ich dieses zu Ende brachte, gelangte in meine Haende die ueberaus vortrefliche Beschreibung dieses Mineralwassers unter dem Titel Untersuchung der Liebwerder Sauerbrunnen in Boehmen Prag 1786., herausgegeben vom Herrn Johann Mayer, der freyen Kuenste, der Weltweisheit, und der Arzney Doktor, wirkl. koenigl. pohnischen Hofrathe, der koenigl. Akademie zu Berlin, und der Churfuerstl. zu Heidelberg, wie auch der boehmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag Mitglieder, darin er dieses

[s. 299:]

Mineralwasser nach den genauesten chemischen Grundsuetzen untersucht, und die Bestandtheilchen desselben S. 51 bestimmt hatte. 28) Hegenwald ein Meyerhof.

29) Weißbach von 131 N. an dem Bache Wittich. 30) Haindorf von 133 N. mit einem Franziskanerkloster. Anfaenglich war hier nur eine Kapelle unter dem Tit. Marien der anmuethigen, die im J. 1211 von dem Freyh. Bernard von Biberstein, Hrn. auf Bernstadt und Huttberg errichtet, und um J. 1242 und 1272 um ein merkliches erweitert worden ist. Nach der Zeit faßte Franz Ferdinand Mathias Gr. von Gallas sammt seiner Gemahlinn Johanna Emerenziana gebohrnen Graef. von Gaschin den Entschluß bey dieser Kirche ein Franziskanerkloster zu stiften, wo zu schon auch wirklich im J. 1691 den 20ten Febr. der Stiftungsbrief ausgefertigt wurde. Allein das Vorhaben des Stifters wurde durch einen fruehzeitigen Tod vereitelt, welches endlich dessen Sohn Johann Wenzel Gr. von Gallas bewerkstelliget, und 12 der gesagten Ordensgeistlichen im J. 1698 den 13 Maerz hier angefuehret hatte. Weil aber die oben angefuehrte Kirche das haeufig herzueilende Volk nicht fassen konnte, ließ Philipp Joseph Reichsgraf von Gallas im J. 1722 dieselbe, noch mit Beybehaltung der ehemaligen Marienkapelle, wo die Grafen von Gallas, und die jetzigen

Grafen von Clam ihre Familiengruft bestimmt haben, gaenzlich abtragen, und statt derselben die jetzige schoene Kirche, zu welcher Emerenziana Graefinn von Gallas den 8ten Sept. des gleichgesagten Jahres den Grundstein selbst gelegt hat, unter dem Tit. Marien

[s. 300:]

Heimsuchung durch den beruehmten Architekten Fischer von Erlachen auffuehren. Sie ist in der Gestalt eines Kreuzes gebauet, haelt hundert Ell. in der Laenge und 70 Ell. in der Breite, ohne daß das kuenstliche Gewoelbe auf einigen Saeulen ruhen moechte. Die heir angebrachten sechs Kapellen, die zwey hohen Thuerme, und das wohlklingende Uhrwerk zieren auch ungemein diese Kirche. Nachdem das Gebaeu gaenzlich zu Ende gebracht wurde, ist die Kirche durch den Hrn. Emilian Koterowsky Abt des Benediktinerstiftes bey St. Johann unter dem Felsen im J. 1729 feyerlich eingeweihet worden. Bald nach dem Tode des milden Stifters Philipps Gr. von Gallas, der zu Budweis im J. 1757. den 23ten May gestorben war, ist dieses Kloster sammt der Kirche im J. 1762 den 1ten May fast gaenzlich eingeaeschert, und nicht lange darauf durch Johann Christophen von Clam, zu solcher Zeit bestellten Vormuender abermal praechtig hergestellt worden.⁵²²

31) Baude Ling Elis, oder das Haus Eliae Lings von 9 Bauernhoeften, die hier im J. 1704 von den schlesischen, und saechsischen Fluechtlingen angelegt, worden sind. Acht derselben sind nach Friedland, der neunte aber nach Semil einverleibt. Die Einwohner sind gemischt; vier Hoefe sind der katholischen, die uebrigen der evangelischen Lehre zugethan, die sich von dem evangelischen Pastor zu Maffersdorf, einem in Schlesien 3 Meil. von hier gelegenen Flecken taufen trauen, und begraben lassen.

[s. 301:]

32) Busch, Ulersdorf von 56 N. und 33) Philippsgrund von 21 N. sind mit

⁵²² Severinus Wrbczansky in Nucleo Minoritico c. 39. P. Edmundus Oppitz in fruchtbaren Lindenbaum. Rohn Chron. et Antiquit. Eccles.

vielen hohen Bergen und Waldungen umgeben. Die namhaftesten derselben sind der Sperheut, Scherngrabberg, Bergsteig, Duerreberg, und Scheibe. Sowohl hier, als auch in der Gegend bey Einsiedel, sind oft Topase, Amethysten, Kristalle, und andre Edelsteine gefunden worden.

34) Einsiedl von 92 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die im J. 1624. ihres ehemaligen evangelischen Predigers entledigt, im J. 1674 nach Wittig als Filial einverleibt, und im J. 1766 mit eigenem Pfarrer versehen worden, welche Stelle heut zu Tage der Herr Johann Schindler vertritt.

35) Olbersdorf, Albrechtsdorf von 58 N. 36) Raspenau von 170 N., ½ Miele von Friedland ostwaerts gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1624 mit Abschaffung des letzten evangelischen Predigers Friedrich Moritz nach Friedland einverleibt, und im J. 1726 mit eigenem Pfarrer versehen wurde. Die Aufsicht ueber dieselbe ist jetzt dem Herrn Johann Joseph Just anvertrauet. Im J. 1346 war diese Kirche der meißner Dioezes einverleibt.⁵²³ Nicht ferne von diesen Dorfe liegt der sogenannte Kalkberg, wo nicht nur ein Kalkstein, sondern auch ein weißer, blauer, und gruener Marmorstein gebrochen wird.

[s. 302:]

37) Karolinsthal, ehemdem Hoellen genannt von 39 N. 38) Hohenwald von 14 N. ein im J. 1745 von Preußen angelegtes Dorf, da sie von den kaiserlichen und saechsischen Truppen im rauhen Winter eine Zeit lang in dieser Gegend eingeschraenkt waren. 39) Hermesdorf, Hermsdorf von 96 N., liegt an dem Bache Kypra, der v. Dittersbach unter dem Namen des Erlewassers herabstroemt, und bald darauf in die Lausnitz eintritt, und bey Hirschfeld in die Kweisse faellt. 40) Dittersbach von 128 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna. Hier vereinigt sich das sogenannte Mordwasser mit dem Bache Kypra. 41) Ringenhain von 96 N. an einem unbenannten Bache, mit einer Kirche unter

⁵²³ Sigism. Galles in Matricula Jurisdiet. Episcopatus Misnensis.

dem Tit. der h. Magdalene Bueß., die im J. 1233 von dem Hrn. von Biberstein errichtet worden ist, wie solches noch heut zu Tage die Jahrzahl, und das ober der Sakrysteythuere angebrachte bibersteinische Hirschhorn anzeigt. Allem Ansehen nach war der Freyherr Bernard von Biberstein der Stifter dieser Kirche, als welcher zu gleicher Zeit auf dem sogenannten Huttberg zu Schoenau gewohnt, und die Bernstadt angelegt hatte.⁵²⁴ 42) Kunnersdorf ehemdem Konradsdorf von 81 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen. Naechst an diesem Dorfe laeuft gegen Sachsen der Grundbach, gegen Friedland aber der Thonbach; das Dorf selbst wird von einem unbenannten Baechlein durchgestroemt.

43) Bernsdorf, Bernardsdorf von 110 N. 44) Zahne von 21 N. 45) Philippsthal von 13 N.

[s. 303:]

46) Christiansaue ein ganz neu angelegtes, Dorf von 43 N. an dem sogenannten Hofe-flueßel. 47) Philippsberg von 28 N. liegt an dem Scheidebache.

Gut Guentersdorf.

Ist auf der wielandischen Karte nicht angemerkt, liegt eine Meile von der Stadt Lauban, drey Meil. von Goerlitz, eine Meile von der schlesischen Graenze, gehoeret dem Frauenkloster zu Lauban, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des Namens Mariae versehen, die von dem Hrn. Joseph Langhans administriret wird; zaehlet 92 N. Der hiesige deutsche Landmann sucht seine Nahrung im Spinnen, und wenigen Ackerbaue.

Majoratsherrschaft Morchenstern.

Gehoerte schon gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts dem hochadelichen Geschlechte der Reichsgrafen des Fours,⁵²⁵ von denen fiel selbe dem jetzigen Besitzer Franz Anton Reichsgr. des Fours, zu Mont- und Adienville, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kaemmerer erblich zu. Der Landmann spricht hier durchaus deutsch, und sucht seine Nahrung nebst einer wenigen

⁵²⁴ Rohn Chron. c.

⁵²⁵ Hist. S. J. P. 4. L. 6.

Ackerbaue, der hier der vielen sandigen und steinigen Gegenden halber selten gut geraeth, hauptsaechlich in dem Garnhandel, Spinnen, wie auch in der Verfertigung, Schleifung und Vergoldung verschiedenerartigen glaesernen Gefaesse. Derselben sind einverleibt:

[s. 304:]

1) Morchenstern, Morgenstern, Smrżowka, liegt mitten unter vielen Bergen, aus den die vornehmsten sind: der Schwarzenbrunn, Bramberg, Buchberg und der spitzige Berg, zaehlet 333 N., erstreckt sich auf 1½ Stunde in der Laenge, und 1 in der Breite, und ist 12 gem. Meil. von Prag, und 1½ Meile von Reichenberg ostsuedostwaerts entfernt. Die heisige Pfarrkirche unter dem Tit. des Erzeng. Michaels, die heut zu Tage von dem Herrn Franz Arzt versehen wird, ist im J. 1749 vom Nikolaus Graf des Fours von Holz errichtet, im J. 1735 den 8ten Dez. auf die Veranstaltung des Grafen Karl Joseph des Fours zu einer Pfarrkirche erhoben, und im J. 1766 ganz neu von Stein angelegt, und dermalen auch schon zu Ende gebracht worden.

2) Zbitky von 3 N. liegt an dem sogenannten Neißbrunnen, wo die Neiß ihren Ursprung nimmt. 3) Wiesenthal von 188 N. 4) Georgenthal von 28 N. 5) Karlsberg von 24 N. liegt nahe an dem Bache Kamnitz. 6) Johannesberg von 111 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des H. Johann Tauf. die im J. 1681. durch einen Beytrag der saemmtlichen Dorfgemeinde errichtet worden ist. Sie wird durch den Hrn. Josef Schudrach administrirt. Dieses Dorf soll im J. 1630 angelegt worden seyn.

7) Grafendorf von 30 N. ist im J. 1700 angelegt worden. 8) Josephsthal von 51 N. 9) Marienberg von 47 N. liegt an dem Bache Weiß Deschen, der am Fuße des Keilichtenbuchbergs seinen Anfang nimmt, bald darauf sich mit dem Bache Schwarz-

[s. 305:]

Deschen vereinigt, und bey dem Dorfe Kamnitz in die Iser faellt, von dem er sonst auch den Namen Kamenicze fuehret. 10) Neudorf von 107 N. 11) Schwarzbrunn

von 42 N. 12) Maxdorf von 116 N. 13) Brand von 38 N. 14) Antoniwald von 42 N. mit einer wohl bestellten Glasshuetten. 15) Albrechtsdorf von 58 N., in diesen Dorfe ist vor wenigen Jahren eine ganz neue Kirche aufgebauet, und im J. 1787 mit einem Lokalkapellan von Seite des k. k. Religionsfonds besetzt worden. 16) Deßenderf von 39 N. 17) Tannenwald von 102 N.

Herrschaft Semil.

Gehoerte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Albrecht Smiržiczky, wurde aber nach dem Siege am weißen Berge im J. 1623 an die koen. Kammer gezogen, und an den Feldherrn der k. k. Kriegstruppen Nikolaus Grafen des Fours kaeuflich abgetreten. Nach der Zeit, als der Graf Ferdinand Ignaz gegen die Mitte des gegenwaertigen Jahrhunderts ohne maennlichen Erben gestorben war, und einzige Tochter Theresie hinterlassen hatte, fiel selbe durch Heurath dem Grafen Wenzel von Millesimo zu, von dem sie an den jetzigen Besitzer Joseph Caretto, aus den Markgrafen von Savona, Reichsgrafen von Millesimo, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kaemmerer erblich gekommen ist. Die boehmische Sprache ist auf dieser Herrschaft sowohl bey den Buergern, als auch bey dem Landmanne ueblich, der seine Nahrung theils im Garnhandel und Spinnen

[s. 306:]

theils in wenigen Ackerbaue suchet, der aber der haeufigen Steine und Berge wegen selten die Muehe des Ackerbaues belohnet. Her gehoeren:

1) Semil, Semile, Semilov ein Staedtchen, das in die Stadt selbst, und in die Neustadt, sonst Bielidla genannt eingetheilet wird, zaehlet 175 Haeuser, fuehret im Wappen einen aufrechtstehenden Hirschen nebst einem Lindenbaume, und sechs Sternen, und liegt 6 gem. Meil. von Jungbunzlau, und 11 Meil. von der Hauptstadt Prag nordostwaerts entfernt an dem Iserstrome, und dem Bache Wolesschka, der nicht ferne von Neupaka entsteht, und hier in die Iser faellt. Hier wird ein haeufiges Toepfergeschirr, und sehr feines Papier verfertigt. Im J. 1091 ist das ganze Staedtchen sammt dem Schlosse, der Kirche, und dem Rathhause, das sogenannte Haus panska Barwirna allein ausgenommen, durch ein heftiges

Feuer eingeaeschert worden. Bald darauf wurde wieder sowohl das Schloß mit einer Privatkapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep. als auch die Dechantkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul ganz niedlich hergestellt. Diese Kirche, welche heut zu Tage der Aufsicht des Hrn. Mathias Schkrabalek anvertrauet ist, war schon im Jahre 1384 laut der Errichtungsbuecher mit eigenem Seelsorger versehen. Nebst dem koemmt hier noch anzumerken die Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die hier insgemein Kostofrank genannt wird, mit einem nahe daran liegenden Gesundbrunnen, und eine von Stein praechting gefertigte Marienstatue, die im Jahre 1717 errichtet worden ist.

[s. 307:]

Nahe an der Stadt war ehemed ein wohl angelegter Phasangarten, der aber nach der Zeit wieder abgeschafft worden ist.

2) Boskow, Bozkow, von 101 N. zwischen den Baechen Kamenicze und Woschmenda, mit einer praechtigen Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die anfaenglich nur von Holz gebauet war, und schon auf das Jahr 1384 und 1398 in den Errichtungsbuechern als Pfarrkirche vorkoemmt.⁵²⁶ Die alte Kirche ist im J. 1690 auf die Veranstaltung der Maria Polexena verwittweten Graefinn des Fours, gebohrn. Graefinn v. Schoenfeld, Besitzerinn der Herrschaften Rohosetz, Klein oder Wartenberg, Skall und Semil, abgetragen, und statt derselben eine ganz neue von Stein aufgefuehret worden, zu welcher sie den 23. Septemb. im gleich gesagten Jahre in Gegenwart des Johann Ernest Schafgotsch Grafen von Kuenast und Greifenstein, Hrn. auf Sadowa, Kunschitz, und Dohalicžek, den Grundstein selbst gelegt hatte.⁵²⁷ Die Aufsicht ueber dieselbe ist heut zu Tage dem um seine Pfarrgemeinde wohl verdienten Manne Wenzel Duschek anvertrauet. Bei dieser Kirche ist hauptsaechlich zu merken die anmuethige Marienstatue, bey welcher sich alljaehrig an Marien Heimsuchungstagen mehr als 5 tausend Marienverehrer einfinden lassen, dann die Familien-

⁵²⁶ LL. Erect. Vol. 13. 1. 2.

⁵²⁷ Lib. Memorab. Parochiae.

gruft der Ritter Lamott von Frintropp Besitzer des Guts Jeßeney, und die Grabstaette des Ferdinands, Graf. von Millesimo, k. k. Generalfeldwachtmeisters, der im J. 1778 den 18ten April zu

[s. 308:]

Semil mit Tode abgegangen ist. Die herumliegenden Berge bringen allerhand gesunde Kraeuter hervor, welche von dem in unserm Vaterlande wohl beruehmten Botaniker, und Arzte Hrn. Joseph Kittel fleißig gesammelt wurden.

3) Sskodiegow von 19 N. 4) Groß Horka von 24 N., gehoerte ehemaal den Grafen von Schlik. 5) Klein Horka von 18 N. 6) Strewelny, Stržewlina von 18 N. 7) Girkow von 43 N. 8) Ratschitz von 26 N. 9) Pržiwlak von 63 N. 10) Ruppersdorf, Ruprechtsdorf, Rochpraticze, Roprechticz von 152 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die schon im J. 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und im J. 1392 durch den Hrn. Jarko von Waldstein, und abermal im J. 1303 durch die Hrn. Wenzel Wierdunk von Železnicz, und Hinko von Waldstein mit reichlichen Einkuenften versehen wurde.⁵²⁸ Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, im J. 1755 den 24ten Maerz auf das Anverlangen des Grafen Wenzel von Millesimo neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt, und im J. 1768 ganz neu von Stein errichtet worden. Bey Abtragung der alten, und von Holz erbauten Kirche, hat man auf einem Balken folgende Aufschrift entdeckt: Leta Panie tisyczteho, tržidczateho tržetiho, ten auterek pržed swatym Hawlem toto djlo dokonano gest. Die Aufsicht ueber diese Kirche ist jetzt dem Herrn Franz Finkor anvertrauet.

[s. 309:]

11) Pržikry, Pržikra von 64 N. 12) Ribnitz, Rybnicz von 52 N. 13) Laukow von 26 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Stanislaus B. die mit einen Lokalkaplan versehen ist. 14) Bitauchow, von 28 N. 15) Spalow, von 28 N. 16) Sittow von 92 N. 17) Beneschow, von 80 N. 18) Kuchelna von 101 N.

⁵²⁸ LL. Erect. Vol. 12. E. 2. E. 14.

19) Altendorf, Stara Wes, von 62 N. 20) Hochstadt, Wysoky Miestecz, Wysoka ein Maktflecken von 174 N., liegt 7 gem. Meilen von Jungbunzlau, und 12 von Prag nordostwaerts, und ½ Stunde von dem Fluße Iser. Das Stadtwappen stellet einen Baeren, und einen Kohlenbrenner im rothen Felde vor. Die Nahrung der Buerger besteht nebst einem wenigen Ackerbaue, als wo meistens Haber, und etwas Korn gesaet wird, hauptsaechlich im Spinnen, und Garnhandel. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. der h. Katharine, die von Hrn. Mathias Johann Kramarž administrirt wird, ist gegen das J. 1745 ganz neu von Stein errichtet, und mit einer praechtigen Orgel versehen worden. Sie koemmt in den Errichtungsbuechern schon auf das J. 1384 als Pfarrkiche vor. Vor Zeiten hat man in hiesiger Gegend haeufige Edelsteine gefunden. Nicht ferne von diesem Orte trifft man wenige Truemmer eines verfallenen Schlosses an, welches man hier insgemein mit dem Namen des Alten Schloßes belegt.

21) Tržicž, von 90 N. 22) Glasersdorf, Sklenaržicze von 89 N.

23) Reiditz, Pocžatek, von 35 N., hier war von Zeiten eine Glashuette.

24) Ober Hammerdorf,

[s. 310:]

von 90 N., davon 4 Haeuser den Namen Beran fuehren. 25) Unter Hammerdorf von 23 N. 26) Schumburg, Schoenburg, von 92 N., davon etwas nach Klein Skal gehoeret, mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Josephs, die von Hrn. Jos. Kittel mit Beyhuelfe vieler Gutthaeter errichtet, und im J. 1722 durch den Hrn. Alumnatsprovisor im Koenigshof zu Prag mit einem Lokalkapellan versehen worden ist. Diese Lokalie ist gegenwaertig zu einer Pfarrey erhoben worden. Gesagtes Dorf liegt auf einer großen Anhoeh. Als der Hr. Kreiskommissaer Ritter von Wokaunius 1785 in Kommissionsanliegenheiten hier angekommen war, traf er die hiesige Pfarrey dergestalten tief in Schnee vergraben, dass er auf zehn im Schnee ausgehauenen Stufen in das Pfarrhaus herabgehen mußte. 27) Paseky, Paßeka, von 98 N. 28) Pržichowitz von 177 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heiligen Veits, die im Jahre 1690 von Maria Poxlina Graef.

des Fours errichtet, und im J. 1736 unter die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden ist. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Joseph Bruno Huniacz. Der Ackerboden ist hier sehr steinig und gebirgig, und kann zum großen Theil nicht anders als mit Hauen, und Grabscheiden mit vieler Muehe umgearbeitet werden. Oft spannt der Vater seine Soehne und Toechter vor den Pflug an, um sich das noethige Brod zu erwerben. In diesem ganzen Kirchspiele praedominirt die deutsche Sprache, obgleich viele daselbst auch boehmisch sprechen. Nicht ferne von diesem Dorfe liegt der sogenannte Keilichte Buchberg,

[s. 311:]

wo vor Zeiten der gemeinen Aussage nach ein Kloster gestanden ist, zu dessen Bekraeftigung man die noch heut zu Tage sogenannte Pfaffenweise anfuehret. Man sieht von diesem Kloster nichts mehr, als eine gemauerte Stiege noch uebrig. 29) Tiefenbach, eine sogenannte Gegend, wo ein unbenannter Bach im tiefen Thale durchfließt.

30) Ober Polaun, und 31) Unter Polaun, saemmtlich von 204 N. 32) Antoniwald, wo vor Zeiten eine Glashuette errichtet war; die naechst daran stossende Gegend wird Wurzeldorf genannt, von den haeufigen heilsamen Wurzeln, die man hier in der Menge antrift. Eben so werden die uebrigen Gegenden genannt: Gruenthal oder Irrgrund von einer tiefen Grube im Walde, Wazlsbrunn, von dem ersten Erfinder dieses Brunnen, Darre, wo ehemals ein Stueck Waldes verdorret, und alsdann bewohnt wurde, Wustung ein Stueck wuesten Landes, das unlaengst urbar gemacht wurde.

33) Marklesdorf, Marksdorf, wenige Haeuser im Walde, haben diesen Namen daher ererbt, weil man den Reisenden durch diesen Wald einschaerfte, sie sollen die Haeuser im Walde merken, daß sie nicht irre gehen.

34) Slana von 33 N. 35) Lhota von 26 N. 36) Komarow, von 16 N. 37) Podmoklicz, von 56 N. 28) Boržkow, von 35 N.

[s. 312:]

Gut Nawarow.

Gehoerte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. Cžuch von Zasada, die anfaenglich zu Lobkowitz, nach der Zeit aber gegen das Jahr 1408., nachdem sie ein Schloß etwann drey tausend Schritte weit von Nawarow erbauet, auch daselbst ihren Sitz genommen haben.⁵²⁹ Dieses Schloß ist gegen das J. 1651. zerstoeret worden, dessen wenige Merkmale noch heut zu Tage unter dem Namen Zancžisstie bekannt sind. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt Albrecht Johann Smiržiczky von Smiržicz dieses Gut im Besitze. Nach der Schlacht am weißen Berge aber wurde dieses Gut an den koenigl. Fiskus gezogen, und dem Herzoge von Friedland Albrecht Waldstein kaeuflich ueberlassen. Nicht lange darauf trat der gleich gesagte Waldstein das Gut Nawarow sammt Jeßeney im J. 1627. den 8. Maerz an die verwittwette Freyinn Gertrud Lamott, gebohr. von Schivelberg um dreyßig tausend Gulden ab, die im J. 1654 den 3ten Febr. mit Tode abgegangen, und kraft ihres letzten Willens das Gut Nawarow und Jeßeney ihrem Sohne Vinzenz, und der Tochter Maria Angela, das Gut Bunzendorf aber der zweyten Tochter Magdalena, vermaehlten von Puteany erblich hinterlassen hatte. Maria Angela verehligte sich mit einem Herrn von Nunkl, mit dem sie eine Tochter mit Namen Maria Margareth gezeuget, und dieselbe im J. 1665 den 13ten Oktob. an den Hrn. Paul Ritter von Ehrenburg vermaehlet hatte.⁵³⁰ Solcher Ge-

[s. 313:]

stalt gelangte Nawarow erblich an den jetzigen Besitzer Joachim Freyherrn von Ehrenburg. Jeßeney aber verblieb unter dem Besitze des Vinzenz Lamott von Frintropp. Die Nahrung des hiesigen boehmischen Landmannes besteht im Spinnen, Korn-, Haber- und Flachsbaue. Her gehoeren:

1) Nawarow, ein Doerfchen von 8 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der Himmelfahrt Christi, einem Meyerhofe, und einem Schlosse, das im Jahr 1666. auf die Veranstaltung der oben genaunten Besitzerinn Maria Angela aufgefuehret

⁵²⁹ Balb. Mis. L. 5.

⁵³⁰ Ex Archiv. Gessenensi.

worden ist. Im J. 1643. ueberfielen die Schweden das Schloß, und hielten daselbst den oben erwahnten Hrn. Vinzenz Lamott acht Monate lang gefangen. Dessen ungeachtet unterließ der Gefangene doch keine Gelegenheit seinen Landesleuten beyzuspringen, und dieselben allemal von einem bevorstehenden feindlichen Ausfall bey Zeiten zu berichten, wie solches Otto Heinrich Stop, Freyherr von Kaunitz k. k. Oberstkommissarius, und Kreishauptmann des Koeniggraetzer Kreises im J. 1644 den 7ten Maerz schriftlich bezeuget hatte.⁵³¹ Unter dem Schlosse Nawarow trifft man in einer felsigten Gegend gegen Mittag eine kleine Wasserquelle an. Das Wasser, so hier herabtroft, wird nach und nach zu Stein. Man findet solche Steine daselbst in der Menge, die oft groeßer als ein Ey sind, und mit dem geronnenen Insekt sehr viele Aehnlichkeit haben.

2) Gilow, Giloway von 43 N., etwas davon gehoeret nach Rohosetz.

3) Lastiborž, mit einem Mey-

[s. 314:]

erhofe von 36 N. 4) Bratržikow, von 30 N. 5) Laužnicz, von 31 N. 5) Drschkow, von 60 N. 7) Zasada, von 82 N., mit einer St. Prokopikapelle, die Inwohner dieses Dorfes treiben einen starken Glashandel auch in die entlegensten Gegenden der Russischen Staate. 8) Plaw, Plawy, von 35 N., davon 3 Haeuser den Namen Hampeil fuehren. 9) Bohdalowicze, von 22 N. 10) Gold Wolesschnitz, Wolessna, von 119 N. davon etwas nach Semil gehoeret, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit ist sie desselben beraubt, und im J. 1769 abermal zur Pfarrkirche erhoben worden. 11) Haraticz, von 46 N. 12) Lhota von 23 N.

Gut Jeßeney.

Nach dem Hintritte des oben bey Nawarow angefuehrten Vinzenz von Lamott, gelangte dieses Gut an dessen hinterbliebenen Sohn, Joseph Egidius Lamott von Frintropp, der im J. 1760 als k. k. Kapitaenlieutenant bey dem

⁵³¹ Archiv. Gessens.

karafischen Regimente das Zeitliche gesegnet, und drey Soehne, Johann Nepomucen, Karl und Joseph Lamott von Frintrop hinterlies, die bis itzt gemeinschaftlich dieses Gut besitzen. Her gehoeren:

1) Jeßeney, Geßeny, ein Schloß, und Dorf von 70 N., mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die von einem Lokalkapellan administret wird, und einer Eremitenkapelle unter dem Namen Kreuzerhoehung. Dieses Dorf gehoerte

[s. 315:]

im Jahre 1357 dem Cisterzienserklöster zu Muenchengratz.

2) Helikowitz, von 19 N. 3) Rostock, von 45 N. 4) Bauniowsko, von 6 N. 4) Stanow, Stanowy, von 28 N.

Herrschaft Klein Skal.

Gehoerte schon gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts den Grafen Des Fours,⁵³² von denen sie an den jetzt regierenden Hrn. Franz Wenzel Reichsgraf. Des Fours, zu Mont und Adienville, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kaemmerer, k. k. General erblich gekommen war. Der Landmann spricht auf dieser Herrschaft mehrentheils boehmisch, und suchet seine Nahrung im Spinnen, und einem wenigen Ackerbaue, der hier insgemein der letzten Klasse beygerechnet wird. Her gehoeren:

1) Klein Skal, Skalky, ein praechtiges Schloß mit einer Privatkapelle unter dem Tit. des h. Laurenz, die gegen das 1760. J. errichtet worden ist; liegt naechst am rechten Ufer der Iser, 11 gem. Meil. von Prag, und eine Meile von Turnau nordostwaerts, und zaehlet sammt 2) Wransko 18 N., davon 3 nach Boehmisch Eiche gehoeren. 3) Snihow, Sniehow, von 29 N. 4) Bobow, von 12 N. 5) Lab, von 23 N. 6) Kopan, von 7 N., davon 4 nach Rohosetz gehoeren. 7) Mukarž, Mukaržow, von 46 N. 8) Huntirž, Huntiržow, von 39 N. 9) Hal-schowitz, von 27 N. 10) Skuhrow, von 30 N. 11) Zelec, von 9 N. 12) Schlag,

⁵³² Hist. S. J. P. 4. L. 6.

von 21 N. 13) Henners-

[s. 316:]

dorf, von 44 N. 14) Splzow, von 12 N. 15) Gistey, von 22 N. 16) Hasel. 17) Marschowitz von 24 N., davon 2 nach Swigan gehoeren. 18) Kukan, von 122 N. 19) Seidenschwanz, von 32 N. 20) Boehmisch Gablonz, Gablunka, von 265 N., an dem Fluße Neiß, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Anna, die schon im J. 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Nach der Zeit ist selbe von dem evangelischen Pastor Nicolaus Sagittarius administrirt, im J. 1643 mit Abtragung der alten ganz neu errichtet, und im J. 1737 abermal mit einem katholischen Pfarrer versehen worden. Diese Stelle vertritt jetzt der Hr. Franz Feix. Der Gottesdienst wird in diesem Kirchspiele deutsch gehalten.

21) Gruenwald, von 93 N. 22) Laucžney, von 29 N. 23) Labau, von 39 N., davon 1 nach Swigan gehoeret. 24) Tieperž, von 30 N. 25) Nabsell, von 42 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die im J. 1692 mit Abtragung der alten Katharinakirche von Stein aufgefuehret wurde, sie wird heut zu Tage vom Hrn. Anton Marschat administrirt. 26) Wesely, von 17 N. 27) Chlistow, von 14 N. 28) Kopanina, von 1 N. 29) Lischney, von 4 N. 30) Schumburg von 17 N.

Fideicommiss-Herrschaft Groß Rohosetz.

Gehoerte ehemdem den Hrn. von Trčzka zu, von denen sie an die koenigl. Kammer, und dann an den

[s. 317:]

Hrn. Adam von Wartenberg, laut eines zwischen ihm, und den k. k. Kommissarien getroffenen Vertrags, fuer die Gueter des ehemaligen Klosters zu Hradisst abgetreten worden ist.⁵³³ Nach der Schlacht am weißen Berge wurde Rohosetz dem Hrn. Joh. Georg v. Wartenberg etzogen, und im J. 1623. den 21 Jaen. an Albrechten von Waldstein um 49 244 fl. ueberlassen. Nicht lange darauf gelangte diese Herrschaft kaeuflich an den k. k. Generalfeldmarschall

⁵³³ Urkunde MS. a Gelas.

Niklas Graf. Des Fours, dessen Sohn Albrecht nach dem Hintritte seines Vaters, als welcher 1661 das Zeitliche gesegnet hatte, Rohosetz zu einem Fideikommiß erhoben hatte. Der jetzige Inhaber dieser Herrschaft ist Franz Anton Reichsgraf Des Fours, zu Mont- und Adienville Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kaemmerer. Der Landmann spricht auf dieser Herrschaft mehrentheils boehmisch, und suchet seine Nahrung im Spinnen, und einem mittelmaeßigen Ackerbaue, und da sich die Steinschneiderkunst von der benachbarten Stadt Turnau auch auf dieser Herrschaft verbreitet: so beschaeftigt sich eine betraechtliche Zahl der Unterthanen theils mit der Steinschleiferey, und Druckerey, theils auch mit dem Steinhandel ins roemische Reich, woran die Inwohner der Doerfer Dalimieržitz, Rohosetz, und Dolanek den groeßten Antheil nehmen. Her sind einverleibt:

1) Groß Rohosecz, ein Dorf von 11 N., mit einem Meyerhofe, liegt am rechten Ufer der Iser der Stadt Turnau entgegen, 11 gem. Meil. von Prag nordostwaerts entfernt. Das Schloß ist allem Anse-

[s. 318:]

hen nach von den Hrn. Trčžka, wie das hier angebrachte Familienwappen anzeigt, im funfzehnten Jahrhunderte angelegt worden; dasselbe ruhet von einer Seite auf hartem Felsen, von der andern aber auf steinernen Saeulen, und ist mit einem tiefen Graben umgeben, und mit einer Kapelle unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit versehen, die heut zu Tage von einem Schloßkapellan Georg Danicžek administrirt wird.

2) Laucžek von 7 N. 3) Bukowina bey Kobilka von 24 N. 4) Kobylka von 25 N. 5) Wasowecz von 11 N. 6) Dolanek von 5 N. 7) Klein Rohosecz von 22 N. 8) Dalimieržicz von 30 N. 9) Wohraženicze von 58 N. 10) Propastnj von 2 N. 11) Wrat von 20 N. 12) Kositz von 4 N. 13) Patzeritz von 38 N. 14) Neuhof ein ehemdem Cžinow genannter, und auf einer starken Anhoehe erbauter Meyerhof, wurde nach der Zeit auf einem bequemern Orte erbauet, und Neuhof genannt; der Konskription nach ist er zu Jentschowitz numerirt worden. 15) Mokržin von 11 N.

16) Jentschowitz, Gencžowicze, Genicžowecz sammt Neuhof, und Phasan-

garten von 64 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Georgs, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber desselben beraubt, im J. 1512, wie man aus dem im J. 1746 herabgenommenen Wetterfahne abnehmen konnte, verneuert, im J. 1728 auf Befehl des K. Karls VI. abermal in die Zahl der Pfarrkirche versetzt, und im J. 1750 ganz neu von Stein wieder hergestellt worden ist. Die Aufsicht

[s. 319:]

ueber diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Johann Chalaupka Vic. For. anvertrauet. In diesem Kirchspiele praedominirt die boehmische Sprache, doch spricht man auch deutsch daselbst, dieser Ursache wegen wird hier etlichmal des Jahrs deutsch geprediget. Das Patronatsrecht sowohl bey dieser, als auch bey den uebrigen Pfarrpfreunden auf dieser Herrschaft steht der hiesigen Grundobrigkeit, und dem prager Erzbischof wegen der Kompletirung der kanonischen Portion aus der Cassa Salis, wechselweis zu. In hiesiger Gegend bricht ein haeufiger Kalkstein, darinn allerhand petrifizirte Muscheln, und andre Versteinerungen selbst in den haertesten Bruechen vorgefunden werden. Nicht ferne von dannen entspringt aus einer starken Hoehle ein Bach, der in kleiner Entfernung von seiner Urquelle fuenf Muehlen in Bewegung setzet.

17) Wodalnowicze von 59 N. 18) Stern, Guldenstern von 8 N. 19) Ždiarek. 20) Sestronowicze von 18 N. 21) Gillow, Giloway von 28 N. 22) Barborka von 5 N. 23) Mohelka und 24) Rabenfels von 5 N. 25) Schutzengel von 5 N. 26) Beschen von 29 N. 27) Radonowicze von 30 N. 28) Pelkowitz von 36 N. 29) Ridwaltitz von 8 N. 30) Stirbowna, Stierbow von 7 N. 31) Gestržaby von 6 N. 32) Eisenbrod, Železny Brod, Brodecz, Broedl, Ferro-Broda ein Marktflecken von 173 N., hat den Namen von den hierorts ehemals gewesenen Eisenhammern ererbt; fuehret im Wappen ein Rathhaus, an dessen rechter Seite ein Loew, an linker aber der Vogel Greif vorgestellt wird,

[s. 320:]

und liegt eilf Meil. von Prag nordostwaerts am rechten Ufer der Iser, und an dem

Bache Žerdownik, der von Pintschey herbeyeilet, und hier in die Iser faellt. Die Nahrung der Buerger besteht hauptsaechlich im Ackerbaue, Getraid- und Garnhandel, Spinnen, Tuchmachen, Zwillich und Leinweben. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des Gr. koemmt schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor, und ist im J. 1769 vom Karl Graf. Des Fours erweitert worden; sie wird heut zu Tage vom Hrn. Ferdinand Paus administrirt.

33) Lischney von 31 N. davon 4 nach Klein-Skall gehoeren. 34) Laucžek bey Besetitz von 26 N. 35) Prosecžko von 13 N. 36) Brodecz, Protzen von 14 N. 37) Pelechow von 14 N. 38) Prosecž von 25 N. 39) Smržy von 20 N. 40) Pipitz von 17 N. 41) Zahorž, Zahoržy von 35 N. 42) Hemstein, Hamstein von 9 N. 43) Dlauhey, Dluhey von 39 N. 44) Chlaudow von 4 N. 45) Michowka von 19 N. 46) Koberow von 38 N. 47) Besetitz von 25 N. 48) Zbirow, Zbiroh von 14 N., nicht ferne von diesem Dorfe sind einige Merkmale des verfallenen Schlosses Zbirow in tiefem Walde anzutreffen. 49) Pintschey von 32 N. 50) Libentin von 6 N. 51) Stranowey von 20 N.

Pozn.:

Vynechán byl „Summarischer Inhalt der sammtlichen Staedte, Flecken, Herrschaften, Gueter und Doerfer, die im bunzlauer Kreise ligen.“ z nečíslovaných stran 321–322.

Výše zmíněný výčet obcí z obsahu v závěru knihy nahrazují rejstříky místní i jmenné, jež jsou součástí projektu „**Topografie J. Schallera pro Boleslavský kraj z roku 1790**“.